# Seetaler Brattig

36. Jahrgang

2014

36. Jahrgang Fr. 15.–

Gschechte vo geschter
Lüüt vo hött
Idee'e vo morn

# SEETALER Brattig

2014

ech wett, ech hätt es Bluemebeet!
...also dann

ANLIKER

# SEETALER Brattig

2014

**36. Jahrgang 2014**

Redaktion:
Max Siegrist
redaktion@seetalerbrattig.ch
Telefon 041 280 31 15

Verlag und Versand:
SWS Medien AG Verlag
verlag@swsmedien.ch
Telefon 041 972 60 30

Brattigkommission:
Irmgard Büeler
Martin Bühlmann
Sabine Galindo
Esther Galliker
Max Siegrist
Benno Stocker
Margrit Stocker
Ludwig Suter

Inserate:
Publicitas AG, Hochdorf
Josef Christen
Telefon 041 914 30 11
josef.christen@publicitas.com

Grafische Gestaltung und Illustrationen:
Ludwig Suter, Beromünster

Layout und Druck:
SWS Medien AG Print, Hochdorf

**Der Solarprofi in Ihrer Region:**

Kompetenz seit 1992

FURRER SOLARTECHNIK GmbH
Sonnenklar!

Langackerstrasse 5
6330 Cham
Telefon 041 780 25 07
Telefax 041 780 79 33

**Planung & Ausführung**
www.furrer-solartechnik.ch

HOCHDORF
BEST PARTNER

Aus natürlichen Rohstoffen leisten die HOCHDORF Produkte seit 1895 einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden von Babys bis hin zu Senioren.

**HOCHDORF-Gruppe**
www.hochdorf.com

# Inhaltsverzeichnis

## Autorinnen und Autoren

Brattigredaktion
Max Siegrist

Vorwort 5
Martin Bühlmann
Hochdorf

Der 100-jährige Kalender 7

Kalendarium 9
Pater Christian Lorenz
Ballwil

Imkerei im Luzerner Seetal, 32
1.Teil
Ernst Fankhauser
Eschenbach

Hotel National 35
Hans Schmid
Aesch

Mundtote und Quadrat-Laferis 37
Markus Ineichen
Emmenbrücke

Seetaler Glace 41
Noemi Ruppen, Hochdorf
Salome Walthert, Kleinwangen

Fino und die Hundeflüsterin 42
Katharina Huter
Hämikon

Ein Seetaler Bauernsohn als 46
Hermann Hesses Seelendoktor
Dominik Thali
Hochdorf

Der Spittlisbach 49
Hermann Büttiker
Römerswil

Der Zivilstandsbeamte im Dorf 52
Walter Schmid
Hildisrieden

Eine Puppenherstellerin 55
Livia Naef, Hochdorf
Nadine Koch, Hochdorf

Schwester Luzia und Schwester Ruth 56
Anna Maria Merz
Eschenbach

Der Traum vom «Backstein» 60
Junge Bands im Seetal
Urban Schwegler
Rothenburg

Das verschwundene Haus am Kreisel 63
Dieter Ruckstuhl
Gelfingen

Das Ende der alten Emmenbrücke 66
Max Siegrist
Emmenbrücke

Ludwig Suter, 68
ein Mann mit vielen Talenten
Mirjam Weiss-Gast
Schopfheim (D)

Als der Pfarrer den Kilbitanz 71
verbieten wollte
Heiri Hüsler
Luzern

Hämiker Tomaten 75
Nadia Riva, Römerswil
Stefanie Fessler, Hämikon

Aufgeklärte Luzerner Landpfarrer 76
im 18. Jahrhundert
Paul Rosenkranz
Horw

Cinema Bellevue 80
Hans Halter
Hochdorf

Jakob, der Archivar 82
Hans Moos
Ballwil

Blumen, so weit das Auge reicht 84
Manuel Birrer, Hitzkirch
Lukas Elmiger Römerswil

Imkerei im Luzerner Seetal, 85
2. Teil
Ernst Fankhauser
Eschenbach

Kinderseite 88
Annabarbara Suter
Beromünster

Geburten 90
Leidbilder 94

Seetaler Chronik 101
Reto Bieri
Fotos: Seetaler Bote

Marktverzeichnis 142

Brattig-Rätsel 144
Martin Bühlmann
Hochdorf

Fotos Kalendarium
Josef Durrer
Hochdorf

Illustrationen
Ludwig Suter und
Annabarbara Suter
Beromünster

**Wählen Sie einen neuen Weg:** Werden Sie Raiffeisen-Kunde

Wählen auch Sie eine faire, verlässliche Bank. Als lokal verankerter Finanzpartner verstehen wir Ihre Bedürfnisse, sprechen Ihre Sprache und stehen zu unserem Wort. Diese nachhaltige Geschäftspolitik ist unser Erfolgsrezept.
www.raiffeisen.ch

**Wir machen den Weg frei**

RAIFFEISEN

* Mit einer Alternativ-Zusatzversicherung sind Behandlungen von den Krankenkassen anerkannt.

TCM Vital Center
Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin

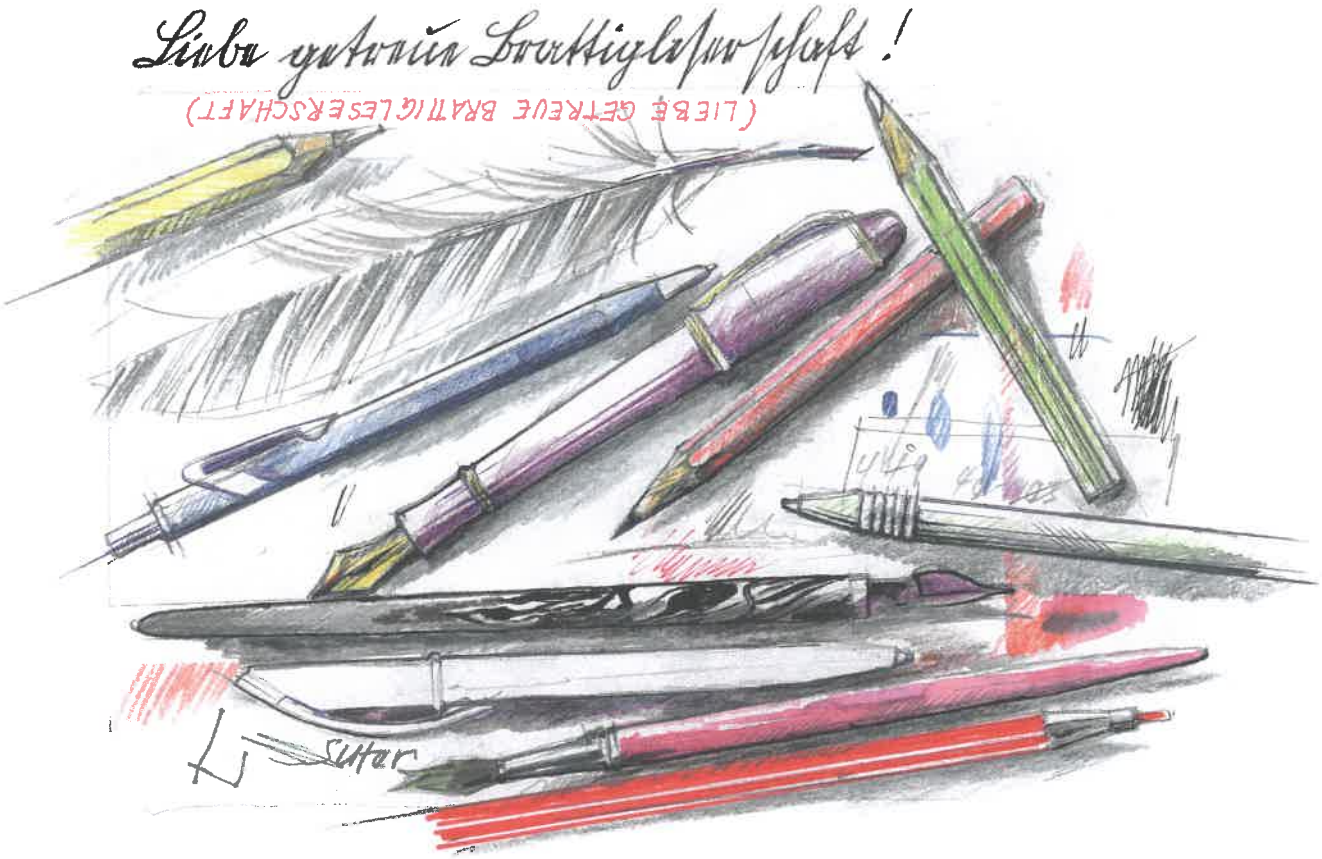
**Wollen Sie unabhängig sein von chemischen Medikamenten? Wollen Sie Ihre Beschwerden loswerden mit natürlichen Methoden einer mehr als 2000 jährigen Tradition?**

**Es ist Zeit Ihrem Körper und Ihrer Gesundheit was Neues und Natürliches zu gönnen – Es lohnt sich!**

• Akupunktur • Tuina-Massage • Kräuter-Therapie • Schröpfen • Moxa
(Gratis Puls- und Zungendiagnose nach Voranmeldung)

**Indikationsliste**
- Allergien (Heuschnupfen, Lebensmittel), Hautleiden, Juckreiz usw.
- Magen- und Darmbeschwerden, Verdauungsprobleme
- Frauenbeschwerden: Menstruationsbeschwerden, Kinderwunsch, Wechseljahresbeschwerden usw.
- Kopfschmerzen, Migräne, Konzentrationsstörungen
- Muskelschmerzen, Nervenschmerzen und Gelenkschmerzen (Schulter, Rücken, Knie, Hüft usw.)
- Depression, Erschöpfung, Müdigkeit, Schlafstörungen, Durchblutungsstörungen, Unterstützung der Verjüngung, Haarausfall, Schwindel, Nervosität, Übergewicht, Stärkung des Immunsystems usw.
- Suchtbehandlung: Raucherentwöhnung, Alkoholsucht usw.

Hauptstrasse 32, 6280 Hochdorf, Tel.: 041 910 26 26, info@tcm-vital.ch, www.tcm-vital.ch. (Parkplätze im Braui erste Stunde gratis)




Mit dieser feierlichen, landsgemeindeüblichen Anrede und dem aus der Mode gekommenen Ausrufezeichen begrüsse ich Sie herzlich. Es darf schon etwas feierlich tönen, schliesslich liegt die 36. Ausgabe auf dem Tisch, das dritte Dutzend ist voll. Und das ist nicht selbstverständlich. Kurz nach dem Start, Anfang der Achtzigerjahre, kam ich erstmals zu Brattig-Ehren. Hans Schmid verriet mir eine grosse Sorge: «Für drei, vier Jahre haben wir Stoff, aber was machen wir nachher?» Pünktlich wie ein Ührli ist seither jedes Jahr in der Woche vor Allerheiligen die Brattig herausgekommen. Alle, die mitgearbeitet haben, bekommen als Lohn eine Einladung zur feierlichen «Schlotterte» bei Speis und Trank. Die druckfrischen Täuflinge werden verteilt, und alsbald vertieft man sich ins neue Produkt. Am andern Tag heisst es für die Auslieferungsequipe, früh aus den Federn zu steigen. Schulen, Läden und Kioske des Einzugsgebietes werden schachtelweise bedient. Schon am Brattig-Abend und später am Hofderer Märt kommen die ersten Kommentare, neue Ideen, vielleicht sogar eine neue Schreiberin. Und so haben wir auch nach 36 Jahren immer noch und immer wieder Stoff für das nächste Jahr.

Die Brattig 2014 bietet abwechslungsreiche Kost von Emmenbrücke bis Aesch. Auch ganz junge Schreiber kommen zu Wort. Ludwig Suter, der Brattig-Illustrator, tritt diesmal nicht nur mit seinen Zeichnungen in Erscheinung, sondern wird auch im Text vorgestellt. Von der bunten Auswahl soll hier nur ein Thema hervorgehoben werden: die Immen. Zwölf Bienenhäuser schmücken die Monatstitelbilder. Wir vernehmen Interessantes über die Bienenhaltung von früher und die erstaunliche Entwicklung bis heute. Und dass die Bienenhüsli veraltet sind. Mit Anerkennung, fast etwas unchristlichem Neid schaue ich beim Imkern zu. Das Natel bleibt draussen. Mit einem Stumpen – nur beim Beiele wird geraucht – geht's seelenruhig ins Hüsli. Ohne jedes Gejufel, zielgerichtet, mit sicheren Handgriffen wird die Arbeit angegangen, dazu bekommt der Gast kompetente Informationen über die Bienenhaltung. Später, beim Zobig, streiche ich den Waldhonig überlegter und etwas sparsamer auf den Ankenbock.

Liebe Leserinnen und Leser! Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Brattig nicht jeden sprachlichen Modegag mitmacht. Es tut gut, wenn wir uns beim Reden hie und da erinnern, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Wenn wir jeden Hafenkäse übernehmen, steht wohl in einigen Jahren im Duden unter «ja»: ausgestorbene Bezeichnung für «ok».

Mit dem besten Dank für die Treue zur Seetaler Brattig und einem «Bhüet euch Gott» wünsche ich unterhaltsame Stunden.

Martin Bühlmann

KIENER
kiener bau ag
Bauunternehmung
Gipserarbeiten
Seebadstrasse 30, 6283 Baldegg
Tel. 041 910 18 58 Fax 041 910 10 19

www.seetal-home.ch
Seetal Home
rund um Immobilien

Ihr Partner fürs Bauen und Vermitteln
von Immobilien

Seetal Home AG - Hohenrainstrasse 36 - CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 910 20 42 - Fax. 041 910 23 45 - info@seetal-home.ch - www.seetal-home.ch

# Der 100-jährige Kalender 2014

**Januar:** Das vorige Wetter (ziemlich kalt und mehr trüb als hell) dauert bis zum 11., vom 12. bis 18. trüb, lind, weich, den 19. hart gefroren, danach hell und kalt bis zum 24., den 25. fängt es an zu regnen, geht auf den 27. und 28. grosse Wassergüsse, danach bis zum Ende still und leidliche Kälte.

**Februar:** Den 1. grosser Wind, den 2. und 3. Regen, Güsse, vom 4. bis 10. trüb und lind, bisweilen rieselts, 12. und 13. grausamer Wind, 14. stark geschneit, 15. und 16. Wind und Regen nimmt den Schnee, grosse Güsse, vom 17. bis 19. trüb, warm, Wind, Regen, 20. und 21. zwei schöne Fastentage, 22., 23. etwas rauh und windig, 24. herrlich schöne Tage bis zum Ende.

**März:** Vom 1. bis 5. rauh, windig und ziemlich kalt, den 6. nachmittags warm wie in Sommer, dauert bis zum 9. und 10., da kalter Regen, vom 11. bis 16. schöne Tage mit etwas Wind, vom 17. bis 24. allzeit früh gefroren, dabei hell und rauh, bis zum Ende rauh, gefroren und täglich kälter, den 29. und 30. Schnee, doch kalt.

**April:** Ist bis den 3. sehr kalt, den 4. ein schöner, warmer, heller Tag, den 5. bis 8. trüb und Regen, den 9. bis 16. sehr kalt, hell und windig, den 17. ziemlich Regen, 18., 19., 20. sehr rauh und kalt, den 21. warm und geschwülig, den 22., 23., 24. trüb, warm, Regen mit Sonnenschein, den 25., 26., 27. schön und geschwülig, 28. Regen, danach schön warm.

**Mai:** Den 1. Donner und Regen, den 2. früh kalt, sonst schön, den 3. Donner und Platzregen, den 4. unstet und kühl, den 5. früh grosser Reif, der Tag hell und kühl, vom 6. bis 25. schön, nachts kühl, den Tag sehr warm, grosse Dürre, 26. rauh, 27., 28., 29. trüb und Regen, 30. starker schädlicher Reif, 31. sehr windig, abends Regen.

**Juni:** Vom 1. bis 3. sehr rauh und kalt, 4., 5. kalte Regen, 6., 7., 8. warme Regen mit Sonnenschein, 9. und 10. schön, den 11. bis 15. geschwülig, auch Regen, 16. Donner und Platzregen, den 18. auch also, 19., 20. schön warm, feucht, Sonnenschein, 21. bis 25. Regen, 26., 27. herrlich schön, 28. Wetter, 29. herrlich schön, 30. trüb.

**Juli:** Den 1. trüb und rauh, den 2. Regen, den 3. bis 9. grosse Hitze und schön, den 9. nachts zwei Ungewitter und lange, schwere Platzregen, den 10. starker Regen, von 11. bis 27. grosse Hitze ohne Regen, den 28. langer und starker Regen, den 30. und 31. Regen.

**August:** Den 1. trüb und wenig Regen, 2., 3., 4. herrlich schön, nachts kühl, den 5. Donner und Platzregen, 6. ziemlich schön, den 7. bis 13. täglich Regen, 14., 15., 16. schön, 17. gross Wetter mit Donner, Sturmwind und Platzregen, vom 18. bis zu End kontinuierlich starkes Regenwetter.

**September:** Den 1. bis 8. herrlich schön, den 9. nach Mitternacht ein schreckliches Wetter, 10., 11. wolkig mit Regen, 12. schön, 13. Regen, 14. schön warm, 15., 16., 17. starkes Regenwetter, den 18. bis 23. hell, nachts kalt, den 24. bis 29. Regen, 30. aufgehellt.

**Oktober:** Den 1., 2., 3. hell, windig, früh hart gefroren, 4. Regen, 5. warm und Donner, 6., 7. achtundvierzig Stunden unaufhörliche Regengüsse, 8., 9., 10., 11. wolkig ohne Regen, 12., 13. gereift und gefroren, 14. hell und warm, 15. wolkig, den 16. bis 26. wolkig ohne Frost, 28. früh Nebel, nachts sehr kalt wie im Winter mit Sturmwind, also bis zu Ende, dick Eis gefroren.

**November:** 1. hell und sehr kalt, 2., 3. Regen, den 4. bis 7. fein Wetter, 8. bis 11. Regen, 12. Wind, 14., 15. kleine Regengüsse, den 16. bis 21. täglich mit Regen vermischt, 21. hart gefroren, 22. früh kalt, danach Regen, 23. Regen, den 24. ein schöner lustiger Herbsttag, 25. tags schön, nachts Regen, 26., 27., also 28., 29. fein Wetter, 30. windig.

**Dezember:** 1. Regen und Schnee, 2. Schnee, 4. hellet sich auf, 5. ganzer Tag Regen, nimmt den Schnee, 6., 7., 8. warm und trüb, 9. starker Regen, 10. herrlich schöner warmer Frühlingstag, 11. windig, 12. starke Regengüsse, 15. bis 18. trüb, 19. hell und gefroren, wintert zu, den 19. bis 29. hell, still, sehr kalt ohne Schnee, 30. und 31. früh Nebel, danach trüb.

## Zeichen des Tierkreises für das Jahr 2014

### Nördliche

| | | |
|---|---|---|
| Widder 20.3.–19.4. | Zwillinge 21.5.–21.6. | Löwe 22.7.–23.8. |
| Stier 20.4.–21.5. | Krebs 21.6.–22.7. | Jungfrau 23.8.–23.9. |

### Südliche

| | | |
|---|---|---|
| Waage 23.9.–23.10. | Schütze 21.11.–22.12. | Wassermann 20.1.–18.2. |
| Skorpion 23.10.–21.11. | Steinbock 21.12.–20.1. | Fische 18.2.–20.3. |

## Chronologische Kennzeichen und Zirkel

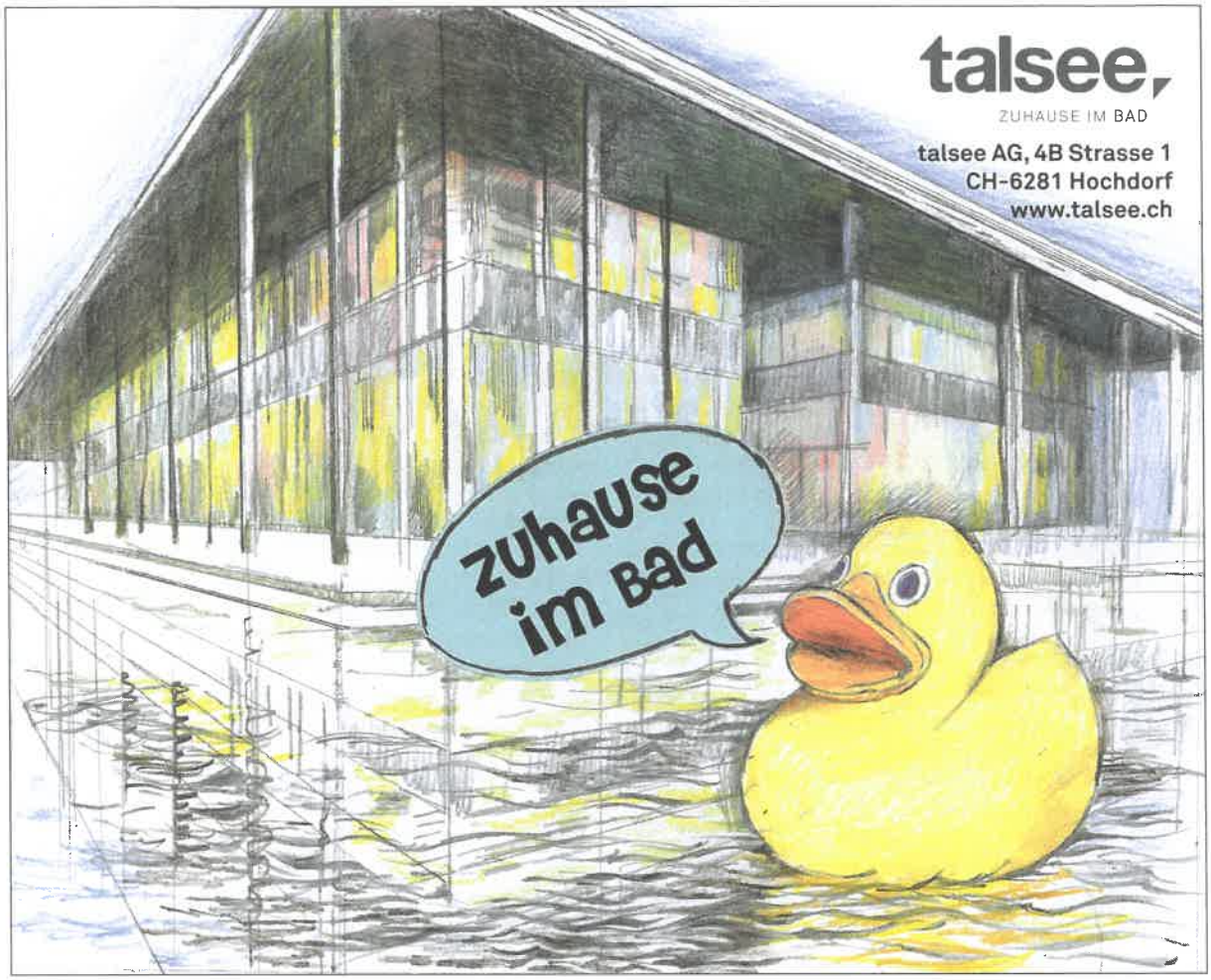
| Kalender | Neuer | Alter |
|---|---|---|
| Goldene Zahl | I | I |
| Sonnenzirkel | 7 | 7 |
| Epakte | 29 | 0 |
| Sonntagsbuchstabe | E | F |
| Römerzinszahl | 7 | 7 |
| Buchstabe des Martyrologiums | N | |
| Jahresregent: Mond / Saturn | | |

## Zeichenerklärung Mondphasen

| | | |
|---|---|---|
| Neumond | Vollmond | Nidsigend |
| Erstes Viertel | Letztes Viertel | Obsigend |

## Zeichen des Mondjahres 2014

- Bäume und Sträucher pflanzen
- Baumköpfen/intensiver Rückschnitt
- Blumengiessen
- Düngen
- Einkochen
- Ernten, Einkaufen und Lagern/Obst- und Safttage
- Haareschneiden und -waschen
- Jäten und Unkraut auszupfen
- Obstbaumschnitt
- Umtopfen und Umsetzen




*Ich werde niemals ein Haus kaufen war die beste Entscheidung.*

*Das Leben ist voller Wendungen.*
*Unsere Vorsorge passt sich an.*

Generalagentur Sursee
Marcel Anderhub
Centralstrasse 33, 6210 Sursee
Telefon 041 926 72 70, ga.sursee@swisslife.ch

SwissLife
So fängt Zukunft an.

Bienenhaus von 1912 unterhalb der Ruine Nünegg in Lieli

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| MI | 1 | Neujahr, Weltfriedenstag, Hochfest der Gottesmutter, Wilhelm | | |
| DO | 2 | Berchtold, Basilius, Gregor | | |
| FR | 3 | Enoch, Genovefa, Odilo | | |
| SA | 4 | Titus, Angela von Foligno, Marius, Roger | | |
| **SO** | **5** | **Simeon, Gerlach, Emilie** | | |
| MO | 6 | Epiphanie, Heilige Drei Könige, Getrud, Pia | | |
| DI | 7 | Isidor, Raimund, Sigrid | | |
| MI | 8 | Erhard, Severin, Erhard | 4.39 | |
| DO | 9 | Julian, Basilissa | | |
| FR | 10 | Samson, Gregor X. | | |
| SA | 11 | Diethelm, Paulin | | |
| **SO** | **12** | **Taufe Jesu am Jordan, Tatjana, Xenia** | | |
| MO | 13 | Hildemar, Hilarius, Gottfried | | |
| DI | 14 | Felix, Engelmar | | |
| MI | 15 | Maurus, Konrad, Arnold | | |
| DO | 16 | Marcel, Marcellus, Tilo | 5.52 | |
| FR | 17 | Antonius, Beatrix | | |
| SA | 18 | Priska, Odilo | | |
| **SO** | **19** | **Marius** | | |
| MO | 20 | Fabian, Ursula, Sebastian | | |
| DI | 21 | Agnes, Meinrad | | |
| MI | 22 | Vinzenz, Anastasius, Walter | | |
| DO | 23 | Emerentia, Heinrich Seuse | | |
| FR | 24 | Franz von Sales, Titus, Vera | 6.19 | |
| SA | 25 | Bekehrung des Paulus | | |
| **SO** | **26** | **Polykarp, Paula v. Rom** | | |
| MO | 27 | Chrysostomus, Angela Merici | | |
| DI | 28 | Karl, Thomas | | |
| MI | 29 | Valerius | | |
| DO | 30 | Adelgunde, Martina, Serena | 22.39 | |
| FR | 31 | Johannes Bosco, Marzella | | |

**LÖTSCHER**
KIES • BETON

Lötscher Kies + Beton AG
Kieswerk
6275 Ballwil

Tel. 041 449 60 90
Fax 041 449 60 91
info@loetscher-kiesbeton.ch

Diverse Kies- und Betonsorten
Baustoff-Recycling

Transporte mit:
- Kipper
- Fahrmischer
- Fahrmischer mit Förderband 16 m

Baustofflabor für Beton und Gesteinskörnungen

www.loetscher-kiesbeton.ch

*Bewährte Baustoffe aus dem Seetal!*

**Ihr Gerüstbauer im Seetal**

**Gerüstbau**

Rollgerüste
Spenglerläufe
Deckengerüste
Bauprofile

Treppentürme
Fassadengerüste
Cheminéeholzverkauf

**Pirmin Käppeli**

Oberreinach, 6028 Herlisberg
☎ **041 930 35 78 / Fax 041 930 20 91 / Natel 079 641 21 62**

**Die Mobiliar.** *Persönlich und in Ihrer Nähe.*

*Die* **Mobiliar**
*Versicherungen & Vorsorge*

**Generalagentur Seetal-Rontal, Christoph Blum**
Bankstrasse 13, 6281 Hochdorf, Telefon 041 914 01 01
www.mobiseetalrontal.ch

**Agentur Rontal**
Zentralstrasse 14, 6030 Ebikon, Telefon 041 444 29 39

130623B03GA

Fahrbares Bienenhaus im Chriesihauwald, Eichmatt, Hämikon

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| SA | 1 | Brigitta, Severus | | |
| **SO** | **2** | **Mariä Lichtmess** | | |
| MO | 3 | Blasius, Ansgar | | |
| DI | 4 | Veronika, Rabanus Maurus | | |
| MI | 5 | Agatha | | |
| DO | 6 | Dorothea, Paul Miki und Gefährten | 20.22 | |
| FR | 7 | Richard | | |
| SA | 8 | Salomon, Hieronymus | | |
| **SO** | **9** | **Apollonia, Julian** | | |
| MO | 10 | Scholastika | | |
| DI | 11 | Maria Lourdes Theobert, Euphrosina | | |
| MI | 12 | Eulalia, Ludan | | |
| DO | 13 | Jonas, Gisela, Reinhild | | |
| FR | 14 | Valentin, Cyrill und Methodius | | |
| SA | 15 | Faustin, Amarin, Siegfried | 0.53 | |
| **SO** | **16** | **Juliana, Pamphilus** | | |
| MO | 17 | Donatus, Benignus | | |
| DI | 18 | Simon, Konstantia | | |
| MI | 19 | Susanna, Bonifatius, Irmgard | | |
| DO | 20 | Eucharius, Eleutherius, Korona | | |
| FR | 21 | Germain von Grandval, Petrus, Damianus | | |
| SA | 22 | Isabelle, Johanna | 18.15 | |
| **SO** | **23** | **Polykarp, Romana** | | |
| MO | 24 | Matthias, Ida, Irmgard | | |
| DI | 25 | Viktor, Walburga, Edeltraud | | |
| MI | 26 | Nestor, Dionysius, Mechthild | | |
| DO | 27 | Markward, Gabriel, Schmutziger Donnerstag | | |
| FR | 28 | Romanus, Silvana | | |

Kverneland

Ihr
kompetenter
KVERNELAND
Partner in der Region
für Heuernte- und Boden-
bearbeitungsmaschinen

GRUNDERCO
Land- und Kommunalmaschinen
6287 Aesch Tel. 041 917 27 27

Mit Spass an der Arbeit!

Ihr Verkaufsberater:
Herr Josef Kopp
079 332 80 78

www.grunderco.ch

Kaiserspan
Weinbau

Fam. E. Mächler-Britschgi 6284 Gelfingen
Tel. 041 917 42 18 www.kaiserspan.ch

Seminar | Restaurant | Hotel | Special | Event

Ob
• Familienfest,
• Seminar,
• Konzert,
• Kunstausstellung,
• Weindegustation oder
• Hochzeit

Bei uns sind Sie MIT SICHERHEIT
AM RICHTIGEN ORT!

Seminarzentrum Hitzkirch
Seminarstrasse 10
6285 Hitzkirch
Tel: 041 919 63 63
www.seminarhitzkirch.ch

Seminarzentrum
Hitzkirch

Bienenhaus im Rütihof, Ballwil

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| SA | 1 | Albin, Roger | 9.00 | |
| **SO** | **2** | **Fasnachtssonntag, Karl der Gute** | | |
| MO | 3 | Kunigunde, Islav | | |
| DI | 4 | Fastnachtsdienstag Adrian, Kasimir, Edwin | | |
| MI | 5 | Aschermittwoch Eusebius, Dietmar, Olivia | | |
| DO | 6 | Fridolin, Nicole | | |
| FR | 7 | Felicitas, Perpetua, Reinhard | | |
| SA | 8 | Philemon, Johann von Gott | 14.27 | |
| **SO** | **9** | **1. Fastensonntag, Franziska von Rom, Bruno** | | |
| MO | 10 | Emil, Gustav | | |
| DI | 11 | Firmin, Rosina | | |
| MI | 12 | Gregor, Beatrix, Serafina | | |
| DO | 13 | Ernst, Paulina, Leander, Judith | | |
| FR | 14 | Zacharias, Mathilde | | |
| SA | 15 | Melchior, Klemens, Maria, Luise | | |
| **SO** | **16** | **2. Fastensonntag, Heribert, Abraham** | 18.09 | |
| MO | 17 | Gertrud, Konrad, Patrick | | |
| DI | 18 | Gabriel, Cyrill von Jerusalem, Eduard | | |
| MI | 19 | Josef, Josefine | | |
| DO | 20 | Wolfram, Claudia, Johannes von Nepomuk, Frühlingsanfang | | |
| FR | 21 | Benedikt, Christian | | |
| SA | 22 | Lea von Rom, Lukardis | | |
| **SO** | **23** | **3. Fastensonntag, Otto, Rebekka** | | |
| MO | 24 | Katharina | 2.46 | |
| DI | 25 | Ancilla, Salma | | |
| MI | 26 | Liudger, Manuela, Lara | | |
| DO | 27 | Rupert, Frowin, Augusta | | |
| FR | 28 | Guntram | | |
| SA | 29 | Eustachius, Lutolf | | |
| **SO** | **30** | **4. Fastensonntag, Guido** | 20.45 | |
| MO | 31 | Balbina, Kornelia, Benjamin | | |

INDIVIDUELLE GARTENPLANUNGEN FÜR
ERLEBNISREICHE
FANTASIEVOLLE
ÖKOLOGISCHE
GÄRTEN

JURT
Ihr Gärtner und
Landschaftsarchitekt
im Seetal

HEGLERSTRASSE 2 | 6285 HITZKIRCH | WWW.JURT-GARTEN.CH
BARBARA JURT | TEL. 041 917 37 37 | FAX 041 917 17 78

Scherer Stefan
Tankstelle • Treibstoffe • Motorenöle • Gas
6285 Hitzkirch • Tel. 041 917 13 40 • Fax 041 917 01 28

**Beliefert Sie prompt und
mit erstklassigen Produkten.**

Und jetzt?...

**Ob Personenwagen oder
Nutzfahrzeuge –
bei uns sind Sie richtig!**

**Kleinschäden durch
Alternativ-Techniken
zu Minipreisen.**

VSCI
carrosserie wüest ag
Inhaber: Sandra und Guido Kaufmann-Wüest

**Autospenglerei – Spritzwerk – Carrosseriebau**
Hohenrainstrasse 51 • 6281 Hochdorf • Tel. 041 910 20 33 • Fax 041 910 50 33
www.carrosserie-wueest.ch • info@carrosserie-wueest.ch

Farbenfrohes Bienenhaus in Baletsmatt, Römerswil

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| DI | 1 | Hugo | | |
| MI | 2 | Franz von Paula, Eustasius | | |
| DO | 3 | Ignazius, Lutberga | | |
| FR | 4 | Ambrosius, Isidor | | |
| SA | 5 | Maximus, Vinzenz, Kreszentia | | |
| **SO** | **6** | **5. Fastensonntag, Irenäus, Wilhelm** | | |
| MO | 7 | Cölestin, Johann, Baptist | 10.31 | |
| DI | 8 | Apollonius, Walter | | |
| MI | 9 | Sibylle, Waltrud | | |
| DO | 10 | Ezechiel, Hulda | | |
| FR | 11 | Leo, Stanislaus | | |
| SA | 12 | Julius, Zeno, Herta | | |
| **SO** | **13** | **Palmsonntag, Ida** | | |
| MO | 14 | Lidwina, Ernestine | | |
| DI | 15 | Damian, Anastasia | 9.42 | |
| MI | 16 | Daniel, Bernadette | | |
| DO | 17 | Gründonnerstag, Rudolf | | |
| **FR** | **18** | **Karfreitag** | | |
| SA | 19 | Karsamstag, Werner | | |
| **SO** | **20** | **Ostern, Hermann, Hildegund** | | |
| **MO** | **21** | **Ostermontag, Anselm, Konrad** | | |
| DI | 22 | Kajus | 9.52 | |
| MI | 23 | Georg, Adalbert | | |
| DO | 24 | Fidelis | | |
| FR | 25 | Markus, Franca | | |
| SA | 26 | Kletus, Richard | | |
| **SO** | **27** | **Anastasius, Petrus, Kanisius, Weisser Sonntag** | | |
| MO | 28 | Vitalis, Ludwig | | |
| DI | 29 | Katharina, Roswitha | 8.14 | |
| MI | 30 | Walburga, Pius V. | | |

NIEDERHÄUSER
FUTTERWERK, CH-6023 ROTHENBURG

## Wir verändern Land+Wirtschaft

Niederhäuser weist in der Tierernährung den Weg in die Zukunft. Auch Sie können daran teilhaben! Sichern Sie sich den Vorsprung mit unserer Futter-Palette auf Ihrem Betrieb.

Konventionell oder Bio-Hilfsstoffknospe:

-für Küken, Junghennen und Legehennen
-für Ferkel und Zuchtschweine
-für Mastschweine
-für Kälber und Jungvieh
-für Milchvieh und Mastvieh
-für Schafe, Ziegen, Kaninchen und Hunde

EM

Für in den Garten:

-eMGa® flüssig
-Bodenbokashi
-Bodenbokashi-Würfel Dünger

Niederhäuser AG
Station West 1
CH-6023 Rothenburg

www.niederhaeuser.com
info@niederhaeuser.com

Tel +41 (0)41 289 30 20
Fax +41 (0)41 289 30 21

S P I T E X
*Hilfe und Pflege zu Hause*

- Pflegerische Leistungen
- Hilfe und Unterstützung im Haushalt
- Entlastungsdienst für pflegende Angehörige
- Vermietung von Krankenmobilien

Wir helfen Ihnen!
041 914 10 70
www.spitex-hochdorf.ch

Spitex Hochdorf und Umgebung
Ballwil – Eschenbach – Hochdorf – Hohenrain – Römerswil

Industriestrasse 6, 6280 Hochdorf
spitex@spitex-hochdorf.ch
PC-Konto 60-6411-6

liebhaberei
kochkunst&kultur

Restaurant Liebhaberei GmbH
Ober-Bueche | CH-6026 Rain | T: +41 41 911 00 01 | F: +41 41 911 00 02
kontakt@liebhaberei.ch mehr Infos > www.liebhaberei.ch

Schmuckvolles Bienenhaus beim Fohrenhof, Kleinwangen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| DO | 1 | Josef der Arbeiter, Arnold | 18 | |
| FR | 2 | Boris, Zoe, Athanasius | | |
| SA | 3 | Ignatius, Karolin | | |
| **SO** | **4** | **Florian, Ladislaus, 3. Ostersonntag** | | |
| MO | 5 | Gotthard, Siegrid | | |
| DI | 6 | Antonia, Gudula | | |
| MI | 7 | Notker, Helga | 5.15 | |
| DO | 8 | Viktor, Ulrike | 19 | |
| FR | 9 | Beatus | | |
| SA | 10 | Damian, Liliana | | |
| **SO** | **11** | **Joachim Muttertag, 4. Ostersonntag** | | |
| MO | 12 | Pankratius | | |
| DI | 13 | Servatius | | |
| MI | 14 | Bonifatius, Christian | 21.16 | |
| DO | 15 | Sophia, Sonja | 20 | |
| FR | 16 | Johannes Nepomuk, Adolf | | |
| SA | 17 | Pascal, Antonella | | |
| **SO** | **18** | **Erich Burkard, 5. Ostersonntag** | | |
| MO | 19 | Ivo, Kuno | | |
| DI | 20 | Bernhardin, Valeria | | |
| MI | 21 | Ehrenfried, Hermann, Konstantin | 14.59 | |
| DO | 22 | Julia, Renata, Rita | 21 | |
| FR | 23 | Dietrich, Alma | | |
| SA | 24 | Esther, Dagmar | | |
| **SO** | **25** | **Beda, Magdalena, 6. Ostersonntag** | | |
| MO | 26 | Philipp, Neri, Marianne | | |
| DI | 27 | Augustin, Lucian | | |
| MI | 28 | German, Wilhelm | 20.40 | |
| **DO** | **29** | **Christi Himmelfahrt, Erwin, Irmtraud** | | |
| FR | 30 | Jeanne d'Arc, Ferdinand | | |
| SA | 31 | Mechthild, Aldo | | |

pizza
fulmine
multi-kulti essen

take-away_restaurant
hauslieferdienst
hauptstrasse 34
6280 hochdorf
tel. 041 910 48 88

ARCHITEKTUR BAULEITUNG
HUBER+WEIBEL
Träume werden Räume
Wir bauen Ihr Traumhaus mit ökologischer Verantwortung und konsequenter Kostenoptimierung.
HUBER + WEIBEL AG
BAHNHOFSTRASSE 7 ◆ CH-6285 HITZKIRCH
TEL. 041 914 60 50 ◆ FAX 041 914 60 52
info@huber-weibel.ch ◆ www.huber-weibel.ch

FRANZ & ERIKA
FASSBIND

Stierlihof
CH-6285 Hitzkirch

Fon 041 917 47 60
Fax 041 917 47 59
Mobile 079 504 49 00
Brennerei 079 504 48 93
stierlihof@bluewin.ch
www.stierlihof.ch

- Weine und Apfelschaumwein
- Direktverkauf ab Hof das ganze Jahr
- Degustation Samstag 10.00–11.00 Uhr
- Destillate, Hochstammprodukte
- Brennerei, wir brennen auch Ihren Schnaps
- Partyraum

Wir freuen uns auf Sie

Maler- und Gipsergeschäft
haller ag
maler gipser
Die Kreativen am Bau.
6287 Aesch 5734 Reinach 041 917 27 12
Fax 041 917 27 13 www.urs-haller.ch

Underbürgle, Rain

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **SO** | **1** | **Justin, Simon, Silka, 7. Ostersonntag** | | |
| MO | 2 | Erasmus, Blandina | | |
| DI | 3 | Karl, Karoline, Morand | | |
| MI | 4 | Klothilde, Quirin | | |
| DO | 5 | Winfried, Erika | 22.39 | |
| FR | 6 | Norbert, Kevin, Alice | | |
| SA | 7 | Norbert, Gottlieb, Anita | | |
| **SO** | **8** | **Medard, Gilbert, Engelbert, Pfingsten** | | |
| **MO** | **9** | **Primus, Felizian, Grazia, Pfingstmontag** | | |
| DI | 10 | Heinz, Diana, Olivia | | |
| MI | 11 | Barnabas, Udo, Paula | | |
| DO | 12 | Leo, Florina | | |
| FR | 13 | Antonius v. Padua, Jovita | 6.12 | |
| SA | 14 | Meinrad, Gottschalk | | |
| **SO** | **15** | **Vitus, Bernhard, Dreifaltigkeitssonntag** | | |
| MO | 16 | Benno, Luitgard | | |
| DI | 17 | Euphemia, Rainer, Manuel | | |
| MI | 18 | Felicius, Simplicius, Marina | | |
| DO | 19 | Romuald, Juliana, Fronleichnam | 20.39 | |
| FR | 20 | Adalbert, Margot | | |
| SA | 21 | Alban, Alois, Aloisia | | |
| **SO** | **22** | **Thomas Morus, Sieghilde** | | |
| MO | 23 | Edeltraud | | |
| DI | 24 | Johannes der Täufer | | |
| MI | 25 | Eberhard Dorothea | | |
| DO | 26 | Johann und Paul | | |
| FR | 27 | Herz-Jesu-Fest, Cyrill, Hemma | 10.09 | |
| SA | 28 | Benjamin Irenäus | | |
| **SO** | **29** | **Peter und Paul, Judith** | | |
| MO | 30 | Donatus, Ehrentraud | | |

# GEBA Produkte, Ballwil

Calitec GmbH, Familie Hess
6275 Ballwil Tel. 041 449 50 50
www.geba.ch / info@calitec.ch

HOCHDORFER BIER

Ein Hoch auf Bier...
...Hochdorfer Bier

Adrian Eicher
Niederlassungsleiter

Max Krummenacher
stv. Niederlassungsleiter

- Treuhandberatung
- Unternehmensberatung
- Rechtsberatung
- Steuerberatung
- Immobilienmanagement
- Wirtschaftsprüfung
- Informationstechnologie
- Internationale Verbindungen

Zusammen erfolgreich.

Gewerbe-Treuhand AG
Hauptstrasse 5
6280 Hochdorf
Tel. 041 914 36 00
www.gewerbe-treuhand.ch

GEWERBETREUHAND
REVITRAGTREUHAND
LUFIDAREVISION
DACORINFORMATIK

www.zag-holz.ch

# Zimmermann

## Holzbau + Sägerei AG

**System-Holzbau** **Renovationen**
**Parkett + Treppen** **Bauen mit altem Holz**

6028 Herlisberg
Tel. 041 932 40 90

6222 Gunzwil
Tel. 041 930 30 72

Bienenhaus mit Rapsfeld in der Schenkenrüti, Hochdorf

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| DI | 1 | Dietrich, Aaron | | |
| MI | 2 | Mariä Heimsuchung | | |
| DO | 3 | Kornelius Thomas | | |
| FR | 4 | Ulrich | | |
| SA | 5 | Anselm, Philomena | 13.59 | |
| **SO** | **6** | **Isaias, Marietta** | | |
| MO | 7 | Joachim, Willibald | | |
| DI | 8 | Kilian, Amalia | | |
| MI | 9 | Cyrill, Adrian, Veronika | | |
| DO | 10 | Sascha, Knud, Engelberg | | |
| FR | 11 | Rahel, Sigisbert, Placidus, Benedikt | | |
| Sa | 12 | Felix, Henriette, Nabor | 13.25 | |
| **SO** | **13** | **Heinrich, Arno, Sarah** | | |
| MO | 14 | Roland Ulrich von Zell, Ben, Kamillus | | |
| DI | 15 | Bonaventura, Egon, Björn | | |
| MI | 16 | Carmen, Reinhilde, Anfang der Hundstage | | |
| DO | 17 | Alexius, Sandra | | |
| FR | 18 | Arnold, Odilia | | |
| SA | 19 | Rosina, Reto, Marina | 4.08 | |
| **SO** | **20** | **Elias, Margareta** | | |
| MO | 21 | Laurentius, Daniel | | |
| DI | 22 | Maria Magdalena | | |
| MI | 23 | Apollinaris, Birgitta | | |
| DO | 24 | Christophorus, Ursizin | | |
| FR | 25 | Jakobus der Ältere, Thea | | |
| SA | 26 | Anna Joachim, Eltern Mariä | | |
| **SO** | **27** | **Rudolf, Natali** | 0.42 | |
| MO | 28 | Beatus, Innozenz | | |
| DI | 29 | Beatrix, Martha | | |
| MI | 30 | Jakobea, Ingeborg | | |
| DO | 31 | German, Ignatius von Loyola | | |

*Herzlich willkommen*

- heimeliges Restaurant
- kleiner Saal
- Gartenwirtschaft

Lassen Sie sich bei uns mit unserer **gutbürgerlichen Schweizer Küche** und unseren **Saison-Spezialitäten** verwöhnen

***Der ideale Ort mitten in Hochdorf für Ihr Famililenfest***

Restaurant SOMMERHAUS Hochdorf

**www.sommerhaus-hochdorf.ch**

Brigitte und Peter Schaerer
Hauptstrasse 44
6280 Hochdorf
Tel. 041 910 99 00

Mittwoch Ruhetag

***Alles wird einfacher, wenn man sich näher kommt...***

vaudoise

**Hauptagentur Hochdorf**

**Deborah Affinito**
Tel. 041 910 49 41, Fax 041 910 49 92

www.vaudoise.ch

**Remo Schnarwiler**, Hauptagent, 079 334 17 90

**Michaela Barcan**, Beraterin, 079 467 15 19
**Theo Rebmann**, Berater, 079 415 42 10

Gross- und Kleinfeuerwerk

Ganzes Jahr
Direktverkauf ab Fabrik

**Läubli VULKAN**
Pyrotechnische Produkte
Mosenstrasse 32
6287 Aesch am Hallwilersee

www.laeubli-vulkan.ch
vulkan@laeubli-vulkan.ch

**VULKAN**

**Feuerwerk**

Beratung und Verkauf: 041 917 17 10 / 079 439 37 07 / 079 698 19 79
Montag-Freitag 07.00-12.00 / 13.30-17.00
Samstag und übrige Zeit nach Vereinbarung

# AUGUST (Erntemonat)

Bienenhaus beim Weingut Südhang, Rutzigen, Eschenbach

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| FR | 1 | Bundesfeier, Alfons Maria | | |
| SA | 2 | Gustav, Adriana | | |
| SO | 3 | Nikodemus, Lydia | | |
| MO | 4 | Reiner, Reinhard, Johannes Vianney | 2.50 | |
| DI | 5 | Oswald, Maria Schnee, Weihe der Basilika Gross-Ste-Marie | | |
| MI | 6 | Verklärung des Herrn, Gilbert | | |
| Do | 7 | Kajetan, Sixtus II., Donatus | | |
| FR | 8 | Cyriakus, Dominik | | |
| SA | 9 | Edith, Altmann | | |
| SO | 10 | Laurentius, Lars, Astrid | 23.51 | |
| MO | 11 | Klara, Gottlieb, Susanna, Philomena | | |
| DI | 12 | Klara, Johanna Franziska | | |
| MI | 13 | Hippolyt, Kassian, Getrud | | |
| DO | 14 | Maximilian, Meinrad | | |
| FR | 15 | Mariä Himmelfahrt, Kräutersegnung | | |
| SA | 16 | Rochus, Theodor | | |
| SO | 17 | Gudrun, Janin, Hyazinth | 14.26 | |
| MO | 18 | Helene, Claudia | | |
| DI | 19 | Sebald, Johannes Eudes | | |
| MI | 20 | Bernhard, Ronald, Samuel | | |
| DO | 21 | Pius | | |
| FR | 22 | Regina, Siegfried | | |
| SA | 23 | Zachäus, Rosa von Lima | | |
| SO | 24 | Bartholomäus | | |
| MO | 25 | Ludwig, Patricia, Elmar | 16.13 | |
| DI | 26 | Severin, Theresia, Miriam | | |
| MI | 27 | Monika, Gebhard, Ende der Hundstage | | |
| DO | 28 | Augustin, Aline, Elmar | | |
| FR | 29 | Johanni Enthauptung, Beatrice, Sabina | | |
| SA | 30 | Adolf, Amadeus, Ingoberg | | |
| SO | 31 | Rebekka, Raimund, Ramona | | |

erni-planung.ch

**Ideen wachsen.**

**Erni Planungs AG**
Architektur | Baumanagement | Beratung
6288 Schongau, Telefon 041 917 24 22

holzbau-erni.ch

**Holzbau Erni AG**
Guggibadstr. 8 — Tel. 041 917 38 88
6288 Schongau — Fax 041 917 38 82

Ihre Vision – unsere Lösung

**stocker & partner**
**abdichtungs- und bodenbelagstechnik ag**

postfach 11 — 6274 eschenbach
Tel. 041 448 20 60 — fax 041 448 20 61

**wir sind spezialisiert für:**

- **grundwasserabdichtungen** (sikadur-combiflex)
- **wasserdichtes isolieren** von kellerumfassungswänden (bitumenbeschichtung)
- **beschichtung** für trinkwasserbehälter
- **kittfugen** jeglicher art
- **auskleiden beton** – ölauffangwannen nach anhang ttv2 (vQSG)
- **klebearmierung** (CFK Lamellen)
- **fugendichtungen**
- **injektionsarbeiten**

**ihr vertrauen macht uns stark!**
**prüfen sie unser angebot!**

**seit bald 30 jahren erfüllen wir höchste ansprüche sauber, fachgerecht, günstig!**

**albert stocker 079 302 92 93**

***Ihre Vertrauensfirma für Neubauten und Umbauten***

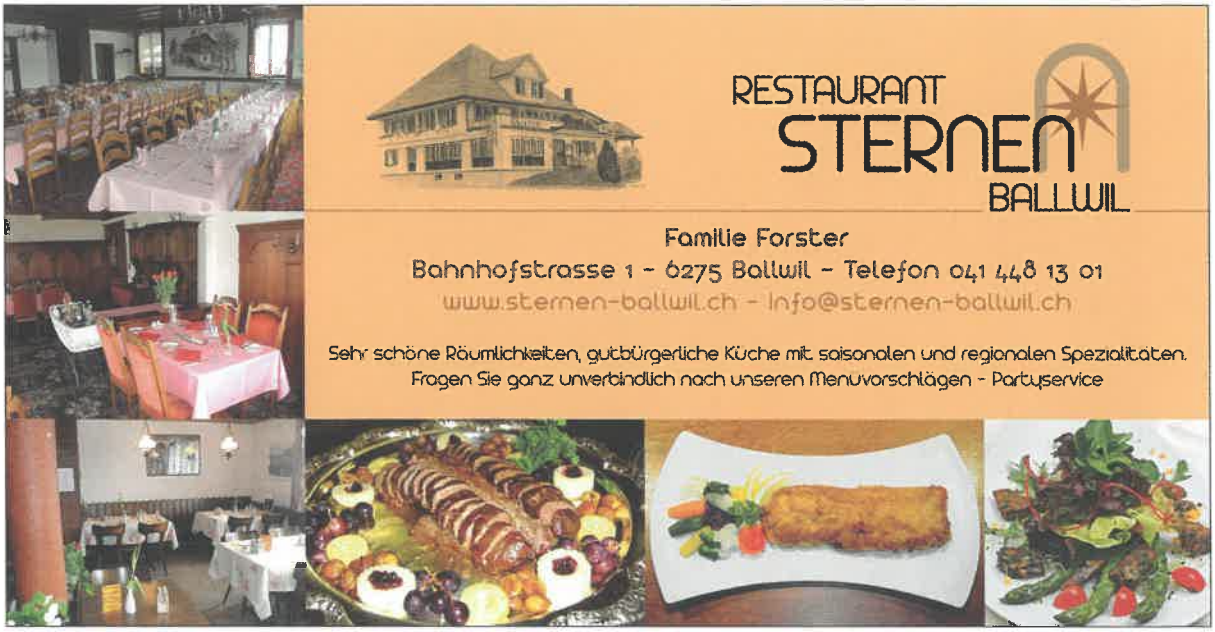
**bühlmann**paul
hochdorf
keramische wand- und bodenbeläge

***Hengstweid 5*** — ***Telefon 041 910 34 00***

# SEPTEMBER (Herbstmonat)

Bienenhaus beim Bauernhof Unter-Ottenrüti, Rothenburg

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mo | 1 | Verena, Ruth, Ägidius | | |
| Di | 2 | Apollinaris, René, Ingrid | 13.11 | |
| Mi | 3 | Sven, Rosalia, Iris | | |
| Do | 4 | Esther, Ida, Irmgard | | |
| Fr | 5 | Roswitha | | |
| Sa | 6 | Magnus, Ben, Beate | | |
| **So** | **7** | **Judith, Otto, Regina** | | |
| Mo | 8 | Mariä Geburt, Hadrian | | |
| Di | 9 | Edgar, Gorgonius | 3.38 | |
| Mi | 10 | Jodokus, Niklaus von Tolentino | | |
| Do | 11 | Felix und Regula, Louis | | |
| Fr | 12 | Tobias, Mariä Namen | | |
| Sa | 13 | Amatus, Johannes Chrysostomos, Tobias | | |
| **So** | **14** | **Notburga, Kreuzerhöhung** | | |
| Mo | 15 | Nikomedes, Dolores, Tobias | | |
| Di | 16 | Euphemia Cyprian | 4.05 | |
| Mi | 17 | Lambert, Robert, Hildegard | | |
| Do | 18 | Lambert | | |
| Fr | 19 | Januarius, Reto | | |
| Sa | 20 | Hertha, Eustachius | | |
| **So** | **21** | **Eidgenössischer Bettag, Matthäus, Debora** | | |
| Mo | 22 | Mauritius, Gundula | | |
| Di | 23 | Thekla, Linus | | |
| Mi | 24 | Gerhard, Rupert und Virgil, Herbstanfang | 8.14 | |
| Do | 25 | Niklaus von Flüe, Serge | | |
| Fr | 26 | Cyprian, Kosmas und Damian | | |
| Sa | 27 | Vinzenz von Paul, Dietrich | | |
| **So** | **28** | **Wenzel, Lioba** | | |
| Mo | 29 | Michael, Gabriel und Raphael | | |
| Di | 30 | Urs und Viktor, Hieronymus, Nadja | | |


RESTAURANT
STERNEN
BALLWIL
Familie Forster
Bahnhofstrasse 1 - 6275 Ballwil - Telefon 041 448 13 01
www.sternen-ballwil.ch - info@sternen-ballwil.ch
Sehr schöne Räumlichkeiten, gutbürgerliche Küche mit saisonalen und regionalen Spezialitäten.
Fragen Sie ganz unverbindlich nach unseren Menuvorschlägen - Partyservice

Galliker
Ballwil
Galliker Ballwil AG
Telefon 0414 484 484
www.galliker-ballwil.ch

malermennel
gekonnt
gemalt
www.maler-mennel.ch | Tel. 041 910 28 26
Maler Mennel GmbH | Hohenrainstrasse 53 | 6280 Hochdorf

Fahrbarer Bienenwagen im Birchmooswald/Unterillau, Ibenmoos

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| MI | 1 | Remigius, Theresia vom Kinde Jesu | 40 | 21.33 |
| DO | 2 | Ursicin, Schutzengelfest | | |
| FR | 3 | Leodegar, Udo | | |
| SA | 4 | Franz von Assisi | | |
| **SO** | **5** | **Placidus, Attila** | | |
| MO | 6 | Angela, Bruno | | |
| DI | 7 | Maria vom Rosenkranz, Judith | | |
| MI | 8 | Simeon, Laura, Günther | | 12.51 |
| DO | 9 | Dionysius, Elfriede | 41 | |
| FR | 10 | Samuel, Valeria | | |
| SA | 11 | Burkhard, Manuela | | |
| **SO** | **12** | **Wilfried, Edwin** | | |
| MO | 13 | Koloman, Eduard, André | | |
| DI | 14 | Kalixtus, Burkhard, Alain | | |
| MI | 15 | Theresia von Avila | | 21.12 |
| DO | 16 | Gallus, Hedwig | 42 | |
| FR | 17 | Anselm, Ignatius, Marie-Luise | | |
| SA | 18 | Lukas, Justus | | |
| **SO** | **19** | **Ferdinand, Paul v. Kreuz, Isaak, Weltmissionssonntag** | | |
| MO | 20 | Wendelin, Irina | | |
| DI | 21 | Ursula, Selina | | |
| MI | 22 | Kordula, Salome | | |
| DO | 23 | Severin, Johannes Kapistran, Uta | 43 | 23.57 |
| FR | 24 | Anton Claret, Armelia, Chilbert | | |
| SA | 25 | Krispin, Daria | | |
| **SO** | **26** | **Amandus** | | |
| MO | 27 | Sabine, Wolfhard | | |
| DI | 28 | Simon und Judas | | |
| MI | 29 | Franco, Melinda | | |
| DO | 30 | Theodgar, Dieter, Sabin | 44 | |
| FR | 31 | Wolfgang, Jutta | | 3.48 |

# Bahnolino

auch sonntags ab 7.00 Uhr geöffnet

**top fresh Take away**

***von morgens früh bis abends spät .....***
***..... gesund und schnell verpflegen***

**ob mit ofenfrischen Buttergipfeli und feinstem Kaffee**
**zu topfrischen Snacks, Salaten, Schnitzelbroten**
**oder heissen Menüs und feinen Suppen**
**bis zum knusprigen ofenfrischen Fyrabigbrot vom Profi**

**im Bahnhofgebäude in Hochdorf**

Mitglied TREUHAND | SUISSE

convicta
TREUHAND AG

Wir unterstützen Sie schnell und unkompliziert, damit Sie selbst in steilstem Gelände bequem Ihr Ziel erreichen.

- Steuerberatungen
- Buchführung und Abschlussberatung
- Wirtschaftsprüfung

mindart.ch

Convicta Treuhand AG · Sagenbachstrasse 1 · 6281 Hochdorf · Tel: 041 914 60 70 · www.convicta.ch

vielseitig erfahren

kliebenschädel
SCHREINEREI

Als holzverarbeitendes Unternehmen entwerfen und erstellen wir
**Schränke, Küchen, Badmöbel, Haustüren, Innentüren, Brandschutztüren, Tische, Möbel, Glaserarbeiten, Innenausbauarbeiten und vieles mehr.**

**Sie haben eine Idee oder einen Wunsch – wir setzen es um.** Egal ob sie bereits klare Vorstellung von Ihrem Objekt oder Innenausbau haben oder noch nicht. Wir bringen die Erfahrung mit, die es braucht, um jedem Kundenbedürfnis gerecht zu werden.

6285 Hitzkirch Tel 041 917 33 33 www.kliebenschaedel-schreinerei.ch

Die Bienen sind hier längst «ausgeflogen». Bienenhaus Bodenmatt, Römerswil

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| SA | 1 | Allerheiligen | | |
| SO | 2 | Allerseelen | | |
| MO | 3 | Hubert, Idda, Pirmin, Silvia | | |
| DI | 4 | Sigmund, Karl Borromäus | | |
| MI | 5 | Emmerich Berthilde | | |
| DO | 6 | Leonhard, Nina | 23.23 | |
| FR | 7 | Florentin, Ernst, Tina | | |
| SA | 8 | Claudiu, Gottfried, Karina | | |
| SO | 9 | Gregor, Roland | | |
| MO | 10 | Thaddäus, Leo der Grosse, Jens | | |
| Di | 11 | Martin, Senta | | |
| MI | 12 | Emil, Diego | | |
| DO | 13 | Stanislaus, Livia, Eugen | | |
| FR | 14 | Alberich, Sidonia | 16.16 | |
| SA | 15 | Albert der Grosse, Leopold | | |
| SO | 16 | Otmar | | |
| MO | 17 | Hilda, Viktoria, Florin | | |
| DI | 18 | Eugen, Odo | | |
| MI | 19 | Elisabeth von Thüringen, Roman | | |
| DO | 20 | Edmund, Bernward | | |
| Fr | 21 | Amelie, Unsere liebe Frau zu Jerusalem | | |
| SA | 22 | Cäcilia, Salvatore | 13.32 | |
| SO | 23 | Christkönigsfest, Kolumban, Lukrezia | | |
| MO | 24 | Flora, Clemens | | |
| DI | 25 | Katharina, Jasmin | | |
| MI | 26 | Konrad, Annelise | | |
| DO | 27 | Jeremias, Modestus | | |
| FR | 28 | Noah, Berta, Uta | | |
| Sa | 29 | Saturnin, Jutta | 11.06 | |
| SO | 30 | 1. Adventssonntag, Andreas, Kerstin | | |

Grosse Auswahl an Neugeräten sowie Reparaturservice.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Ausstellung in Ebikon.

ASTOR
GERÄTE

www.astor-geraete.ch

Luzernerstr. 1, 6030 Ebikon
Tel. 041 442 02 20

**Gutschein im Wert von CHF 100.-**

Dieser Gutschein kann beim Kauf eines neuen Gerätes für Küche und Waschraum bei uns eingelöst werden.

Gutschein gültig bis 31.12.2014
Kann nicht mit anderen Aktionen kombiniert werden

**Der ideale Ort für das nächste Familien- oder Firmenfest**

Unterteilbarer Saal bis 80 Personen | Kegelbahn
Täglich verschiedene Mittagsmenü
**Hausspezialität:** Cordon-bleu in vielen Variationen

Gasthaus Adler Kleinwangen

**Neue Öffnungszeiten:**
Mo/Do/Fr:
17.00 bis 24.00 Uhr
Sa: 11.00 bis 24.00 Uhr
So: 10.00 bis ca. 21.00 Uhr

Wir heissen Sie herzlich willkommen:
Fam. Hugo & Margrit Isenschmid
Tel. 041 910 13 80 I www.adler-kleinwangen.ch

blumen röthlin
hitzkirch

- edle Blumen für alle Gelegenheiten
- wunderschöne Brautsträusse
- Kirchenschmuck – Autoschmuck
- Tischdekoration

...und vieles mehr!

priska röthlin-ottiger
bahnhofstrasse 8
6285 hitzkirch

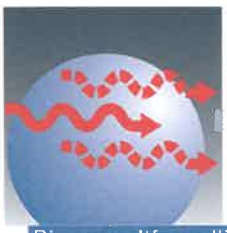
t 041 917 33 63
f 041 917 48 46

www.blumen-roethlin.ch

Heizungen Sanitäre Anlagen

THALMANN

**Raumklima.**



Die Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung sorgt für eine permamente Zufuhr von frischer Luft und für ein ausgeglichenes Raumklima.

Die umweltfreundliche Alternative.

**Wir beraten Sie gerne.**

Thalmann Haustechnik AG
Industriestrasse 4 6285 Hitzkirch Tel.041 917 20 33 Fax 041 917 20 62
info@thalmann-haustechnik.ch
www.thalmann-haustechnik.ch

# DEZEMBER (Christmonat)

Prachtvoll verziertes Bienenhaus in Oberbuchen, Römerswil

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| MO | 1 | Eligius, Natalie, Blanca | | |
| DI | 2 | Luzius, Bibiana | | |
| MI | 3 | Lucius, Franz Xaver, Emma | | |
| DO | 4 | Barbara, Adolf Kolping | | |
| FR | 5 | Abigail, Sola, Anno | | |
| SA | 6 | Nikolaus, Dionysia | 13.27 | |
| **SO** | **7** | **2. Adventssonntag, Ambrosius** | | |
| **MO** | **8** | **Mariä Erwählung, Edith** | | |
| DI | 9 | Joachim, Valeria | | |
| MI | 10 | Imma, Lorentia | | |
| DO | 11 | Damasus, Arthur, Lars | | |
| FR | 12 | Johanna Franziska, Dietrich | | |
| SA | 13 | Lucia, Ottilia | | |
| **SO** | **14** | **3. Adventssonntag, Johannes vom Kreuz** | 13.51 | |
| MO | 15 | Christiane | | |
| DI | 16 | Adelheid, Elke | | |
| MI | 17 | Lazarus, Jolanda | | |
| DO | 18 | Wunibald, Philipp, Esperanza | | |
| FR | 19 | Nemesius, Susanna | | |
| SA | 20 | Achilles, Holger, Eike | | |
| **SO** | **21** | **4. Adventssonntag, Richard, Ingo, Hagar** | | |
| MO | 22 | Florin, Jutta | 2.36 | |
| DI | 23 | Dagobert, Dagmar, Viktoria | | |
| MI | 24 | Adam und Eva, Adelbert | | |
| **DO** | **25** | **Weihnachten, Eugenia, Anastasia** | | |
| **FR** | **26** | **Stephan, Richlind** | | |
| SA | 27 | Johannes, Fabiola | | |
| **SO** | **28** | **Fest der heiligen Familie, Unschuldige Kinder, Hermann, Otto** | 19.32 | |
| MO | 29 | Jonathan, Thomas Becket | | |
| DI | 30 | David, Felix, Tamara, Jessica | | |
| MI | 31 | Silvester, Melanie | | |

# Die Imkerei im Luzerner Seetal
## Erster Teil: Ein Blick zurück in alte Zeiten

Ernst Fankhauser, Eschenbach

Die ersten Honigbienen dürften im Seetal schon vor ein paar Tausend Jahren im Wald – in Baumhöhlen, Erdlöchern oder Felsspalten – gelebt haben. Es entstand eine dem Klima und der Pflanzenwelt angepasste ortsspezifische Population. Die Bienenhaltung begann mit dem Sesshaftwerden der ersten Menschen. Sie versuchten gezielt, Schwärme in Wohnnähe in hohlen Bäumen einzulogieren. Der Honig und der Bienenwachs waren heiss begehrt, da man weder Zucker als Süssstoff noch Paraffin für die Herstellung von Kerzen kannte.

Mit dem Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert begann auch für die Imkerei ein neuer Zeitabschnitt. Zucker konnte von nun an aus Zuckerrüben gewonnen werden, Freiherr von Berlepsch erfand 1856 das Wabenrähmchen, Franz Hruschka, Offizier in K.-u.-k-Diensten, erfand die Schleudermaschine.

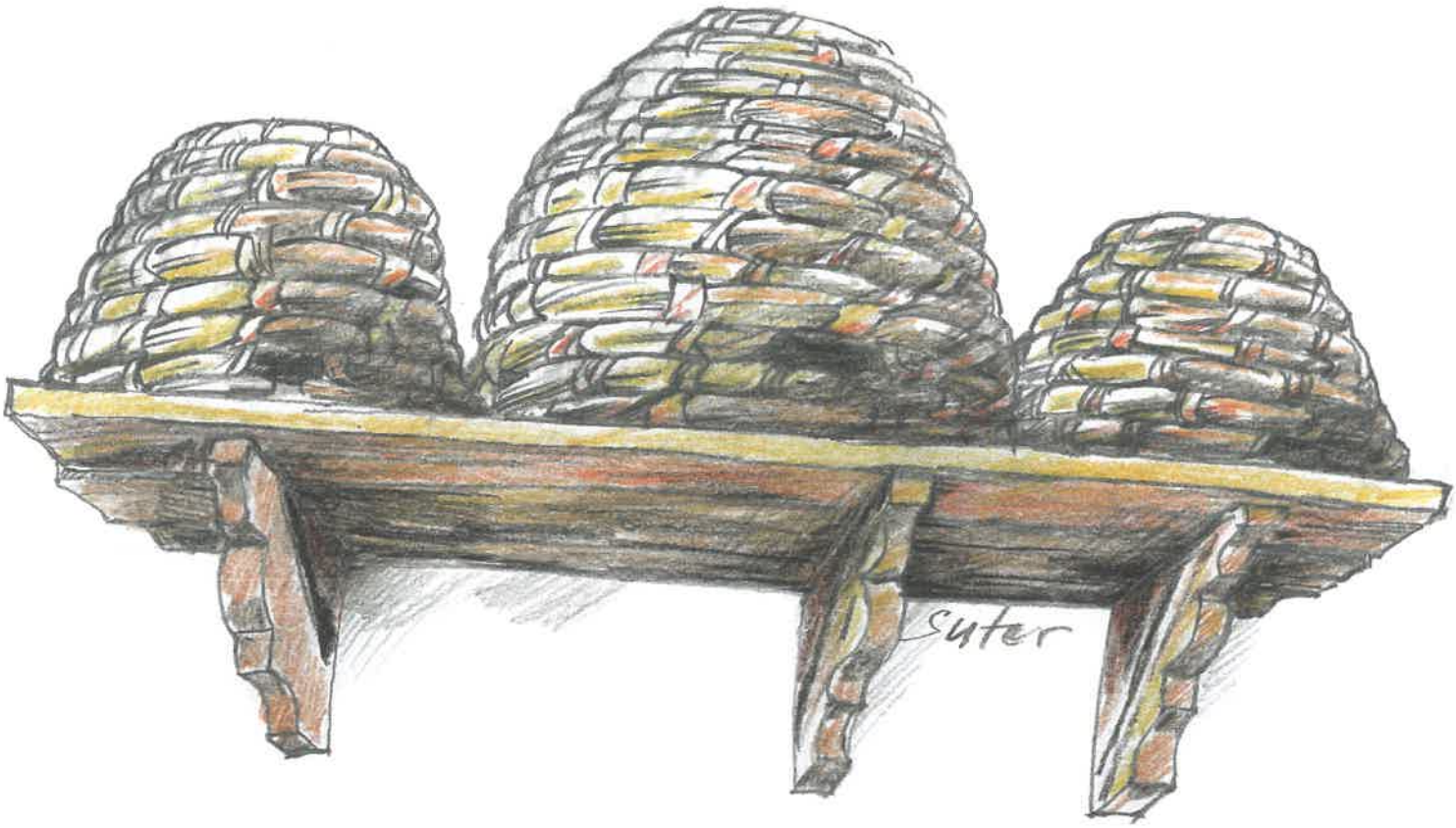
### Der Bienenzüchterverein Hochdorf und Umgebung

Am 28. Mai 1891 wurde im Gasthaus Hirschen in Hochdorf der Bienenzüchterverein Hochdorf und Umgebung gegründet. 60 Imker aus Hochdorf, Hohenrain, Ballwil, Eschenbach, Inwil, Römerswil und Rain waren anwesend. Namhafte, gebildete Persönlichkeiten engagierten sich für die etwas heruntergekommene Imkerei. Der Gründervorstand wurde von J. F. Trüb, Lehrer in Hochdorf, präsidiert. Als Aktuar amtete Dominik Bühlmann, Posthalter in Ballwil, und als Kassier Herr Elmiger-Suter, Bezirksrichter/Gerichtspräsident in Oberebersol. Prominente Nachfolger waren Kaplan Hüsler als Aktuar und Lehrer Xaver Künzli als Präsident. Aus den von Kaplan Johann Hüsler abgefassten Protokollen lässt sich vieles über die Imkerei von damals erfahren. Einiges davon soll nachfolgend erwähnt werden.

Die Imker trafen sich in den ersten Vereinsjahren vornehmlich in Hochdorf zu ihren Versammlungen, viele Vorstandssitzungen wurden im Gasthaus «Moos» in Kleinwangen abgehalten. Vorstandsmitglieder, die zu spät an die Sitzung kamen, zahlten 1 Franken Busse!

### Bienenoffiziere

Infolge der weit verbreiteten Faulbrut (hoch ansteckende Brutkrankheit) ernannte die Vereinsversammlung im Jahre 1892 Josef Schwyzer, Belletz, Eschenbach, zum ersten vereinsinternen Bieneninspektor. In den folgenden Jahren wurden Honigkontrolleure, Belegstellenleiter und Standbesuchsleiter ernannt. Dass bei dieser Hierarchie der preussische Militärdrill als Vorbild diente, bestätigt folgende Aufzeichnung im Protokoll: «Die (Imker-) Offiziersschule bleibt in Luzern, die Kaderschule aber wurde nach Zürich verlegt»!




Ebenfalls aus dem Jahre 1892 stammen Aufzeichnungen über eine Umfrage, welche bei den Imkern durchgeführt wurde. Von den 80 Mitgliedern «imkerten 19 im Schweizerkasten, 6 in mobilen Magazinbeuten und die restlichen 55 in konventionellen Strohkörben». Die Strohkörbe waren oft im «Vorschärme» des Speichers untergebracht. Der grosse Nachteil dieser Imkerei bestand darin, dass die Waben zum Schleudern herausgeschnitten werden mussten und nach der Honigentnahme für das Bienenvolk unbrauchbar waren. Der Wabenbau im Korb hatte keine Rähmchen, war deshalb für eine Schleuderung ungeeignet, und der Honig musste im Wasserbad «ausgelassen» werden. Dieser Honig war oft ziemlich verunreinigt und erzielte beim Verkauf einen geringeren Erlös als geschleuderter Honig. Preisangaben für geschleuderten Honig per Kilo im Jahre 1895 Fr. 2.– für dunklen Honig und Fr. 2.20 für hellen Honig. Ausgelassener Honig war 20 Rappen weniger wert. Die Honigkontrolleure mussten manchen Produzenten ermahnen. Besonders mit Zuckerwasser gepanschten Honig gab es nicht selten zu beanstanden.

Und in demselben Jahre 1892 wurde auch ein achttägiger Bienenzuchtkurs durchgeführt. Dieser begann am Sonntagnachmittag und wurde am darauffolgenden Sonntagnachmittag beendet. Das Protokoll – fein säuberlich und in blumiger Sprache abgefasst – berichtet: «Sogar drei Damen haben sich zur Teilnahme entschliessen können. Nebst intensivem Lernen, Beurteilen und Diktat schreiben kam der gesellige Teil nicht zu kurz. Nach gethaner Arbeit folgte gewöhnlich eine Einladung vom Vater der Bienenbesitzer, welche den (Kurs-) Schwarm bald in heiterste Stimmung versetzte. Ein echter Bauernkirsch verfehlte seine Wirkung nicht. Ein gemütliches Tänzchen verlockte die (Kurs-) Königinnen zu akrobatischen Übungen.»

Die regelmässige Aus- und Weiterbildung erfolgte anlässlich der obligaten Frühjahrs- und Herbstversammlungen, bei Standbesuchen und später anlässlich Exkursionen.

## Beielimannen

Im 19. Jahrhundert wurden auf vielen Bauernhöfen Korbbienen gehalten, obwohl die Besitzer von der Imkerei nicht viel verstanden. Die Besorgung wurde Störimkern, sogenannten Beielimannen, überlassen. Diese schauten ab und zu vorbei und erledigten die notwendigsten Arbeiten, hatten aber nicht überall den besten Ruf. So bemerkte der Vereinspräsident vor der Frühjahrsversammlung 1893: «Diese Beielimannen verdienten oft mehr den Namen Bienenzüchtiger als Bienenzüchter.»

## Mehr als Honig

An einer Herbstversammlung im Jahre 1907 preist Kaplan Johann Hüsler den Honig als Heilmittel an. Aus dem Protokoll:
*«Gurgelwasser»: 1 Esslöffel Honig, 3 dl laues Wasser etwas Salz und Essig.*
*Gegen Heiser und Katarrh: 4–6 Salbeiblätter, 1 grosser Esslöffel Honig, Salz und 1 Glas Essig.*
*Gegen Lungen-Brustkatarrh: Haberstroh-Thee mit Honig.*
*Gegen «Congestionen»: am Abend 1 Löffel Honig und laues Wasser.*
*Frostbeulen-Gfrörni – sogar eiternde Wunden: Honigpflaster auflegen.*

Den Protokollen des Bienenzüchtervereins Hochdorf ist zudem zu entnehmen, dass 1893, 1897, 1908, 1909 und 1918 hervorragende Honigjahre waren, während 1912, 1914 und 1916 zu den geringen zählten.

## Die Not macht wilde Imker zu Vereinsmitgliedern

Im Jahre 1914 wurde vieles rationiert, unter anderem auch der Zucker. Wer dem Bienenzüchterverein angehörte, kam leichter zu «Märkli», und demzufolge stieg die Mitgliederzahl in den Kriegsjahren 1914/18 stark an. 1920 waren mehr als 200 Vereinsmitglieder registriert. Neumitglieder zahlten der Vereinskasse je 1 Franken Eintrittsgeld und 1 Franken Jahresbeitrag.

Der Bienenfilm «More than honey» von Markus Imhoof bescherte den Schweizer Kinos maximale Besucherzahlen. Das Interesse der Menschen für die emsigen Tiere ist grösser denn je. Ernst Fankhauser, Bienenzuchtberater aus Eschenbach, hat für die Seetaler Brattig in alten und neuen Dokumenten recherchiert und dabei viel Wissens- und Lesenswertes zusammengetragen.

## Heimische, vaterländische Bienen oder Rassen aus dem Ausland?

Schon in den ersten Jahren des Bienenzüchtervereins Hochdorf zeigte sich das Bestreben, die Bienenhaltung mit geeigneten Rassen zu verbessern. Man erkannte, dass die heimische, dunkle Biene etwas träge in der Frühjahrsentwicklung war und besonders in schlechten Jahren keine Schwärme produzierte. Nach strengen Wintern, wenn viele Völker den Frühling nicht mehr erlebten, suchte man nach Ersatzvölkern. Durch einen Vermittler konnten die Imker entsprechende Völker aus Kärnten und sogar aus Slowenien bestellen. In den Jahren 1893 bis 1897 vermittelte der Verein offiziell jährlich mehrere Dutzend Krainer Bienenvölker. Diese unterscheiden sich durch graue Filzbinden am Hinterleib sowie eine frühe und zügige Entwicklung im Frühjahr. Bei zu engem Raum neigt diese Rasse aber zu vermehrtem Schwärmen. Inoffiziell wurden auch «Italienerbienen» mit gelben oder braunen Filzbinden am Hinterleib angekauft. Als man genug Schwärme hatte, besann man sich wieder auf die «alte, dunkle Landrasse, die heimische, vaterländische Biene». Ab 1898 wurde in Engelberg eine Vereinsbelegstelle eingerichtet, wo Züchter ihre Jungköniginnen für die Begattung aufführen konnten. Die Belegstelle war aber weit weg und schlecht betreut. So wurde 1908 eine Belegstation auf dem Sulzberg, bei den Gebr. Küng nahe der Kantonsgrenze zum Aargau, eingerichtet. 1914 kam eine weitere auf dem Horben, vermutlich im Lieli-Bergwald, betrieben von Josef Brügger, dazu.

## Wetterkapriolen

1908 soll es besonders schlimm gewesen sein. Aufzeichnungen von Kaplan Hüsler von der Frühjahrsversammlung vom 24. Mai: *«Auf die Augusthitze der letzten Tage hatte man über Berg und Tal eine ganz kommune Winter-Schneenacht. Getreide und Gras, gestern noch im prächtigen Stand, liegt heute alles am Boden geknickt. Ungewöhnlichen Schaden an den Bäumen, nicht von der Kälte, sondern wegen der Schneemassen, Dolden, halbe Kronen und viele ganze Bäume liegen am Boden. Auch die lieben Bienen leiden!»* Aktuar Müller berichtet von der Versammlung am 20. April 1913: *«Der Präsident X. Künzli gibt der Freude Ausdruck, dass die Versammlung trotz Ungemach der Witterung zahlreich besucht wird. Er muntert die Teilnehmer auf, trotz der verheerenden Wirkung der Frühjahrsfröste den Mut nicht zu verlieren.»* Im Herbst durfte man tatsächlich auf ein recht gutes Jahr zurückblicken. ■

# «Hotel National»

Hans Schmid, Aesch

Der offizielle Name lautete «Armenanstalt Aesch». Die Aescher – schon damals ein Völklein mit losen Zungen – nannten sie jedoch «Hotel National», wohl in Anlehnung an irgendein Hotel in der Schweiz, das diesen Namen getragen hat. Dabei hätten die Unterschiede zwischen den beiden Häusern nicht grösser sein können. Heute tragen die Heime in unserem Tal wohlklingende Namen: Kreuzmatt, Herdschwand, Rosenhügel, Dösselen, Sonnmatt, Ibenmoos usw. Die Bewohner dieser Häuser fühlen sich hier allein schon wegen deren Namen wohler und geborgener. Wie trostlos und abschreckend wirkten hingegen die bis weit über die Mitte des letzten Jahrhunderts hinaus üblichen Bezeichnungen: Spittel, Anstalt, Armenanstalt oder Waisenhaus. Eine Spur weniger schlimm tönte der Begriff Bürgerheim.

## Armenanstalt «Hotel National»

Das Haus stand in Unteräsch, am unteren Ende der Lädergasse auf der linken Strassenseite. Es muss in einem bedenklichen Zustand gewesen sein. Vor vielen Jahren erzählte mir der alte «Metzgerhalle»-Wirt von einem tragisch-komischen Ereignis im damaligen «National». Er nannte mir dabei die Namen der beteiligten Personen, doch diese habe ich längst vergessen.

Am Ende einer Laube des «National» sei ein hölzernes Fass gestanden, nach oben offen, nur mit einem Knebel zugedeckt, eine sogenannte «Knebel-Schiissi». Insassen, die sich entleeren wollten, stiegen auf dieses Fass, setzten sich auf den Knebel und erledigten dort ihr Geschäft. Lausbuben aus der Umgebung sägten aus Übermut den Knebel halb durch. Der nächste Besucher stieg aufs Fass, setzte sich auf den Knebel, und prompt brach das Holz in zwei Teile. Der arme Mann plumpste ins Fass, streckte Arme und Beine in die Höhe und rief um Hilfe. Kräftige Männer legten Hand an und befreiten ihn aus der misslichen Lage. Die sanitären Einrichtungen sind in der Regel ein Spiegelbild des ganzen Hauses – auch heute noch.

## Wer wohnte im «National»?

Hier gab es Menschen jeden Alters. Vom Säugling, der irgendwo unehelich geboren und in seine Heimatgemeinde abgeschoben wurde, bis zum unbeholfenen, senilen Greis. Daneben gab es Behinderte – damals Übelfeile genannt –, Waisenkinder und arme, mittellose Leute neben Unsteten und Sonderlingen, Arbeitsscheuen, Kranken und Invaliden. Wo viele unterschiedliche Menschen und Sonderlinge auf so engem Raum nebeneinander leben müssen, sind Konflikte vorprogrammiert.

## 11. September 1865

Der hiesige Bauer Alois Böllenrücher war pleite gegangen. Kurzfristig wurde die konkursamtliche Steigerung seiner Liegenschaft angekündigt. Schon lange vor diesem Termin hatte der Gemeinderat nach Lösungen für einen Neu- oder Umbau des «National» gesucht. Die Liegenschaft Böllenrücher bot eine einmalige Gelegenheit, das dringliche Vorhaben zu realisieren. Gerne hätte der Rat jetzt eine Bürgerversammlung einberufen, um von ihr die

Kompetenz zu erhalten, die Liegenschaft zu ersteigern. Doch die Zeit stand nicht mehr zur Verfügung. So anerbot sich der damalige Präsident Trochsler, die Liegenschaft in seinem Namen zu ersteigern und diese nachher zum Erwerbspreis an die Gemeinde weiterzuverkaufen. Zu einem Preis von 5717 Franken wurden ihm Haus und Scheune mit 2½ Jucharten offenem Land und einer Korporationsgerechtigkeit zugeschlagen. An der Gemeindeversammlung vom 11. Herbstmonat 1865 wurde heftig über das Vorhaben diskutiert. Schliesslich stimmten 42 der 79 anwesenden Bürger ganz knapp dem Vorhaben zu.

### 2. Jänner 1866: eine Armenanstalt mit 60 Plätzen

Der vom Gemeinderat beauftragte Baumeister Michael Böllenrücher erläuterte an der Gemeindeversammlung das Vorhaben. In das nun Trochsler gehörende Wohnhaus sollten drei Böden mit je 17 Zimmern, mit Küche und Keller und einem neuen Dachstuhl mit Kreuzfirst errichtet werden. Die Kosten für den Umbau veranschlagte er auf 3000 Franken. Sollte auf die vorgesehenen Kachelöfen zugunsten von Gussöfen verzichtet werden, könnten etwa 300 Franken eingespart werden. Die Versammlung verlangte, dass ihr der bereinigte Entwurf und eine genauere Kostenberechnung nochmals vorgelegt werden müssen.

### 11. Horner 1866: ein neues Projekt

Ganz überraschend wurde nach einem halben Monat die Bürgerschaft zu einer weiteren Versammlung einberufen. Der Gemeinde war nämlich in der Zwischenzeit ein Haus angeboten worden, das sich viel besser für einen Umbau in eine Armenanstalt eignete als die konkursite Liegenschaft Böllenrücher/Trochsler. Der Gemeinderat schlug vor, den Kaufvertrag mit Trochsler nicht zu vollziehen und dafür auf das neue Projekt einzuschwenken. Was der Präsident mit seiner im Herbstmonat erworbenen Liegenschaft nun tat, ob er auf ihr sitzen blieb oder ob er sie anderweitig verkaufen konnte, ist den Akten nicht zu entnehmen. Die weiteren Abklärungen schleppten sich dahin. Im Sommer 1866 überschlugen sich plötzlich die Ereignisse. Alle bis jetzt angestellten Überlegungen wurden über den Haufen geworfen.

### 26. August 1866: Fürio – das «Hotel National» brennt.

Im baufälligen und vom Einsturz gefährdeten «National» hatten Streitereien, Sticheleien und Zank in den letzten Monaten stark zugenommen. Nicht ganz unschuldig daran war das Winiker Babi. Ob das Babi Winiker geheissen hat oder ob es aus Winikon stammte, kann nicht mehr geklärt werden. Das Babi war eine rechthaberische und aufbrausende Frau, die überall aneckte. Am 26. August 1866 kam es zu harten Auseinandersetzungen. Das in Rage geratene Babi löste den Streit auf seine Art: Es zündete am heiterhellen Tag das Haus an! Bis auf die Grundmauern stürzte es in sich zusammen. Das Amtsstatthalteramt Hochdorf führte damals die Untersuchung. Alle diesbezüglichen Akten sind jedoch vor Jahren beim Umzug in das neue Statthalteramt wegen Platzmangels vernichtet worden. Schade, aber verständlich: Wer interessiert sich schon nach 150 Jahren für einen solchen Fall!

### Alles wird abgeblasen

Der Gemeinderat ersuchte die Bevölkerung, Leute aus dem Armenhaus in ihre Familien aufzunehmen und versprach, jedem Insassen neue Kleider und Schuhe mitzugeben. Die Gemeinde ging über die Bücher und machte dabei betrübliche Feststellungen. Für einen Wiederaufbau des Hauses fehlte einfach das Geld. Es war stark unterversichert gewesen. Die Brandversicherungsanstalt des Kantons Luzern sprach der Gemeinde im November einen Betrag von 6000 Franken zu und für die verabreichten Vergütungen an die Geschädigten nochmals 5935 Franken. Von einem Neubau sprach niemand mehr. Vor dem Einwintern wurden noch vorhandene Werkzeuge und Geräte, Mobiliar und dergleichen – sogar der unaufgeräumte Brandplatz – an die Meistbietenden versteigert.

Über hundert Jahre lang waren nun die jeweiligen Waisenvögte gefordert. Sie hatten für ihre Schützlinge Heim- und Pflegeplätze im ganzen Kantonsgebiet zu suchen, vom Napf bis zur Rigi. Im Oktober 1982 war es so weit: Die Gemeinde trat dem neu gegründeten Zweckverband «Kreuzmatt» Hitzkirch bei. Und die alten Aescherinnen und Aescher finden seither eine neue Beheimatung. ■

# Mundtote und Quadrat-Laferi

Markus Ineichen, Emmenbrücke

## Hägi hadert

Die Versammlung des Naturkundlichen Vereins ist wieder lang geworden, sehr lang, eine ganze Vegetationszeit lang, am Schluss hingen wir in den Stühlen wie mumifizierte Rohrspatzen. Mamma mia! Der Ragettli redet eben immer so viel, reiht dicht Satz an Satz, er hyperventiliert fast. Der Typ funktioniert wie ein Laubbläser. Während er das Feld zudröhnt, rutscht der Präsident immer weiter gegen die vordere Stuhlkante, nimmt die Schultern etwas zurück, richtet sich auf, markiert, dass er auch etwas sagen möchte, er hebt gar halbwärts die rechte Hand. Auf dieses müde Balzzeichen hin wird der Laubbläser noch hochtouriger. Er atmet nicht bei den Satzenden, sondern immer zwei, drei Wörter später, gleichzeitig wendet er den Blick hin zu einem Verbündeten am Tisch. Und der rutschende Präsident – anstandsverpflichtet – verpasst permanent den Einsatz. Mamma mia! So setzt sich Ragettli lang in Szene, er kann seine Position ausgeprägt darlegen und nimmt den anderen mögliche Redezeit weg. Er lässt den Sprecherwechsel einfach nicht zu. – Plötzlich, der Präsident wird mutig, durchschaut die Taktik, findet die knappe Lücke, wo auch der Ragettli Sauerstoff braucht, setzt an zum fröhlichen Jagen. Aber er schafft nur zwei ausgefranste Wörter. Ein Rohrkrepierer. Denn der Ragettli (und Ragettlis gibt es weltweit, also auch im Seetal) sagt: «Ich bin noch nicht ganz fertig, darf ich das noch zu Ende sagen, nur noch zwei Sätze brauche ich» (meistens beginnt er dann nochmals von vorne). Oder er sagt: «Du, Präsident, bei uns ist es immer noch üblich, dass man einander ausreden lässt, oder bist du mit einem Hunderter durch die Kinderstube gedonnert?» – Wenn nun der Präsident diese Moralpredigt akzeptiert und begossen schweigt, dann macht er seinen Job nicht. Wenn er aber verwegen sagt: «Sprich doch nicht so lang, du Rakete!», dann macht er einen schmerzhaften Fehler, weil die Sache mit Bestimmtheit eskalieren würde. Auf Saures gibt's in der Regel ganz Saures, darauf noch Saureres, und murrend unterstellend geht's weiter bis zur handfesten Erschöpfung mitten im Herzen.

Übrigens: Manchmal ist das geplant und gewollt. Auf diese Weise kann man ablenken von unsicheren Fakten und eigenem Unvermögen. Mamma mia, che cavolo! Wer aber in diese Falle tappt und das giftige Spiel mitmacht, kriegt Ausschläge. Manchmal ist es eben besser, auf solche Verlagerungen hin die Klappe zu halten. Das Schweigen ist oft die angemessene, aber auch aggressivste und mehrdeutigste Form der Entgegnung.

## Locher legt drauf

Das ist nicht nur bei den Naturkundlichen so, sagt Locher. Wer einen hohen Sprechanteil hat, der hat Macht. Das findet man auch in Sitzungen und vielen Gesprächen. Es gibt Frauen, Männer, Versicherungsagenten, Präsidentinnen in Frauenvereinen und Parteien, Geschäfts- und Lebenspartner, Lehrerinnen, Schüler, Studentinnen, Sozialhilfeempfänger, Ärztinnen, Patienten

(ausser beim Zahnarzt) und andere Leute, die zwar sagen, wie demokratisch und kooperativ sie sind, aber sie lassen kaum einen Mitstreiter oder eine Mitstreiterin zu Wort kommen. Und sie sagen all das, was die anderen sagen würden. Sie biegen es dann mit ihren eigenen Worten auch so zurecht, dass es ihnen dient. Man kann diese Redeanteile in Sekunden messen. Besetzt allerdings jemand unnötig Redezeit, dann durchschauen das die Leute mit der Zeit. Es ist wie bei einer Fussballmannschaft, die den Ball statisch in den eigenen Reihen hält, nur um Zeit zu gewinnen. Dann wird gepfiffen und gebuht! Leider wird in Sitzungen oder in Schulstunden nicht gepfiffen. Man sucht den stillen Abgang: surft mit dem iPhone, macht Sudoku oder versinkt mit offenen Augen in den Tiefschlaf, immer mit dem Kopf leicht nickend, damit der Redner, in seiner Eitelkeit bestärkt, einen in Ruhe lässt, weil er den Eindruck hat: Ich komme an, die mögen mich, die verstehen mich, mach weiter! Schnarch.

**Schnarwiler schwadroniert**

Aber da ist noch etwas beizufügen: Die Deutschschweizer – wer auch immer das ist – glänzen in Gesprächen, vor allem wenn sie Hochdeutsch sprechen müssen, mit Knappheit und mit sprachlicher Kargheit, die an ein

Morsealphabet erinnert. Die Deutschschweizer sagen einen einzigen Satz und gehen davon aus, dass nun alles gesagt ist. Die Deutschen – wer auch immer das ist, mit oder ohne Kavallerie – schaffen es, drei, vier Sätze zu sagen, ohne am Sprachgeiz zu ersticken. Und was sagen wir nun, he? «Arroganti Sieche!» Und die «Weltwoche» macht halbjährlich eine Geschichte draus. Und noch einen Unterschied gibt es: Wenn die Deutschschweizer einen Satz sagen, geht ihnen am Schluss immer der Schnauf aus: Wir hauchen das letzte Wort im Satz. Also: «Ich möchte, dass du das jetzt machst» («machst»: gehaucht) oder: «Wir müssen im Naturschutzgebiet das Verbot durchsetzen» («durchsetzen»: gehaucht) oder: «Ich bin total motiviert» («motiviert»: gehaucht). Und das alles noch mit einer Leichenbittermiene! Die Deutschen geben dem letzten Wort Saft und Kraft, betonen «machst», «durchsetzen», «motiviert». Welch eine Lebensfreude, verliebt ins gelingende Tun! Und was sagen wir, he? «Arroganti Sieche.»

## Budmiger bockt

Stärneföifi. Die «Arena» schaue ich nicht mehr. Der Name ist zwar Programm: Ölige Typen verhauen sich, verbiegen einander die Mundecken, verhöhnen oder suchen – unverhofft in Bedrängnis geraten – einen wackligen Verbündeten, der ihnen kurze Zeit später als Dank verdreckten Wortsand in die Augen schleudert. Reines Spektakel. Belustigung. Entertainment. Sagt dann einer endlich etwas Verknüpftes und baut ein Argument auf – meistens ist das eine Frau –, dann redet der politisch andere einfach auch, also gleichzeitig. Man sagt dem Overlap. Und was ist rein physikalisch die Folge? Man hört die guten Argumente nicht. Will ich also, dass etwas nicht gehört und nicht verstanden wird, dann rede ich einfach drein, möglichst lang. Das geht überall, bleibt aber nicht immer ungestraft. Männer, sagt man, machen das übrigens öfter als Frauen, obwohl die immer das Gegenteil behaupten.

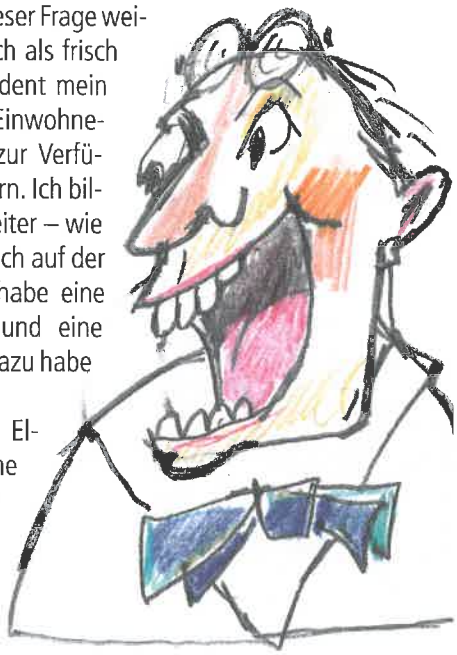
## Elmiger erkennt

Der Gemeinderat einer Seetaler Gemeinde hat eingeladen zum jährlichen Bürgergespräch, jedes Jahr in der

letzten Oktoberwoche. Die lokale Presse ist ebenfalls anwesend. Eine Journalistin stellt dem eben, mitten in der Legislatur gewählten neuen Gemeindepräsidenten die Frage: «Ist es tatsächlich wahr, dass für Sie dieses Amt nicht so wichtig ist, dass Sie sich nur für kurze Zeit zur Verfügung stellen? Sie sollen gesagt haben, dass Sie dieses Amt bloss als wichtigen Schritt für Ihre geplante eigene Unternehmung sehen?» Na, denkt Elmiger, dä Präsident fahrt ufs Schtompegleis, Sackzemänt!

Vielleicht stimmt es ja, dass der neue Gemeindepräsident das so oder ähnlich irgendwo gesagt hat. Wenn er es nun abstreitet, dann lügt er. Wenn er's aber zugibt, dann ist er nicht mehr glaubwürdig. Chasch mache, was wotsch, sinniert Elmiger, laufsch uf, so oder so! Wenn übrigens die Journalistin diesen Satz erfunden hat, dann macht sie zwar keinen fairen Job, aber etwas bleibt immer am Gemeindepräsidenten hängen. Leider.

Der neue Gemeindepräsident hat das Problem so gelöst: «Mit dieser Frage weisen Sie darauf hin, dass ich als frisch gewählter Gemeindepräsident mein Wissen und Können den Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung stelle. Das tue ich gern. Ich bilde mich natürlich auch weiter – wie alle Leute hier –, um fachlich auf der Höhe zu sein, denn ich habe eine anspruchsvolle Aufgabe und eine verpflichtenden Auftrag. Dazu habe ich Ja gesagt.»



Sackzemänt, denkt Elmiger, der hat noch eine Weiche gefunden und ein offenes Geleise für die freie Fahrt. Was er gesagt

hat, wirkt überzeugend und logisch. Aber genau genommen: Er hat nicht geantwortet.

**Dieser Trick geht so**

Erster Schritt: Mit einer festen Wendung beginnen (z.B.: «Mit dieser Frage weisen Sie darauf hin»). Während dieser Weichspülung kann man etwas Zeit gewinnen, um den nächsten Satz zu überlegen.

Zweiter Schritt: Die eigene aktuelle Situation bekräftigen («dass ich als frisch gewählter Gemeindepräsident mein Wissen und Können den Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung stelle»). Das weiss man längst, das hat er schon im Wahlkampf immer wieder gesagt, aber mehrfach gesagt bleibt besser hängen.

Dritter Schritt: Zum angesprochenen Thema einen Gegensatz aufbauen («Ich bilde mich weiter – wie alle hier»). Die Journalistin hat gar nicht nach seiner Weiterbildung gefragt. Und ausserdem, ungefragtes Lob schafft in der Regel schweigende Zuhörer, denn niemand wird aufstehen und sagen: «Ne, falsch, ich bilde mich nicht weiter.»

Vierter Schritt: Allgemein weitersprechen («Ich habe eine anspruchsvolle Aufgabe»). Das haben ja alle irgendwie, selbst Kinder und Pubertierende.

Fünfter Schritt: Den Nutzen für die anderen betonen («um fachlich auf der Höhe zu sein, denn ich habe einen verpflichtenden Auftrag; dazu habe ich Ja gesagt»).

Diese fünf Schritte, es können auch nur vier sein, ergeben ein simples Müsterchen für die sogenannte Nicht-Antwort. So im Sinne: viel geredet, nichts gesagt, niemand merkt's. Die Nicht-Antwort funktioniert in Reklamationsgesprächen in der Autogarage, nach der überlangen Feuerwehrprobe, auch als Entschuldigung für das Zuspätkommen in der Schule, Mediensprecher brüchiger Finanzinstitute brauchen es und torlose Fussballtrainer. Na, denkt Elmiger, man muss den Trick durchschauen, ob man ihn auch selbst einsetzen will, hat etwas mit dem christlichen, dem achten Gebot zu tun. ■

Eine Reportage von jungen Autorinnen aus dem Seetal (1)

# Eine coole Sache – Glace vom Bauernhof

Noemi Ruppen, Hochdorf und
Salome Walthert, Kleinwangen

Aus einer kleinen Idee wurde ein grosser Erfolg. Nebst traditioneller Landwirtschaft betreibt die Familie Felber auf ihrem Hof in Nunwil eine Glaceproduktion. Dass auf einem solchen Betrieb viel Arbeit anfällt, haben wir bei unserem Besuch feststellen können.

Heiss brennt die Sonne vom Nachmittagshimmel auf die Dächer des Bauernhofs. Die Kühe stehen im kühlenden Schatten unter den zahlreichen blühenden Obstbäumen. Auch wir sehnen uns nach Erfrischung. Offensichtlich haben wir für unseren Besuch bei der Seetalglace AG genau den richtigen Tag ausgesucht.

«Normalerweise boomt die Glacekonsumation ab Mitte April bis Ende August, und die Glaceproduktion sollte jetzt eigentlich auf Hochtouren laufen», erklärt Herr Josef Felber, der Besitzer des Betriebs. «Doch dieses Jahr lässt das schöne Wetter leider auf sich warten.»

## Eine Erfolgsgeschichte

Zu viele Erdbeeren, Himbeeren und Milch brachten Josef Felber vor rund sieben Jahren auf die Idee, dieses Überangebot sinnvoll zu verwerten und als Nebenerwerb Glace zu produzieren. Aber der Einstieg war alles andere als einfach. Einige Bauern hatten vor ihm auch schon versucht, in diesen Markt einzusteigen, die meisten waren dabei jedoch gescheitert. «Als ich anderen von meiner Idee erzählte, Glace zu produzieren, sagten viele, das werde nie funktionieren.» Doch mit der Unterstützung seiner Familie und dank einem wachsenden Kreis von Stammkunden schaffte er den Durchbruch. Mittlerweile ist die Seetalglace eine bekannte und beliebte Spezialität, die im ganzen Seetal verkauft und genossen wird.

## Die Glaceproduktion

Heute produziert die Familie Felber das ganze Jahr hindurch die unterschiedlichsten Glacesorten, von Bananeneis bis Litschi-Sorbet. Doch nicht alle Aromen sind gleich beliebt: Haselnuss, Schokolade und Vanille gehören weiterhin zu den Klassikern, die von vielen Konsumenten genossen werden. Ebenfalls sehr beliebt sind Stracciatella und Caramel. Bei den Zutaten wird darauf geachtet, die Produkte möglichst auf dem eigenen Hof herzustellen oder aus der Region zu beziehen. «Produkte wie Vanilleschoten, Kaffee und geröstete Haselnüsse müssen aber natürlich aus dem Ausland bezogen werden», meint Josef Felber.

## Der Vertrieb der süssen Köstlichkeit

Die Seetalglace AG beliefert Restaurants, Dorfbeizen und Kioske aus der Region. Einige exklusive Restaurants aus der Region gehören ebenfalls zu den Kunden.

Auf Anfrage werden auch sehr spezielle Glacesorten entwickelt, wie zum Beispiel Bierglace als Vorspeise oder Gemüseglace als Zwischengang. Auch Bioglaces werden auf Bestellung hergestellt.

## Ein Familienbetrieb mit Zukunft

Auf dem Hof «Acher», der schon lange im Besitz der Familie Felber ist, sind die Arbeiten klar geregelt. Für den Stall und die Tiere ist hauptsächlich Josef Felber senior zuständig. Ein Lehrling hilft ihm dabei. Die Glaceproduktion und den Vertrieb leitet Josef Felber junior. Zusätzlich ist eine Nachbarin als Helferin bei der Produktion angestellt.

Ermutigt durch den Erfolg investiert man bei der Seetalglace AG in die Zukunft. Gegenwärtig wird der Betrieb baulich erweitert. Bald werden hier Workshops und Degustationen organisiert werden. Ausserdem werden im Rahmen des «Ferien(s)passes» weiterhin die eintägigen Kurse für Kinder angeboten. ■

# Fino

Kathrin Huter, Hämikon

Kathrin, von dir hört man viel Gutes», sagte Doris, die Frau meines Nachbarkollegen. «Von mir? Warum?», fragte ich überrascht. «Du sollst so wunderbar mit Hunden umgehen können, erzählte mir eine Kundin. Sie nannte dich die Hundeflüstererin vom Seetal.»

«Ich? Wie kommt sie denn darauf?» Ich verstand immer noch nichts.

«Du hast», sagte sie, «vor einiger Zeit einen gefährlichen Hund vor dem Hippotel problemlos an die Leine nehmen und ins Auto verladen können.»

«Ach so, das meinst du.» Erstaunt hielt ich kurz inne: «Es war doch damals keine Frau dabei.»

«Nein, nein», berichtigte Doris, «sie hat es nicht selber gesehen, ein Bekannter hat es ihr erzählt.»
«Auch das noch!»

Ich hatte am Nachmittag an der Generalversammlung der Gesellschaft Zentralschweizerischer Tierärzte teilgenommen und anschliessend einen vergnügten Abend mit Kolleginnen und Kollegen verbracht. Zu später Stunde wechselte ich an den Tisch, an dem mein Nachbarkollege und seine Frau sassen. Und da sprach sie mich auf das Erlebnis mit dem gefährlichen Hund an.

«Ich erzähl euch jetzt, was damals geschah», sagte ich in die Runde.

Die Geschichte begann an einem Samstagnachmittag. Das Telefon läutete. Es war die Polizei.

«Frau Huter», bat der Beamte, «können Sie ins Hippotel kommen? Vor dem Restaurant liegt seit dem Morgen ein Hund, der niemanden an sich heran lässt. Der Wirt versuchte es, aber er wurde in den Arm gebissen.»

Ich war wenig begeistert, erklärte mich aber bereit zu kommen. In eine Tasche packte ich Leine, Strick, Maulkorb, Handschuhe, Spritzen, Kanülen und Narkosemittel und fuhr los.

Als ich vor dem Restaurant ausstieg, bot sich mir ein denkwürdiges Bild: An der Hauswand lag ein mittelgrosser, dreifarbiger Sennenhundmischling, den Kopf auf den Boden gepresst, die Ohren angelegt, und in einem Halbkreis um ihn herum standen zwei Polizisten, der Wirt und ein Dutzend Schaulustiger. Armer Hund! Kein Wunder, kam er sich bedroht vor, umringt von diesen Männern, die ihn misstrauisch anstarrten.

Ich nahm eine Leine, begrüsste zunächst die Ordnungshüter und den Wirt und näherte mich mit beruhigenden Worten dem Hund. Doch schon bald musste ich stehen bleiben. Das verängstigte Tier zog die Lippen hoch und knurrte bedrohlich: «Komm ja nicht näher», hiess das wohl.

Ich wandte mich an den Wirt: «Würden Sie bitte etwas Wurst holen?»

«Es ist Lyoner», informierte er mich wenig später und drückte mir die Stücke in die Hand.

Ich warf das erste dem Hund vor die Schnauze, und gierig schnappte er danach. Das fand ich positiv, offenbar hatte er Hunger. Das nächste Stück landete etwa einen Meter vor ihm. Würde er aufstehen und es holen? Ja, er tat es und schaute mich schon etwas freundlicher an. Unter gutem Zureden warf ich die nächsten Stücke immer weniger weit, sodass er näher und näher kommen musste. Schliesslich stand er vor mir. Mit der einen Hand hielt ich ihm die Wust hin, mit der andern strich ich ihm über den Kopf: «Bist ja ein guter Hund», murmelte ich.

«Hast du das gesehen?», hörte ich einen der Zuschauer flüstern.

«Wie die mit Hunden umgehen kann», staunte ein anderer.

Angespornt durch diese Kommentare legte ich noch eine kleine Showeinlage ein: Ich hielt ein Stück Wurst vor meinen Bauch und sagte: «Komm, hol's dir!» Der Hund sprang an mir hoch, wedelte und frass es. Der Bann schien gebrochen. Problemlos liess er sich an die Leine nehmen und zum Auto führen. Ob er auch einsteigen würde? Ich öffnete die Hecktüre, und schwupps, sass er drinnen.

Zu den Polizisten sagte ich: «Ich nehme ihn mit in die Praxis. Vielleicht hat er einen Chip. Wenn nicht, gebe ich Ihnen das Signalement. Wenn einer von Ihnen hinter mir herfahren würde...»

Auf dem Weg nach Hause schaute ich immer wieder in den Rückspiegel. Der Hund sass entspannt da und sah sich die Landschaft an. Ob er sich ebenso problemlos untersuchen wie einfangen lassen würde?

Als der Polizist neben mir in der Praxis stand, nahm ich zunächst das Chip-Lesegerät und fuhr über den Hals. Nichts. Zur Sicherheit suchte ich den ganzen Körper ab, doch das Gerät blieb stumm. Kein Chip. Ich begann mit dem Signalement: Sennenhundmischling, dreifarbig, männlich, etwa zehn- bis zwölfjährig. Der Hund liess die ganze Untersuchung stoisch über sich ergehen. Als ich

suter

fertig war, schlug ich dem Polizisten vor: «Ich bringe ihn jetzt ins Tierheim. Vielleicht meldet sich schon bald jemand.»

Dieser nickte, bedankte sich herzlich für meinen Einsatz und ging.

Mittlerweile war es Abend geworden und Zeit, die Ferienhunde zu füttern. Der namenlose Hund folgte mir brav ins Tierheim und stürzte sich in der Boxe gleich aufs Futter. Als alle Tiere für die Nacht versorgt waren, konnte ich Feierabend machen. In der Küche sass Kari und fragte: «Wie ist es gelaufen?»

«Gut. Der Hund ist total gutmütig. Ich glaube, er war verängstigt, weil er sich verlaufen hatte und plötzlich so viele Leute um ihn herumstanden. Vielleicht mag er auch keine Männer.»

«Wäre ja nicht der erste», meinte Kari.

Der Sonntag verlief ruhig. Der Findling begrüsste mich am Morgen mit Schwanzwedeln, folgte mir brav in den Auslauf und frass am Mittag wieder eine grosse Portion Futter.

Als ich abends um sechs auf dem Weg ins Tierheim die Strasse vor dem Haus überqueren wollte, sah ich vom Dorf her einen alten Mann auf mich zukommen.

«Frau Huter», sprach er mich an, als er vor mir stand, «haben Sie meinen Fino gesehen?»

«Fino?», fragte ich verständnislos. Ich konnte mich weder an den Mann noch an einen Fino erinnern. Doch dann kam die Erleuchtung: «Du lieber Himmel! Das ist Fino!», rief ich und schlug mir mit der flachen Hand an die Stirne.

Der Mann sah mich gespannt an: «Wissen Sie, wo er ist?»

«Ja, allerdings», antwortete ich matt, «in meinem Tierheim!»

Silvesterabend. Ich löschte im Tierheim eben die Lichter und trat in die dunkle, regnerische und kalte Nacht hinaus. Da hielt ein Auto vor der Türe, und ein älterer Mann stieg aus.

«Sind Sie Frau Huter vom Tierheim?», fragte er.

«Ja, worum geht es?»

«Sie müssen mir helfen. Ich ... ich will meinen Hund nicht einschläfern lassen, er ist alles, was ich noch habe.» Der Mann begann bitterlich zu weinen. Ich seufzte. Dies würde wohl etwas länger dauern, und so bat ich ihn, den Hund auszuladen und mit mir in die Küche des Tierheims zu kommen. Dort war es warm und trocken.

«Erzählen Sie», forderte ich ihn auf und lehnte mich ans Spülbecken.

Es war eine traurige Geschichte, die ich zu hören bekam. Hans Ammann, so hiess der Mann, trennte sich nach langjähriger Ehe von seiner Frau. Er musste mit dem Hund das Haus verlassen und fand zufällig eine kleine Wohnung in Hämikon, doch er durfte den Hund nicht mitnehmen.

«Da hat mir jemand von Ihrem Tierheim erzählt, und deshalb bin ich jetzt hier.»

«Wie lange, denken Sie, soll der Hund bei uns bleiben?», fragte ich.

Wieder traten Tränen in Ammanns Augen. «Ich weiss es nicht. Ich werde versuchen, den Vermieter umzustimmen oder eine andere Wohnung suchen.»

«Also gut, wir nehmen Ihren Hund. Wie heisst er denn?»

«Fino.»

Dieser hatte während des Gesprächs brav neben seinem Besitzer gesessen. Ich wollte mich zu ihm hinunterbeugen, um ihn zu streicheln, doch der alte Mann warnte mich: «Passen Sie auf. Fremden gegenüber ist er nicht sehr freundlich.»

Auch das noch!

Also nahm ich zuerst ein Anmeldeformular und notierte die Personalien von Besitzer und Hund. Als alles ausgefüllt war, schlug ich Herrn Ammann vor, mich mit Fino zu begleiten, damit er sah, wo sein Hund die Nacht verbringen würde. Wie üblich war das Tierheim am Silvesterabend gut besetzt, und lautes Gebell begrüsste uns, als ich Licht machte. Ich öffnete die Türe zur hintersten Boxe, die noch leer war, und der alte Mann führte Fino zum Liegebett.

«Ich hol' dich wieder ab», versicherte er seinem Hund, der ihn verständnislos und verwirrt anschaute. Mir tat das Herz weh: Fino war noch nie von seinem Besitzer getrennt gewesen, hatte mit ihm und seiner Frau zwölf Jahre zusammengelebt und wurde jetzt plötzlich in eine Boxe gesperrt. Doch ich hatte dies schon unzählige Male erlebt und wusste, dass auch dieser Hund sich rasch ans Leben im Tierheim gewöhnen würde.

Und so war es auch. Schon nach zwei Tagen liess er sich streicheln, und eine Woche später hätte man meinen können, er habe von klein auf Tierheim-Erfahrung. Sein Besitzer holte ihn regelmässig für Spaziergänge ab, und für alle Beteiligten stellte sich Routine ein.

Nach zwei Monaten erhielt er die Erlaubnis, Fino in die Wohnung zu nehmen, und von da an sah ich die beiden nur noch ab und zu von Weitem. Und ein Jahr später lernte Ammann eine Frau kennen und zog mit Fino weg. Mir blieb die Erinnerung an einen Mann über siebzig, der sein Zuhause verloren hatte und mit seinem alten Hund an einem andern Ort einen Neuanfang machen musste und schliesslich doch noch ein spätes Glück fand. Und auch diese Erinnerung verblasste, und ich vergass die beiden.

«Haben Sie Fino denn nicht wieder erkannt?», fragte Herr Ammann etwas beleidigt an jenem Sonntagabend, als er mich auf der Strasse ansprach.
«Nein, ehrlich gesagt, nicht. Es gibt ja so viele dreifarbige Sennenhunde, und Sie sind doch schon vor Langem von hier weggezogen», verteidigte ich mich.

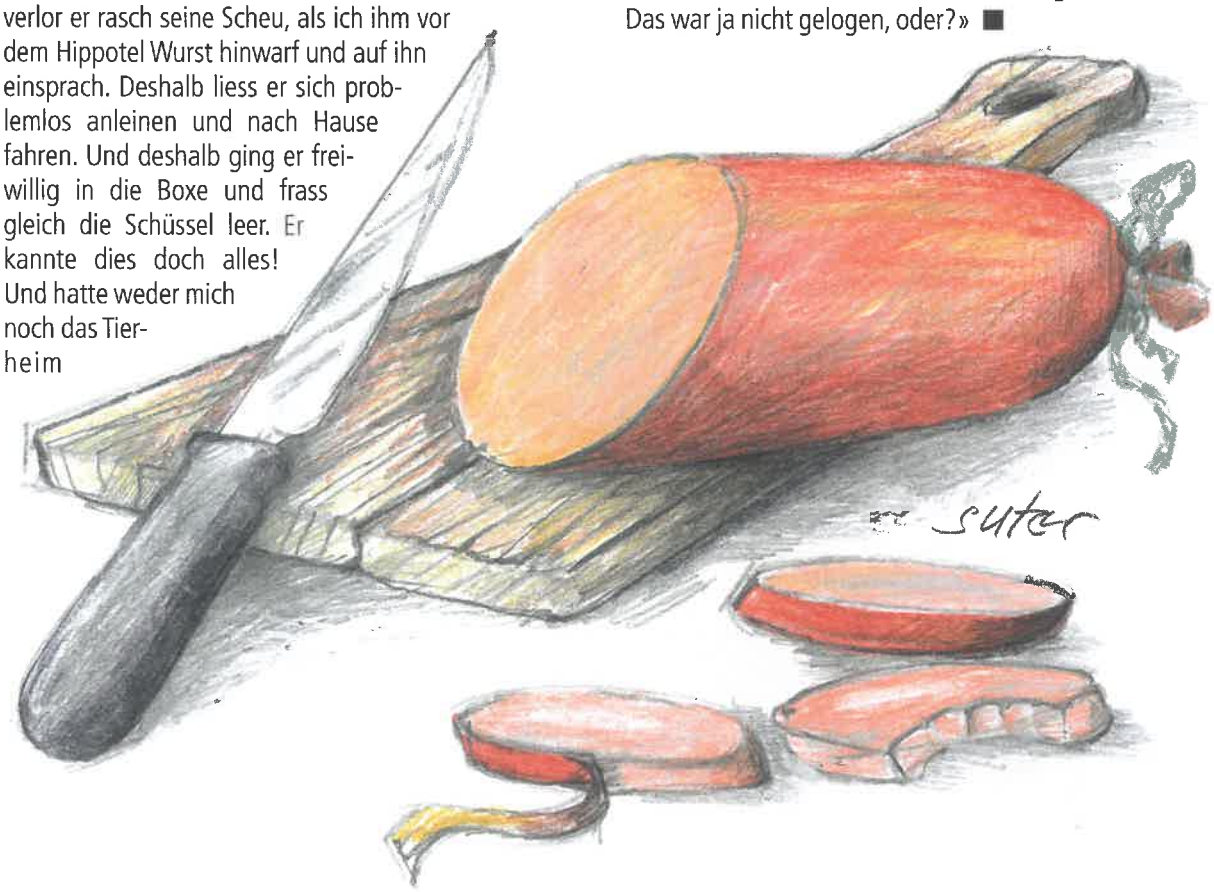
Und jetzt kam die ganz grosse Erleuchtung, und ich bekam einen Lachanfall. Oh jeh! Nichts mit der Hundeflüstererin vom Seetal! Nichts mit herausragenden Hundekenntnissen! Es war ganz anders. Und viel einfacher: Fino hatte mich natürlich wiedererkannt. Deshalb verlor er rasch seine Scheu, als ich ihm vor dem Hippotel Wurst hinwarf und auf ihn einsprach. Deshalb liess er sich problemlos anleinen und nach Hause fahren. Und deshalb ging er freiwillig in die Boxe und frass gleich die Schüssel leer. Er kannte dies doch alles! Und hatte weder mich noch das Tierheim vergessen. Ja, ich musste mir eingestehen: Dieser alte Hund hatte das bedeutend bessere Gedächtnis als ich.

«Weshalb war Fino denn hier in der Gegend?», fragte ich Herrn Ammann auf dem Weg ins Tierheim.
«Meine Freundin und ich verreisten übers Wochenende, und meine ehemalige Vermieterin hier in Hämikon anerbot sich, Fino übers Wochenende zu sich zu nehmen. Aber am Samstagmorgen entwischte er ihr.»
So also war das.

Es wurde ein frohes Wiedersehen zwischen Hund und Besitzer. Ich konnte Ammann noch dazu überreden, Fino einen Chip einsetzen zu lassen, und als auch dies erledigt war, verabschiedete ich das Paar.

«Sag' mal, hast du der Polizei erzählt, dass du den Hund gekannt hast?», wollte ein Kollege wissen, als ich an jenem Abend nach der Generalversammlung die Geschichte fertigerzählt hatte und das Gelächter um mich herum verstummt war.

«Nun ja», wand ich mich, «ich musste ihr natürlich mitteilen, dass der Besitzer gefunden war. Und ich erwähnte auch, dass ich den Hund schon gesehen hatte. Das war ja nicht gelogen, oder?» ■



# Ein Seetaler Bauernsohn als Hesses Seelendoktor

Dominik Thali, Hochdorf

Der Mann, von dem Hermann Hesse schrieb, niemand sonst verstehe «die dunkle und wilde Seite der Seele so gut» wie er, war ein Bauernsohn aus dem hellen und lieblichen Seetal: Josef Bernhard Lang, Psychoanalytiker und Weggefährte des berühmten Schriftstellers. Von der Verbindung der beiden wusste in Langs Heimat lange nicht einmal dessen Familie.

Für die junge Hedi Lang war der studierte Onkel ein Vorbild: «In meiner Familie freute sich aber niemand darüber, dass ich die Matura machen wollte. Man dachte wohl, ich solle gescheiter heiraten. Und zwar einen Bauern aus der Gegend.» Doch die aufmüpfige Tochter setzte sich durch. Obwohl sie «sonst eher ängstlich» gewesen sei, wie die 82-Jährige heute sagt. Hedi Peter-Lang, verwitwete Arztgattin, lebt seit rund 50 Jahren in Wettingen; bis zu ihrer Pensionierung mit 63 unterrichtete sie dort an der Kantonsschule. Sie ist die Tochter von Theodor Lang (1888–1934), der den elterlichen Hof in Ligschwil bei Hochdorf übernommen hatte.

Der studierte Onkel und des Vaters zweitältester Bruder, das war der Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang, bei Hedis Geburt 1931 schon 50 und seit 15 Jahren in einer engen Verbindung stehend mit dem Schriftsteller Hermann Hesse (1877–1962). Hesses «Steppenwolf», «Siddharta» oder «Demian» gehören zur Allgemeinbildung. Dass jedoch einer seiner zeitweise wichtigsten Weggefährten ein Seetaler war, ein Bauernsohn aus dem Weiler Ligschwil – davon wussten hierzulande lange nicht einmal seine Nachkommen.

## Der Briefwechsel galt als verschollen

Dabei gilt Josef Bernhard Lang (1881–1945) als «eine der ungewöhnlichsten Gestalten aus dem Freundeskreis Hermann Hesses», wie es im Beschrieb von Langs Nachlass im Schweizerischen Literaturarchiv heisst. «Ohne

*Hermann Hesse (1877–1942).*

ihn, den C.G. Jung nahe stehenden Psychoanalytiker, wäre es Hesse wohl kaum geglückt, die tiefe Depression zu überwinden, in die ihn der Erste Weltkrieg gebracht hatte. Die Zäsur in Hesses Werk, die mit dem ‹Demian› einsetzte, sein Weg vom traditionsverbundenen Erzähler zum experimentierfreudigen Visionär künftiger Entwicklungen, nahm mit der Begegnung mit Lang ihren Anfang.»

Josef Bernhard Lang wuchs auf einem Bauernhof mit zwei Brüdern und drei Schwestern auf; er war das älteste der sechs Geschwister. Zutage gefördert hat die enge Beziehung zwischen Hesse und Lang Thomas Feitknecht. Der promovierte Germanist leitete von 1990 bis 2005 das Schweizerische Literaturarchiv und konnte für dieses 2002 und 2003 den Nachlass von Josef Bernhard Lang erwerben. «Das war eine Überraschung, weil die Briefe Hesses an Lang als vernichtet gegolten hatten», sagt der heute 70-jährige Berner. Er brachte den Briefwechsel zwischen Hesse und Lang, der im Ersten Weltkrieg beginnt und ein halbes Jahr vor Langs Tod endet, 2006 in Buchform heraus.

Ohne Feitknechts Aufarbeitung dürfte von Hesses Verbindung ins Luzerner Seetal in Bälde niemand mehr wissen. Hedi Peter-Lang erinnert sich, sie habe den Onkel überhaupt nur zweimal getroffen. Sie wird kinderlos sterben, wie auch Josef Bernhard Lang keine Nachkommen hinterliess. Sein Sohn starb 1913 als Zweijähriger, die eine Tochter als junge Frau 1943, die zweite 1999 mit 87 Jahren – ebenfalls kinderlos.

## «Es ist sehr schön hier»

2004 begleitete Hedi Peter-Lang Thomas Feitknecht im Zug von dessen Recherchen auf den Bauernhof in Ligschwil. Diesen bewirtschaften heute Cornelia und Joe Lang-Ziegler, die dritte Generation nach Josef Bernhard Lang. Sie habe von diesem erst durch Feitknechts Besuch erfahren, erzählt Cornelia Lang. In ihrem Schwager Urs, der in Argentinien lebt, erkennt sie den Urgrossonkel wieder: «Die zwei gleichen sich sehr», findet sie.

Josef Bernhard Lang hätte nach der Erwartung seiner Familie Priester werden sollen, entschied sich jedoch für die Medizin und die Psychiatrie. Lang habe sich freilich zeitlebens als Bauernbub gefühlt, sagt Thomas Feitknecht, und seine Schwierigkeiten, mit dem Leben zurechtzukommen, sich intellektuell zu behaupten, wurde später immer wieder auf diese Herkunft zurückgeführt. «Aber die Erinnerung ist im Ganzen nicht negativ, und als fast 50-Jähriger schrieb er seiner Tochter Marli von einem Besuch in seiner Heimat: ‹Es ist sehr schön hier.›»

## Der Patient wird selbst zum Berater

Mit Hermann Hesse in Kontakt kam Lang, als ersterer 1916 zur Kur in der Luzerner Klinik Sonnmatt weilte. Den sich daraus entwickelnden Briefwechsel beschreibt Feitknecht als «berührendes Zeugnis einer menschlichen Beziehung, die in einer für den Dichter bedrängten Zeit als ärztliche Therapie beginnt und sich zu einer engen Freundschaft entwickelt.» Im Laufe der Jahre hätten sich indes die Rollen vertauscht: «Der Patient wird immer häufiger der Berater seines Therapeuten, in dessen Leben sich die Krisen häufen und der nun seinerseits Hilfe sucht.»

Josef Bernhard Lang habe ein «ausserordentlich vielseitiges, aber ruheloses und oft tragisches Leben» geführt, sagt Thomas Feitknecht. In der Familie habe man «nicht gerne» über ihn gesprochen, erzählt Hedi Peter-Lang, «es hiess, er habe Schulden hinterlassen. Aber alle wussten, dass er ein Gescheiter war.» Der Onkel sei für sie deshalb Vorbild gewesen, aber ein heimlich verehrtes. Hedi Lang studierte Germanistik, Philosophie und Psychologie, war Sekundarlehrerin und vertiefte sich später ebenfalls in die Psychoanalyse.

## Belastendes Strafverfahren

Ihre Cousine, Denise Gränicher-Frick, 80, eine in Bern lebende und immer noch praktizierende Augenärztin, verweist auf den Prozess rund um eine Abtreibung, in den Josef Bernhard Lang verwickelt gewesen sei und der zu seiner späteren Ablehnung in der bäuerlichen Heimat beigetragen habe.

Tatsächlich stand Lang ab 1933 «unter dem Damoklesschwert eines Strafverfahrens, das wegen ‹Gehilfenschaft bei Abtreibung› gegen ihn eröffnet wurde», wie Thomas Feitknecht in seiner Briefausgabe schreibt. «Schwangerschaftsabbruch war damals in weiten Kreisen ein Tabu, und Lang war sich bewusst, dass sich seine entsprechenden Gutachten für in Not geratene junge Frauen am Rande der Legalität bewegten. Am 1. Februar

*Josef Bernhard Lang in einer undatierten Aufnahme. Bild: Archiv Schweizerisches Literaturarchiv.*

1933 wurde er aus der Sprechstunde heraus verhaftet und 36 Stunden in Untersuchungshaft gehalten. Es folgten endlose Auseinandersetzungen zwischen der Bezirksanwaltschaft, der Anklagekammer des Obergerichts und dem Staatsanwalt, der mit der Anklageerhebung gegen anfänglich 60 Personen offensichtlich ein Exempel statuieren wollte. Lang fühlte sich in Zürich sozial geächtet, wurde aus Jungs Psychologischem Club hinauskomplimentiert und zog schliesslich ins Tessin, zuerst nach Locarno und dann nach Lugano. Erst 1940 wurde er im Prozess vor dem Schwurgericht Zürich, wo Hesses Gutachten zugunsten Langs gebührende Beachtung fand, freigesprochen.»

## «...der keines Argen fähige Freund»

Josef Bernhard Lang starb am 3. Juni in St.Urban, in ebenjener psychiatrischen Klinik, in der seine ärztliche Laufbahn begonnen hatte, und wurde am 6. Juni in Zürich beigesetzt. In seinem Kondolenzschreiben an Langs ältere Tochter Marli entwirft Hermann Hesse (Zitat Thomas Feitknecht) «ein liebevolles und treffendes Bild des Freundes, der ihm einst aus einer schweren Krise heraus geholfen hatte und der dann später selber so hilfebedürftig war.» Der Dichter über seinen Psychotherapeuten und Freund: «In meiner Erinnerung wird er [...] nicht als der Verbitterte fortleben, der er zu Zeiten war, sondern als der offene, vertrauensvolle, keines Argen fähige Freund, den man schon seiner Unschuld und unzerstörbaren Kindlichkeit wegen lieben musste, auch wenn er nicht dazu noch der Menschenfreund und Arzt und der begabte Gelehrte gewesen wäre.»

Quellenverweis:
Hermann Hesse: «Die dunkle und wilde Seite der Seele». Briefwechsel mit seinem Psychoanalytiker Josef Bernhard Lang, hg. von Thomas Feitknecht, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a.M. 2006, ISBN3-518-41757-6. ■

# Der Spittlisbach in der Gemeinde Hohenrain war einst ein wichtiger Energieträger

Hermann Büttiker, Römerswil

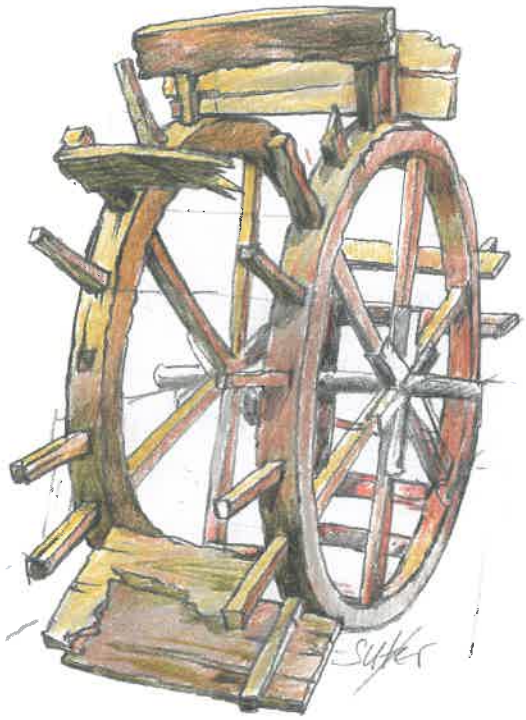
Der Spittlisbach ergiesst sich vom Ibenmoos den Buchwald hinunter durch das Dorf Kleinwangen, den Weiler Ferren und schliesslich in den See. Seine Wasserkraft hatte einst dem Dorf am Abhang des Lindenbergs zu einem blühenden Gewerbe verholfen.

Bis ins 19. Jahrhundert bildete auf der Luzerner Landschaft das selbstständige Kleinhandwerk die vorherrschende Form der Gewerbebetriebe. Viele Vorschriften von Staat und den Zünften engten den privaten Unternehmungsgeist ein. Zudem war die Existenz und Entwicklung von Gewerbebetrieben von den Verkehrswegen und den Transportmitteln abhängig und nicht zuletzt von den Bachläufen als Energieträgern. Die topografischen Verhältnisse am Lindenberg (Bäche mit starkem Gefälle) machten es den Bewohnern möglich, Maschinen zu betreiben, die von Wasserrädern angetrieben wurden.

## Die Mühlen von Kleinwangen

Als die Alemannen im 3. Jahrhundert in unser Gebiet eindrangen, nahmen sie als erfahrene Ackerbauern zuerst das fruchtbare Ackerland in Besitz. Zwangsläufig mussten aber dort, wo Getreide angebaut wird, auch Getreidemühlen entstehen, denn schlechte Verkehrsbedingungen erzwangen die Selbstversorgung und damit die Verarbeitung des Getreides nahe am Anbauort. Anfänglich kannte man die primitiven Handmühlen, auch Tretmühlen oder Göpelwerke, bevor die anspruchsvollere Wassermühle eingerichtet wurde.

Aus erteilten Bewilligungen weiss man, dass die Herrenmühle bei Günikon zum frühesten Stiftungsgut der Kommende Hohenrain gehörte, und die beiden Mühlen von Wangen und Ferren kamen durch Güterschenkungen zwischen 1230 und 1270 ebenfalls an Hohenrain. Im Jahre 1547 benötigte der damalige Besitzer der Ferrenmühle finanzielle Mittel, die er von Jost Pfyffer zu Luzern (späterer Schultheiss und Onkel des Schweizerkönigs) erhielt. Zu diesem Zeitpunkt waren der Mühle eine Stampfe, eine Pleuwi (auch eine Art Stampfe) und Haferdarren (Trocknungsvorrichtung) angegliedert. 1597 errichtete der neue Besitzer zusätzlich eine Reibe. Diese diente zum Brechen von Flachs (Leinen) und Hanf (Wärch), die zu dieser Zeit angebaut wurden. Die Wanger Mühle stand bis Ende des 16. Jahrhunderts im Oberdorf und wurde dann ins Unterdorf verlegt. Im Oberdorf verblieben eine Öltrotte, eine Reibe und eine Schleife. Im



*Die Wasserräder haben ausgedient.*

19. Jahrhundert wurde auch dem Gebäude im Oberdorf wiederum eine Mühle eingebaut, die dann 1911 zusammen mit der Reibe und der Öltrotte einer Schreinerei weichen musste. Der Mühle im Unterdorf wurden später eine Sägerei, eine Stampfe und im 19. Jahrhundert eine Bäckerei angegliedert. Der Bevölkerungszuwachs im 17. Jahrhundert brachte dem Müller recht gute Jahre. Man sprach vom «reichen» Müller. Aber auch die Grösse und die Form der Mühlengebäude sind sichtbare Zeichen einer guten Zeit. Das heutige Gebäude der Ferrenmühle dürfte entsprechend seiner Bauart und wie die Jahreszahl in einer Intarsientüre im Innern des Hauses verrät, um 1618 auf zum Teil alten Grundmauern neu erbaut worden sein. Das Wasser des Spittlisbaches lieferte nacheinander einer Spenglerei, einer Schleiferei, einer Öltrotte, der Wanger und schliesslich der Ferrenmühle seine Energie.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ging die Anpflanzung von Gespinst- und Ölpflanzen stark zurück. Allmählich verschwanden auch die Reiben. Mit der Agrarkrise um 1880, ausgelöst durch die billigen Getreideimporte, begann für die Müller eine schwere Zeit. Die beiden Mühlen in Wangen mussten ihren Betrieb aufgeben. Nur die Ferrenmühle konnte die wirtschaftlichen Schwierigkeiten meistern. Der Erste Weltkrieg brachte wieder eine plötzliche Wende. Das Volk bangte um das selbstverständliche Brot. Die Folge war die Gründung der Eidgenössischen Getreideverwaltung, deren Übernahmebedingungen kostendeckende Getreidepreise garantierten. Der Anbau von Getreide nahm wieder zu und damit auch die Arbeit für den Müller. Die Ferrenmühle blieb erhalten, und sie wird heute noch betrieben. Und mit der Mühle blieb auch die Bäckerei erhalten.

## 11,5 Meter hohes Wasserrad

Um die Wasserkraft optimal zu nutzen, wurde oberhalb der Ferrenmühle ein Weiher angelegt. Damit konnten Schwankungen des Wasserstandes ausgeglichen werden. Während der Nacht konnte sich der Weiher wieder füllen. Ein Wasserrad von 11,5 Metern Durchmesser trieb alle Maschinen der grossen Mühle an. Das riesige Wasserrad war im Gebäude selbst in der sogenannten Wasserstube installiert. Dies führte dazu, dass sich im ganzen Haus Nässe ausbreitete. Man suchte nach einer neuen Lösung. Bereits im Jahre 1904 wurde eine Turbine installiert, und diese betreibt seither ein Kleinkraftwerk, das immerhin 4 Kilowatt Strom bei einer Leistung von 5,5 Pferdestärken produziert. Es liefert die elektrische Kraft für die Mühle. Überschüssiger Strom wird ans Netz abgegeben. «Heute sind solche Kleinkraftwerke wieder von grossem Interesse, um erneuerbare Energie zu gewinnen», erklärte Josef Walthert, der heutige Besitzer der Ferrenmühle.

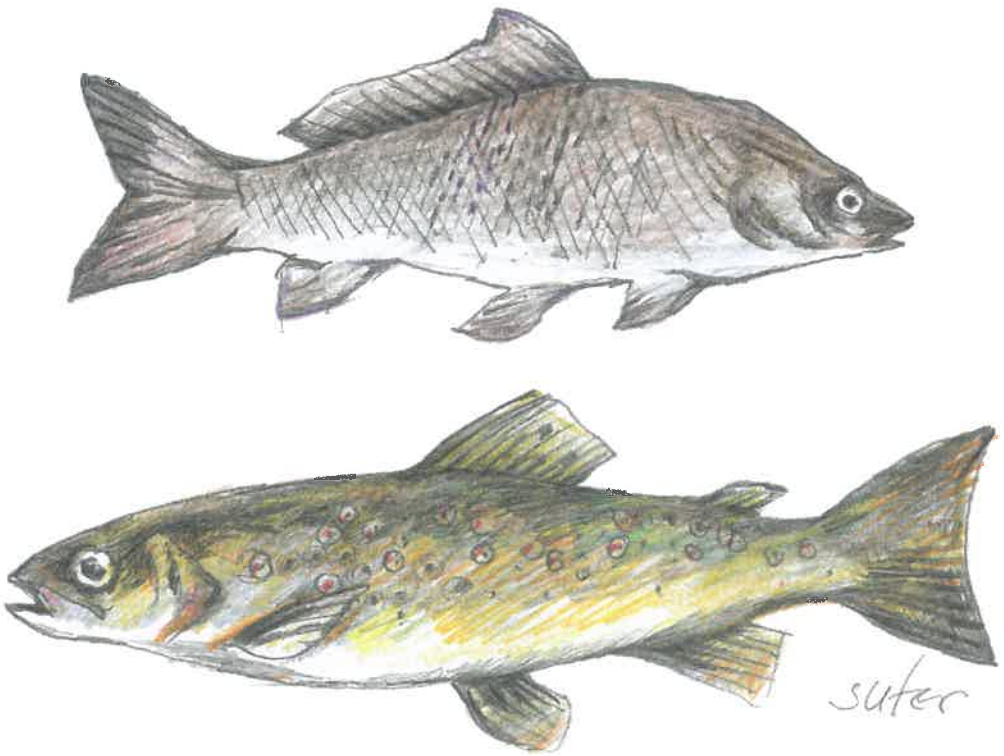
## Quelle am Wallfahrtsort «Maria zum Schnee»

Die eigentliche und historisch belegte Geschichte des Weilers Ibenmoos beginnt 1472. Der Komtur der Johanniterkommende Hohenrain erteilte den drei Männern Fridolin und Rudi Senn sowie Hans von Ravensburg den Auftrag, auf dem Grundstück ein Badegebäude zu errichten. Der Geschichtsschreiber Johann Leopold Cysat bezeichnete den Ort 1661 als Gnadenort. Vermutlich zu Anfang des 17. Jahrhunderts wurde eine erste Kapelle gebaut. 1734 spendeten die Badegäste grosszügig und ermöglichten einen Neubau der Kapelle. Diese wurde 1913 einer grossen Renovation unterzogen, und 1952 war eine Innenrenovation notwendig. Bei der letzten Renovation der Wallfahrtskapelle «Maria zum Schnee»

beim ehemaligen Bad Ibenmoos, dem heutigen Altersheim, hat man im Jahre 1986 auch die Umgebung neu gestaltet. Der verlandete Teich wurde wiederhergestellt, die Einflussquellen gefasst, das Wasser mit Fischen, Enten und typischen Pflanzen belebt. Dieser Weiher ist der Ursprung des Spittlisbaches. Eigentlich lägen seine Quellen im Wanger Tannwald und im Riedboden. Dieses Ried, wie der Name verrät, wurde während des Zweiten Weltkriegs durch internierte Soldaten ausgetrocknet und urbanisiert. Darum ist der Wasserlauf des Spittlisbaches auch recht grossen Schwankungen unterworfen. Der Zufluss vom Wanger Tannwald her ist zum Teil eingedolt. Munter plätschert dann der Spittlisbach den Buchwald hinunter und führt nun als offenes Gewässer am Oberdorf von Kleinwangen vorbei. Dann erhält er Verstärkung durch den von links einmündenden Mülibach. Weiter strömt er Ferren zu, wo er den Ferrenmühle-Weiher füllt und seine Kraft dem Antrieb dem beschriebenen Kleinkraftwerk leiht. Er unterquert die Strasse nach Hochdorf und befindet sich nun bis zur Einmündung in den See in einem renaturiertem Bachbett.

## Der Spittlisbach als Fischgewässer

Der Spittlisbach ist als Fischenze an drei Pächter verpachtet. Trotz der schwankenden Wassermenge fühlen sich die Bachforellen wohl. Insbesondere in stillen Tümpeln stehen und entwickeln sie sich gut. Bachforellen reagieren auf Umwelteinflüsse sehr sensibel und sind der beste Indikator für sauberes Wasser. «Glücklicherweise hatten wir nur selten Gewässerverschmutzungen. Doch ganz verschont wurden wir nicht. Und wenn wirklich etwas passiert, dann ist der Bach während zwei Jahren ein totes Gewässer, denn mit den Fischen verenden auch die Kleintiere als Nahrungsgrundlage», sagt Beat Hofstetter, Obmann der Pächtergemeinschaft. Zu schaffen machen den Fischern auch die Restwassermengen. Das Wasserrecht der Ferrenmühle ist eine Ehafte, und daran lasse sich nichts ändern. Der Weiher bei der Kapelle «Maria zum Schnee» ist hingegen seit der Wiederherstellung im Jahre 1986 ein Eldorado für Karpfen. Den Karpfenfang lassen sich die Fischer des Spittlisbaches nicht entgegehen. «Petri Heil!» ■




*Karpfen und Forellen schwimmen im Teich.*

# Als der Zivilstandsbeamte noch im Dorf amtete – einer von ihnen erinnert sich…

Walter Schmid, Hildisrieden

Die gesetzlichen Grundlagen des schweizerischen Zivilstandswesen finden sich in der Bundesverfassung, im Zivilgesetzbuch sowie in der Eidgenössischen Zivilstandsverordnung und in ergänzenden eidgenössischen und kantonalen Vollzugserlassen.

Bis zum Jahre 1876 wurden zivilstandesamtliche Ereignisse durch die Pfarrämter in den Tauf-, Heirats- und Sterbebücher nachgeführt. Von 1876 an bis im Juni 2004 hatte jede Gemeinde ein eigenes Zivilstandsamt zur Beurkundung des Personenstandes und zur Vorbereitung und Durchführung der Eheschliessung. Der Regierungsstatthalter nahm jährliche Kontrollen bei den Zivilstandsämtern vor. Veränderungen im Vorgehen wie zum Beispiel der Einsatz von technischen Hilfsmitteln wie der Schreibmaschine mussten von der kantonalen Aufsichtsbehörde gutgeheissen werden. Die alten Register wurden alle von Hand geschrieben, teilweise noch in der «alten deutschen Schrift»(!), und mancher Zivilstandsbeamte wurde früher anhand der schönen und lesbaren Handschrift beurteilt.

Vor zehn Jahren wurde das bisherige Vorgehen durch eine neue Gesetzesbestimmung und die Abänderung der Eidgenössischen Zivilstandsverordnung reorganisiert. Der Bund legte einen Beschäftigungsgrad von mind. 40 Prozent fest und professionalisierte die mit dem Zivilstandswesen beauftragten Beamten (in den Dörfern in der Regel die Gemeindeschreiber). Die Seetaler Zivilstandsämter wurden per 1. Juli 2004 in das regionale Zivilstandsamt Hochdorf übergeführt. Die Ziviltrauungen werden nun im Rathaus von Hochdorf und als Alternative und gegen eine Gebühr auch auf Schloss Heidegg oder in den Kommenden von Hitzkirch und Hohenrain vorgenommen. Von den 107 Zivilstandsämtern bestehen im Kanton Luzern derzeit leider noch 10 Zivilstandskreise. Gleichzeitig mit der Neuorganisation mussten die Zivilstandsregister mit INFOSTAR digitalisiert und gesamtschweizerisch vernetzt werden. Mit diesem Bundesbeschluss ging eine traditionelle und volksnahe berufliche Tätigkeit verloren.

Die Durchführung einer Ziviltrauung gehörte wohl zu den angenehmen Aufgaben des Gemeindeschreibers. Als Zivilstandsbeamter begegnete er den Ortsbürgern in Freud und Leid, d.h. vom Eintrag ins Geburts-, Anerkennungs- und Ehe- bis hin zum Todesregister. Neben den erwähnten Einzelregistern bestand das Familienregister, welches am jeweiligen Heimatort der beurkundeten Person geführt wurde. Aufgrund dieses Sammelregisters wurden namentlich das Schweizer Bürgerrecht sowie die Familienbeziehungen der eingetragenen Ortsbürger bestätigt.

Man mag die Ziviltrauung heute gewichten, wie man will, fest steht auf jeden Fall, dass ohne eine Ziviltrauung keine kirchliche Eheschliessung erfolgen kann. Der Gesetzgeber hat dieser Amtshandlung also eine grosse Bedeutung verliehen. Die Trauungen fanden im festgelegten Trauungslokal statt, während der Wochentage. Sie hatten bis spätestens um 18.00 Uhr zu erfolgen. Dies wohl, damit aus froher Runde heraus am späten Abend nicht Dummheiten betrieben werden konnten. (Über das vielerorts durchgeführte gefährliche «Hochzeits- oder Böllerschiessen» könnte man auch einen Beitrag schreiben!) An Sonn- und Feiertagen durften keine Trauungen stattfinden. An Samstagen habe ich getraut, wenn Brautleute dies wünschten. Sie haben die «Ausnahme von der Regel» immer sehr geschätzt. Ich finde es schade, dass es die Ziviltrauung im Dorf nicht mehr gibt. Schon früher hörte man aus Städten, dass die zivile Trauung etwas amtlich «Trockenes» sei, weil sich der Zivilstandsbeamte und die Brautleute nicht oder kaum kannten. Oft sah man es den frisch Getrauten an: Sie hatten sich die zivile Trauung etwas anders vorgestellt. In knapp zehn Minuten war die Sache erledigt; die Trauzeugen, der Zivilstandsbeamte und das Brautpaar unterschrieben den Eintrag im Eheregister, es folgten einige kurze Hinweise auf rechtliche Bestimmungen und einige Standardsätze zu Sinn und Zweck der Ehe… Da ging es im Dorf dann schon persönlicher, volksnaher zu und her. Nun – auch dies gehört der Vergangenheit an!

Als ehemaliger Zivilstandsbeamter von Müswangen, Emmen, Hildisrieden und zuletzt noch in Mosen durfte ich während über 35 Jahren eine stattliche Zahl von Trauungen durchführen; auf viele darf ich – nomen est omen – als «glücklich geschmiedet» zurückblicken. Die meisten Trauungen fanden im Frühjahr, vor Ostern und Pfingsten und im Wonnemonat Mai statt. Als Zivilstandsbeamter war ich bei der Ausgestaltung der Ziviltrauung nur an wenige gesetzliche Vorgaben gebunden. Ich genoss meine Freiheit, achtete aber immer darauf, dass die Zeremonie eine gewisse Würde und einen festlichen Rahmen bekam. Zur Zierde des Trauungszimmers fehlte nie ein Blumenstrauss, welcher anschliessend zur

A bis K
EHE REGISTER
Ehe-Register
Todes Register
BAND III
Sterbe-Register
Raths-Protokolle
SEETALER Erzähltage 2024

Feier des Tages an die Braut abgegeben wurde. Bei der persönlichen Trauungsansprache fehlte auch nie ein passender Vers – zwei Beispiele füge ich am Schluss dieses Textes an. Nach der Entgegennahme des Ja-Wortes und evtl. Ringtausch habe ich meistens diskret im Hintergrund den «Hochzeitsmarsch» abspielen lassen, zum Erstaunen der Brautleute. Der Anzug mit Krawatte war ein äusseres Zeichen für das Festliche. Erschien aber ein Paar in Jeans oder Pullover auf dem Standesamt, habe auch ich auf die Krawatte verzichtet… Vielfach gab es nach einer Ziviltrauung mit den Brautleuten und den Zeugen (meistens den Eltern) im nahen Restaurant ein persönliches Gespräch mit einem Umtrunk. In den letzten Jahren wurde vor dem Gemeindehaus ein Apéro organisiert, bei welchem der Zivilstandsbeamte auf Einladung hin gerne teilnahm.

Aus meiner «Karriere» als Zivilstandsbeamter will ich abschliessend noch drei Vorkommnisse/Anekdoten erzählen:

Einmal war eine Ziviltrauung auf 17.00 Uhr festgelegt. Als Trauzeugen waren die Eltern aus dem Ausland angemeldet. Die kirchliche Hochzeit war bereits auf den nächsten Tag festgesetzt. Kurz vor dem Trauungstermin bekam ich einen Telefonanruf vom aufgeregten Bräutigam. Er teilte mir mit, dass das Flugzeug mit den Eltern und der Braut in Kloten verspätet sei. Er drängte mich, die Trauung dennoch am festgelegten Tag vorzunehmen. Ich machte auf die Zivilstandverordnung aufmerksam, wonach nach 18.00 Uhr keine Trauung mehr vorgenommen werden dürfe. Der Bräutigam versicherte mir, dass er ständig in telefonischem Kontakt mit Flughafen sei und dass er mir den frühesten Termin durchgeben werde. Mit einer Stunde Verspätung erfolge dann die Landung in Kloten, sodass die Brautleute nach 19.00 Uhr freudvoll und gestresst vor dem Zivilstandsamt erschienen. Wohl oder übel – beziehungsweise infolge einer höheren Gewalt – habe ich das Paar, entgegen den formellen Vorschriften getraut. Alle andern Voraussetzungen – auch das sogenannte «Verkündverfahren», den Aushang während 10 Tagen im Anschlagkasten beim Wohn- und Bürgerort, sowie die Zustimmung des Justizdepartments für die ausländische Braut waren erfüllt. Die kleine Verordnungsübertretung (eine lässliche Sünde) wurde von mir und dem Paar streng geheim gehalten. Das «geschmiedete» Paar ist heute noch glücklich zusammen, obwohl oder vielleicht eben gerade weil bei seiner Trauung ein kleiner Formfehler vorlag!

Ein anderes Mal wurde ich zur Übernahme eines «Warte-Zobig» im nahen Restaurant gezwungen, weil ich das Datum einer Trauung irrtümlich falsch, nämlich erst eine Woche später, in die offizielle Agenda eingetragen hatte. Spontan beorderte ich die «zu früh» erschienenen Trauungswilligen ins Restaurant. In aller Eile mussten das Eheregister, in das noch von Hand geschrieben wurde, sowie das obligate neue Familienbüchlein und der Eheschein vorbereitet werden. Etwas später als geplant, aber gestärkt durch einen feinen Imbiss konnte die Trauung schlussendlich vorgenommen werden. Glücklich und mit meiner Entschuldigung haben die Brautleute ein überzeugtes Ja zur Gemeinsamkeit abgegeben.

Während meiner Tätigkeit auf dem Zivilstandsamt in Emmen in den Jahren 1968 bis 1970 vermittelte mir eine sympathische Seetaler Braut eine Wohnung im gleichen Hochhaus, in welchem sie nun wohnen sollte. Der gegenseitige Austausch von Fragen und Informationen zur Wohnung verlängerte die Trauungszeremonie so, dass sich die nächsten Brautleute bei ihrem Warten etwas gedulden mussten… Aus dieser Wohnungsvermittlung während der Trauung entstand eine freundschaftliche Verbindung, die bis zum heutigen Tag andauert.

**Zwei Verse, welche ich den Brautleuten mit auf den Weg der Ehe gab:**

Ich wünsch' in dieser ernsten Stunde
Euch viel Glück zu Eurem Ehebunde.
Ein gütiges Geschick mög' Euch bewahren
Vor all'den vielen möglichen Gefahren.

Lasst nie erkalten eure Liebe und Treue
sorgt dafür, dass sie sich stets erneu're.
Helft tragen stark einander Müh' und Sorgen,
Geht frohgemut zur Arbeit jeden Morgen.

Seid ADAGIO im Geniessen.
Seid ALLEGRO im Entschliessen.
Wer FORTE seine Pflichten übt
Und PIANO sein Vergnügen liebt,
Der spielt in schönster HARMONIE
Des Lebens höchste SINFONIE. ■

Eine Reportage von jungen Autorinnen aus dem Seetal (2)

# Eine grosse Leidenschaft: Eine Puppenherstellerin aus Urswil zeigt ihre eindrückliche Sammlung

Livia Naef, Hochdorf und Nadine Koch, Hochdorf

Wenn Margrit Grüter von ihren Puppen erzählt, spürt man die Freude in ihr. Diese strahlt sie auch aus und lässt uns daran teilhaben. Wir befinden uns in einem hellen und freundlichen Raum. Aus allen Winkeln und Ecken schauen uns verschiedene Puppen entgegen: junge, alte, fröhliche und nachdenkliche. Der Raum ist voller Leben, und es scheint so, als werde man von allen Seiten betrachtet. Doch dieses Haus wird auch noch von Menschen bewohnt. Margrit und Alfons Grüter. Sie leben schon lange hier. Seit 30 Jahren haben auch die Puppen in dieses Haus gefunden. Es hat mit wenigen angefangen, und es wurden immer mehr.

## Wie alles begann…

Margrit Grüter begann, Kleider für die Puppen ihrer Enkelkinder zu nähen. Das hat ihr so viel Spass gemacht, dass sie damit nicht aufhörte und sich entschloss weiterzumachen. Das meiste fertigt sie selber an. Vom aufwendig durchdachten Kleid bis zur komplizierten Frisur. Dies alles wird mit viel Liebe und Geduld gemacht. Für jede Puppe wird eine individuelle Bekleidung ausgearbeitet und mit viel Arbeit fertiggestellt. Danach erhält jede Puppe ihren eigenen Platz in dem mit System geordneten Raum. Besonders schwierig sind die Trachtenpuppen. Jede von ihnen ist so einzigartig und kompliziert, dass es ein ganzes Jahr dauert, bis eine fertig ist. Da sie es sehr genau nimmt, wollte sie von jedem Kanton ein Schnittmuster, um realitätsgetreue Trachten herstellen zu können. Doch als sie diese nicht bekam, beschloss sie, sie selber anzufertigen.

## Jede Puppe ist einzigartig

Es ist Nacht. Im Haus ist es ruhig, abgesehen vom leisen Rattern einer Nähmaschine. Margrit Grüter ist ein Nachtmensch. «In der Nacht kommen mir die besten Ideen», so Grüter. Am nächsten Tag – nach einer langen Nacht – geht unsere Puppenliebhaberin ihren anderen Hobbys nach. Früher war sie begeisterte Bauersfrau. Heute ist sie in einem Handorgelclub, und die schönen Verzierungen an der Decke zeigen, dass sie auch gerne schnitzt. Stolz betrachtet Margrit Grüter ihre Puppensammlung. Inzwischen sind es schon fast 300 Puppen. Eine riesige Menge und doch würde sie bei jeder ihrer Puppen merken, wenn eine von ihnen verschwinden würde. Für sie ist jede Puppe speziell und eigen. Trotzdem hat sie ganz besondere Lieblingspuppen: Die sieben Zwerge mit Schneewittchen und auch die Trachtenpuppen sind ihr sehr wichtig.

## Geduld ist der Schlüssel zur Freude…

Margrit Grüter geht immer mit neuer Begeisterung an die Arbeit. Sie hat keine Angst, jemals die Motivation zu verlieren, denn ihr Hobby interessiert sie riesig. Für ihre Leidenschaft braucht es geschickte Hände und vor allem viel Geduld. Der Raum muss viermal im Jahr komplett ausgeräumt und geputzt werden. Auch die Puppen müssen sauber sein. Sie werden oft gewaschen und erhalten immer wieder andere Frisuren aus echtem Haar. Damit werden ihnen Zöpfe geflochten, Locken gedreht und die Haare geschnitten.

Dieser Raum wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Das Betreten ist ein einzigartiger, unvergesslicher und von grosser Faszination begleitender Moment. Schon dreissig Jahre sind die Puppen Margrit Grüters Hobby, und sie will es auch noch lange machen: «So lange es die Gesundheit zulässt», meint Margrit Grüter dazu. ■

*Stolze Puppe mit Tracht aus Bern.*

# Schwester Luzia und Schwester Ruth
## (Fragmente eines Gesprächs)

Anne-Marie Merz, Eschenbach

*Sr. Luzia und Sr. Ruth.*

### Klosterfrauen und Künstlerinnen

Die in der Zisterzienserinnenabtei in Eschenbach lebenden Schwestern Luzia und Ruth haben sich einen Namen als Künstlerinnen geschaffen. Die von ihnen entworfenen und gefertigten Messgewänder und Stolen sind in sakralen Kreisen längst ein Geheimtipp. Werbung müssen sie keine machen. Die findet in der Sakristei und in Kirchen statt. Der Radius reicht von Holland, Deutschland, Frankreich, Österreich bis Italien. Auch ihre Tauflebenstücher, Kunstkarten, Foulards, Bilder in der Kunstgalerie und Schwester Ruths Illustrationen gehören zu ihren Werken.

An einem Vormittag im Februar empfangen mich die beiden im Kloster. Das Mikrofon ist eingeschaltet, bereit, das in einer lockeren Atmosphäre geführte Gespräch aufzunehmen. Einfachheitshalber wird im geschriebenen Text bei der direkten Rede auf Anführungs- und Schlusszeichen verzichtet, und Sr. steht für Schwester. Wie viele Schwestern leben zurzeit im Kloster? – Jetzt sind wir noch zwölf. Grad wie die zwölf Apostel, sagt Sr. (Schwester) Luzia lachend. Die Älteste von uns zählt 95 Jahre. Sr. Ruth, mit Jahrgang 1947, ist die jüngste. Stellen Sie sich vor, dieses Jahr hatten wir trotz der Grippe, die gerade herrscht, keine einzige Bettlägerige. Niemand musste auf der Pflegestation betreut werden. Alle gehen noch herum. Das ist etwa gar nicht selbstverständlich.

Hat die älteste Schwester mit 95 noch eine Aufgabe? – Nein, jetzt nicht mehr. Bis vor einem Jahr half sie uns in der Weberei. Da hat sie ihre letzte Stola gewebt. Sie webte wunderbar, besass das absolut notwendige, feine Fingerspitzengefühl, das man braucht, um den Rand, die Webkante, perfekt hinzukriegen. Über die Fingerkuppen spürte, sie ob die Kante schön gleichmässig

*Sr. Luzia, Rosen.*

verläuft. Sie hatte es vollkommen im Griff. Fühlte, ob das Schiffchen mit dem Schussfaden zu straff oder zu lasch hin- und herglitt. War das Resultat nicht tipptopp, wurde wieder aufgetan. Von Neuem begonnen. Egal, wie oft. Wissen Sie, es ist eine Kunst, so zu weben. Aber plötzlich hatte Sr. Stefanie die Kraft für den Anschlag am Webstuhl nicht mehr. Da hat sie aufgehört. Sie stammt übrigens hier aus Eschenbach.

## Gebete sind die Spannfäden unserer Arbeit

Schmunzelnd bemerkt Sr. Ruth, Sr. Stefanie hätte eigentlich mit den Finken vom weltlichen ins klösterliche Leben wechseln können. So nah lag der grosse Schritt! Das herzhafte, oft schallende Lachen, der entspannte und gelöste Gesichtsausdrück der beiden Schwestern prägt das ganze Gespräch. Darauf angesprochen, erwidert Sr. Luzia, und sie betont es noch öfters: Wissen Sie, wir beide haben Freude an unserer Arbeit. Wir haben eine schöne Kombination, und das gibt einen Ausgleich. Durch das Beten gewinnt man zudem Ruhe, findet Lösungen. Die Stille gibt die Antworten. Das Gebet sind die Spannfäden unserer Arbeit. Das ist unsere Balance. Am Sonntag beginnen wir um 05.00 Uhr mit der Mette, um 07.00 Laudes, 07.30 hl. Messe, 11.30 Sext, 17.00 Vesper und um 18.00 die Komplet (Nachtgebet). Wochentags fällt die Mette weg. Dann beginnen wir um 07.00 mit der Laudes. Die anderen Gebete sind zur selben Zeit wie am Sonntag.

Zum Glück sind wir beide speditiv, sind gleich eingestellt. Wir bilden fast eine Symbiose. Wir malen und haben im Untergeschoss eine Galerie mit permanenter Ausstellung. Das ist einfach wunderbar. Schwester Ruth erzählt, erst kürzlich sei eine Anfrage für eine Stola gekommen, die bis Ostern fertig sein sollte. Da ging Sr. Luzia sofort zum Webstuhl und begann, den Zettel für diese Stola vorzubereiten. Das ging sogar dem Auftraggeber zu schnell!

## Auszeichnung in Berlin

Schwester Luzia berichtet: Ja, Anfang der Neunzigerjahre durften wir in Berlin einen Preis abholen. Frau Dr. Goss hatte europaweit einen Wettbewerb ausgeschrieben. Sie wollte Ost- und Westdeutschland über die Kunst zusammenbringen. Das faszinierte uns. Wir meldeten uns an, schickten eine Dokumentation. Wie eine Prüfungsarbeit. Eines Tages kam ein Brief, wir sollten zur Preisverleihung erscheinen. Wir hätten gewonnen. Der Bescheid erreichte uns am Samstag, am Dienstag sassen wir bereits im Nachtzug nach Berlin. Das war unvorstellbar. Bei der Preisverleihung begannen sie bei den hinteren Preisen,

*Sr. Luzia, Blumen aus dem Klostergarten.*

und wir waren die Gewinnerinnen. Kettmalerei: Das Malen auf die Seidenfäden, das kannten die gar nicht. Ein Jahr zuvor waren wir mit der Kunstgewerbeschule (heute heisst sie Hochschule Luzern – Design und Kunst) auf einer einwöchigen Studienreise in Berlin.

Wir dürfen das ausüben, was wir können und das uns, wie schon erwähnt, unendliche Freude bereitet. Wir machen ja nicht alle Tage dasselbe. Bedenken Sie, jedes Messgewand weist drei Farben auf. Nehmen wir mal an ein Gewand wird grün. Das ist aber nicht einfach nur grün. Schuss und Kette bestehen je aus einem anderen Grün. Entweder ein helleres oder dunkleres, ein blaustichiges oder eines mit einem Stich ins Gelbe. Beim Schuss wechseln wir immer ab. Ein Schuss mit Seide, der nächste mit Wolle und so weiter. Durch diese drei Farbtöne und das unterschiedliche Material erhalten wir den speziell schimmernden Changeant-Effekt. Die dazu benötigte Seide beziehen wir von der traditionsreichen Seidenspinnerei Camenzind in Gersau. Es ist schwierig geworden, qualitativ wirklich hochwertige Seide zu bekommen. In der Schweiz erhält man praktisch keine mehr. Zum Glück gibt es die Firma Camenzind!

## Rückblicke

Die Schwestern blicken zurück: Mit der Verlagerung der Webereien ins Ausland hat sich die Schweizer Textilindustrie leider heruntergewirtschaftet. Viel Wissen und Können ging verloren. Schlechte Seide nimmt die Farbe nicht gut an. Der letzte Lieferant war «Weisbrod und Zürrer» in Hausen am Albis. Er hatte das für uns beste Rohmaterial. Als wir in der Zeitung lasen, dass der Betrieb geschlossen werde, hätten wir weinen können. Bei ihm haben wir immer bestellt. Jetzt ist die Seide aus Italien die beste. Die eignet sich sehr gut, um direkt darauf zu malen. Wir kaufen immer nur weisses Rohmaterial. Sie müssen sich vorstellen, der Webzettel mit 3500 Seidenfäden wird auf den 12 Meter langen Drucktisch aufgespannt, um nachher – gemäss dem Entwurf – mit dem Pinsel darauf zu malen. Das ist in der ganzen Branche einzigartig! – Mit leuchtenden Augen erzählt Schwester Luzia, die das Farblabor leitet, wie sie vor Jahren dieses Verfahren entwickelt hat. Das Färben der Seidenfäden ist Knochenarbeit. Ich ging in den Neunzigerjahren extra nach Basel zur Ciba und absolvierte einen Lehrgang. Ich

*Sr. Ruth, Verwandlung, das Irdische fallen lassen.*

informierte mich über die verschiedenen Farbstoffe. Lernte und erlangte die notwendige Sicherheit. Ich hatte grosses Glück. Damit ich die Farben hier im Haus herstellen und mischen kann, wurde mir auf dem Dachboden – dort stehen auch die Webstühle – ein eigenes Labor eingerichtet.

Schwester Luzia berichtet von der Zeit an der Kunstgewerbeschule Luzern. Vom guten Kontakt zu den anderen Studentinnen und Studenten. Vorurteile, Schwellen wurden abgebaut, man duzte sich. Auch Sr. Ruth schloss während ihrer Zeit an der «Kunsti» wertvolle Kontakte. Die Freude, die beide beim Erzählen ausstrahlen, ist in ihren Gesichtern zu erkennen. Die künstlerische Begabung der zwei kommt nicht von ungefähr. Schwester Luzia, im Kanton Schaffhausen aufgewachsen, verdiente sich vor ihrem Eintritt ins Kloster den Lebensunterhalt als Handarbeitslehrerin. Sie liebte das kreative Schaffen und das Unterrichten.

Auch Sr. Ruth weiss bestens Bescheid über das Leben ausserhalb der Klostermauern. Mit 43 stellte sich die Baslerin die Frage: War das alles? Es muss doch noch mehr, einen anderen Sinn im Leben geben. Nach reiflicher Überlegung, Schnuppertagen und Wochen im Kloster zu Eschenbach wagte sie den Schritt. Kündigte ihre leitende Stellung bei Papyrus, der grössten Papeterie Basels (heute Waser), welche 20 Jahre ihr Leben bestimmt hatte. Aus Freude am Gestalten besuchte sie jahrelang berufsbegleitend die Kunstgewerbeschule Basel. Ihre Freunde in der Fasnachtsclique überraschte sie mit der Mitteilung, nach diesen drei «schönsten Tagen im Jahr» sei endgültig Schluss. Ich höre auf. Das ist mein letzter Auftritt als Piccolo-Pfeiferin und kreative Helferin. Diese Ankündigung löste in ihrem Bekanntenkreis Konsternation, gar bares Entsetzen aus, gipfelte in Fragen wie: Wo möglich vermachst du denen dein ganzes Erspartes?! Ruth wusste genau, welchen Weg sie von nun an beschreiten würde. Sie hatte sich über Jahre als Freiwillige in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert. Jetzt wurde sie eine Festangestellte Gottes.

*Sr. Ruth, Die Tempelfrauen von Eschenbach.*

Hier klingelt das Handy. Schwester Luzia wird zur Geschäftsfrau, verlässt kurz den Raum. Wieder zurück meint sie: Wir sagen manchmal zueinander: Wir haben hier schon ein glattes Lädeli! Wenn die Leute wüssten, was für Anliegen, Probleme bei uns abgeladen werden! Die Welt bleibt nicht draussen vor. Da ist es Pflicht, dass wir uns über die Tageszeitung und das Fernsehen auf dem Laufenden halten. Bei Abstimmungen und Wahlen kommt jemand Kompetenter von der CVP ins Kloster und informiert uns. Wie wir uns entscheiden, das ist dann unsere ureigene Sache. Wir sind etwa gar nicht immer einer Meinung.

Wie halten Sie den Kontakt zu Ihren Familien aufrecht? Schwester Ruth antwortet, in der Regel sei bei diesen Besuchen das Gespräch am allerwichtigsten. Auch der Kontakt zu Freunden besteht durchaus. Man muss ihn nur pflegen. Es ist immer schön zu hören, was draussen passiert und umgekehrt, wie das Leben im Kloster abläuft. Ferien verbringen wir in den Bergen. Zwei Wochen im Jahr. Einmal im Jahr ziehen wir beide uns in ein Haus im Jura zurück, um in Ruhe zu malen. In diesen zwei Wochen koche ich jeweils für uns. Und auch im Jura gilt: ora et labora! ■

Informationen unter: BETEN UND ARBEITEN
Zisterzienserinnenabtei 6274 Eschenbach
Freiherrenweg 11, Tel. 041 449 40 00
zist.esch@bluewin.ch
Pforten-Öffnungszeiten:
08.30 – 11.15 / 13.30 – 17.15 Uhr
Gottesdienste täglich 07.30 Uhr

# Der Traum vom «Backstein» – junge Bands im Seetal

Urban Schwegler, Rothenburg

Es war ein grosser Moment für die Ballwiler Band «channelsix». Fast die ganze Schweiz schaute auf die vier jungen Musiker, als sie am 12. Mai 2013 die Bühne im MythenForum in Schwyz betraten. «channelsix» hatte im Dezember zuvor den Kleinen Prix Walo in der Sparte «Band» gewonnen, die «wichtigste Auszeichnung für Schweizer Nachwuchskünstler im Showbusiness», so die offizielle Bezeichnung. Der Lohn war nebst viel Prestige und Anerkennung ein Auftritt an der 39. Prix Walo-Preisverleihung, schweizweit live zu sehen auf dem Sender Star TV.

Gekonnt und locker präsentierten Sänger Simon Joseph (29) und Bassist Rosche Galliker (26), beide aus Ballwil, sowie Gitarrist Romain Schmitt (24) und Schlagzeuger Dominik Kiser (25) ihren rockig-poppigen, gitarrengeprägten Sound dem TV-Publikum. Der Applaus zeigte es: Die Musik der vier Jungs kommt an. Die Songs des ersten Albums «nothin' worth havin' comes easy» gehen immer wieder über den Äther, gerade auf SRF 3 sind sie regelmässig zu hören. «channelsix» gilt als radiotauglich, was für den Erfolg einer Newcomerband entscheidend ist.

## Vom Soloprojekt zur Band

Bis zum Gewinn des Kleinen Prix Walo aber war es ein weiter und oft auch anstrengender Weg. Angefangen hat es in Ballwil vor rund fünf Jahren. Damals hiess die Band noch «simon», benannt nach Sänger Simon Joseph. «simon» war mein Soloprojekt. Aber irgendwann wurde daraus eine richtige Band», erzählt Simon. «Wir hatten das Gefühl, dass alle gleich viel für die Band tun. Da sollte nicht einfach nur mein Name im Vordergrund stehen.»

Die Bandmitglieder brachten Erfahrungen aus verschiedenen anderen Gruppen mit. Simon zum Beispiel hatte seine erste Band bereits in der 5. Primarklasse gegründet. «Aber wir haben nie geprobt, weil uns ein Probelokal fehlte! Und zu Hause in der Stube kann man schlecht Bandproben machen! Mutter und Nachbarn hätten kaum Freude gehabt», erinnert sich Simon. Auch Gitarrist Romain war schon seit der 4. Klasse immer bei «irgendwelchen Bands» dabei und viel mit gleichgesinnten Kollegen zusammen.

Als die vier anfingen, eine richtige Band zu sein mit eigenen Liedern und ersten Live-Auftritten, waren sie also keine Schülerband mehr. Auch wenn Simon augenzwinkernd behauptet, sie hätten getönt wie eine solche. Alle hatten ihr Instrument im Griff, gelernt in unzähligen Unterrichtsstunden in der Musikschule und beim Üben zu Hause. Apropos Üben: Bassgitarrist Rosche, der akustische Gitarre gelernt hat, ist «ins Bassspielen eher reingerutscht. Weil niemand sonst Bass spielte, habe ich den Job halt übernommen.» Aber das soll den meisten Bandbassisten so ergehen, weiss Rosche aus Erfahrung.

## Die Bandszene wächst

Üben ist wichtig, aber gemeinsam macht Musik einfach mehr Spass. Deshalb schliessen sich viele schon in jungen Jahren ausserhalb des Musikschulangebots zu Pop- und Rock-Bands zusammen, um ihren Vorbildern aus dem nationalen und internationalen Showbusiness nachzueifern.

Diese Entwicklung ist relativ jung. Noch vor 25 Jahren gab es im Seetal nur vereinzelt junge Pop- und Rock-Bands. Zu nennen sind etwa die Ballwiler «Raindogs» um Sänger Beat Zemp oder die experimentierfreudigen «Stilbroch», die vom Lehrerseminar Hitzkirch aus ihr die Musikstile übergreifendes Wirken entfalteten. Mitte der Neunzigerjahre dann wurden auch hierzulande von Jugendlichen und jungen Erwachsenen vermehrt Bands gegründet. Um die Jahrtausendwende etwa sorgte die Hochdorfer Gruppe «seng» über das Tal hinaus für Furore.

Gründe für die lebendige Bandszene im Seetal liegen wohl erstens im gewachsenen Angebot der Musikschulen, an denen heute fast überall Schlagzeug, elektrische Gitarre und Bassgitarre unterrichtet werden. Auch das Fach «Band» zählt mittlerweile vielerorts zum festen Angebot. «Rockbands» zum Beispiel gibt es an den Musikschulen Hitzkirch und Eschenbach, wo die «Lake Valley Kids» zusammen rocken. In Hochdorf besteht eine musikschuleigene «Rock-Pop-Jazz-Band» und in Rothenburg nebst der «Rockband» sogar noch eine «Jazzband».

Zweitens wirkt sicher auch die geografische Nähe zur Stadt Luzern befruchtend auf die Szene. Zu Recht gilt Luzern als «Rock City». Kreative Epizentren wie etwa der Sedel, das ehemalige Gefängnis mit seinen zahl-

reichen Proberäumen oder diverse Clubs und Bars bieten einen idealen Nährboden für eine gedeihende Bandlandschaft.

Mit Blick auf das hiesige Musikschaffen steht «channelsix» heute in einer beachtlichen Reihe von qualitativ hochstehenden Bands mit Wurzeln oder Bezügen zum Seetal. Sie alle machen Pop, Rock oder auch härtere Musik von hoher Qualität. Die Band «Hecht» zum Beispiel konnte mit süffig-melodiösem, von Gitarren getragenem Mundartpop bei den Swiss Music Awards 2013 die Kategorie «Best Talent» für sich entscheiden. Die Urformation von «Hecht» hat vor über 15 Jahren als Kanti-Band in Hochdorf angefangen. Mit dabei waren damals schon Stefan Buck (Gesang), Christoph Schröter (Gitarre) und Rolf Furrer (Schlagzeug).

Zu den Gewinnern gehören auch die 2011 gegründeten «Cancel the Sky». Im Januar 2013 durften sie für ihren Song «Who Am I» den «Kick Ass Award» des Luzerner Jugendradios «3fach» entgegennehmen. Die Band mit Wurzeln in Hohenrain und Eschenbach hat sich den eher lauten und raueren Tönen des «Hardcore» verschrieben.

## Ohne Illusionen zum Erfolg

Am Anfang einer Bandkarriere steht bei manchen jungen Musikerinnen und Musikern der Traum von Ruhm und Reichtum, von Berühmtheit und Anerkennung.

Doch allein von der Musik leben zu können, ist ein hohes Ziel. Trotz grossem zeitlichem und finanziellem Aufwand kann bei Newcomerbands wie «channelsix» von Geldverdienen keine Rede sein, obwohl sie professionell produzierte Musik auf hohem Niveau abliefern. «Da geben wir uns keinen Illusionen hin», relativiert Rosche Galliker allzu grosse Erwartungen. Simon Joseph bestätigt: «Es ist halt brutal schwierig, als Schweizer Band ist das fast nicht zu schaffen.» Zu klein ist der Markt und das Angebot an Bands unüberschaubar gross.

*Die Ballwiler Band «channelsix» an der Verleihung des Kleinen Prix Walo im Dezember 2012 im aargauischen Birr: Dominik Kiser, Simon Joseph, Romain Schmitt, Rosche Galliker (von links nach rechts).*

Deshalb sind alle vier Bandmitglieder von «channelsix» auch immer noch voll beruflich tätig oder absolvieren eine berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung.

Für Gitarrist Romain Schmitt ist klar: «Um wirklich kommerziellen Erfolg zu haben, müsste man ziemlich sicher musikalische Kompromisse eingehen.» Etwas, was die Band bisher zu vermeiden wusste. Bis jetzt konnten sie die Musik machen, die sie wollten. Das gilt auch für ihre erste CD, die 2012 erschienen ist.

Der Aufwand, den viele junge Bands betreiben, ist gross und die Erfolgsaussichten nur bescheiden. Da erstaunt es nicht, dass die wenigsten Formationen das Stadium der Schülerband überdauern. Die Gründe, warum Bands sich auflösen, sind zahlreich: Ausbildungswege trennen sich, unterschiedliche Vorstellungen über Musikstil, Ziele oder zeitliches Engagement sind nur ein paar davon.

## Möglichst schnell ein neues Album

Wie haben es die Jungs von «channelsix» denn geschafft, trotz beruflicher Belastung und schwierigen Voraussetzungen in der Musikwelt zusammenzubleiben? «Es hat uns geholfen, dass wir schon Erfahrung mit anderen Bands mitbrachten», meint Schlagzeuger Dominik, «Und wir haben ähnliche Vorstellungen und Ziele.» – «Unsere Hauptbeschäftigung neben Beruf und Ausbildung ist die Musik», sagt Simon. «Ich jedenfalls habe kein anderes Hobby.» Rosche ergänzt: «Es liegt gar nicht mehr viel anderes drin, wenn man es so macht wie wir. Schliesslich möchten wir das aktuelle Level halten.» Nebst zwei Proben pro Woche und rund 25 Auftritten pro Jahr fallen auch sonst noch einige Arbeiten für die Band an, etwa Administratives oder die Pflege von Internetseite und Facebook-Profil. Auch wenn seit letztem Jahr die Booking-Agentur «Mix Max Music» aus Gersau die Konzerte an Land zieht und mit Veranstaltern verhandelt. Seit dem Sommer 2013 kann sich die Band noch besser auf das Kreative konzentrieren, denn neu hat die Agentur auch das Management übernommen.

Zeit und Musse für kreatives Schaffen kann die Band gerade 2013 gut gebrauchen. Zurzeit laufen die Arbeiten am neuen Album mit kreativem Hochdruck. «Das muss jetzt schneller gehen!», fordert Simon. Die Arbeiten am ersten Tonträger haben sich über mehr als zwei Jahre hingezogen. Doch heute sind die vier Musiker erfahrener geworden, vieles geht leichter von der Hand. Die selbst geschriebenen Songs stammen aus der Feder von Sänger Simon und Gitarrist Romain. «Es können aber alle ihre Ideen einbringen», versichert Romain.

Wenn die Lieder einmal stehen, geht es ab ins Studio zum Einspielen von Schlagzeug, Bass und Rhythmusgitarre, den sogenannten «Basics». Der Rest wird dann nach und nach darüber aufgenommen. Am Schluss werden die einzeln aufgenommenen Spuren abgemischt, das heisst, sie werden mit Effekten versehen und ins richtige Verhältnis zueinander gebracht. Zum Abschluss der Produktion folgt als letzter Schliff das Mastering. Dabei werden die Songs als Ganzes noch einmal bearbeitet und auf einen einheitlichen Lautstärkepegel gebracht. Ist das Album fertig, geht es in den Verkauf. Man kann es entweder als CD im Laden oder über das Internet kaufen oder die Musikdateien von «iTunes» herunterladen.

## Der Traum vom «Backstein»

Wohin und vor allem wie weit die musikalische Reise von «channelsix» noch geht, steht in den Sternen. Das zweite Album bietet die Chance zur Bestätigung des bisher Erreichten. Simon jedenfalls zeigt sich damit noch nicht zufrieden. Gerne würde auch er wie die Jungs von «Hecht» einmal einen Swiss Music Award entgegennehmen. «So ein Backstein wäre schon mal cool», sinniert er in Anspielung auf Material und Form der Auszeichnung. Er ist überzeugt: «Dieses Ziel können wir erreichen!» Für Rosche sind es nicht in erster Linie Awards, die ihn zum Weitermachen motivieren, «sondern dass wir es weiterhin schaffen, mit unserer Musik die Leute zu begeistern».

Kreativität, Können, Ausdauer und eine gesunde Portion Ehrgeiz sind jedenfalls vorhanden. Man darf zuversichtlich sein, dass von «channelsix» noch viel Erfreuliches zu hören sein wird. Mit ihrem Erfolg tragen sie – wie andere junge Bands – den Ruf des Seetals als Musikhochburg in die ganze Schweiz hinaus. ■

# **Das verschwundene Haus am Kreisel –** ein Kapitel Gelfinger Postgeschichte

Dieter Ruckstuhl, Gelfingen

Hart am Dorfkreisel von Gelfingen, dem alten Postplatz, steht ein vielhundertjähriges Bauernhaus. Hier verzweigt sich seit alters her die Seetalstrasse von Luzern nach Richensee, Hitzkirch und Sulz. Der Schmalseite mit zwei fünffenstrigen Geschossen und einem Dachgeschoss unter einem geknickten Satteldach ist ein schmucker Bauerngarten vorgelagert. Die kreiselseitige Längsseite mit Querdach wird durch einen Scheunenanbau fortgesetzt. Aus der gelben Schindelfassade mit grünen Jalousien grüssen leuchtend rote Geranien. Über eine Steintreppe gelangt man durch eine rautenförmige Eichentür in den Flur des Wohnhausteils. Geradeaus und rechts sind die Wohnräume, links das alte Postbüro.

5 auf 2 Meter misst der Eckraum. Zwei Fenster erlauben den Blick auf die Strasse, eines in Richtung Luzern. Sie waren bis 1951 vergittert, als die Post in einen Neubau an der Luzernerstrasse umzog. Fensterlicht fällt auf das mintgrüne Getäfer der Wände und der Decke und auf den dunkeln Riemenboden. An die Wände gestellt sind ein schmales Pult und ein Tisch, beide aus Hartholz, und weiter hinten ein Stehpult mit vielen Schüben und zuoberst einer aufklappbaren Schreibfläche. Die marmorierte Schaltertür schliesst den Raum zum Korridor hin ab, mit einem Ablagebrett für die Kundschaft. Die obere Türhälfte ist verglast und lässt sich von innen hochschieben. Für kleineres Postgut dient ein Türchen als Durchlass.

So sieht das ehemalige Post-Bureau noch im Oktober 2012 aus, wenige Tage bevor das Haus einem grossen Neubau Platz machen muss. Im Büro, dem beigen

*Gelfingen – alte Post.*

Hausflur und auf der Aussentreppe hat sich jahrzehntelang dörfliches Postgeschehen abgespielt. Hier scheint die Zeit stillzustehen, wäre da nicht die stetige Geräuschkulisse anfahrender und abbremsender Motorfahrzeuge.

Seit wann wohl der bescheidene Raum zu Postzwecken diente? Jakob Müller, Besitzer und in der Alten Post aufgewachsen, weiss, dass schon die Stiefschwester seines Grossvaters und Göttis, Franz Widmer, das Bethli, Posthalterin war. Und den Bau des Hauses schätzt Jakobs Gattin Berta Müller ins 17. Jahrhundert, genau wisse man es nicht. Für ein hohes Alter sprächen der Gewölbekeller und die Holzsäulen und -balken im angrenzenden Keller.

Ein letztes Mal ist Gelegenheit, mit Zeitzeugen im bereits ausgeräumten Zimmer Postleben und Personen in Erinnerung zu rufen. Die Erzählungen von Müllers und von Tante Luzia berühren die 1930er- bis 1950er-Jahre. Luzia ist wie Jakobs verstorbene Mutter eine von sechs Töchtern des ehemaligen Posthalters Franz Widmer und seiner Frau Josefine Kiener, der «Postmutter».

Das Betreten des Büros sei für die Kinder tabu gewesen, Post und Privatleben waren strikt getrennt. Luzia: «Das isch es strängs Gheimnis gsii, nei, de Vater het's gnau gnoh.» Beim Zustellen der Post jedoch hatten die

*Luzia und Berta Widmer.*

Mädchen mitzuhelfen. Luzia: «Mir Meitschi sind amigs z'zwöite ggange, eis het d Täsche ghaa mit Ziitige und Briefe, und s'andere het Läderrieme ghaa und Päckli hinde und vorne.» Alles wurde getragen, bloss «die ganz schwäre Pack hend's müesse cho hole.» Und im Winter? «De bisch au gstampfet, z'Fuess». Jakob: «Mit Wadebinde bis a d'Chnöi ue.» Luzia: «D'Socke gfroore, bis hei cho bisch».

Zur Postkundschaft zählten auch die Besitzer von Schloss Heidegg. Berta zu Jakob: «Dini Mueter het mängisch müesse am Abe spät uf s Schloss go Telegramm

*Der Postplatz anno 1939.*

bringe». Luzia: «De Herr Baron isch aume abe go d'Züri-Ziitig hole, und mer händ em eifach de Herr Baron gseit. Mer het müesse schön go's Händeli gä: ‹Guete Tag, Herr Baron!›... Jo, dä het immer uf de Strass d'Ziitig gläse und de Stäcke binem gha.» Weil Heidegg wie die Aussenhöfe und das Dorf Sulz weiter entfernt war, durften die Schlossbewohner Einzahlungen dem Briefträger mitgeben. Madame von Glutz und Madame de Chambrier fielen im Dorf durch ihren teils noblen, teils wunderlichen Lebensstil auf. Auch Gerüchte machten die Runde. Luzia: «Es het ame gheisse, die tüegid aues Papiergäld mit Alkohol abwäsche, dass keni Bazille chömid.» Jakob: «Und sind gliich gstorbe.» Luzia: «Es isch ne scho Ehr aatooh worde. Grosse Huet und no Hals-Chettene, gfärbti Hoor. De Vatter het mängisch gseit, die tätet sich gschiider wäsche weder puudere.»

Unsere Zeitzeugen kommen auch auf den Postalltag zu sprechen. Dieser richtete sich nach dem Takt der Bahnpost. Luzia: «Wenn d gseh hesch, dass de Zug vo Risee (Richensee) undenue chunnt, de hesch grad no füre möge, suscht hesch müesse springe.» Bei der nahen Station Gelfingen, hinter dem Gasthof Sternen, wurde die Post des Hitzkirchertals aus- und eingeladen. Posthalter Leu aus Schongau, «de Schonger», brachte seit den 1920er-Jahren mit dem Auto die Post zum Siebenuhrzug und fuhr dann weiter nach Hitzkirch. Und der Gelfinger Posthalter oder der Briefträger holte die Ware für Gelfingen und Sulz jeweils mit dem Handwagen auf dem Perron ab.

Dank unverhofft zahlreichen Schriftstücken und Fotografien in privaten und öffentlichen Archiven lassen sich die mündlichen Erzählungen ins Ganze der Dorfpostgeschichte einfügen. Für die Zeit der Kantonalen Post in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts notierte Schulmeister Josef Jans in seiner unveröffentlichten Heimatkunde, der Bau des kantonalen Kunststrassennetzes habe den Postverkehr stark anwachsen lassen, 1843 seien schon drei Kurse wöchentlich nach Luzern abgegangen. Eine grundlegende, bis in alle Winkel des Landes spürbare Neuerung bewirkte dann der Bundesstaat. Er führte schon 1849 eine eidgenössische Post ein. Von Luzern nach Hitzkirch–Fahrwangen fuhren nun täglich zwei Postkurse.

Als 1883 die Seetalbahn den Betrieb aufnahm und Gelfingen eine Postablage erhielt, verkehrten täglich bereits fünf Bahnkurse nach Luzern.

*Die Post als Fotohintergrund:*
*Das Brautpaar Hans und Berta Suter-Widmer.*

Julie Widmer, die erste Postablagehalterin, stammte aus einem dominierenden Gelfinger Geschlecht. Seit dem 18. Jahrhundert bis 1841 hatte der Staat der Familie die Schaffnerei über das Schlossgut Heidegg übertragen. Die Widmer wirteten im Goldenen Sternen und im benachbarten Weissen Rössli, der nachmaligen Post. Als liberale Politiker und Freischärler wurden sie zwar zwischenzeitlich mit Verbannung und hohen Bussen belegt. Trotzdem vermochte Julies Vater, Franz Widmer, nach dem Sonderbundskrieg bis zum Regierungs- und Nationalrat aufzusteigen. Es ist fast selbstverständlich, dass die Familie auch Bahnstation und Post besorgte.

Als sich Julie 1885 verehelichte, übernahm ihre Cousine Bethli die Ablage. 1894 wurde sie zur Posthalterin befördert, das Büro dürfte sich seither kaum mehr verändert haben. Nach ihrem Tod 1914 – Bethli verstarb im Zimmer neben dem Postbüro – übernahm ihr Halbbruder, Franz Widmer, die Postuniform. Und mit Franz sind wir bereits wieder bei seinen sechs Töchtern angelangt: Elisabeth (Müller), Josy (Stalder), Barbara (Wey), Marie (Christen), Berta (Suter) und Luzia (Schmidlin). Die Hochzeitsglocken für Berta und Hans Suter läuteten 1951 auch das Ende der Post im alten Postgebäude ein, wenn auch mit Berta am neuen Ort die Posthalterdynastie Widmer noch bis 1991 weiterbestand.

2013 und 2014 steht die alte Schaltertür im Schlossmuseum Heidegg, zusammen mit den übrigen Möbeln und einem Stück Wandtäfer des Büros. Noch einmal lassen die hör- und sichtbaren Postkartengrüsse mit dem Stempel von Gelfingen die Alte Post und ihre Menschen aufleben. ■

# Das Ende der alten Emmenbrücke

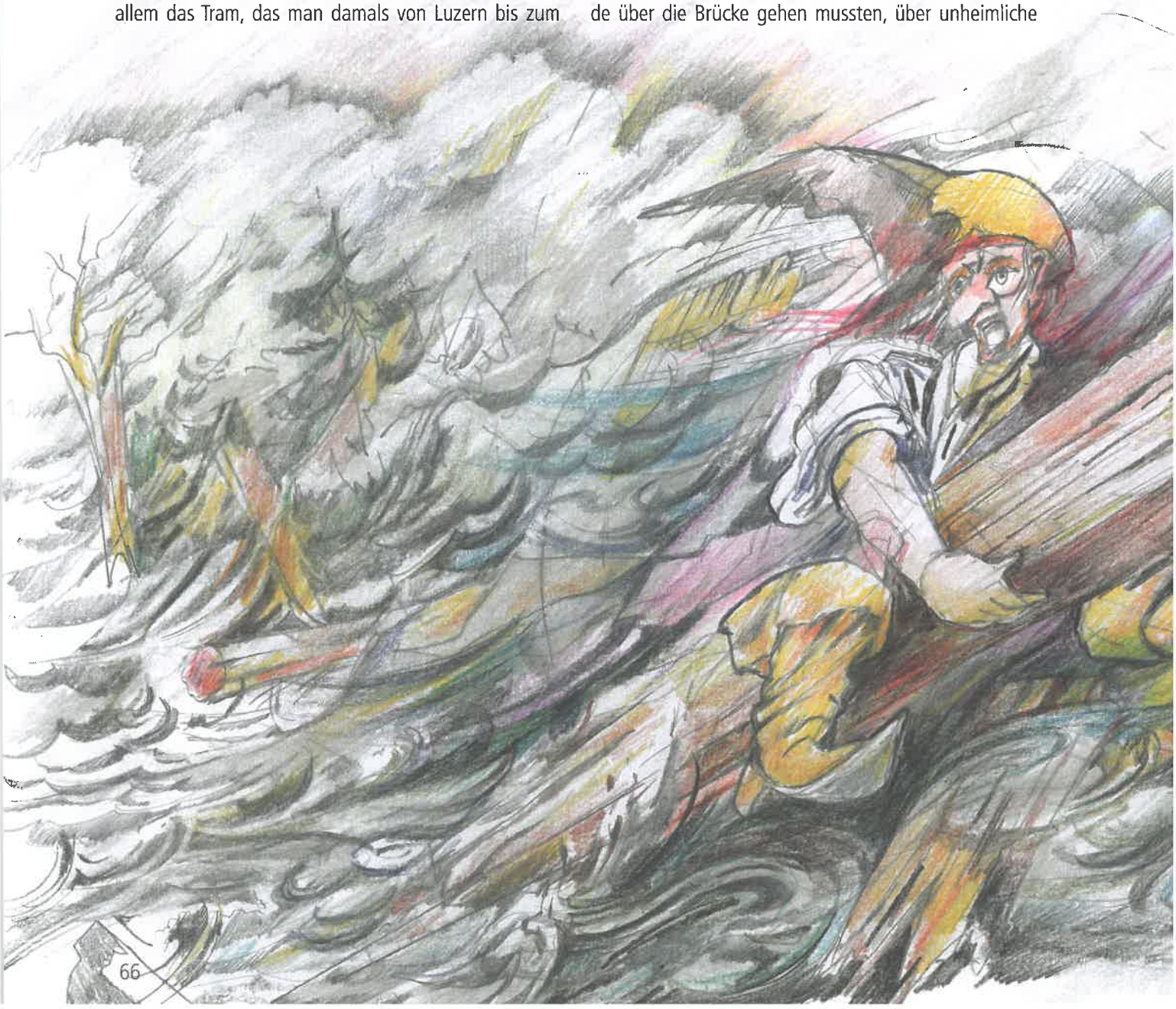
Max Siegrist, Emmenbrücke

Wer heute vom Seetalplatz über die Kantonsstrasse in Richtung Luzern fährt, kommt nach der Überquerung der Emme am Kopf der alten Holzbrücke vorbei, die sich bis 1902 über die Kleine Emme spannte.

Die anno 1785 eingeweihte Emmen-Brücke war ein stattliches Bauwerk: 137 Meter lang, 4,7 Meter breit und nur knapp einen Meter weniger hoch. Immer wieder musste sie dem tosenden Wasser standhalten, das sich nach den gefürchteten Entlebucher Gewittern durch das an dieser Stelle schmale Flussbett hinabwälzte. Vor über hundert Jahren wurde die Holzbrücke durch eine eiserne Konstruktion ersetzt. Der zunehmende Verkehr und vor allem das Tram, das man damals von Luzern bis zum Bahnhof von Emmenbrücke fahren lassen wollte, machten den Abbruch notwendig.

Aber darüber wird auch noch eine andere Geschichte erzählt:

Seitdem die Luzerner Regierung in der Mitte des 16. Jahrhunderts «enert der Emmenbrugk an der Emmen uff Rottenburgboden» eine Richtstätte erbauen liess, führte der Weg der zum Tod Verurteilten aus der Stadt über die genannte Brücke zum Galgenplatz. Sie war für Verbrecher und Hexen also gleichsam das Tor zu ihrem schändlichen Ende. Nachdem man ihre Leichname in der Nähe der Brücke in ungeweihter Erde verscharrt hatte, seien die im Himmel unerwünschten Seelen öfters auf die hölzerne Brücke zurückgekehrt. Immer wieder berichteten Reisende, die von Luzern her in Richtung Norden unterwegs waren und zu spätabendlicher Stunde über die Brücke gehen mussten, über unheimliche



Geister, die ihnen auf der Brücke Angst und Schrecken eingejagt hätten. Da nützte auch ein kurzes Gebet bei der kleinen Brückenkapelle über dem Mittelpfeiler nichts. Mit zitternden Gliedern suchten sie im Wirtshaus «zum Emmenbaum» auf der anderen Flussseite Zuflucht und bestellten beruhigende Getränke. Es sei ihnen vorgekommen, als ob ihnen ein grosses, berittenes Heer entgegengesprengt komme, so hätten die Planken unter ihren Füssen gebebt und geknarrt. Andere hörten ein grässliches Gekreisch und Gelächter, das von unsichtbaren Wesen stammen müsse, welche sich im Gebälk der Brücke versteckt hielten. Viele der Zöllner, die hier bis zum Jahre 1850 die vom Staat verordneten Gebühren eintrieben, bestätigten die Geschichten, und so kam es immer wieder vor, dass sie die Brücke von beiden Seiten her absperrten.

Als man so um 1870 herum erstmals über einen allfälligen Abbruch der Holzbrücke nachzudenken begann, prophezeiten besorgte Emmer, das werden sich die Brückengeister bestimmt nie gefallen lassen. Doch die Pläne lagen bereit...

Es kam der Juni 1874: Über dem Entlebuch brachen gewaltige Gewitter los. Noch nie hatte die Emme so viel Wasser geführt wie in jenen Tagen. Die Thorenberger Brücke wurde in Stücke gerissen und samt und sonders fortgeschwemmt. Dicke Baumstämme trieben in den reissenden Fluten. Auf dem grössten – so wollten es viele gesehen haben – sei eine Hexe dahergeritten gekommen. Kurz vor der Emmenbrücke habe sie sich in nichts aufgelöst, und der Stamm sei mit voller Wucht in den mittleren Pfleiler gedonnert. Man habe zwar den Schaden notdürftig reparieren können, aber ein sicherer Übergang sei die Brücke von da an nicht mehr gewesen.

Im Juni 2012 bewilligte das Luzerner Stimmvolk mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 68 Prozent einen Sonderkredit für den Umbau des Seetalplatzes. – Im Januar 2013 zündete Regierungsrat Robert Küng beim Reusszopf ein Feuerwerk; es sollte den Start zum Umbau des meistbefahrenen Verkehrsknotenpunktes des Kantons symbolisieren. Einen Monat später wurde mit dem Bau des Hochwasserschutzes beim Zusammenfluss der Kleinen Emme und der Reuss begonnen. Und bald werden am Seetalplatz wieder einmal neue Brücken gebaut... wie schon um 1970/71, 1902 und 1785.

PS. Da die neue Ufermauer entlang der Kleinen Emme für den Hochwasserschutz höher wird als das bestehende Terrain, musste das alte Brückentor im Juni 2013 vorübergehend entfernt werden. Die Holzkonstruktion wurde durch eine Fachfirma demontiert und wird während der Arbeiten am Seetalplatz zwischengelagert. Nach dem Neubau der beiden Zollhausbrücken wird es zwischen deren beiden Brückenköpfen auf der rechten Seite der Kleinen Emme wieder aufgebaut. Nach heutigem Terminplan wird dies im Jahr 2017 erfolgen. ■

# Ludwig Suter – ein Mann mit vielen Talenten

Mirjam Weiss, Schopfheim (D) / Hitzkirch

Feine, weisse Gardinen hängen an den Fenstern des herrschaftlichen Hauses mitten im Flecken in Beromünster. Die habe er selber entworfen, erzählt Ludwig Suter. «Ich habe mal einen Kurs des hiesigen Frauenbundes über die Herstellung solcher Filet-Vorhänge besucht.» Lachend ergänzt er: «Als einziger Mann.» Der 64-Jährige ist ein Mann mit vielen Talenten und fast ebenso vielen Tätigkeitsbereichen: Grafiker, Lehrer, Illustrator der Seetaler Brattig und Nachtwächter, um nur einige zu nennen.

«Ech be kei Mansardekönstler, ech läbe gärn grosszögig», erklärt Ludwig Suter beim Betreten seines (Eltern-)Hauses. Im Erdgeschoss arbeitet er, in den Obergeschossen wohnt er gemeinsam mit seiner Frau Elsbeth, und im Garten lebt Schildkröte «Chrodi», die bereits seit über 50 Jahren zur Familie gehört. Viele antike Möbel («alles Familienerbstücke»), Kronleuchter und schöne alte Bilder schmücken das 1840 erbaute Haus. Hier fühlt man sich unwillkürlich in eine frühere Zeit zurückversetzt – die ideale Umgebung für den begeisterten (Lokal-)Historiker Ludwig Suter. Geschichte und Heimatkunde hätten ihn schon immer interessiert, sagt er, im stillen Kämmerlein geschichtliche Nachforschungen anzustellen, sei aber nicht seins. Lieber lässt er die Geschichte Beromünsters in verschiedenen Rollen lebendig werden. «Ich stürze mich gern in eine andere Zeit.» So führt er im Geiste des Dichters Josef Vital Kopp verkleidet durch Beromünster, als Kammerdiener durch das Schlossmuseum und als Stubenwirt durch die Beizen. Dabei muss sich der gesellige «Möischterer», dem im Gespräch mit Leuten, bei einem Glas Wein oder Bier nach eigenen Angaben die besten Ideen kommen, nicht einmal gross verstellen. Vor allem aber bietet er als Nachtwächter verkleidet geschichtliche Rundgänge an – seit acht Jahren durch Beromünster und seit gut einem Jahr auch durch Luzern. Ausgestattet mit Hellebarde, Sturmlaterne und Feuerhorn gibt Ludwig Suter bei die-

*Mitten im Flecken Beromünster ist Ludwig Suter aufgewachsen. Hier lebt er zusammen mit seiner Familie, hier ist auch das Atelier wo er zeichnet und malt.*

sen Rundgängen unterhaltsame Geschichten über Feldherren, Falschmünzer oder furchterregende Gespenster zum Besten. Nachtwächter sei ein ehrloser Beruf gewesen und die Sprache des Nachtwächters dementsprechend derb, weiss Suter. «Aber ich versuche, beim Erzählen immer anständig zu sein.» Je nach Publikum ändere er seine Geschichten ein bisschen ab. Zu improvisieren, falle ihm nicht schwer, sagt Suter, der schon öfters im Radio oder Fernsehen zu Gast war. «Wenn ich mal angefangen habe zu erzählen, dann läuft es wie von selbst.» Ein «Freilicht-Ein-Mann-Theater» nennt er seine Führungen, betont aber, alle Geschichten und Anekdoten seien historisch belegt.

An die immer neuen Ideen ihres Mannes habe sie sich erst gewöhnen müssen, sagt Elsbeth Suter (60). «Am Anfang wollte er mich auch noch in seine Nachtwächter-Touren einbinden. Ich sollte zum Beispiel auf Kommando ein Feuerwerk zünden oder im Schlossmuseum das Licht einschalten. Aber das hat mir grauenhaft gestunken. «Abends sitze ich lieber mit einem spannenden geschichtlichen Buch auf der Couch, als selber in geschichtlichen Rollenspielen mitzuwirken.» Ausserdem kam es immer wieder zu Pannen. «Daher habe Ludwig dann auf ihre Mitarbeit verzichtet. Seine schauspielerischen Tätigkeiten seien erst in den letzten Jahren entstanden», erinnert sich Elsbeth Suter. «Vorher hat er vor allem gezeichnet. Seine Bleistiftzeichnungen waren sehr begehrt. Ludwig hat zudem schon immer gern geschrieben. 1984 gab er im Eigenverlag einen Bildband mit Bleistiftzeichnungen über «Möischter» heraus, der längst vergriffen ist. «Es war ein Bestseller», so Elsbeth Suter. Mit der Zunahme von Farbdrucken habe die Nachfrage nach Bleistiftzeichnungen jedoch immer mehr abgenommen, und die Aufträge seien zurückgegangen. «Früher war Grafiker noch ein Gütezeichen, heute kann jeder am Computer mit dem entsprechenden Programm etwas gestalten und basteln», sagt Ludwig Suter. Dass er inzwischen weniger als Grafiker denn als Nachtwächter bekannt sei, störe ihn überhaupt nicht. «Ich schätze das sogar. Der Nachtwächter ist eine richtige Institution geworden». Die Idee zu den Touren sei ihm während eines Urlaubs mit seiner Frau im deutschen Nürnberg gekommen, wo sie sich von einem Nachtwächter durch die Stadt führen liessen. Noch auf der Heimfahrt habe er begonnen, ähnliche Rundgänge in Beromünster vorzubereiten. «Beromünster ist ein sehr geschichtsträchtiger Ort», sagt Suter, der die Ortsgeschichte kennt wie kein Zweiter. Hier ist er aufgewachsen, und hier lebt er schon fast sein ganzes Leben lang – wie 14 Generationen Suters vor ihm. «Meine Mutter hat alte Fotos und Zeitungsausschnitte über Möischter gesammelt, zu Hunderten von Themen. Ich führe die Sammlung nun fort. Seine Mutter sei Kindergärtnerin gewesen, sein Vater Gemeindeschreiber. «In der Kanzlei hatte er Makulaturpapier und viele Bleistifte. Da ich schon immer gern gezeichnet habe, dort war meine Kinderstube.» Besonders gern sei er seit jeher auch im Stiftsbezirk gewesen, fährt Ludwig Suter fort und ergänzt mit einem lausbübischen Grinsen: «Dort habe ich als Altardiener auch Streiche ausgeheckt, beispielsweise in der Stiftskirche Maienkäfer freigelassen und den Chorherren den Messwein ausgetrunken.»

Obwohl seine Eltern seine künstlerische Ader unterstützt hätten, sollte er beruflich «etwas Seriöses» machen. Deshalb musste Ludwig Suter für einige Zeit ins Lehrerseminar in Hitzkirch, bevor er auf Umwegen die «Kunsti», die heutige Hochschule Luzern – Design und Kunst, besuchen durfte. Fünf Jahre dauerte die Ausbildung. «Man musste im grafischen Bereich alles können, von Fotografie über Typografie und Illustration bis hin zum Modellbau und sich für alles begeistern», erinnert sich Ludwig Suter. Nach der Ausbildung habe er in verschiedenen Ateliers gearbeitet, sich aber so rasch wie möglich selbstständig gemacht. Als zusätzliches Standbein unterrichtet er nebenbei seit 35 Jahren in einem kleinen Pensum bildnerisches Gestalten in Emmenbrücke. Auch seine Frau Elsbeth ist Lehrerin, sie unterrichtet als Sekundarlehrerin Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte in Beromünster. «Da Ludwig ein unregelmässiges Einkommen hatte und zudem ein schlechter Geschäftsmann ist, habe ich mit meinem Einkommen die Familie mitgetragen», sagt Elsbeth Suter. Die jüngere der beiden Töchter, Angelika (27), habe Arabistik studiert und arbeite beim Bund, die ältere Tochter, Annabarbara (29), sei Architektin in Luzern. «Angelika hat Ludwigs Talent zum Reden geerbt, Annabarbara sein zeichnerisches Talent», so Elsbeth Suter. Seit einigen Jahren zeichnen Vater und Tochter zusammen – für die Seetaler Brattig, die Ludwig Suter seit mehr als 20 Jahren illustriert. «Das Gestalten der Brattig ist eine meiner schönsten Aufgaben», so Ludwig Suter.

Als Grafiker hat er alles Mögliche gestaltet – von Vereinsfahnen über Buchumschläge, Museen bis hin zu

Fasnachtsplaketten. «Ich bin ein angefressener Fasnächtler», erzählt Ludwig Suter und fügt schmunzelnd hinzu: «Jeweils am Mittwoch vor dem Schmutzigen Donnerstag fange ich an zu spinnen.» Dann mache er sich auf die Suche nach einem Sujet, möglichst aktuell und kritisch, und stürze sich damit ins fasnächtliche Getümmel. Einmal habe er gar als Gast-Tambourmajor der Luzerner Guuggenmusig «Hydra» am Monsterkonzert in Luzern mitlaufen dürfen. «Sie hatten das Thema Nachtwächter.»

Beim Erzählen ist Ludwig Suter in seinem Element, er hat aber auch eine andere Seite, die sich bei einem kleinen Spaziergang durch den Stiftsbezirk in Beromünster offenbart. Hier sei sein Lieblingsplatz, sagt Ludwig Suter im Kreuzgang, wo seine Grosseltern und sein Vater begraben liegen. «Auch wenn sich das vielleicht komisch anhört – ich mag Friedhöfe. «Vielleicht hat es mit seiner Faszination für das nicht Offenkundige und Mystische zu tun, vielleicht auch damit, dass Ludwig Suter selber auch schon an seine körperlichen Grenzen gekommen ist, vielleicht aber auch einfach mit der friedvollen Atmosphäre im Kreuzgang, wo nur die Vögel und die Kirchenglocken zu hören sind. Wie auch immer – seine Spuren hat Ludwig Suter auch im Stiftsbezirk hinterlassen: Viele Familienwappen der verstorbenen Chorherren hat er im Vorzeichen der Kirche an die Wand gemalt. ■

*Fortsetzung einer mehr als dreihundertjährigen Tradition. Das Familienwappen, Name und Lebensdaten eines vor kurzem verstorbenen Chorherren malt Ludwig Suter an die Wand der Gräberhalle vor der Stiftskirche Beromünster.*

*Foto Josef Durrer*

# Als der Pfarrer den Kilbitanz verbieten wollte

Heiri Hüsler, Luzern

Das Staatsarchiv Luzern beherbergt unter Aktennummer 11Q/75 einen Beschwerdebrief, den der Pfarrer von Inwil, Anton Giger, im Jahre 1553 an den Landvogt von Rothenburg richtete. Heute, fast 500 Jahre später, wo wir den Vandalismus und Hooliganismus unserer Tage beklagen, sollten wir uns einmal an die damalige Zeit erinnern.

*«Item als sich begen hatt uff der Kylwy zu Ywyll…»*
*(«Was sich ereignet hat an der Kirchweih zu Inwil…»)*

Mit diesen Worten beginnt der Brief von Pfarrer Anton Giger, und er fährt dann fort, dass man nach der heiligen Messe vor dem Hause des Kirchensigristen mit Essen und Trinken und nachher mit Tanzen angefangen habe. Als ihm dies berichtet worden sei, habe er ihnen dies – nach der Vorschrift der heiligen Kirche – verboten, weil ein Unwetter zuvor grossen Schaden angerichtet hätte. Zweitens habe die meiste Zeit während der Kirchweih die Wetterglocke geläutet, und als Hauptgrund: Weil heute der Liebfrauentag sei.

Genützt habe dieses klerikale Verbot allerdings nichts, im Gegenteil, so führt der Pfarrer weiter aus. Einige Tänzer seien auf ihn zugelaufen, und Peter Steiner habe gesagt, dass Uli Boller die Kirchweih organisiert und grosse Kosten gehabt habe. Er sei also sehr wohl befugt, tanzen zu lassen. Der Pfarrer entgegnete ihm, dass ihm dies nicht erlaubt sei. Dann kam Peter Meier von Gerliswil zum Pfarrer gelaufen und sprach unter lauten Flüchen, er wolle jetzt tanzen, und sollte der Pfarrer einen Herzschlag bekommen. Dann mischte sich noch ein Batt von Utigen ein und hielt einen Degen in der Hand und fluchte derart, dass es der Pfarrer nicht beschreiben mochte. Immerhin habe dieser Lästerungen gegen das heilige Sakrament, die heilige Taufe oder das heilige Leiden Christi ausgestossen. Zuletzt sagte er, er wolle jetzt tanzen, und er frage dem Pfarrer nichts nach, denn dieser sei nicht der Herr von Inwil.

Der Pfarrer entgegnete, dass er sehr wohl der Herr von Inwil sei, was die geistlichen Angelegenheiten betreffe, und schreibt in seiner Beschwerde an den Vogt weiter, wenn ihn nicht ein Sohn des Ammanns von Eschenbach weggeführt hätte, wäre er zweifellos geschlagen worden. Er schliesst dann den Brief mit folgenden Worten:

*«Dorum han ich sölliches einem vogtt von Rottenburg angezeytt, dormitt, das ich und ein yettlicher priester beschirmt werdt.»*
*(«Darum habe ich dieses dem Landvogt von Rothenburg angezeigt, damit ich und jeder Priester beschützt werde.»)*

Ein starkes Stück, das sich die Inwiler damals mit ihrem Pfarrer leisteten. Die Zahl der Delikte ist nach heutigem Strafrecht gross: Gewalt und Drohung gegen Behördenmitglieder, Nötigung, unbefugtes Waffentragen, unanständiges Benehmen, Landfriedens-

bruch, Ehrverletzung bis zu Durchführen einer Tanzveranstaltung ohne Bewilligung. Leider wissen wir nicht wie das Bubenstück zuletzt ausging. Der Vogt von Rothenburg liess die Sache sicher nicht auf sich beruhen, und die Strafen waren damals drakonisch. Aber andererseits – Rothenburg war weit weg.

Wie müssen wir uns diese Kilbi in Inwil vor fast 500 Jahren vorstellen? An der Stelle der heutigen Kirche stand dort eine viel kleinere aus dem Jahre 1275, und das Sigristenhaus war auch noch nicht dort, wo es heute ist. Der Friedhof befand sich auf der Anhöhe hinter den Häusern Hauptstrasse 42–46 und wurde «Beinhausmattli» genannt. Möglicherweise gab es einen Dorfplatz mit einer Linde.

Der Liebfrauentag (Mariä Geburt) ist der 8. September. Ob die Kirche damals der Mutter Maria geweiht war, wissen wir nicht, ebenso wenig, weshalb an diesem Tag nicht getanzt werden sollte. Es gab in Inwil aber damals schon eine Bruderschaft «Unserer Lieben Frau» zu Ehren der Mutter Gottes. Die heutige Pfarrkirche ist den Heiligen Peter und Paul geweiht, und das Patroziniumsfest ist am 29. Juni. Ein Gasthaus gab es damals noch nicht. Ausser dem Pfarrhaus gab es auch keine weiteren Häuser, die nicht zu einem Bauernhof gehörten.

Im Brief steht geschrieben, dass man nach dem Nachtessen, vermutlich also am späten Nachmittag, angefangen habe. Zwei, drei Holztische und ein paar Bänke, mehr wurde nicht aufgestellt. Getrunken wurden wohl Obstwein und Schnaps. Für die Musik sorgte ein Mann mit einem Dudelsack, der damals auch in der Schweiz verbreitet war und hier Sackpfeife genannt wurde. Eine Flöte und eine Trommel gehörten auch zur Tanzmusik, ebenso wie eine einfache Trompete und eine Fidel, wenn es eine grössere Tanzmusik war.

Die Tanzerei fand unter freiem Himmel, aber sicher nicht in der Dunkelheit statt. Wachskerzen waren sehr teuer und der Verwendung in der Kirche vorbehalten. Vielleicht wurde ein Feuer gemacht oder eine Öllampe angezündet. Die meisten Männer trugen damals einen Degen oder zumindest ein Messer, denn Gefahren lauerten überall, nicht zuletzt von den andern Waffenträgern. Raufhändel waren an der Tagesordnung.

Pieter Breughel der Ältere hat den bäuerlichen Festen der damaligen Zeit zwei herrliche Gemälde gewidmet. Zwar hat er sie in seiner Umgebung im heutigen Südholland gemalt, doch waren die Sitten und Bräuche weitherum gleich. Wenn man diese Bilder betrachtet, kann man sagen, dass es damals in Inwil wohl auch nicht viel anders gewesen war. Der beschriebene Vorfall zeigt, dass das Verhältnis zwischen Klerus und der Bevölkerung nicht ungetrübt war. Der Bauernstand wurde von den gebildeten Leuten und vom Adel nicht sehr geschätzt. Lesen und Schreiben konnte ausser dem Pfarrer kaum jemand. Viele junge Männer waren durch die Reisläuferei verroht. Die katholische Kirche befand sich in einer grossen Krise, und die Reformation teilte die Schweiz in

*«Der Hochzeitstanz» von Peter Breughel, Detroit Institut of Arts, USA.*

zwei verfeindete Lager. Aber auch der Hexenwahn führte zu zahlreichen Verdächtigungen, Prozessen und Hinrichtungen. Der Henker von Luzern bekam für das Hängen eines Verurteilten einen Rheinischen Gulden und für das Verbrennen deren zwei. Die Pest trat immer wieder auf und dezimierte die Bevölkerung ganzer Landstriche. Trotzdem strotzten die Menschen vor Vitalität und Lebensfreude.

Pfarrer Anton Giger, so viel ist ebenfalls belegt, war damals Pfarrer in Inwil. 1555 ist er als Dekan (Vorsteher) des Kapitels Hochdorf erwähnt und 1569 als Pfarrer in Ruswil. Er starb 1571.

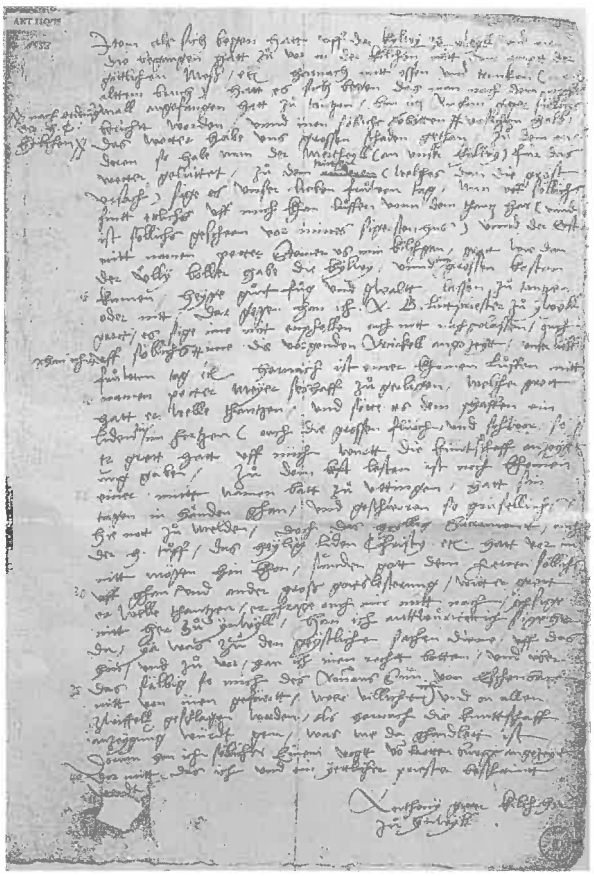
Die Kirchweihfeste führten in alten Zeiten immer wieder für behördlichen Ärger. Die Gründe waren insbesondere die Auswüchse und die Anzahl der Kilbenen,

denn fast jeden Sonntag war irgendwo Kilbi mit Musik und Tanz, Alkoholgelagen und allen negativen Folgen. Viele Leute zogen dann sozusagen von Kilbi zu Kilbi, denn die Kosten wurden durchwegs von der Kirche getragen. Deshalb verlegte eine obrigkeitliche Verordnung, vermutlich im 17. Jahrhundert, alle Kirchweihfeste der Pfarrkirchen auf den 2. Sonntag im Weinmonat (Oktober). Nur einige Nebenkirchen und Kapellen blieben ausgenommen, und so ist es bis heute geblieben.

Die Kirchweihfeste und Kilbenen haben die Behörden heute im Griff, und wenn wir von Fussballrowdys, Hooligans und Vandalen reden, so müssen wir bedenken, dass es das alles schon gab, wenn auch 1553 noch ohne Pyros. Selbst die sexistischen Kleider sind keine Erfindung unserer Tage, was die Beinkleider der abgebildeten Tänzer deutlich beweisen.

Sollen wir uns deshalb aufregen, wenn es dieser Tage nach einem Fest im «Möösli» am andern Morgen im Dorf etwas «anders» aussieht? Die Nachtbuben sind ja die Nachkommen jener Boller, Steiner, Meier und Batt von 1553, und die Polizei, so dünkt es mich manchmal, ist von Inwil mindestens so weit entfernt wie damals der Vogt zu Rothenburg.

Quellen: Staatsarchiv Luzern
Dr. phil. Stefan Jäggi, Kurs «Alte Schriften lesen»
Klemens Furrer, Ballwil
Stephan Gyr-Schacher, Festschrift 1980
«Der Canton Luzern» von Dr. Casimir Pfyffer, 1858
«Luzerner Chronik des Diebold Schilling», Faksimile Verlag Luzern
«Chronik der Schweiz», Ex Libris Verlag, Zürich
Wikipedia



Tanzen an der Kirchweih in Inwil, 1553
AKT 11Q/75

Was sich ereignet hat an der Kirchweih zu Inwil; und als man diese begangen hat zuerst in der Kirche mit dem Amt der göttlichen Messe etc., danach mit Essen und Trinken (nach altem Brauch), da hat sich ereignet, dass man nach dem Nachtessen begonnen hat zu tanzen. Da hat man mir, Anton Giger, dieses berichtet, und ich habe ihnen dieses verboten (nach Vorschrift der heiligen katholischen Kirche), weil uns das Wetter grossen Schaden verursacht habe, zweitens habe man die meiste Zeit während der Kirchweih die Wetterglocke geläutet, und drittens (das ist der Hauptgrund) sei heute Liebfrauentag. Daraufhin sind einige vom Tanz her auf mich zugelaufen gekommen (dies geschah vor dem Haus meines Sigristen), und der erste mit Namen Peter Steiner aus meiner Pfarrei sprach, dass Uli Boller die Kirchweih [organisiert] und dadurch grosse Kosten gehabt habe, er sei also sehr wohl befugt, tanzen zu lassen oder nicht. Dagegen habe ich, Anton Giger, Leutpriester von Inwil, gesagt, das sei ihm weder empfohlen noch erlaubt. Darauf habe ich ihm auch die vorgenannten Punkte aufgezeigt (Liebfrauentag etc.). Danach kam einer mit Namen Peter Meier, wohnhaft in Gerliswil, gelaufen, der sprach, er wolle tanzen und sollte es dem Pfaffen ein Leiden im Herzen sein (über die grossen Flüche und Schwüre, die er gegen mich geäussert hat, wird die Kundschaft Auskunft geben). Zuletzt kam noch einer namens Batt von Uttingen, der hielt seinen Degen in der Hand und fluchte so abscheulich, dass man es hier nicht sagen kann, doch das heilige Sakrament, auch die heilige Taufe, das heilige Leiden Christi waren vor ihm nicht sicher, sondern hat Gott dem Herrn solches vorgeworfen und weitere grosse Gotteslästerungen; weiter sagte er, er wolle tanzen, er frage mir nichts nach, ich seie nicht Herr zu Inwil. Da habe ich ihm geantwortet, ich seie sehr wohl Herr zu Inwil was die geistlichen Angelegenheiten betreffe. Darauf und schon zuvor habe ich ihnen Recht geboten, und wenn mich danach der Sohn des Ammanns von Eschenbach nicht von ihnen weggeführt hätte, wäre ich vielleicht, ja zweifelsohne geschlagen worden, wie später die Kundschaft aufzeigen wird, was da mehr passiert ist. Darum habe ich dieses dem Landvogt von Rothenburg angezeigt, damit ich und jeder Priester beschützt werde.

Anton Giger, Pfarrer von Inwil.

Eine Reportage von jungen Autorinnen aus dem Seetal (3)

# Ganz schön bunt

Nadja Riva, Römerswil und Stefanie Fessler, Hämikon

Das rote, runde Gemüse: Jeder hat sie schon einmal gegessen, aber kennen wir sie auch – zum Beispiel die blaue Tomate?

Etwas abseits des kleinen Dorfes Hämikon stehen zwei grosse, weisse Tunnel mit einer Tafel, auf der steht: «Farbige Hämiker Tomaten». Diese zwei Gewächshäuser gehören zum Betrieb der Familie Fessler, die hier eine immense Vielfalt an Tomaten anbaut und zu essbaren Spezialitäten verarbeitet. Es ist angenehm warm und riecht nach Tomatenpflanzen. Das Innere der Gewächshäuser wird von Unmengen an Tomatenstöcken geschmückt, die, so weit das Auge reicht, in unzähligen Reihen angeordnet sind.

## Vom Hobby zum Beruf

«Ich mache es aus Leidenschaft», sagt Monika Fessler, die Chefin der Tomaten. Schon ein Leben lang ist sie von den Tomaten begeistert. In der Bäuerinnen-Schule hat sie zum ersten Mal farbige Tomaten gesehen. Im Jahr 2002 begann sie mit einer Kollegin Sorten auszuprobieren. 5 Jahre später bot sich die Gelegenheit, ein Treibhaus aus Wohlen zu übernehmen, abzubauen und in Hämikon wieder aufzustellen. Ihre Kollegin musste jedoch schon nach dem ersten Jahr wieder aufhören. 2009 kam dann noch ein zweiter Tunnel hinzu, da eine grosse Nachfrage vorhanden war. Jährlich werden nun ca. 4 Tonnen Tomaten geerntet.

## Artenvielfalt

Auf den knapp 1300 m² pflanzt die Familie Fessler ihre 112 verschiedenen Sorten an. Eine grosse Auswahl, aber diese bilden nur einen Bruchteil der rund 12'000 Sorten weltweit. In Hämikon sind alle Typen vertreten: von saftigen, fruchtigen bis zu speziell geformten Tomaten. Am meisten jedoch von den fleischigen und den kleinen Cherrys. Besonders im Sommer ist es dort sehr farbig, und überall, wo das Auge hinschaut, sieht es Tomaten. Riesige Pflanzen mit roten, flaschenförmigen Früchten oder kleine Büsche mit grün gestreiften Cherrys. Aber auch gelbe Birnen, grosse braune und neuerdings auch blaue Sorten. Es ist aber noch Frühling, und die sehr aromatischen Beeren sind nicht reif. Also überwiegt noch das Grün der Jungpflanzen, und nur die gelben Blüten machen ihm Konkurrenz. «Durch die Arten, Formen und die Vielfalt wurde der Name ‹Farbige Hämiker Tomaten› für unseren Betrieb gewählt», so Fessler.

## Führungen

Monika Fessler macht vor allem während der Saison Führungen. «Als sich die Nachfragen häuften, die Tomaten wachsen zu sehen, habe ich mit Führungen angefangen», erklärt Fessler. Nacheinander trudeln die Gäste langsam ein und werden von der Familie Fessler begrüsst. Sie werden in den Hofladen gebeten, um dort die ersten Informationen über die Tomaten zu erhalten. Ausserdem geniessen sie dazu einen leckeren Apéro, natürlich mit hofeigenen Produkten. Die Führung geht danach weiter in die etwas abseits gelegenen Gewächshäuser. Jedoch werden die Tomatenpflanzen nur von aussen durch die offenen Seitenlüftungen betrachtet, da die Familie Fessler schon schlechte Erfahrungen gemacht hat. «Früher durften die Gäste in die Gewächshäuser rein, doch da einige kranke Tomaten mitbrachten, um zu fragen, was sie hätten, und dadurch Krankheiten ins Gewächshaus eingeschleppt haben, lassen wir die Gäste heute nicht mehr in die Tunnels rein», so Fessler. Anschliessend gehen die Gäste wieder in den Hofladen, in dem schon Tische fürs gemütliche Beisammensitzen bereitstehen. So können sie den Abend in aller Ruhe ausklingen lassen.

## Lieferungen und Laden

«Wir liefern in die Restaurants der Umgebung, an den Luzerner Wochenmarkt, an die Globus-Filialen der Deutschschweiz und an den betriebseigenen Hofladen», erzählt Monika Fessler. Vor allem die Restaurants Horben und Braui profitieren von der farbigen Pracht. Auch der Globus kam auf den Geschmack der Hämiker Tomaten, nachdem seine Einkäufer im Restaurant Braui davon gekostet haben. Auch haben die «Farbigen Hämiker Tomaten» einen Marktfahrer, der jeden Dienstag in Kriens und jeden Samstag in Luzern auf dem Markt ist. Im betriebseigenen Hausladen werden während der Saison die frischen Tomaten verkauft. Doch auch im Winter ist der Laden offen, um verarbeitete Tomatenprodukte und vieles mehr zu verkaufen. ■

# Aufgeklärte Luzerner Landpfarrer im 18. Jahrhundert

Paul Rosenkranz, Horw

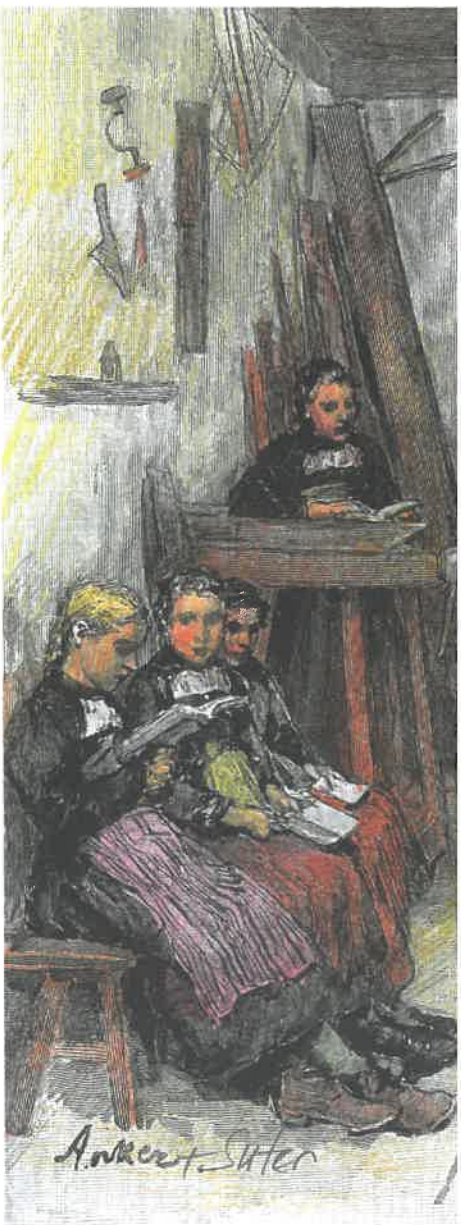
## Der Staat Luzern in der Krise

Nach 1750 zeigten sich im Luzerner Staatswesen Symptome einer schweren Krise. Die kleine Stadt mit ihren rund 4000 Einwohnern beherrschte eine 15 Mal grössere Landbevölkerung, und das Patriziat als herrschende Schicht der Stadt wurde von weniger als zehn Familien dominiert. Diesem Patriziat aber sass seit dem Bauernkrieg die Angst tief in den Knochen. Es war gespalten in eine Mehrheit von Bewahrern, die sich ängstlich gegen jede Neuerung stemmten, und einige Aufklärer, die aber zu schwach waren, um Reformen durchzusetzen. In der Wirtschaft hatte Luzern den Anschluss an dynamischere protestantische Orte wie Zürich, Basel und Bern verloren. Gewerbe und Handel wurden vom Patriziat wenig gefördert, das seinen Reichtum im Solddienst und nicht in Handelsgeschäften suchte; das Handwerk aber litt unter erstarrten Zünften, die nur Kleinbetriebe zuliessen. In der Landwirtschaft überwogen – namentlich im Ackerbaugebiet des Nordens – Taunergütchen von weniger als zwei Hektaren, deren Inhaber sich selbst kaum über Wasser halten geschweige denn zur Ernährung der rasch wachsenden Bevölkerung beitragen konnten. Auch um das Schulwesen stand es bös. Die allgemein übliche Winterschule war mit ihren acht Wochen viel zu kurz, um solide Kenntnisse in Lesen und Schreiben zu vermitteln, und wurde oft von weniger als einem Viertel der Kinder besucht. Selbst die Kirche wies schwere Missstände auf. Auch hier dominierte Abwehr gegen Neuerungen, und manche Geistliche galten – wie einer von ihnen selbst sagte – als «roh, bäurisch und kaum mittelmässig gebildet». Die religiöse Belehrung des Volkes in Predigt und Kinderlehre ging oft am gläubigen Volk vorbei, und «nur allzu oft wurde» – wie unser Gewährsmann Hans Wicki schreibt – «die christliche Frohbotschaft zur abschreckenden Drohbotschaft.» (Wicki 3, S. 222)

## Dorfpfarrer als Reformer

Nun waren es aber gerade manche Dorfpfarrer, die sich am kräftigsten um Reformen in Landwirtschaft, Schul- und Gesundheitswesen bemühten. Zwar gab es auch im Patriziat weitsichtige Reformfreunde, allen voran Joseph Anton Felix Balthasar, die nach Hans Wicki «bedeutendste Gestalt der Luzerner Aufklärung». Die Dorfpfarrer aber standen dem Volk der Landschaft näher und erfuhren täglich dessen Nöte. Die Liste dieser aufgeschlossenen geistlichen Reformer ist lang. Einige Namen seien herausgegriffen.

In Marbach stiftete 1777 Pfarrer Johann Theoring Keller 300 Gulden an einen Schulfonds, dessen Zinsen dem Schulmeister zum Lohn dienen sollten. Er sorgte auch dafür, dass Schule nicht wie üblich nur bis Anfang Fastenzeit, sondern bis zum Alpaufzug gehalten wurde, und dass es auch im Sommer Unterricht gab, wenn wenigstens fünf Kinder an ihm teilnahmen. Auch in Uffikon rief Pfarrer Gerold Jost auf eigene Kosten eine Schule ins Leben. In Grossdietwil setzte sich Pfarrer Joseph Ludwig Schumacher vehement für den Bau eines Gemeindeschulhauses ein, allerdings vergeblich. Er war vom Segen einer guten Volksschule überzeugt und fand es – wie Hans Wicki schreibt – «beschämend zu sehen, dass der benachbarte Berner das Schreiben beherrschte, der Luzerner hingegen nicht einmal lesen konnte». Franz Joseph Stalder, von 1792 bis 1822 Pfarrer in Escholzmatt, versuchte seine Entlebucher zu überzeugen, den Käse- und Leinwandhandel aus den Händen bernischer Verleger selber an die Hand zu nehmen, um zu verhindern, dass ein grosser Teil des Gewinns aus dem Tal abfloss. Auch die Pfarrer Josef Xaver Schnyder in Schüpfheim und Gallus Frener in Luthern kämpften gegen die Armut in ihren Pfarreien, ersterer indem er landwirtschaftliche Reformen, der zweite indem er die textile Heimindustrie förderte.

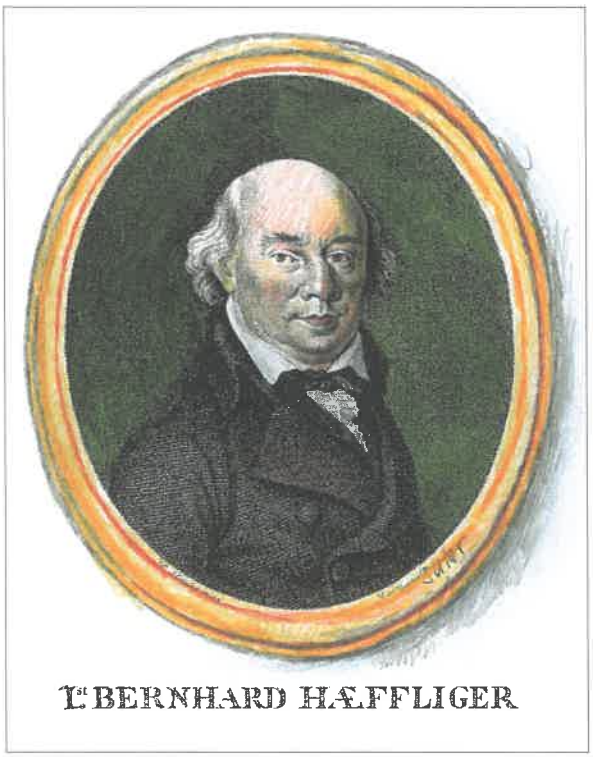


## Innovative Pfarrherren im Seetal

1759 setzten sich die Pfarrer von Eschenbach, Inwil und Ballwil mit Nachdruck für eine bessere Entlöhnung der Hebammen ein, damit der magere Verdienst nicht fähige Frauen davon abhielt, Hebamme zu werden. 1776 galt von den neuen Hebammen im Amt Rothenburg nämlich nur eine als tauglich, fünf wurden als teilweise tauglich und drei als untauglich taxiert.

1783 stellte Bernhard Leu, von 1767 bis 1800 Pfarrer in Emmen, für seine Bauern das Gesuch, auf Allmenden und Ackerzelgen Einschläge für die private Nutzung zuzulassen. Er versprach sich davon eine intensivere Nutzung des Bodens für den Anbau von Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Gespinstpflanzen etc. Zum Getreideanbau ungeeignete Ackerflächen wollte er dem Futteranbau mit Kunstgräsern zuführen, um zusammen mit der Stallfütterung mehr Mist für die Düngung zu gewinnen. Die Regierung war skeptisch, weil sie um die Versorgung mit Getreide fürchtete, und bewilligte nur einen Versuch für 12 Jahre. Erst 1803 ermöglichte dann ein Luzerner Gesetz die Privatisierung der Allmenden.

Der bekannteste Aufklärer unter den Geistlichen des Seetals war der Hochdorfer Pfarrer Dr. Bernhard Häfliger (1759–1837). Als er 1793 Pfarrer in Hochdorf wurde, stand die dortige Schule, die von rund 80 Kindern besucht wurde, bereits in gutem Ruf, was der «Lehrerdynastie» Wyss zu verdanken war. 1765 übernahm Fridolin Wyss das Amt des Schulmeisters, in das ihn sein erfahrener Vater einführte. Daneben war er auch als Organist und Gerichtsschreiber tätig. Mit 73 Jahren besuchte er noch einen Lehrerbildungskurs in St. Urban und gab nachher das Gelernte jüngeren Kollegen weiter. Pfarrer Häfliger führte dann in Hochdorf auch eine Sonntagsschule für Erwachsene ein und liess das Ende der Winterschule jeweils mit einem Schulfest für Schüler und




Eltern ausklingen. Weitherum bekannt wurde der hochgebildete Geistliche durch seine Volkslieder, mit denen er vor allem erzieherische und patriotische Absichten verfolgte.

## Eine imponierende Gestalt – der Pfarrer von Inwil

Wohl der eindrücklichste unter diesen aufgeklärten Luzerner Dorfgeistlichen war Bernhard Ludwig Göldlin (1723 – 85), der zunächst drei Jahre Vikar in Büron, dann von 1750 bis 1763 Pfarrer in Romoos und von 1763 bis zu seinem Tode Pfarrer in Inwil war.

Bewundernswert an ihm ist zunächst seine lebenslange Leidenschaft für Bücher und Wissenschaften. Er studierte in Mailand, wo er den Doktorgrad in Theologie erlangte. Dort kam er mit italienischen Kreisen des Reformkatholizismus in Kontakt, die sich – wie Hans Wicki schreibt – gegen Gewissenszwang und «für ein auf das Wesentliche gerichtetes Christentum werktätiger Liebe» einsetzten – Ideale, die Göldlin fürs ganze Leben prägten. In der Einsamkeit von Büron und später in Romoos wurden Bücher und Briefkontakte mit Gleichgesinnten Göldlins Trost und Stützen. Unter seinen Brieffreunden befanden sich nicht nur aufgeklärte Luzerner, sondern auch protestantische Zürcher, wie der berühmte Literat Johann Jakob Bodmer und der Naturforscher Moritz Anton Kappeler. An seinen geistlichen Amtskollegen hingegen hatte Göldlin wenig. Sein vorgesetzter Pfarrer in Büron verschrie ihn bald wegen seiner unorthodoxen Lektüre als «eitlen, hochmütigen, frechen Geistlichen und Freygeist, der keinen Funken Religion besitze», und der Generalvikar von Konstanz verbot ihm jeglichen Verkehr mit den Zürchern. Gerade in der «Wildnis» von Romoos wären ihm, der den lebendigen Gedankenaustausch suchte, solche Kontakte aber sehr hilfreich gewesen. Er fühlte sich in dieser «verdriesslichen, unbequemen, unglücklichen Station» einsam, wo er – wie er 1761 in einem Brief klagte, «den Winter mit Zehnden rechnen, den Frühling mit Besteigen der Berge zu den Krancken, den Sommer mit Wettersegnen, den Herbst mit Visiten verzehren» musste.

Auch mit seinen Büchern hatte er es nicht immer leicht. Er liebte vor allem Schriften, die – wie er 1758 schrieb – «mit einem menschenfreundlichen Inhalt angefüllet sind, die überdies nützliche Vorschläge thun und alte Irrthümer und Vorurteile angreiffen…» Seine Bibliothek umfasste nach und nach nebst philosophischen, theologischen und kirchenrechtlichen Schriften auch Werke aus der griechischen, lateinischen, französischen, italienischen und deutschen Literatur, dazu aber auch Bücher ökonomischen Inhalts, da ihm die Förderung der Landwirtschaft ein wichtiges Anliegen war. Aber er erlebte oft, dass Geistliche, die ihn besuchten, an seiner Bibliothek nicht das geringste Interesse bekundeten. 1769 wurde diese sogar einer strengen bischöflichen Visitation unterzogen, wobei manche wertvollen Schriften für immer verschwanden. Darunter waren auch vier grosse Bände mit Auszügen aus Büchern, die er in 24 Jahren angelegt hatte.

Als echter Aufklärer war es Göldlins Anliegen, der Unwissenheit zu Leibe zu rücken. Schon als junger Vikar schrieb er 1749, er sei niemandes Feind «als dem Laster und der Unwissenheit». Mit seinem Bildungsfeldzug hoffte er, auch den Rückstand der katholischen Kantone gegenüber den protestantischen Orten aufzuholen. Deshalb setzte er sich mit Nachdruck für eine Studienreform am Luzerner Gymnasium ein. Den dortigen Jesuiten warf er vor, sie begnügten sich damit, «die jungen Köpfe mit

Vorurteilen vollzustopfen». Anstelle einer reinen Theologenschule forderte er eine gemeinnützige Lehranstalt, die ihren Absolventen das Rüstzeug für das Leben vermittelte, damit diese den Anforderungen «als Christen, als Menschen und als Bürger eines republikanischen Staates» gewachsen seien.

Als Pfarrer kämpfte er gegen den «gewohnten Religionsschlendrian der Bauern», an dem die überaus vielen Feiertage nicht unschuldig waren. Er wünschte sich ein «verinnerlichtes, auf das Wesentliche gerichtetes Christentum», und versuchte, die Volksfrömmigkeit von manchen Äusserlichkeiten zu befreien. Von den Klöstern erhoffte er sich, sie würden ihre Güter vermehrt gemeinnützigen Werken zuführen. Die Lektüre der Bibel hielt er für eine zentrale Aufgabe eines Klerikers und bedauerte, dass die meisten Geistlichen in ihr «ganz unerfahren» seien. Gegen traditionelle Erscheinungen der Kirche wie den römischen Zentralismus, die Privilegien des Klerus gegenüber dem Staat oder den Index – das kirchliche Verbot nicht genehmer Bücher – meldete er grosse Bedenken an. In den katholischen Glaubenslehren blieb er aber immer fest verankert, auch wenn ihn die Gegner wegen seiner Versuche, Brücken zwischen den Konfessionen zu schlagen, oft als «lutherischen Pfarrer» verschrien. Seine Predigten bereitete er gründlich vor und würzte sie stets mit sittlichen Wahrheiten. In seiner Pfarrei galt er als guter Hirte; seine Pfarrkinder liebten ihn.

## Der Pfarrer und sein Staat

Am freien Denken und Reden lag ihm alles. Aber dies liessen die damaligen luzernischen Verhältnisse nicht zu. «...in mitten von Rom dörfte ich freyer dencken und reden als hier», klagte er als 24-jähriger Vikar und meinte: «Um hier glücklich zu sein müsste ich fein wacker alle Gegner verkezeren..., und ich müsste einen Abscheuen von allem dem geringsten, was immer von Protestanten ist, bezeigen...» Aber das tat er gerade nicht. Vielmehr zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben das Bemühen, den engherzigen Konfessionalismus zu überwinden.

Diese Ansätze von Toleranz bei Göldlin haben verschiedene Wurzeln. Einmal entsprachen sie seinem ganzen Wesen. Ein kämpferischer Haudegen war er nie; stets neigte er zu einer «mässigen und unpartheyischen» Denkungsart und zog den Dialog doktrinären Meinungen vor. Als theologische Begründung der Toleranz führte er an, das Erbarmen Gottes könne es doch nicht zulassen, dass ein Teil der Menschheit eines falschen Glaubens wegen verdammt sei. Auch meinte er, angesichts des zunehmenden Unglaubens sollten alle Christen ihre «gegenseitigen Ketzermachereyen» fahren lassen. Aber es gab auch politische Motive für seine Toleranz. Göldlin fühlte als eidgenössischer Patriot und sah in der Überwindung des konfessionellen Grabens – wie Hans Wicki schreibt – «das wirksamste Mittel zur Verjüngung der altgewordenen Eidgenossenschaft».

Mit solchen Ansichten, aber auch mit seinen Auffassungen von Schule und Bildung, von den Aufgaben der Kirche und ihrem Verhältnis zum Staat steht Göldlin als ein Vertreter erstaunlich moderner Ideen vor uns. Bewundernswert ist nicht zuletzt, dass er in Jahren grosser Einsamkeit zu ihnen fand und auch in einer ihm oft feindlich gesinnten Umwelt, die ihn gerne als «Beförderer der neuen Freygeisterey» verschrie, zu ihnen hielt.

Bernhard Ludwig Göldlin hat der Nachwelt zwei Denkmäler hinterlassen, von denen aber nur eines noch besteht. Es ist die schöne spätbarocke Kirche in Inwil, die er 1777/1778 mit seiner Gemeinde durch den Architekten Jakob Singer erbauen liess. Das zweite wäre seine reiche Bibliothek gewesen, die er der Stadt Luzern auf sein Ableben hin als Grundstock für eine erste öffentliche Bibliothek vermachte. Aber der Rat in seiner ängstlichen Stumpfheit liess sie 1789 öffentlich versteigern.

Die Informationen zu diesen Ausführungen stammen vornehmlich aus folgenden drei Schriften von Hans Wicki:


– Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert.
  Luzerner Historische Veröffentlichungen Bd. 9, 1979
– Staat Kirche Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker Tradition und Aufklärung.
  Luzerner Historische Veröffentlichungen Bd. 26, 1990
– Bernhard Ludwig Göldlin 1723–1785. Aus dem Leben und Denken eines bedeutenden Luzerner Pfarrers der Aufklärungszeit. In: Festschrift Oskar Vasella, Freiburg i. Ue. 1964 ■

# Cinema Bellevue

Hans Halter, Hochdorf

## Wo heute ein Lebensmitteldiscounter seine Waren anbietet…

Jede Art zu konsumieren, hat ihren Reiz. Seit längerer Zeit lagern in den Gestellen und den Ablagen unzählige Güter für den täglichen Gebrauch. Von A wie Aftershave bis zu Z wie «Zweifel»-Chips ist alles, fast alles zu haben. Bier und Wein, Gin und Whiskey, Prosecco und der edle Schampus von der Witwe Clicquot liegen dicht gedrängt nebeneinander. «Martini gerührt, nicht geschüttelt» – frei nach James Bond – ist ebenfalls real erhältlich. Ebenda, in den Verkaufsräumen des ersten Lebensmitteldiscounters in Hochdorf, flimmerten einst Hunderte von Filmen in allen Schattierungen über die Leinwand.

## Das Kino im Dorf – Tempi passati

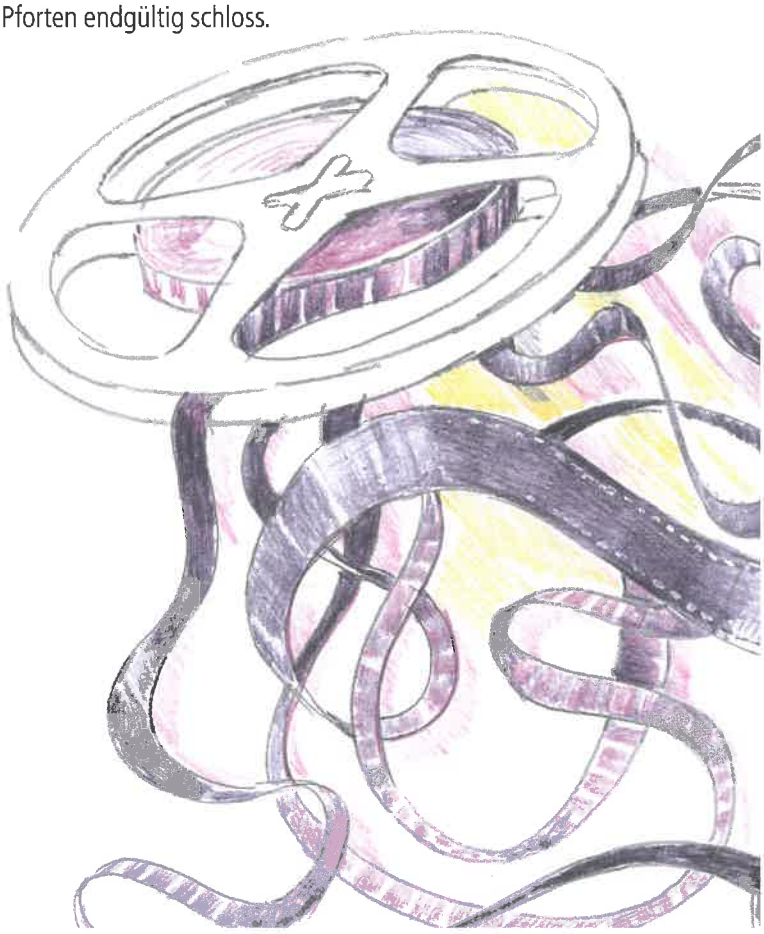
Nach dem Zweiten Weltkrieg schossen in grösseren Gemeinden Kinos wie Pilze aus dem Boden. Während meiner Schulzeit war das Ehepaar Langenegger ein Begriff. Die beiden Stadtzürcher brachten das Kino in die Provinz; ihr Erscheinungsbild war speziell. Frau Langenegger ging nicht mit der Einkaufstasche ins Dorf, nein, der eingeklemmte Korb war zu jener Zeit ihr Markenzeichen. Nach einer Kinovorführung verabschiedete das Besitzerpaar die Kinobesucher mit einem freundlichen, warmen Händedruck. – Das waren noch Zeiten…

Die Palette der im Cinema Bellevue gezeigten Filme ist beeindruckend. Für uns Kinder war in den Fünfzigerjahren der «Heidi»-Film mit Heiri Gretler als Alpöhi ein Leckerbissen. Zu gleicher Zeit flimmerten Franz Schnyders Gotthelf-Verfilmungen «Ueli der Knecht» oder «Die Käserei in der Vehfreude» über die Leinwand. In Deutschland lief letzterer unter dem Namen «Wildwest im Emmental».

Die Bandbreite der Filme sowie ihre Qualität entsprachen dem Wesen der Gesellschaft. Die Filme sollten neben der Unterhaltung aber auch der Information oder als Lehrmittel dienen. Während der Zeit des Zweiten Weltkriegs missbrauchten die Nazis und die Sowjets den Film als Propagandamittel. Göbbels und seine Schergen spannten ahnungslose Filmemacher für ihre Sache ein. Zum Glück wurden im Kino Bellevue zu jener Zeit keine dieser Filme mit übelriechendem Anstrich vorgeführt. Im Gegenteil: Der Volkshochschule Hochdorf war ein Filmclub angegliedert. Jedes Jahr wurden handverlesene Filme vorgeführt. Für Krimifreunde zeigte man die Werke von Fritz Lang. Der Österreicher emigrierte 1939 in die USA. Seine Werke «M – eine Stadt sucht einen Mörder» oder «Metropolis» gelten heute noch als Spitzenfilme. Aber auch spannende Western wie «High Noon» oder die Kultfilme von Lubitsch wie «To Be or Not to Be» standen auf dem Kinoprogramm.

## Nach dem Fussballspiel ins Kino

In den Sechzigerjahren gab es in Hochdorf eine stattliche Zahl italienischer Gastarbeiter. Der clevere Kinobesitzer bot ihnen ein Programm in italienischer Sprache an. Nach dem Fussballmatch auf der Arena pilgerte die ganze Tifosi-Gemeinde in Richtung Kino Bellevue. Toto, Maciste und all die andern beim italienischen Publikum beliebten Trottel und Bösewichte rundeten für eine stattliche Zahl Besucher das Sonntagsvergnügen bestens ab. Für ein paar Stunden genoss man «La vera italiantà». Natürlich kamen auch die Werke der italienischen Filmgrössen wie Fellini und Co. zum Handkuss. Und schliesslich reichte es auch noch für die beliebten «Spaghettiwestern», bevor das Cinema Bellevue die Pforten endgültig schloss.



## Beliebte Schweizer Schauspieler und Filme für die Werbung

Eine ganze Reihe von Filmen entstanden nach Hörspielen. Bekannte Radiostimmen waren nun auch in Filmen zu sehen und natürlich auch in Hochdorf ein Begriff: Schaggi Streuli, Emil Hegetschweiler, Zarly Carigiet, das Traumpaar Margrit Rainer und Ruedi Walter, der schlaksige und stets stotternde Walter Roderer, Hannes Schmidhauser, die grell lachende Lilo Pulver, Alfred Rasser, der falsche Schwiegersohn des «Glungge-Bur» und Heda Koppe, besser bekannt als «Glungge-Büri», erheiterten die Kinobesucher. Sie alle waren beliebt und gern gesehen, auch wenn sie nicht so weltbekannt waren wie Gary Cooper, James Dean, Sophia Loren oder Irene Papas.

Ab und zu stellten Schokoladeproduzenten und andere Firmen mit Gratiskinovorführungen ihre Produkte vor; man könnte sie als Vorläufer des heutigen Werbefernsehens bezeichnen. Die eingeladenen Kinder freuten sich über die drolligen Filme mit Dick und Doof, Charlie Chaplin, Buster Keaton. Die besten Slapstick-Darsteller sorgten für Lacher bei Jung und Alt. Manchmal gab es dabei aber auch wunderbar kitschige Filme zu sehen, etwa die «Schwarten» mit Sissi oder die niedliche «Trappfamilie» und dann auch noch die vielen Walt-Disney-Filme, die «Traumstrasse der Welt» oder faszinierende Streifen über die Tiefsee mit ihren Ungeheuern.

## Ein Dorf im Kinofieber

Anfang der Sechzigerjahre wurden in Hochdorf und Urswil Teile des «Demokrat Läppli»-Films gedreht. Den ältern Semestern sind die Bilder und Aufnahmen im ehrwürdigen «Kreuz»-Saal sicher noch in Erinnerung. Neben Profischauspielern wirkte eine stattliche Zahl Hochdorfer in mehr oder weniger tragenden Rollen mit.

Das Spezielle an der ganzen Sache aber war, dass einmal pro Woche die bereits produzierten Teile des Films – nach der Abendaufführung im Bellevue – zur Freude der Kinobesucher gezeigt wurden.

Die Hippies, die ganze Flower-Power-Generation und die Filme von Oswalt Kolle veränderten die Palette auch im Kino Bellevue. Man musste nicht mehr nach Luzern fahren, um Filme wie «Die Nichten der Frau Oberst» zu bewundern oder alle die Filmchen über brisante Storys von Schulmädchen, Hausfrauen und Krankenschwestern. Freitagabends, nach der Turn- oder Chorprobe pilgerten meist reifere Jugendliche in Richtung Kino Bellevue. Die Vorstellung der «brisanten Sachen» begann «verständlicherweise» erst nach der Abendvorstellung. Um anonym zu bleiben verpassten gewisse Kinobesucher bewusst den Anfang, denn im Dunkeln schlich man diskreter in den Vorführraum…

Inzwischen haben das Fernsehen und das ganze Video- und Heimkinoangebot den Part des Dorfkinos übernommen. – «Panta rei», alles fliesst. Veränderungen in unserer Gesellschaft gehören zum Leben wie das Amen in der Kirche. Viele Kinos sind «gestorben», neue, andere Tempel befriedigen auf ihre Weise neue, andere Bedürfnisse. ■

# Jakob, der Archivar – vom Fuhrhalter zum Hüter der Ballwiler Schatzkammer

Hans Moos, Ballwil

## Nichts ist interessant, wenn du nicht interessiert bist

Jakob Werders Reich ist ein Zivilschutzraum im Ballwiler Pfarrhauskeller, knapp so gross wie eine ortsübliche Stube, doch fensterlos und stocknüchtern. Ein Hygrometer zeigt die Luftfeuchtigkeit an, «etwa 50 Prozent sollten es sein», weiss der Archivar. Allerdings hat Jakob nicht nur Ordnung, sondern auch einen Hauch Gemütlichkeit in das Archiv gebracht. Er hat sich eingerichtet, denn er verbringt hier, zwischen vollgepfropften Regalen und Schränken, jede Woche viele Stunden. Das Ballwiler Pfarrarchiv ist für den rüstigen Rentner fast so etwas wie eine Zweitwohnung geworden, wohin er sich regelmässig zurückzieht. Ich habe ihn schon mehrmals hier besucht, weil uns beide – noch mehr als der gleiche Jahrgang – das gemeinsame Interesse an der Geschichte der Pfarrei und des Dorfes verbindet. «Nichts ist interessant, wenn du nicht interessiert bist», lautet Jakobs Devise. Er hat den Kalenderspruch an die Wand geheftet. Und bei meinem jüngsten Besuch erzählte mir Jakob, wie er vor Jahren Feuer gefangen hat und inzwischen zum leidenschaftlichen Liebhaber von Zeugnissen der Vergangenheit geworden ist.

## Es begann mit einer Züglete

Jakob Werder wurde in Ballwil geboren, ging hier zur Schule, gründete nach Lehr- und Wanderjahren eine Familie und betrieb bis zur Pensionierung im Dorf ein kleines Transportgeschäft. 1978 wurde er in den Kirchenrat gewählt. Als 1985 das alte Pfarrhaus abgebrochen wurde, fand das Pfarrarchiv zunächst in der Ortsschutzanlage der Gemeinde und dann im alten Sigristenhaus Unterschlupf, bis im neuen Pfarrhaus der dafür bestimmte Zivilschutzraum bezogen werden konnte. Kirchenrat Werder half bei der Züglete tüchtig mit. Es war für ihn schon damals nicht einfach alter Plunder, der da hin- und hergeschoben wurde. Vielleicht ahnte er, dass die vielen Bände und Schachteln in seinem Leben etwas zu bedeuten hatten.

## Nochmals lesen lernen

Wenig später kommt vom Ballwiler Pfarrer, P. Christian Lorenz, die Anfrage an Jakob, ob er bereit wäre, bei Gelegenheit den «wilden Haufen» etwas zu ordnen. Jakob sagt zu und macht sich ans Werk. Eine Holzplatte auf Harassen dient ihm als Tisch, ein alter «Prozessionshimmel» als Tischdecke. Doch der gute Wille reicht nicht aus. Viele Schriftstücke sind in der alten Kurrentschrift geschrieben. Um Ordnung im Chaos schaffen zu können, müsste er imstande sein, die teils zierlichen, teils ungelenken Schriftzeichen zu entziffern. Da stösst er im «Zuger Kalender» auf ein Alphabet der Kurrentschrift, das ihm erste Gehversuche im Lesen alter Dokumente erlaubt. Später absolviert Jakob einen Schriftlesekurs beim Surseer Stadtarchivar Stefan Röllin. Zudem pflegt er regen Kontakt zum luzernischen Staatsarchiv, das die lokalen Archive fachlich unterstützt. Ein häufiger Gast im Archiv und anregender Gesprächspartner war bis kurz vor seinem Tod (2005) der Dorfhistoriker Joseph Bühlmann, dem Jakob manchen guten Tipp verdankt.

## Nachruf garantiert

Nun sind seit dem ersten Auftrag schon weit mehr als zwanzig Jahre vergangen. Längst hat Jakob als Kirchenrat demissioniert, seit 2010 ist er pensioniert, und der hilfsbereite Zügelmann und Aufräumer von einst hat sich inzwischen zum versierten und verantwortungsbewussten Kirchenarchivar gemausert. Im Lauf der Zeit eignete er sich enorm viel Wissen und Durchblick an. Über Jahrzahlen und Stammbäume, über Gereimtes und Ungereimtes in der Pfarreigeschichte weiss er Bescheid. Sein waches Interesse für die Vergangenheit hat durch die Routine nicht gelitten. Im Gegenteil: Wenn er dem neugierigen Besucher ein wertvolles Schriftstück oder ein Kunstobjekt präsentiert, gerät der sonst eher besonnene Mann ins Feuer und erzählt Geschichte um Geschichte. Er zeigt mir das älteste Originaldokument in seiner Obhut, den sogenannten Vereinigungsbrief aus dem Jahr 1454, worin die «Fusion» der Pfarrei Ballwil mit der Heiligkreuz-Kaplanei Hochdorf besiegelt wird. Eine Urkunde aus dem Jahr 1678 bezeugt die Wiederaufrichtung der selbstständigen Pfarrei Ballwil. Die Tauf-, Ehe- und Sterbebücher reichen lückenlos bis ins letzte Drittel des 17. Jahrhunderts zurück. Bei seinen archivarischen

*Jakob Werder im Ballwiler Pfarrarchiv, seinem heimlichen Reich, wo er (weisse!) Handschuhe trägt, um die wertvollen Objekte zu schonen. (Bild P. Christian Lorenz)*

Tauchgängen entdeckt er auch immer wieder überraschende oder kuriose Lebensspuren. So etwa die Relikte eines früheren Altersvereins, den Pfarrer Herzog, der «alte Balbeler», und der ebenfalls bedeutende Kirchen- und Gemeinderat Heinrich Ineichen 1882 gründeten; Mitglieder konnten nur Männer ab 70 werden, und jedem Mitglied war nach seinem Ableben ein schöner Nachruf garantiert.

## Noch lange nicht verleidet

Zahlreiche Schriftstücke hat Jakob in die heutige Schrift und Sprache übersetzt. Besonderes Vergnügen bereiteten ihm die lokalen Ausstellungen zur Geschichte der Pfarrei und des Margrethenhofs und zum Leben und Wirken von Xaver Herzog. Da war Jakob jeweils so richtig im Element. Er liebt aber auch die beharrliche Knochenarbeit des Archiv-Alltags: Sortieren, Registrieren, Einordnen, Beschriften und Versorgen. Seit seinem Austritt aus dem Kirchenrat 1998 versieht er den Archivdienst als Beauftragter gegen ein symbolisches Gehalt. Seine Frau Rita besitzt das notwendige Verständnis für seine fast täglichen Archivstunden. Pfarrer und Kirchenrat lassen ihn spüren, dass sie seine Freiwilligenarbeit schätzen. Es ist eine Arbeit im Stillen, jedoch unersetzlich für das Gedächtnis künftiger Generationen. Und Jakob weiss, dass er, bei aller dörflichen Bescheidenheit, eine kleine Schatzkammer hütet. «Es gibt noch viel zu tun, und das Archivieren ist mir noch lange nicht verleidet», sagt er und zieht einen weiteren Archivband aus dem Regal. Gut, dass es Jakob gibt, denke ich, denn ohne Archiv gibt es keine Geschichte, und ohne Geschichte schmeckt das Leben fad. ■

Eine Reportage von jungen Autoren aus dem Seetal (4)

# Blumen so weit das Auge reicht

Manuel Birrer, Hitzkirch und Lukas Elmiger, Römerswil

Die Gärtnerei der Stiftung Brändi in Baldegg hat einen Grund zur Freude. Seit 10 Jahren wird dort 50 Menschen mit Behinderung eine Anstellung geboten.

Kalter, feuchter Regen prasselt vom Himmel auf die bunte Farbenpracht der den Boden säumenden Blumen. In allen Farben strahlen sie den dunklen Regenwolken entgegen. In warme Kleidern eingehüllt und mit Schaufeln ausgerüstet arbeiten die Männer und Frauen an ihren Blumen. Vögel pfeifen trotz des Regens, und das Tosen der Lastwagen auf der angrenzenden Strasse übertönt das Pickeln der Angestellten.

Die Pickel schlagen im schlammigen, weichen Boden auf und hinterlassen eine kleine Furche, in der ein Same seinen Platz erhält. Da soll später einmal eine schöne Blume, wie sie zu Tausenden in den warmen Treibhäusern der Stiftung Brändi stehen, wachsen.

«Wir haben jetzt gerade sehr viel zu tun», meint Andrea Schuler, Leiterin der Klostergärtnerei. Schon dreimal wurden die Treibhäuser in dieser Saison gefüllt und alles verkauft. «Das meiste, was wir produzieren, verkaufen wir an unsere Verkaufsstelle in Kriens. Dort werden die Pflanzen in der Dorfgärtnerei an Privatkunden verkauft», erläutert Andrea Schuler.

## Viel Arbeit…

Die Klostergärtnerei Baldegg ist einer von 16 Betrieben der Stiftung Brändi. Sie bietet Arbeitsstellen in 14 verschiedenen Branchen an. Ausgebildete Gärtner und Pädagogen vermitteln den Behinderten ihr Wissen. Rund 15 Lernende erlernen den Beruf des Gärtners, den sie später in einem normalen Gärtnereibetrieb ausüben wollen und so selbstständig sein können. Sie verdienen in der Klostergärtnerei etwas weniger als ein nicht behinderter Gärtner, dies aufgrund ihrer nicht vollen Leistungsfähigkeit und ihrem verminderten Arbeitstempo. Die meisten der Behinderten arbeiten etwa 70 bis 80 Prozent pro Woche, denn sie besuchen auch noch Therapien oder belegen Judokurse.

## Selbstständigkeit

In der Stiftung Brändi wird Selbstständigkeit gross geschrieben. Die Gärtner und Gärtnerinnen arbeiten meistens selbstständig ohne ständige Kontrolle durch die Gruppenleiter, die dennoch zwischendurch vorbeischauen und kontrollieren, ob alles in Ordnung ist.

## Und im Winter?

Im Winter können einheimische Pflanzen unter unseren extremen Wetterbedingungen nicht wachsen, weshalb viele der Gärtner in anderen Betrieben der Stiftung Brändi arbeiten müssen.

Ein Gärtner arbeitet sechs Monate in der Gärtnerei und die anderen sechs Monate in einer Schreinerei. So gibt es jeden Winter einen «Stellenabbau». Einige Arbeiter bleiben jedoch in der Gärtnerei und pflegen die Pflanzen, die in den zwei beheizten Treibhäusern wachsen.

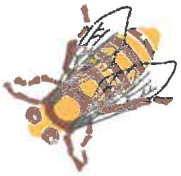
Aufgrund der Bio-Vorschriften, nach denen die Gärtnerei arbeitet, dürfen nicht mehr als zwei Treibhäuser beheizt werden. In den anderen Gebäuden wachsen während dieser Zeit nur Winterpflanzen, wie zum Beispiel Wintersalate. Im Sommer gibt es dafür viel Arbeit. Pro Tag werden die Pflanzen mindestens zweimal gegossen, «alle von Hand», äussert sich die Chefin der Gärtner.

## Ganz schön gross…

In den warmen, feuchten Treibhäusern wachsen vor allem Blumen und Farne, aber auch andere Pflanzen. Die Pflanzenvielfalt ist atemberaubend. Selbst einzelne exotische Pflanzen finden hier Platz. «Wir testen jedes Jahr neue Pflanzen, die auch sehr anspruchsvoll sein können.» Auf insgesamt 8 Hektaren findet man insgesamt sieben Treibhäuser, wovon zwei beheizt sind. Ausserdem fällt das grosse Sammelbecken für Regenwasser auf. In ihm findet alles Wasser zum Giessen der Pflanzen Platz.

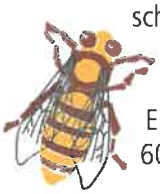
Daneben befinden sich das Empfangsgebäude und die Eingangshalle, in der jeden Morgen eine Orientierung stattfindet, was von wem gemacht werden muss. Danach teilen sich die Arbeiter auf dem Areal auf. Um 17 Uhr ist dann Arbeitsschluss, und die Mitarbeitenden gehen nach Hause. Je nach Grad der Behinderung wohnen sie bei den Eltern, alleine oder in einer betreuten Anstalt. Dann ist auch Schluss bei Andrea Schuler. Sie schaut stolz auf die unzähligen schönen Blumen zurück. ■

# Die Imkerei im Luzerner Seetal
## Zweiter Teil: Bienenzucht heute



Ernst Fankhauser, Eschenbach

Der Imkerverein Hochdorf zählt heute 120 Mitglieder, diese betreuten im Jahre 2011 insgesamt 1141 Völker. Der Honigertrag schwankt je nach Volksstärke und Möglichkeiten der Trachtnutzung. In schlechten Jahren sind es pro Volk weniger als 5 Kilo, in Spitzenjahren kann der Volksdurchschnitt jedoch über 30 Kilo betragen. Der Eigenbedarf der Bienen beträgt pro Jahr etwa 60 Kilo Honig!



Gemäss einer Statistik gab es vor dem ersten Weltkrieg in der Schweiz 40'000 Imker mit 250'000 Bienenvölkern, zu Beginn des 21. Jahrhunderts waren es noch 18'000 Imker mit 180'000 Völkern. Die Bestäubungsleistung und die Honigproduktion nahmen aber dank züchterischen Bestrebungen stetig zu.

### Kaltbau oder Warmbau – vom Bienenkorb zum Bienenhaus

Bis in die 20er-Jahre des letzten Jahrhunderts hielten die Imker ihre Bienenvölker in Körben aus Stroh. In diesen fanden aber nur kleinere Völker Platz, zudem waren die Platzverhältnisse für den Wintervorrat beschränkt. Die Bienen bauten die Waben an den oberen Tragleisten in der Richtung des Flugloches. Man nennt dies den Kaltbau.

Die Einführung des Schweizer Bienenkastens in den 80er-Jahren des vorletzten Jahrhunderts erlaubte eine rationellere Betriebsweise mit stärkeren (grösseren) Völkern und entsprechend höheren Honigerträgen. Im «Schweizer-Kasten» ist es möglich, oberhalb der Brutwabenlage noch eine oder zwei Reihen Honigwaben zu platzieren. Das Volk kann sich im Frühjahr bei guten Trachtbedingungen zu einem starken Volk entwickeln und oberhalb der Brut den Honig einlagern. Die Waben im Schweizer-Kasten sind quer zum Flugloch angeordnet, man spricht hier vom Warmbau bzw. von der Hinterbehandlungsbetriebsweise. Diese wird in der deutschsprachigen Schweiz noch immer in Bienenhäuschen betrieben.

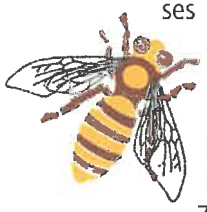
### Bienenhaltung heute: mobile Magazinkästen für die Oberbehandlung

Im angrenzenden deutschsprachigen Ausland wurde die Hinterbehandlungs-Betriebsweise ab 1970 aufgegeben. In frei aufgestellten Magazinbeuten (man kennt solche aus dem Film «More Than Honey») können mehrere Wabenzargen, je nach Volksstärke und Entwicklung, gegeben werden. Von den Bienen wird nur Kaltbau errichtet, nämlich alle Waben in Richtung Flugloch. Die Magazinkästen werden vom Imker von oben bedient, darum nennt sich diese Betriebsart auch Oberbehandlung.

Die im Freien aufgestellten Magazinbeuten bieten überdies den grossen Vorteil, dass mit ihnen gute Trachten «angewandert» (Verstellen der Kasten in aktuelle Trachtgebiete) werden können. Die Bienenhaltung wird sich auch in unserer Gegend vermehrt auf die mobile Magazinimkerei verlagern. Die «Junker» (junge Imkerinnen und Imker) müssen für den Anfang bedeutend weniger Mittel aufbringen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass der Bienenstandort leichter gewechselt werden kann. Die Arbeiten am Volk sind übersichtlicher, die Wabenbauerneuerung einfacher und demnach hygienischer. Durch das Aufstellen in attraktiven Trachtgebieten ist diese Betriebsart auch tiergerechter als die sture Reihenhaltung im Bienenhaus, wo Völker in trachtlosen Zeiten Hunger leiden müssen!

## Bienenzucht stellt noch immer grosse Anforderungen

Bienenvölker können sich bei idealen Bedingungen über Schwärme vermehren, wobei die alte Königin mit einem Teil des Volkes den Stock verlässt und ein neues Zuhause sucht. Diese natürliche Vermehrungsart genügt bei den heutigen Bedingungen nicht mehr, um den Bienenbestand zu erhalten. Deshalb ist der Imker gezwungen, durch Brutableger oder noch besser durch Kunstschwärme mit Zusetzen einer jungen Königin oder Weiselzelle (Königinszelle) seine Bienenvölker selektiv und gesund zu vermehren und zu erhalten. Bienenvölker ohne Königin (weisellos) gehen ein, es sei denn, die äusseren Bedingungen ermögliche im Frühjahr bei Blütentracht die Nachzucht von Jungköniginnen mit vorhandener junger Brut. Der Imker kann dieses Streben der Arbeiterinnen nützen, indem er einem Volk die Königin entnimmt und ausgewählte Larven ins Volk gibt, welche dann von den Bienen mit Gelée Royale gefüttert und zu Königinnen gepflegt werden. 16 Tage nach Eilage schlüpfen die Jungköniginnen aus ihren Zellen. Das Volk will aber nur eine Königin, deshalb schwärmen die überzähligen oder werden von den Bienen abgestochen. Der Züchter muss deshalb auf der Hut sein und die reifen Zellen vor dem Schlupf in Kleinvölker, sogenannte Begattungsvölklein, verschulen. Acht Tage nach dem Schlupf fliegt die Jungkönigin zum Begattungsflug aus und wird im Flug von bis zu 18 Drohnen mit Sperma befruchtet. Die Nachkommen dieser Jungkönigin können einander sehr ähnlich oder total verschieden sein. Man spricht von Halb-, Voll- und Supergeschwistern, die untereinander einen Verwandtschaftsgrad von 25 bis 75 Prozent aufweisen.



## Bienenhaltung in der intensiv genutzten Landschaft

Das Artensterben in Flora und Fauna geht leider unaufhaltsam weiter. Die Bienen sind ein wichtiger Indikator für Lebensraumveränderungen und -verluste. Wenn die Imker die Honigbienen nicht tatkräftig pflegen und hegen würden, wären diese vermutlich bereits ausgestorben, selbst dann, wenn alle Honigerträge im Volk belassen würden. Für die Erhaltung der Bienen sind vielfältige, über die ganze Vegetationsperiode vorhandene Tracht- und Pollenquellen notwendig. Intensive Obstkulturen bieten den Bienen während nur knapp drei Wochen genügend Pollen und Nektar. Die Wiesen werden heute vielfach bereits zur gleichen Zeit grossflächig abgemäht. Die Bienen stünden vor dem Aus, wenn nicht imkerliche Massnahmen die Not lindern würden. Dem Imker bleiben folgende Möglichkeiten:

- Die Bienen müssen während des Vorsommers und Sommers mit Zuckerwasser notgefüttert werden, was für die Bienen zwar lebensrettend sein kann, aber grosse Nachteile für die Entwicklung der Völker und die Honigqualität hat.
- Der Imker wandert mit seinen Bienen in bessere Trachtgebiete, z.B. Rapsfelder, Wälder, Blumenwiesen usw.
- Gezielt angesäte oder angepflanzte Trachtpflanzen können ebenfalls zu einer Verbesserung beitragen.

## Bienenkrankheiten verursachen Sorgen und Mehraufwand

Die Sauerbrut, eine gefürchtete und hoch ansteckende Krankheit bei den Bienenlarven hat sich in den letzten zehn Jahren besonders in der Deutschschweiz massiv ausgebreitet. Die Verbreitung in einem befallenen Volk erfolgt rasch. Die kranken Larven verfärben sich gelb bis braun und riechen unangenehm säuerlich. Ein befallenes Volk muss sofort vernichtet werden. Die Krankheit gilt als gefährliche Seuche und muss demnach umgehend dem Bieneninspektor gemeldet werden. Der Imker ist gut beraten, wenn er möglichst keine Völker aus unbekannten Bienenständen ankauft. Er muss deshalb vermehrt selber Königinnen und Jungvölker «nachziehen». Die Sauerbrut trat im Seetal bisher nur in Einzelfällen auf.

Die Varroamilbe ist ein Schmarotzer analog der Zecke beim Menschen oder bei Tieren. Sie überträgt gravierend gesundheitsschädigende Viren. Die Milbe ist in Südostasien beheimatet und wurde mit Bienentransporten in alle Welt verschleppt. Sie trat 1967 erstmals in Europa, nämlich in Bulgarien und 1977 in Deutschland, auf. Die europäische Honigbiene kann

mit dem Schädling nicht von allein fertig werden, weil die Entwicklungszeit der Arbeiterinnenbrut mit 21 Tagen länger ist als bei den verwandten asiatischen Schwestern. Ohne die Hilfe des Imkers geht ein Volk spätestens nach einem Jahr ein. In dieser Problemsituation muss der Imker stets auf der Hut sein, die Völker auf Befall kontrollieren und regelmässig mit verschiedenen Säuren wie Ameisensäure, Milchsäure oder Oxalsäure behandeln.

**Keine Bienen – keine Pflanzen – keine Tiere – keine Menschen! (Einstein)**

Es ist uns bewusst: Für die Befruchtung vieler Kulturpflanzen trägt die Honigbiene die Hauptverantwortung. Ohne sie gäbe es schlechte Obst- und Beerenernten. Aber auch Wildpflanzen, welche auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen sind, wären vom Aussterben bedroht. Der oben erwähnte Film «Mor Than Honey» zeigte es eindrücklich: Die Bienen reagieren empfindlich und sehr schnell auf Umweltveränderungen, sei es durch Schadstoffe, den Pestizideinsatz in der Landwirtschaft, die Klimaveränderung oder elektromagnetische Spannungsfelder. Es muss uns bewusst sein: keine Bienen – keine Pflanzen – keine Tiere – keine Menschen!

Quellen für beide Texte und Dokumente über die Imkerei im Seetal:
Protokollbuch des Imkervereins Hochdorf,
Berichte Bienenforschungszentrum Liebefeld
BAG
Geoportal Kanton Luzern
Fotos:
VDRB, Imkermuseum Fischingen, E. Fankhauser ■

# Kinderseite

## Das Bienenlabyrinth

Annabarbara Suter, Beromünster

Wie wir Menschen bauen sich auch Bienen ein Haus.
Jedoch wohnt in einem Bienenhaus nicht nur eine Bienenfamilie, sondern ein ganzes Volk, bestehend aus ca. 100000 Bienen.
«Ein Haus» ist darum etwas untertrieben, «ein Schloss» tönt schon besser.
Dieses besteht aus Abertausenden sechseckigen Waben. Mittels Wachsdrüsen in ihrem Körper bauen die Bienen diese Waben. In solch einem Bienenstock wohnt natürlich auch eine Königin.
Neben der Königin wohnen auch viele Arbeiterinnen in einem Bienenstock. Sie sorgen dafür, dass die Larven und die Königin genug zu essen bekommen. In die Waben legt die Königin ihre Eier.
Dann werden die Eier von den Arbeiterinnen gefüttert, bis mit der Zeit eine Larve heranwächst. Diese verwandelt sich in eine Puppe, und nach 21 Tagen schlüpft eine kleine Biene.

Die Arbeiterinnen ernähren nicht nur die Larven und die Königin, sie sorgen auch dafür, dass der Honig richtig reift. Dieser wird nämlich von den fliegenden Bienen zum Bienenstock gebracht und dort ebenfalls in den Waben gespeichert. Die fliegenden Bienen nehmen den Honig über den Nektar der Blüten auf. Den gespeicherten Honig brauchen die Bienen, damit sie sich in Nahrungsarmen Zeiten wie dem Winter ernähren können. Doch weil der Bienenhonig so gut schmeckt, nehmen auch der Bär oder wir Menschen gerne einen Bissen davon.

Findet diese Biene wohl den Weg hinaus durchs Wabenlabyrinth zu den duftenden Blumen?

# Geburten

Es sind hier nur jene Geburten veröffentlicht, welche von den Eltern zur Publikation freigegeben wurden.

**Aesch** * Tafa Klea, 28.07.12 * Guthauser Moana, 06.08.12 * Matter Antonia, 10.10.12 * Stanojevic Leonie, 26.10.12 * Leisibach Ernesto, 11.02.13 * Hutter Kaja, 13.02.13 * Häberli Emil, 18.02.13 * Schäckel David, 05.03.13 * Villa Finn, 16.03.13 * Villa Luca, 16.03.13 * Bucher Irina, 19.03.13 * Näf Levin, 29.03.13 * Rex Annika, 04.05.13 * Brunner Aline, 13.05.13

**Altwis** * Billeter Amelie Soley, 31.08.12 * Wildisen Olivia, 17.11.12 * Elmiger Silvio, 18.12.12 * Elmiger Sarina, 31.01.13 * Gisler Lorraine, 18.02.13 * Eberli Anita, 23.05.13 * Abazi Andi, 27.06.13

**Ballwil** * Käppeli Vivienne Jacinta, 09.07.12 * Richli Silas, 09.07.12 * Purtschert Lenny, 26.07.12 * Huber Eleena, 02.08.12 * Budmiger Serena Maya, 10.08.12 * Estefania Raúl, 18.08.12 * Loretz Tim, 03.09.12 * Estermann Leona Noelle, 30.09.12 * Eigenheer Laurin, 11.10.12 * Wiederkehr Ronja Naila, 15.11.12 * Lötscher Julian Philipp, 07.03.13 * Huber Lea, 27.03.13 * Boldt Tim, 31.03.13 * Amrein Yael Lea, 17.05.13 * Bühlmann Aaron, 25.05.13 * Duss Malin, 22.06.13

**Emmen** * Korcaj Auron, 03.07.12 * Marra Angelina, 03.07.12 * Baftijaj Veron, 05.07.12 * Dubler Eva, 06.07.12 * Lima Ferreira Geovanna, 06.07.12 * Bösch Matteo, 12.07.12 * Prenaj Elena, 16.07.12 * Duarte Afonso Lara, 17.07.12 * Banadinovic Marko, 17.07.12 * Fernandes Lopes Carolina, 19.07.12 * Peter Levin, 19.07.12 * Wymann Leon, 27.07.12 * Dujic Ivano, 03.08.12 * Schaller Elena, 04.08.12 * Tolaj Zymer, 05.08.12 * Bilic Elmin, 08.08.12 * Radivojevic Ana, 11.08.12 * Reufer Lena, 19.08.12 * Zaric Sara, 20.08.12 * Bannwart Melia, 26.08.12 * Saric Ema, 29.08.12 * Esmeli Sude, 30.08.12 * Tanushaj Fabian, 01.09.12 * Kunz Selenia, 03.09.12 * Bucher Nik, 06.09.12 * Horvat Jan, 07.09.12 * Flüeler Ailine, 12.09.12 * Schmid Maurin, 13.09.12 * Manojlovski Alessandro, 21.09.12 * Theiler Lotta, 21.09.12 * Mijic Matej, 22.09.12 * Lüchinger Lea, 24.09.12 * Nick Flavia, 24.09.12 * Rüttimann Alessia, 24.09.12 * Addario Lorenzo, 27.09.12 * Wüthrich Xavier, 27.09.12 * Xheladini Dea, 27.09.12 * Käppeli Malea, 02.10.12 * Beerli Cheyenne, 04.10.12 * Stojanovic Damjan, 05.10.12 * Stadelmann Romina, 07.10.12 * Djokic Milovan, 08.10.12 * Kipfer Emma, 15.10.12 * Salis Nik, 15.10.12 * Arnold Zora, 16.10.12 * Bieri Livio, 24.10.12 * Müller Anina, 25.10.12 * Salihi Rian, 28.10.12 * Bieri Luana, 30.10.12 * Gjoni Nikolla, 02.11.12 * Zimmermann Ueli, 02.11.12 * Koljic Sara, 05.11.12 * Krummenacher Bianca, 05.11.12 * Thaqi Dion, 08.11.12 * Voigt John, 09.11.12 * Zogu Aurora, 11.11.12 * Milici Selina, 15.11.12 * Doksan Taha, 16.11.12 * Vishaj Laurin, 20.11.12 * Heini Sofie, 21.11.12 * Oehen Ronja, 22.11.12 * Vukovic Nikola, 22.11.12 * Riva Angela, 23.11.12 * Riva Arthur, 23.11.12 * Fanus Keven, 25.11.12 * Okanovic Maliah 25.11.12 * Bouzzine Ilyas, 30.11.12 * Muruguppillai Arjun, 02.12.12 * Rasaj Leona, 02.12.12 * Ymeri Anes, 03.12.12 * Muslimovic Leo, 06.12.12 * Bachmann Neo, 10.12.12 * Umjenovic Aleksandra, 12.12.12 * Milosavljevic Lina, 15.12.12 * Müller Maura, 18.12.12 * Häfliger Nathalie, 20.12.12 * Carlin Luca, 22.12.12 * Zlatanovic Evgenije, 24.12.12 * Jovev Kiril, 27.12.12 * Krasniqi Jon, 27.12.12 * Baptista Guerra Neven, 31.12.12 * Bleta Erin, 08.01.13 * Schakang Jigme, 09.01.13 * Roth Eny, 10.01.13 * Lanz Angelo, 12.01.13 * Müller Lorena, 14.01.13 * Garcia Blanco Luna, 18.01.13 * Martic Luka, 18.01.13 * Stocker Jan, 26.01.13 * Stocker Micha, 26.01.13 * Tscholitsch Emil, 31.01.13 * Pulice Noelia, 05.02.13 * Hadzic Aylin, 06.02.13 * Memedi Xheneta, 07.02.13 * Bruneel Valentina, 11.02.13 * Weil Camille, 12.02.13 * Böse Ronja, 12.02.13 * Bucher Livia, 14.02.13 * Eltz Didier, 14.02.13 * Mikulic Ivano, 19.02.13 * Pantelic Nikolaj, 21.02.13 * Mijacevic David, 01.03.13 * Kiassumbua Moesha Mae, 03.03.13 * Bezhi Lukas, 04.03.13 * Käser Sophia, 06.03.13 * Gashi Diar, 06.03.13 * Madzarevic Lena, 07.03.13 * Schmidt Emilio, 09.03.13 * Shabani Jetart, 11.03.13 * Domazet Ilda, 12.03.13 * Poltera Gabriel, 17.03.13 * Arifi Lonita, 19.03.13 * Hertig Pablo, 21.03.13 * Pavlovic Una, 23.03.13 * Meier Jula, 28.03.13 * Müller Tim, 02.04.13 * Dimino Laura, 10.04.13 * Rodrigues Milena, 12.04.13 * Stofer Juri, 12.04.13 * Gervasio Sandro, 13.04.13 * Peguero Amanda, 14.04.13 * Wolfer Nuriel, 16.04.13 * Fischer Fabian, 17.04.13 * Bilic Semir 19.04.13 * Miloslavsky Robert, 25.04.13 * Milosevic Andrej, 29.04.13 * Zymeri Donesa, 29.04.13 * Owen Jonathan, 01.05.13 * Stillavato Amea, 02.05.13 * Weber Linus, 02.05.13 * Pauwels Linus, 05.05.13 * Kreis Konstantin, 06.05.13 * Qupi Felisia, 12.05.13 * Städler Annalu, 13.05.13

Marco Jost, das erstgeborene Kind im Seetal im Jahr 2013.
Foto: Engels-Fotografie, Sabrina Wysling

* Gojani Raphaela, 15.05.13 * Koch Noah, 16.05.13 * Häfliger Romeo, 20.05.13 * Steiner Timon, 20.05.13 * Guedes Martins Beatriz, 22.05.13 * Knellwolf Samuel, 01.06.13 * Waller Leona, 02.06.13 * Lehmann Niklas, 04.06.13 * Betschart Simon, 06.06.13 * Elvedi Maurus, 10.06.13 * Shehu Tara, 10.06.13 * Tatic Irena 10.06.13 * Markaj Elena, 12.06.13 * Müller Delia, 15.06.13 * Gojani Valentin, 26.06.13

**Ermensee** * Eicher Jamie, 10.11.12 * Wili Vanessa, 07.02.13 * Zukaj Blendi, 15.03.13 * Alder Katharina, 03.04.13 * Frey Sara, 08.04.13 * Wedekind Aurel, 18.04.13 * Elmiger Livio, 28.04.13

**Eschenbach** * Regli Raúl, 02.01.12 * Sticher Matteo, 14.07.12 * Tanquina Cortez Jimena, 02.08.12 * Spörri Liam, 26.09.12 * Giese Laura, 28.09.12 * Küng Manuela, 01.10.12 * Schnarwiler Eline, 23.10.12 * Wiens Linda, 20.11.12 * Kümin Colin, 23.11.12 * Veliu Amelie, 04.12.12 * Veliu Salie, 04.12.12 * Barmet Lea, 21.12.12 * Baumli Vito, 16.02.13 * Keiser Ramon, 21.02.13 * Meier Julius, 28.03.13 * Würth Aline, 31.03.13 * Hufschmid Zoë, 03.06.13

**Gelfingen** * Troxler Mara, 18.08.12 * Nöthiger Laurent, 29.08.12 * Gassmann Hendrik, 08.09.12 * Jung Elina, 23.11.12 * Felber Iain, 13.12.12 * Wilhelm Noah, 08.02.13 * Bolzern Jan, 17.03.13 * Bolzern Lea, 17.03.13 * Irniger Ronja, 12.05.13

**Hämikon** * Bucher Jan, 25.07.12 * Reutimann Zoe, 09.08.12 * Mikari Aicha, 29.01.13 * Dewald Ben, 15.02.13 * Schönenberg Anja, 01.06.13

**Hildisrieden** * Estermann Dario, 01.07.12 * Galliker Daniel, 02.11.12 * Buck Simon, 14.12.12 * Schumacher Dion, 25.01.13 * Steinmann Bianca, 15.03.13 * Erni Jaël, 27.03.13 * Erni Muriel, 27.03.13 * Troxler Lynn, 12.05.13 * Bucher Ava, 15.05.13 * Lindegger Jonas, 02.06.13 * Bucheli Mara, 03.06.13

**Hitzkirch** * Rüttimann Lovisa, 24.07.12 * Kijacic Kristijan, 03.08.12 * Kuqi Lindora, 13.08.12 * Ismail Hisma, 14.09.12 * Mehmedi Anesa, 26.10.12 * Sofra Beqa, 06.11.12 * Krauer Scarlet, 11.11.12 * Sofra Selma, 03.12.12 * Stojkovic Nina, 17.01.13 * Chaudhry Ghumman Moeez Ashraf, 02.02.13 * Meyer Lino, 19.02.13 * Neziraj Edmond, 04.03.13 * Sadikaj Trim, 15.03.13 * Alijovski Lejla, 20.03.13 * Fischer Eline, 30.03.13 * Keller Viola, 13.04.13 * Frey Seraina, 27.04.13 * Felix Gabriel, 29.05.13

**Hochdorf:** * Roos Lisa, 02.07.2012 * Berisha Dennis, 11.07.2012 * Bieri Gianni, 12.07.2012 * Kicaj Shqipe, 12.07.2012 * Graf Alice, 14.07.2012 * Sigrist Tiago, 15.07.2012 * Bucher Chiara, 16.07.2012 * Hübscher Lorena, 21.07.2012 * Kurt Rebekka, 30.07.2012 * Saxer Flurin, 02.08.2012 * Biyik Nisa, 05.08.2012 * Schneider Alea, 10.08.2012 * Mazreku Dijon, 13.08.2012 * Steiner Sumayah, 15.08.2012 * Widmer Mattias, 17.08.2012 * Gartenmann Samuel 22.08.2012 * Radosavljevic Selena, 23.08.2012 * ZauggNele, 24.08.2012 * Loshaj Medina, 01.09.2012 * Vissers Annika, 03.09.2012 * Boesch Vivien, 05.09.2012 * Knobel Julia, 08.09.2012 * Bösch Jamie, 12.09.2012 * Gregorio Chiara 12.09.2012 * Gretener Selina,

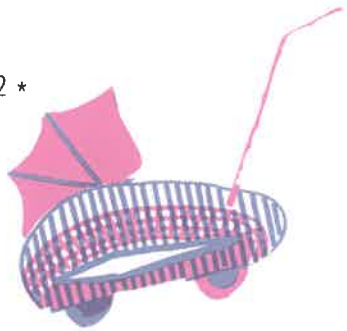
23.09.2012 * Leu Silvan, 24.09.2012 * Chea Cameron, 25.09.2012 * Ryan Andrewjames, 26.09.2012 * Hägi Niilo, 08.10.2012 * Stocker Samiya, 09.10.2012 * Unternährer Jan, 19.10.2012 * Probst Colin, 20.10.2012 * Bucher Alex, 26.10.2012 * Suter Riana, 31.10.2012 * Studer Simona, 05.11.2012 * Cokara Mia, 06.11.2012 * Senti Andrin, 06.11.2012 * Graber Leandro, 10.11.2012 * Gonzalez Figueiredo Alejandro, 11.11.2012 * Oehen Maël, 18.11.2012 * Bütler Lorena, 21.11.2012 * Kara Arda, 29.11.2012 * Schenk Sandro, 02.12.2012 * Graf Emma, 05.12.2012 * Fuchs Lauren, 12.12.2012 * Da Costa Gonçalves Gabriel, 13.12.2012 * Ibrahim Mahmud Yousf, 14.12.2012 * Langenegger Elias, 18.12.2012 * Schindler Jil, 19.12.2012 * Bucko Nicole, 26.12.2012 * Kippenhahn Ennya, 06.01.2013 * Huber Elisa, 08.01.2013 * Kolaj Leon, 15.01.2013 * Áapina Robin, 16.01.2013 * Martins Rodrigues Inês, 18.01.2013 * Obradovic Marko, 21.01.2013 * Spadea Davide, 28.01.2013 * Brandstetter Kevin, 30.01.2013 * Weber Laura, 04.02.2013 * Haefliger Levi, 09.02.2013 * Sangare Macire, 15.02.2013 * Burri Luana, 19.02.2013 * Slamanig Zoé, 22.02.2013 * Leite Pereira Leandro, 27.02.2013 * Islamaj Nori, 03.03.2013 * Arnold Fabio, 04.03.2013 * Hackl Ben, 12.03.2013 * Mölbert Valentin, 15.03.2013 * Waldispühl Laura, 24.03.2013 * Buck Finn, 07.04.2013 * Wolf Yarina, 10.04.2013 * Kost Oliver, 11.04.2013 * Bächler Glen, 13.04.2013 * Bühler Melinda, 20.04.2013 * Zimmermann Felix, 22.04.2013 * Lang Mattia, 26.04.2013 * Gjoni Leonel, 27.04.2013 * Jenni Mara, 28.04.2013 * Martin Lenny, 29.04.2013 * Usak Mizgin, 29.04.2013 * Avolio Alessandro, 30.04.2013 * Bürkli Lian, 06.05.2013 * Herzog Roan, 06.05.2013 * Züsli Jana, 06.05.2013 * Mazreku Flori, 10.05.2013 * Indelicato Giusy, 14.05.2013 * kvorc Samuel, 16.05.2013 * Eisenring Anik, 16.05.2013 * Marty Nio, 19.05.2013 * Sari Emre, 20.05.2013 * Wey Nicolas, 25.05.2013 * Bieri Mona, 28.05.2013 * Dickenmann Julien, 07.06.2013 * Gomes Teixeira Rodrigo, 07.06.2013 * Langermann Klara, 14.06.2013 * Chambi Enríquez Rumi, 15.06.2013 * Guimarães Damacena Maria, 17.06.2013 * Akin Zehra, 20.06.13 * Akpinar Elis, 21.06.13 * von Moos Laurin, 21.06.13 * Hunziker Svea, 23.06.13 * Odermatt Inola, 30.06.13

**Hohenrain** * Suter Elyne, 04.07.12 * Frank Noel, 05.07.12 * Touka Naima, 07.07.12 * Touka Nimat, 07.07.12 * Zimmermann Lorena Sophia, 09.07.13 * Kurmann Elias Jan, 25.07.12 * Leu Jasmin Livia, 31.07.13 * Müller Diana Eloïse, 10.09.12 * Beck Elena, 06.11.12 * Rohleder Till, 21.12.12 * Hürlimann Joel, 12.01.13 * Felber Julian Markus, 20.01.13 * Camenzind Sandro, 07.02.13 * Zemp Mia Mey, 11.02.13 * Badertscher Jarah Gilea, 02.03.13 * Stocker Flavia Andrea, 27.02.13 * Wey Michael, 14.03.13 * Winiströrfer Aimo, 31.03.13 * Kaufmann Ramona, 02.05.13 * Schilter Leana, 10.05.13 * Vorac Michael Yannick, 13.05.13 * Oroshi Musë, 20.05.13

**Inwil** * Steurer Jonas, 06.07.12 * Peter Suela, 07.07.12 * Reichmuth Nicolas, 23.07.12 * Carry Jonas, 23.08.12 * Hüsler Elio, 27.08.12 * Bachmann Noel, 01.09.12 * Müller Alicia, 23.10.12 * Burch Severin, 09.11.12* Weber Tim, 09.11.12 * Weber Nick, 09.11.12 * Fuchs Olivia, 14.11.12 * Stirnimann Jan, 16.11.12 * Oss Gregory, 23.12.12 * Studer Alice, 25.12.12 * Graf Luana, 28.12.12 * Hermann Juna, 28.12.12* Feierabend Luc, 05.01.13 * Gügler Maximilian, 13.01.13 * Honauer Raphael, 14.01.13 * Keller Alya, 23.01.13 * Beck Leandro, 26.02.13 * Ryf Jaden, 04.03.13 * Stirnimann Jill, 15.03.13 * Stutz Shanaya, 03.04.13 * Baumgartner Alessia, 12.04.13 * Unternährer Olivier, 13.04.13 * Bösch Nils, 21.05.13* Jung Mael, 21.05.13 * Menghini Mia, 31.05.13 * Rütter Charlene, 12.06.13 * Rimer Elias, 14.06.13 * Bucher Lara, 20.06.13

**Mosen** * de Roche Kiyan, 09.07.12 * Urech Justin, 16.10.12 * Eberli Aline, 09.04.13

**Müswangen** * Estermann Dominik, 28.07.12 * Laval Navéna, 24.11.12 * Holliger Mia, 02.12.12 * Härdi Timo, 04.03.13 * Burri Saskia, 01.05.13



**Rain** * Wermelinger Janis, 18.07.12 * Schärer Mael, 20.07.12 * Schärer Marvin, 20.07.12 * Wicki David, 23.07.12 * Portmann Janis, 26.07.12 * Carnevale Emma, 27.07.12 * Meier Fyn, 30.07.12 *

Krummenacher Nerea, 20.08.12 * Brun Lena, 23.08.12 * Richli Elena, 24.08.12 * Maciacchini Rémy, 05.11.12 * Schmid Fabio, 07.11.12 * Sigrist Lola, 16.11.12 * Frei Alina, 21.11.12 * Schacher Rea, 08.02.13 * Kaufmann Lara, 20.02.13 * Büeler Jano, 28.02.13 * Baumann Silja, 20.03.13 * Nufer Fiona, 25.03.13 * Fausch Julia, 29.03.13 * Amstutz Romina, 19.04.13 * Weber Jaela, 19.04.13 * Hoberg Leoni, 08.05.13 * Estermann Tim, 09.05.13 * Studer Remo, 15.05.13 * Aebischer Loris, 17.05.13 * Kamber Joëlle, 22.05.13 * Vassali Jérôme, 28.05.13 * Brunner Lars, 07.06.13

**Retschwil** * May Samira, 03.09.12 * Bucher Lara, 01.10.12

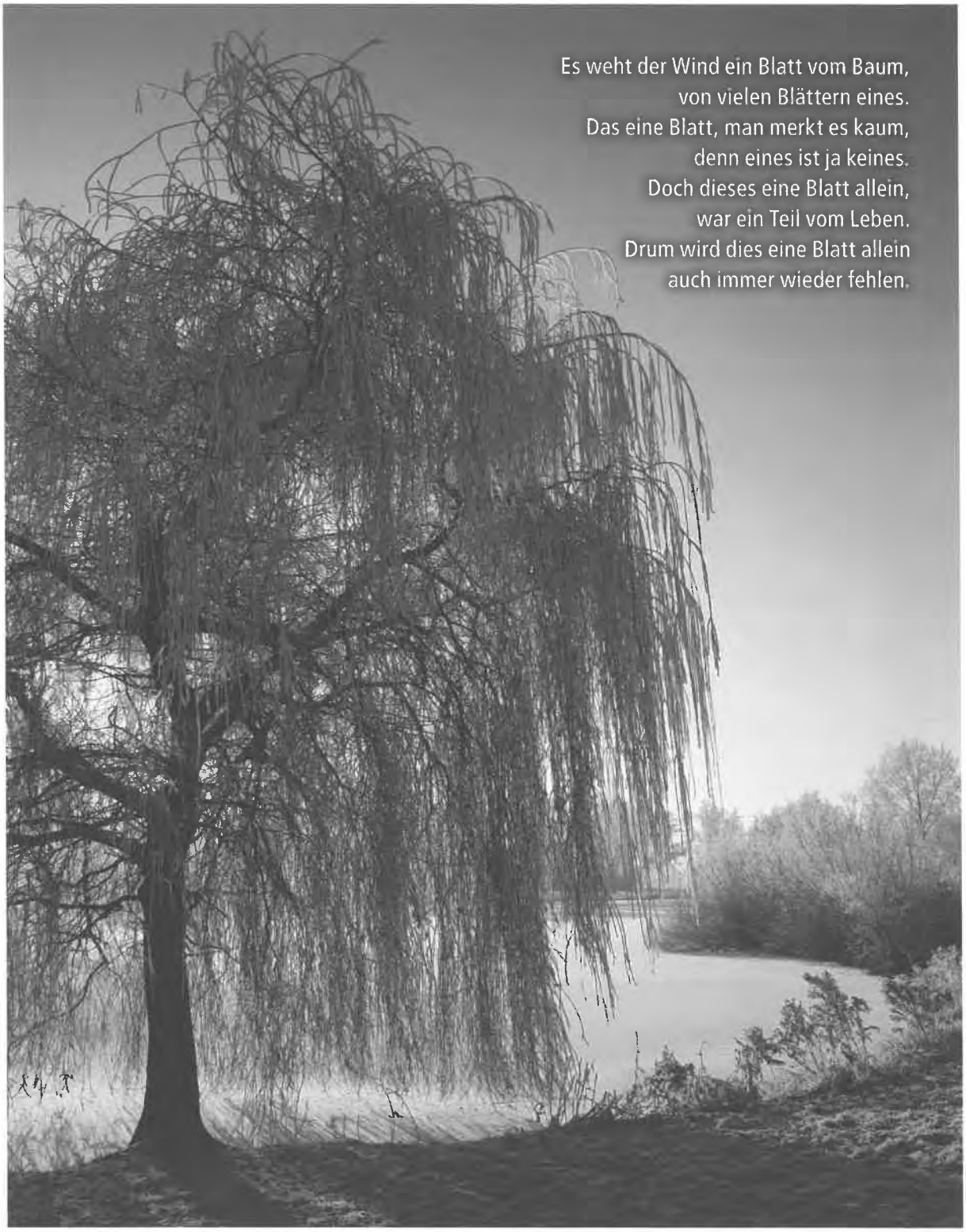
**Römerswil** * Schönbächler Leana, 14.07.12 * Zurfluh Amelie, 09.08.12 * Simon Malea Emilia, 24.08.12 * Nussbaumer Laura, 06.01.13 * Schertenleib Ayla, 09.01.13 * Zeitner Levin Yanick, 05.02.13 * Schuler Jarina, 15.02.13 * Eggstein Fabio, 04.03.13 * Waller Leona, 17.03.13 * Kolar Luan, 21.03.13 * Tima Evelyn Natthanan, 25.03.13 * Unternährer Lorena Rita, 30.03.13 * Lang Andri, 10.04.13 * Feer Lino Carlo, 17.04.13 * Steiner Yanis, 22.04.13 * Felber Zoe, 02.05.13* Müller Juri Niklas, 24.05.13 * Estermann Marion, 14.06.13

**Rothenburg** * Worni Norah, 16.07.12 * Schumacher Nick, 19.07.12 * Zemp Domenico, 26.07.12 * Marbacher Finn, 31.07.12 * Bernhard Kim, 23.08.12 * Richli Elena, 24.08.12 * Schwander Lisa, 27.08.12 * Tognina Anna, 02.09.12 * Afonso Ribeiro Kalyara, 05.09.12 * Blaser Liam, 09.09.12 * Müller Linda, 22.09.12 * Thiyagarajah Swara, 02.10.12 * Ottiger Manuel, 03.10.12 * Batista Cardoso Sara, 11.10.12 * Fumarola Alessia, 09.11.12 * Vonarburg Muriel, 09.11.12 * Hofer Morris, 10.11.12 * Yemane Diana, 12.11.12 * Ferreira Teixeira Kevin, 06.12.12 * Kaeslin Joelle, 07.12.12 * Müller Melwin, 18.12.12 * Schnyder Ryan, 21.12.12 * Jost Marco, 03.01.13 * Milici Melissa, 10.01.13 * Pica Danilo, 30.01.13 * Hofstetter Noe, 04.02.13 * Kaufmann Minah, 08.02.13 * Krummenacher Aline, 13.02.13 * Corbo Ilaria, 18.02.13 * Kreienbühl Ayleen, 21.02.13 * Ducas Ilan, 11.03.13 * Bieri Neal, 13.03.13 * Müller David, 21.04.13 * Steiger Ari, 03.05.13 * Latifi Amar, 07.05.13 * Felder Nils, 10.05.13 * Bühlmann Maël, 26.05.13 * Bruder Alessia, 04.06.13 * Costa Calabrese Leo, 20.06.13 * Bättig Victoria, 23.06.13 * Ilic Emina-Valerija, 26.06.13 * Schnider Gianna, 27.06.13

**Schongau:** * Gut Mateo, 21.10.12 * Plewnia Sophie, 21.10.12 * Kottmann Amy, 12.11.12 * Rosenberg Alena, 22.12.12 * Kretz Fabian, 27.12.12 * Furrer Lars, 29.03.13 * Wydler Ben, 09.05.13 * Wigger Alina, 27.05.13 * Zumstein Mia, 06.06.13 * Kempf Giulia, 19.06.13

**Schwarzenbach:** * Kneubühler Marius, 28.08.12 * Stadelmann Mauro, 26.08.12 * Arnold Fabio, 22.01.13 * Galliker Felix, 11.03.13

**Sulz** * Leisibach Ciril, 10.09.12 * Hürlimann Jan, 06.02.13 * Jauch Leonard, 25.02.13 * Hartmann Jara, 03.06.13



**Bernhard Bettin**
1952 – 2013
Aesch

**Bertha Bieri-Fellmann**
1923 – 2012
Aesch

**Irma Ley**
1941 – 2012
Aesch

**Ruedi Williner-Glanzmann**
1924 – 2013, Aesch

**Josefine Petermann-Höltschi**
1925 – 2013, Altwis

**Josef Dober-Fleischli**
1929–2012
Baldegg

**Elisabeth (Lisaly) Estermann-Holzmann**
1920–2012, Ballwil

**Josef Huber**
1950–2012
Ballwil

**Anna Riechsteiner-Kathriner**
1921–2013, Ballwil

**Rosalia Albrecht-Künzli**
1927–2012
Emmenbrücke

**Ida Amstad-Stalder**
1912–2012
Emmenbrücke

**Robi Galliker-Romano**
1930–2013
Emmenbrücke

**Hanna Glanzmann-Spring**
1924–2012, Emmenbrücke

**Elisabeth Sigrist-Müller**
1910–2013
Emmenbrücke

**Jakob Elmiger**
1943–2013
Ermensee

**Josef Elmiger-Müller**
1921–2013
Ermensee

**Sophie Barmet-Sticher**
1923–2012
Eschenbach

**Alois Bächler-Wanner**
1944–2012
Eschenbach

**Jules Koch-Rast**
Eschenbach
1934–2012

**Felix Suarez-Koch**
1961–2012
Eschenbach

**Anna Knüsel-Leuthard**
1923–2013
Eschenbach

**Anna Niederberger-Lötscher**
1921–2013, Eschenbach

**Emilie Rast-Bachmann**
1920–2013
Eschenbach

**Josy Ruckli-Müller**
1935–2013
Eschenbach

**Franz Spielhofer-Muff**
1914–2013
Eschenbach

**Marie Waldispühl-Lussi**
1926–2013
Eschenbach

**Hans Widmer-Buob**
1932–2013
Eschenbach

**Berta Wüest-Stadler**
1922–2012
Eschenbach

**Finy Abt-Rogger**
1927–2013
Gelfingen

**Marie Vogel-Portmann**
1920–2013
Gelfingen

**Sebastian Fessler-Kluser**
1939 – 2012
Hämikon

**Karl Huter**
1947 – 2013
Hämikon

**Siegfried Lischer**
1930 – 2012
Herlisberg

**Max Haefeli-Bütler**
1926 – 2012
Hitzkirch

**Ferdi Helfenstein**
1942 – 2012
Hitzkirch

**Marie Isenschmid**
1916 – 2012
Hitzkirch

**Walter Kopp**
1927 – 2012
Hitzkirch

**Sepp Peter-Thali**
1933 – 2012
Hitzkirch

**Bruno Richli-Bachmann**
1948 – 2012
Hitzkirch

**Elisabeth Stutz-Kathriner**
1963 – 2013, Hitzkirch

**Walter Wildisen-Rogger**
1934 – 2012
Richensee/Hitzkirch

**Emma Wobmann**
1926 – 2012
Hitzkirch

**Peter Amhof-Locher**
1924 – 2012
Hochdorf/Baldegg

**Orlando Bacciocchi**
1938 – 2012
Hochdorf

**Josy Bättig-Stirnimann**
1929 – 2013
Hochdorf/Urswil

**Ida Fischer-Bohren**
1921 – 2013
Hochdorf/Baldegg

**Elisabeth Furrer-Sigrist**
1923 – 2013
Hochdorf

**Fredy Hüsser-Fischer**
1933 – 2012
Hochdorf

**Fritz Küng-Muff**
1953 – 2013
Hochdorf

**Josy Müller**
1938 – 2013
Hochdorf

**Josef Poffet-Ettlin**
1927 – 2013
Hochdorf

**Berta Roos-Galliker**
1918 – 2012
Hochdorf

**Josefina Schärli-Rogger**
1919 – 2012
Hochdorf

**Theo Schnider-Müller**
1915 – 2012
Hochdorf

**Anna Sidler-Doppmann**
1942 – 2013
Hochdorf

**Hans Sidler-Steiner**
1919–2013
Hochdorf

**Anton (Antonio) Stadelmann-Baumli**
1932–2013, Hochdorf

**Hedi Stocker-Wigger**
1960–2011
Hochdorf

**Lin Stutz-Furrer**
1927–2013
Hochdorf

**Josef Stutz-Niederberger**
1942–2013
Hochdorf

**Heinz Tophinke**
1933–2012
Hochdorf

**Xaver Ulrich-Zehnder**
1931–2013
Hochdorf

**Martha Wicki-Troxler**
1927–2013
Hochdorf

**Ferdi Isenschmid**
1920–2012
Hohenrain

**Arthur Xaver Kiener**
1943–2012
Hohenrain

**Anna Schurtenberger-Vogel**
1929–2013, Hohenrain

**Seppi Thürig-Portmann**
1953–2012
Hohenrain

**Klemenz Ammann**
1923–2013
Inwil

**Lotti Banz-Rebsamen**
1932–2013
Inwil

**Frieda Blättler-Theiler**
1924–2012
Inwil

**Josef Marti**
1926–2013
Inwil

**Hermann Portmann-Häfliger**
1929–2012, Inwil

**Willi Rohrer-Halter**
1937–2012
Inwil

**Franz Rütter**
1934–2012
Inwil

**Josef Rütter-Scherrer**
1940–2012
Inwil

**Peter Theiler**
1919–2013
Inwil

**Martin Kaufmann**
1927–2012
Kleinwangen

**Marie Keller**
1934–2012
Kleinwangen

**Othmar Kurmann**
1951–2012
Kleinwangen

**Margrit Ziswiler-Tüfer**
1930–2013
Kleinwangen

**Berta Burkart-Fähndrich**
1910 – 2012
Rain

**Fritz Leu-Amstad**
1949 – 2013
Rain

**Josef Furrer-Lang**
1931 – 2013
Retschwil

**Margrit Rast-Ineichen**
1920 – 2012
Retschwil

**Dani Buchmann-Bähler**
1971 – 2012
Römerswil

**Jacky Felber-Dahinden**
1939 – 2013
Römerswil

**Max Spielhofer**
1920 – 2012
Römerswil

**Josef Wiederkehr-Petermann**
1926 – 2013, Römerswil

**Maria Beer-Zeier**
1929 – 2013
Rothenburg

**Rolf Beltramini-Rava**
1950 – 2013
Rothenburg

**Franz Fischer-Vogel**
1930 – 2012
Rothenburg

**Peter Iten-Suter**
1940 – 2013
Rothenburg

**René Kumschick**
1969 – 2013
Rothenburg

**Josef Schenker**
1922 – 2013
Rothenburg

**Bärti Schüpfer**
1936 – 2012
Rothenburg

**Anna Unterfinger-Schwander**
1917 – 2013, Rothenburg

**Theo Wespi-Widmer**
1937 – 2013
Rothenburg

**Josef Wüest-Erni**
1926 – 2012
Rothenburg

**Rösly Furrer-Weibel**
1933 – 2013
Schongau

**Finy Keller-Lütolf**
1927 – 2013
Schongau

**Elisabeth Leu**
1930 – 2012
Schongau

**Erna Moos-Lütolf**
1933 – 2013
Schongau

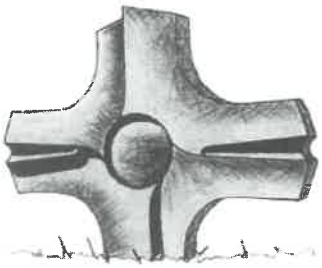
**Annamarie Stierli-Jung**
1944 – 2013
Schongau

**Agnes Ruckli-Schürch**
1930 – 2013
Sulz

**Melchior Stutz-Thali**
1919 – 2012
Sulz

# STEINBILDHAUER-ATELIER R. STADELMANN AG

**Kleinwangenstrasse, 6280 Hochdorf, 041 910 23 50**



**Grabmale**
**Natursteinbrunnen**
**Künstlerische Arbeiten**

---

*Blumen villiger*

*Fleuropmitglied · Hauslieferdienst*
*Baldeggstrasse 4 · 6280 Hochdorf*
*Telefon 041 910 28 77*

Liebevolle Grabpflege und Grabschmuck - Wir beraten Sie gerne
www.blumen-villiger.ch

---

**Wir leben in den Herzen jener Menschen weiter, die wir verlassen müssen.**

Übernehmen Sie die Verantwortung für die letzten Dinge. Treffen Sie rechtzeitig Vorkehrungen rund um Ihr Lebensende. Mit einer Sterbevorsorge können Sie das Notwendige individuell regeln.
Wir beraten Sie gerne.

STIFTUNG SCHWEIZERISCHE BESTATTUNGSVORSORGE
SSBV, Hallwilerweg 5, 6003 Luzern

Unsere Partner: **Rudolf Egli Bestattungen AG**
Hallwilerweg 5, 6003 Luzern. Tel. 041 211 24 44
Gerliswilstrasse 43, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 261 01 01
Luzernerstrasse 13, 6010 Kriens, Tel. 041 322 42 42
Rathausplatz 9, 6210 Sursee, Tel. 041 921 77 77

**Blumenschmuck**
**für die dankerfüllten Momente im Leben**

Geburts- und Glücksstunden
Fest- und Feiertage
Hoch- und Himmelszeiten

**blütenzeit**
regula hüsler
kleinwangenstrasse 14 · 6280 hochdorf · 041 910 00 44
vorfreude@bluetenzeit.ch · www.bluetenzeit.ch

koch
DACH • FASSADEN
ERMENSEE
HOCHDORF

- Bedachungen
- Fassaden
- Gebäudesanierung
- Mobilkran
- Dachunterhalt

**www.koch-bedachungen.ch**

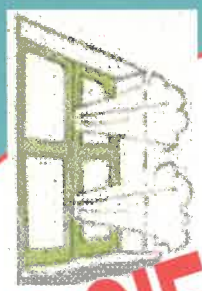
A-TEAM
BIKES & VELOS
VERKAUF • REPARATUREN
www.a-team-achermann.ch

Achermann GmbH
Richensee 4
6285 Hitzkirch
Tel. 041 917 05 79

**Wirtshaus und Pizzeria zur Sonne Ballwil**

**Ihr Restaurant im Seetal für gemütliche Stunden und genussvolle Momente mit regionalen, italienischen und spanischen Spezialitäten.**

**Auf Ihren Besuch freut sich**
Alfonso Barcenas, Dorfstrasse 13, 6275 Ballwil
Telefon 041 448 13 18
Sonntag Ruhetag, für Bankette offen



Zugluft?

**SIND SIE NICHT GANZ DICHT**

Ihre Fenster und Türen?

- Jetzt Fenster abdichten = Energie sparen!
- 2 - 5° C mehr Raumwärme
- Unverbindliche Überprüfung/Offerte

**☎ 079 312 65 19**

**L.Maurer, Ballwil**

**zugluft.ch**

Spezialisiert seit über 25 Jahren

# Seetaler-Chronik

1. Juli 2012 bis 30. Juni 2013

## Aesch

**9. September:** Die Aescher feiern das 50-jährige Bestehen ihres Schulhauses. Zudem werden die Renovationsarbeiten in der Turnhalle beendet.

**11. Oktober:** Die Teilrevision der Ortsplanung liegt öffentlich auf. Auffällig ist, dass die Bauland-Einzonungen moderat ausfallen. Dies hängt damit zusammen, dass der Kanton künftig mit kulturfähigem Ackerland haushälterischer umgehen will.

**14. Oktober:** Das kühl-trockene Wetter sorgt an der Chilbi auch in diesem Jahr für viele Besucherinnen und Besucher.

**17. Januar:** Aesch legt sich mit der Swisscom an: Die Gemeinde bewilligt zwar die geplante Natel-Antenne auf dem Dach der Essemtec, aber mit Auflagen. Deshalb legt der Mobilfunkriese Beschwerde beim Verwaltungsgericht ein.

**12. Januar:** Auf dem Grunderco-Areal feiert die Guuggenmusik Näbuuugger ein besonderes Vorfasnachtsfest. Aufgrund des 25-Jahr-Jubiläums dauern die Festlichkeiten das ganze Wochenende, inklusive Galaabend und Familienfasnacht am Samstagnachmittag.

*Auf dem Dach der Firma Essemtec in Aesch will die Swisscom eine neue Mobilfunk-Antenne bauen.*

**7. März:** Knatsch um den Aescher Vorderbach: Die Gemeinde soll bei der Sanierung aufgrund eines Hochwassers Fehler gemacht beziehungsweise nicht korrekt informiert haben. Der Gemeinderat weist die Vorwürfe zurück.

**19. März:** Die Rechnung der Kirchgemeinde schliesst mit einem Verlust von 25'000 Franken ab. Budgetiert war ein Minus von 9700 Franken. Das Defizit wird aus dem Eigenkapital gedeckt.

**28. März:** Erneut gibt ein Aescher Bach zu reden: der Hinterbach. Gewittert es in der Gemeinde, führt der Bach Schaum. Grund sind sogenannte «Tenside», Reinigungsmittel. Woher die Verschmutzung stammt, kann nicht geklärt werden.

**30. April:** Gute Nachrichten für die Gemeindefinanzen: Die Rechnung schliesst mit 135'000 Franken im Plus.

**8. Mai:** «Ab in den Süden»: Am Konzert des Männerchors geben Strohhüte, Badelatschen, Sonnenbrillen und Hawaii-Hemden den Ton an.

**10. Mai:** In Aesch wiehert der Amtsschimmel: Der Gemeinderat möchte aus Sicherheitsgründen die Kirchgasse verbreitern und ein Trottoir erstellen. Der Kanton jedoch lehnt dies ab und schlägt vor, den Wanderweg durch den Friedhof zu führen.

**30. Mai:** Wechsel bei der Musikgesellschaft. Der Nachfolger des zurücktretenden Präsidenten Thomas Wiederkehr heisst Markus Stadelmann. Der Es-Bassist übernimmt das Amt per sofort.

**27. Juni:** Die Galerie De Boga schliesst ihre Tore. Die Künstlerin und Kunstvermittlerin Vreni Würsch alias De Boga hatte das Gebäude an der Haupstrasse im Jahr 2007 gemietet und zu einer Kunstgalerie ausgebaut. Sie schliesse die Galerie aus gesundheitlichen Gründen, so Würsch.

## Altwis

**1. September:** Die gebürtige 31-jährige Altwiserin Monika Elmiger ist seit Anfang September die neue Geschäftsleiterin von Jungwacht Blauring Schweiz.

**29. September:** 40 Personen nehmen an einer Entwicklungskonferenz zur Zukunft von Altwis teil. Fazit: Aufgrund der schwierigen finanziellen Situation dürfte es für die Gemeinde schwierig sein, eigenständig zu bleiben. Im Raum steht eine Fusion, allenfalls mit Hitzkirch

**28. November:** Die Fusion rückt immer näher: An der Gemeindeversammlung segnen 68 Personen (25 Prozent der Altwiser Stimmberechtigten) die Aufnahme von Fusionsabklärungen mit Ermensee oder Hitzkirch ab. Zudem wird der Steuerfuss von 1.95 auf 2.4 Einheiten angehoben.

*Wie weiter? Entwicklungskonferenz zur Zukunft von Altwis.*

# Feiern Sie mit uns

Geburtstag, Konfirmation, Firmung,
Weisser Sonntag, Hochzeit.

Wir sind für Sie da.

Beratung und Organisation von
Dekorationen
Menüauswahl
Saalbestuhlung
Musik und Unterhaltung

Legen Sie Ihr Fest getrost in unsere Hände.
Wir machen das Beste daraus.

Unsere Räumlichkeiten:

Saal bis 50 Personen
Stübli bis 40 Personen
Restaurant bis 80 Personen
Sonnenterrasse bis 80 Personen

KREUZ
guet ässe z'Inwil

Reservationen nehmen wir gerne
entgegen unter

Restaurant Kreuz, Inwil
Tel. 041 448 12 25
info@kreuz-inwil.ch
www. kreuz-inwil.ch

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

**FAMILY-SHOP**
Kleinwangenstr. 7
Hochdorf
T/F: 041 910 05 05

**CALIDA-SHOP**
vis-à-vis
Hofderer Märt

**BITEX BIMOID AG**
Wilhofweg 9
6275 Ballwil

Tel. 041 449 60 10
Fax 041 449 60 75
www.bitexbimoid.ch
info@bitexbimoid.ch

Ein Unternehmen der GRISARD Gruppe

**13. Dezember:** Weil im Siebstel-Gebiet in Hämikon ein Hang in Bewegung ist, füllt sich bei Unwettern der Geschiebesammler in Altwis. Die Gemeinde möchte, dass sich Hitzkirch an den Unkosten beteiligt.
**4. März:** An einem Podium im Pfarreiheim Hitzkirch wird über eine mögliche Fusion von Altwis und Hitzkirch diskutiert. Rund 150 Personen kommen, darunter viele aus Altwis.
**15. März:** Der Gemeinderat Hitzkirch hat an einer Klausursitzung beschlossen, zusammen mit Altwis die Rahmenbedingungen für das Vorgehen in Bezug auf eine mögliche Fusion zu klären. Eine komplette Neuverhandlung der Rahmenbedingungen werde nicht möglich sein.
**25. April:** Fredi und Gerda Elmiger haben ihren Hofladen vergrössert. Dadurch steht den Kunden nun dreimal mehr Fläche für den Kauf von regionalen Produkten zur Verfügung.
**16. Juni:** Die alljährliche Kilbi findet statt. Bei sommerlichen Temperaturen kommen 200 Besucherinnen und Besucher aus dem Dorf und der Umgebung.

## Ballwil

**23. Juli:** Die Gärtnerei Bünzli schliesst den Blumenladen und übergibt die Gärtnerei dem Gärtnerei-Unternehmen Beck AG aus Littau. Vorerst nur zur Pacht, da einem Verkauf eine Beschwerde gegen die von der Gemeindeversammlung genehmigte Umzonung im Weg steht.
**4. August:** Am Gibelflühfest gibt es einen besonderen Anlass zu feiern: Genau vor 20 Jahren wurde die Kapelle nach langer Renovation feierlich eingeweiht. Die Westernparty am Samstagabend besuchen rund 600 Personen, so viele wie schon lange nicht mehr.
**17. August:** Jubiläum für Pater Christian Lorenz: Er ist seit 35 Jahren Priester und zudem seit 1985 Pfarrer in Ballwil.
**27. August:** Die Gemeinde erhält für ihre Bemühungen im Energiebereich das Energiestadt-Label.
**30. August:** Gegenwind für die geplante Natel-Antenne auf dem Paradiseshop: Die Gemeinde schränkt mittels einer Planungszone den Bau von Antennenanlagen ein.
**21. September:** Am 2. Chorfestival treffen sich sieben Ballwiler Chöre zum gemeinsamen Konzert. Für das Schlusslied treten rund 200 Sängerinnen und Sänger zusammen auf die Bühne.
**22. September:** Mit einer grossen Feier wird das neue Schulhaus eingeweiht. Knapp 8 Millionen Franken hat das Bauwerk gekostet und bringt der Schule Ballwil dringend benötigten Schulraum.
**10. November:** Die Trachtengruppe Ballwil präsentiert einem gut gelaunten Publikum einen Heimatabend voller Abwechslung und Humor. Für die rund 250 Besuchenden gibt es viel zu lachen.

*Schauschmieden beim Sammeltag für das Pfadijugendhuus.*

**24. November:** Beim Sammeltag für das neue Pfadijugendhuus ist das ganze Dorf auf den Beinen. Rund 30'000 Franken werden dank dem unermüdlichen Einsatz der Jugendlichen und verschiedensten Attraktionen gesammelt.
**29. November:** «Patent Ochsner» bringen mit ihren Liedern ein Stück Bern nach Ballwil. Die neunköpfige Band bot einen mitreissenden Auftritt.

*Die «Zügelmänner» schleppen Hunderte von gelben Kisten in die neuen Schulzimmer.*

ELGI PLAN
INGENIEURBÜRO
ELEKTROTECHNIK

**ELGI-Plan GmbH**
Hauptstrasse 25
6281 Hochdorf
Tel 041 911 04 11
Fax 041 911 04 14
info@elgi-plan.ch
www.elgi-plan.ch

• Stark- und Schwachstromanlagen • Lichtanlagen
• Kommunikationstechnik • Energieoptimierung
• Schaltplantechnik CAD • Automation/Steuerungstechnik

**Elektrische Kompetenz von der Idee bis zur Ausführung**

Steigerungen Auktionen
Schätzungen von Vieh und Fahrhabe

• Landwirtschaftsbetriebe
• Antiquitäten
• Bauinventar
• Gewerbebetriebe
• usw.

**Bruno Furrer**
Gantrufer
Füllenmatte 2
6295 Mosen
Telefon 041 917 29 80
bruno@furrergantrufer.ch

mode Amberg
Mode für Sie & Ihn

olsen · ANGELS JEANS WEAR · CECIL · TOM TAILOR · gardeur · MEXX · Street One

Bellevue-Shopping, 6280 Hochdorf
Telefon 041 911 01 43

*JARI, die Teigwaren mit Biss*
**direkt vom Bauernhof**

LINDENBERGER JARI EIER-TEIGWAREN

**Familie**
**Burkard-Laubacher**
**Unter-Illau**
**6277 Kleinwangen**

**Telefon 041 910 41 72**
**www.jari.ch**

EVENTS mit FELDER
Felder

**Felder AG Hauptstrasse 10 6286 Altwis**
**Tel.041 9171406 Fax.041 9173406 info@felder-ag.ch**
**Tribünen,Bühnen,Zelthallen,Mobiliar**
**Immer auch temporäre Lager-und Arbeitshallen und Verkauf von Occasionsmaterial auf Anfrage**

Café Bijou Hochdorf

Hauptstrasse 10, 6280 Hochdorf
Telefon 041 910 65 15
www.cafe-bijou.ch

**Ihr Café in Hochdorf**

- gemütliches Lokal
- zentrale Lage
- feine Menus
- Partyservice
- geschlossene Gesellschaften auf Anfrage

**Öffnungszeiten**
- Mo-Fr 06.30 – 19.00 Uhr
- Sa-So 08.00 – 17.00 Uhr

flexible Öffnungszeiten auf Anfrage

*Das alte Jugendhaus in Ballwil wird gesprengt.*

**8. Dezember:** Der No-Name-Chor bietet zusammen mit der Zürcher Steelband «Cariba» ein tolles Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche.

**26. Januar:** Die Feuerwehr Oberseetal lädt zur 10. Agathafeier ein. Im Jahr 2012 wurden 29 Einsätze geleitet, 10 mehr als im Vorjahr.

**28. Januar:** Rund 80 Personen diskutieren über das geplante neue Leitbild. In kleinen Gruppen bot sich den Teilnehmenden Gelegenheit, zum Siedlungsleitbild in kleinen Gruppen im Rotationsprinzip Meinungen abzugeben.

**31. Januar:** An der Generalversammlung des Kirchenchor Aesch-Mosen wird Anny Oehen-Kretz für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

**21. Februar:** Der «Ur-Baubeler» Sepp Frischkopf schreibt seit 50 Jahren für den «Seetaler Boten». Der langjährige Gemeinderat und Schütze hat dabei mehr als 1500 Texte verfasst.

**1. März:** Der Margrethenhof gehört seit Jahrhunderten zum Kern des Dorfes Ballwil. Eine Aussstellung zeigt unter dem Titel «Chilepuure» Objekte zur Geschichte des Hofs.

**16. März:** Der erst 25-jährige Dominik Lukas Vogt leitet den Ballwiler Kirchenchor. Sein Master-Vordiplomkonzert findet in der Pfarrkirche statt.

**21. März:** 23 Jahre dirigierte Paul Wermelinger die Musikgesellschaft Ballwil. An der GV wird er deshalb mit grossem Applaus zum Ehrendirigenten gewählt.

**6. April:** Trotz mittelmässigen Wetterverhältnissen verkauft der Jugendverein Ballwil rund dreimal so viele Rosen wie im vergangenen Jahr. Der Erlös von 1300 Franken geht ans Projekt Pfadijugendhuus.

**18. April:** Mit einem lauten Knall fällt das alte Jugendhaus in Schutt und Asche. Die Sprengung, welche durch die Armee durchgeführt wird, erfolgt allerdings eine Viertelstunde zu früh. So verpassen einige der rund 500 Schaulustigen den entscheidenden Moment.

**25. April:** Die neue Präsidentin der Schulpflege heisst Nicole Waldispühl-Braun. Die 35-Jährige übernimmt das Amt von Lisbeth Palli-Steinmann.

**3. Mai:** Ein ganz Grosser seiner Zunft besucht das Seetal: Der 71-jährige Satiriker Gerhard Polt begeistert das Publikum im ausverkauften Gemeindesaal.

**10. Mai:** Die Gemeinde schreibt rote Zahlen. Die Rechnung 2012 schliesst mit 618'000 Franken im Minus. Schuld sind vor allem tiefere Steuererträge. Das Kieswerk hingegen wirft einen Geweinn von rund 1,233 Millionen Franken ab.

**16. Mai:** Die Brüder Florian und Seppli Brun gehören in der Volksmusikszene trotz ihrem jugendlichen Alter zu den Grossen. Nun erscheint ihre neue CD «Vo Berg und Tal».

**4. Juni:** Der Gemeinderat genehmigt nach einem mehr als ein Jahr dauernden Erarbeitungsprozess das Siedlungsleitbild. Der Startschuss

jakob beeler
SCHLOSSEREI/METALLBAU 6294 Ermensee | Tel. 041 917 35 88 | Fax 041 917 20 28
www.metallbau-beeler.ch
Sie haben Wünsche in Metall – wir setzen sie um.

**GWERDER ORTHOPÄDIE**
SCHUHTECHNIK
ORTHOPÄDISCHES ATELIER
SCHUHFACHGESCHÄFT
Bequemschuhe für
Damen und Herren
GWERDER RUEDI
SEMPACHSTRASSE 14
6280 HOCHDORF 041 910 14 18
WWW.GWERDERORTHOPAEDIE.CH
foot power®
Ich steh' drauf!

Alois Eberli GmbH
6286 Altwis
Tel. 041 917 26 18 · Fax 041 917 26 38
www.eberli-metallgestaltung.ch
Kunstschmiede · Schlosserei
Metallgestaltung · Metallbehandlung

café
restaurant
hilti
hitzkirch tel. 041 917 24 45
Geniessen Sie unsere süssen
Verführungen aus der eigenen Conditorei.
Familie Trüssel

Reinigungen Dienstleistungen
Hebebühnenvermietung
Meienberger AG
6275 Ballwil
Tel. 041 280 55 76 Wer sonst...?
Wir empfehlen uns für sämtliche
Reinigungsarbeiten

Marius Furrer
Bodenbeläge
Teppiche ■ Kunststoffbeläge ■ Linoleum ■ Korkböden ■ Parkett
6288 Schongau
Telefon 041 917 15 74 Natel 079 261 94 73
www.mariusfurrer.ch

Beat Reuteler
Storen und Rollladen
Insekten-
schutz
Adlermatt, 6277 Kleinwangen 079 658 16 78
www.storen-reuteler.ch

Piri's Haustiershop
Kiosk & Tiernahrung
6285 Hitzkirch

erfolgte ein Jahr zuvor mit der Zukunftskonferenz, an der die Bevölkerung sich einbringen konnte.

**15. Juni:** Der Tag der offenen Tür im Kieswerk stösst auf reges Interesse, besonders die neue Förderbandanlage. Wer will, kann sich zudem ans Steuer eines Baggers setzen.

**20. Juni**: Pater Xaver Müller aus der Pfarrei Ballwil feiert sein goldenes Priesterjubiläum. Während 50 Jahren hat der 78-Jährige seine Kräfte zur Verfügung gestellt.

**28. Juni:** Dank der Abschlussprüfung des Kirchenmusikers Dominik Lukas Vogt kommt Ballwil in den Genuss eines hochstehenden Sinfoniekonzerts. Der Leiter des Kirchenchors Ballwil erwirbt das Prädikat «sehr gut» und schliesst damit den Masterstudiengang Chorleitung erfolgreich ab.

## Ermensee

**31. August:** Nach 21 Jahren im Gemeinderat übergibt Charles Kuhn das Präsidium an Reto Spörri, den jüngsten Gemeindepräsidenten im Kanton Luzern.

**29. September:** Acht Monate war sie geschlossen, nun öffnet die «Eintracht» ihre Türen wieder. Der neue Pächter heisst Mulaj Labinot und will gutbürgerliche Küche anbieten.

**5./6. Oktober:** Die Harmoniemusik Hitzkirchertal heizt ihrem Publikum in der Mehrzweckhalle zünftig ein. Besonders die Soli von Christina Graf auf der Klarinette und Thomas Elmiger auf der Trompete stechen hervor.

**11. Oktober:** Ein Forscherteam entwickelt hauchdünne Drähte, mit welchen Computer leistungsfähiger gemacht werden sollen. Einer der Forscher ist der gebürtige Ermenseer Martin Süess.

**25. November:** Die Stimmberechtigten sagen mit 82 Prozent klar Ja zur Sanierung der Schul- und Mehrzweckanlage und damit zu einem Sonderkredit über 2,985 Millionen Franken.

**8. Dezember:** Die MG Brass Band Ermensee spielt in der Kirche Hitzkirch ein Kirchenkonzert. Es ist gleichzeitig die Abschiedsvorstellung von Dirigent Pascal Eicher.

**6. März:** Auch in diesem Jahr findet wiederum das traditionelle Lichterschwemmen statt. Am Fridolinstag wässern viele Besucherinnen und Besucher ihre Kerzenboote im Aabach.

**18. April:** Der Gemeinderat und die Controlling-Kommission laden zum Meinungsaustausch ein. Rund 40 Interessierte sind der Einladung gefolgt. Unter anderem wird über aktuelle Themen wie Aldi und die Schulhaussanierung informiert.

**25. April:** Erfolg für die Gemeinde und den geplanten Aldi: Das Verwaltungsgericht weist eine Beschwerde der Gemeinde Hitzkirch ab. Diese zieht das Urteil allerdings ans Bundesgericht weiter. Die Gemeinde Hitzkirch hatte im letzten Sommer Beschwerde gegen die von der Gemeinde Ermensee erteilte Baubewilligung für einen Aldi eingereicht.

**3. Mai:** Die MG Brass Band lädt zur «Filmnacht» ein und überzeugt mit einem perfekt orchestrierten Konzertabend.

**3. Mai:** Sechs Kinder verursachen beim Spielen ein Feuer und setzen das Dachgeschoss eines alten Wohnhauses an der Aargauerstrasse in Brand. Die Feuerwehr löscht den Brand, er verläuft glimpflich. Es wird niemand verletzt, der Sachschaden ist gering.

**10. Mai:** Bienenzüchter mit Ausdauer: Seit 40 Jahren imkert Heiri Lang bereits. Mit den fleissigen Insekten beschäftigt sich der 63-Jährige seit seiner Kindheit.

**26. Mai:** Die Kleintierfreunde Hitzkirch laden zur traditionellen Jungtierschau beim Hasenhof ein. Hobbyzüchter zeigen zur Freude vieler Familien ihre süssen Tiere.

**29. Mai:** An der Gemeindeversammlung wird die Rechnung 2012 genehmigt. Sie schliesst mit einem Minus von rund 85'000 Franken ab.

*Das Seilziehen um die geplante Aldi-Filiale in Ermensee geht weiter. Der Fall liegt nun vor Bundesgericht.*

**Restaurant Kreuz, Mosen**

Schwarzenbachstrasse 2
Tel. 041 917 14 02 / www.kreuz-mosen.ch

• Grosser Parkplatz • Direkt an S-Bahn-Haltestelle
• Grosser, unterteilbarer Saal für Bankette

Roland Basler heisst Sie herzlich willkommen.

**FredyIneichen**

**Garage Pneuhaus**

SUZUKI TOYOTA

Sempachstrasse 49 • 6280 Hochdorf • 041 910 46 88
info@garage-ineichen.ch • www.garage-ineichen.ch

**Bauunternehmung**

**Beer**

**www.beerbau.ch**

**STIERLI**

- **Sanitäre Anlagen**
- **Werkleitungen**
- **Projektierung/Planung**
- **Service- und Reparaturarbeiten**

*Heideggstrasse 21*
*6284 Gelfingen*
*041 917 23 36*
*079 206 11 02*

*Guggibadstrasse 10*
*6288 Schongau*
*041 917 23 36*
*079 641 02 36*

*stierli@wassermeister.ch / www.stierli-sanitaer.ch*

**Bürli's**
**Dienstleistungen**
Räumungen & Entsorgungen
Kleintransporte

Reinigungen
- Gebäude
- Übergabewohnungen
- Fenster, Storen
- Büros
- Natursteinbeläge
- Grabsteine

Markus Bürli, Lindenfeldstr. 14, 6274 Eschenbach
Telefon 041 448 33 32, Natel 078 605 33 32
markus.buerli@bluewin.ch

**hof bioschmid**

**Sprossen Früchte Fleisch**

**Neu: Heidelbeersorbet mit 50% Fruchtanteil**

Biohof Schmid
Oberfeld, 6284 Gelfingen
Telefon 041 917 10 68
www.bioschmid.ch

*Ihre Opel Garage im Seetal*

Wir leben Autos.

**GARAGE Galliker**
**carplanet.ch**

***Luzernstrasse 59***
***6274 Eschenbach***
***Tel. 041 448 35 35***

*Offiz. Vertretung, Verkauf, Service, Reparaturen aller Marken*
*Waschstrasse (7 Tage offen), BP-Tankstelle*

*Die Eschenbacher Stimmberechtigten sagen Ja zu Deponiezone Waldibrücke.*

## Eschenbach

**12. Juli:** Über das Gebiet Oberdorf erlässt der Gemeinderat eine Planungszone. Damit soll das Gebiet für eine neues Dorfzentrum freigehalten werden.
**12. Juli:** Monika Kronenberg tritt nach zehn Jahren als Kirchgemeindepräsidentin zurück.
**29. Juli:** Die Dorfchilbi findet statt. Trotz Regenwetter lassen sich die Besucherinnen und Besucher die Festlaune nicht verderben.
**6. September:** Die drei Gemeinden Ballwil, Eschenbach und Inwil beschliessen, ihre Bauverwaltung in ein gemeinsames regionales Bauamt zu überführen. Es wird in Eschenbach angesiedelt.
**16. Oktober:** Der Eschenbacher Marco Joller nimmt im Rahmen der Unternehmer-Impulse in Sempach den mit 1000 Franken dotierten Paul-Hürlimann-Preis entgegen. Joller kämpfte sich nach einem schweren Verkehrsunfall ins Erwerbsleben zurück.
**29. November:** Der 16-Jährige, der im Elternhaus illegal Knallkörper herstellte, wird von der Jugendanwaltschaft mit einer Arbeitsleistung von acht Tagen bestraft. Sein gleichaltriger Komplize erhält sechs Tage. Gemäss Polizeiangaben soll der jugendliche Täter sein «Hobby» durch eine Indoor-Hanfanlage finanziert haben.
**5. Januar:** Hoher Besuch für die CVP Eschenbach: Parteipräsident Christoph Darbellay besucht den traditionellen Neujahrsanlass. In seiner Rede warnt der Walliser, die Schweiz dürfe den Anschluss an Europa und die Welt nicht verlieren.
**10. Januar:** Gegen die Revision der Ortsplanung sind 12 Einsprachen eingegangen. Unter anderem gegen die Einzonung der rund zweieinhalb Fussballfelder grossen Fläche im Gebiet Rüchlig. Dort sollen Wohnungen für bis zu 250 Personen entstehen.
**22. Januar:** Nach zwei Jahren Planung und mehreren Anläufen wird die Gestaltung des neuen Kreisels beim südlichen Dorfeingang feierlich enthüllt: ein schwebender Monolith.
**31. Januar:** Am 3. März wird über eine Aushubdeponie in Waldibrücke abgestimmt. Während der Gemeinderat die Deponie befürwortet, regt sich wegen ökologischer Bedenken Widerstand.
**3. März:** Mit 55,5 Prozent Ja-Stimmen befürwortet eine Mehrheit der

*Das «Chnusperhüüsli» leuchtet 2012 zum letzten Mal.*

*Moderator Adrian Bühler fühlte Markus Kronenberg, Pia Rüttimann und Christoph Darbellay, CVP-Präsident der Schweiz, auf den Zahn (v.l.).*

KURT WIEDERKEHR
Baugeschäft

Wir empfehlen uns für
- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Landwirtschaftliche Bauten

6275 Ballwil
Telefon 041 448 38 07 Fax 041 448 39 09

Louis Wangler AG

Bauspenglerei
Flachbedachungen
Blitzschutzanlagen
Baldegg – Hochdorf

Tel. 041 910 31 76 Fax 041 910 62 42

041 910 15 77
Heizung
Lüftung
Klima
Boilerservice
Reparaturen
felix ag
Hochdorf

*Ihre Vertrauensfirma für Beratung, Planung und Ausführung von Anlagen in Alt- und Neubauten.*

CAMICASA
Immobilien- und Finanz-Management

Hermo Caminada
Kannenbühlstrasse 20, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 52 04 / www.cami-casa.ch

PETER FISCHER
Ihr Getränkelieferant
041 917 33 41
079 425 34 40
Moosbergstr. 49
6284 Gelfingen

GUTSCHEIN
CHF 7.–
RABATT

gültig beim Kauf von
1 Pack 24 x 0.5l
Lieferservice gratis

www.valserdepot-hochdorf.ch.vu

VALSER SERVICE

*Ihr Beck für Spezialbrote und Sonderwünsche*

Stadelmann

*Bäckerei-Konditorei 6274 Eschenbach*
*Tel. 041 448 11 08 Sonntag 7–12 geöffnet*

...secher fahre, Närve spare!

MOTO-DRIVING TEAM

Fahrschule Müller
Seetal · Hochdorf
mueller-fahrschule.ch

- Auto
- Motorrad
- Verkehrskunde
- Anhänger BE
- WAB-Kurse
- Fahrberatung

*FC-Eschenbach-Präsident Peter Helfenstein freut sich über den neuen Kunstrasenplatz.*

Stimmbürger den Bau einer Deponie in Waldibrücke. Die Stimmbeteiligung beträgt rund 60 Prozent.

**8. April:** Baustart für die zweiten Bauetappe des «Eschenparks». Innerhalb von zwei Jahren sollen 33 weitere Wohnungen entstehen.

**9. April:** «Eskinpah» heisst das Siegerprojekt, in dem ältere Eschenbacher mit Betreuungsbedarf künftig wohnen sollen. Geplant sind 15 Kleinwohnungen für ältere Personen ab 75 Jahren.

**11. April:** Der Gemeinderat gibt bekannt, wo er eine zukünftige Talstrasse haben will. Sie soll grösstenteils unterirdisch verlaufen. So würde das Dorf nicht zerschnitten. Allerdings würde diese Variante teurer.

**11. April:** Die Leiterin des neu geschaffenen Regionalen Bauamts Oberseetal ist gewählt. Sie heisst Karin Colombo-Müller und nimmt ihre Tätigkeit im August auf.

**2. Mai:** Patricia Willi von der Wildstaudengärtnerei Waldibrücke gewinnt den mit 40'000 Franken dotierten Umweltpreis 2013 der Albert Koechlin Stiftung. Damit soll der Pioniergeist und Durchhaltewillen der Preisträgerin gewürdigt werden.

**2. Mai:** Die Gemeinderechnung 2012 schliesst mit einem Gewinn von rund 2800 Franken ab. Beim Gemeindekieswerk beträgt der Überschuss gut 260'000 Franken.

**21. Mai:** Der FC Eschenbach hat endlich seinen Kunstrasenplatz. Damit kann das stark beanspruchte Rasenfeld entlastet werden.

**9. Juni:** Die Bevölkerung von Eschenbach setzt an der Urne ein deutliches Zeichen. Der Einzonung des Gebiets Rüchlig wird mit 73 Prozent Nein-Stimmen eine Abfuhr erteilt. Auf der Agrarfläche oberhalb des Lindenfelds hätten Wohnungen für bis zu 250 Einwohner entstehen sollen.

**29. Juni:** Rund 500 Musikbegeisterte feiern das 40-jährige Bestehen der Musikschule. Nach der Jubiläums-Ouvertüre durch das Lehrerteam finden den ganzen Nachmittag Atelierkonzerte von Schülerensembles statt.

## Hildisrieden

**1. August:** In Traselingen findet bei der Antonius-Kapelle eine 1. August-Feier statt. Festredner ist der Hitzkircher Kantonsrat Damian Müller. Es sei wichtig, zu Traditionen Sorge zu tragen, aber auch mutig für Neues zu sein, so Müller.

**10. August:** Auch wenn es für eine Medaille knapp nicht gereicht hat: Olympiateilnehmer und Reiter Paul Estermann wird in Hildisrieden von mehreren Hundert Personen in Empfang genommen.

**29. September:** Ende September gehen die Verantwortlichen der Poststelle, Edith und Hans Stöckli, nach 30 Jahren frühzeitig in Pension. Die Kunden sind zu einem Abschiedsapéro eingeladen.

**12. Oktober:** Der Ferienspass feiert sein 5-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum wird neben den Ateliers das Theaterstück «Der gestiefelte Kater» einstudiert und am 12. Oktober aufgeführt.

**1. Januar:** In der Pfarrkirche beginnt das neue Jahr musikalisch. Organistin Monika Henking unter hält mit einer Orgelmatinee.

**2. Januar:** Die Götschizunft hat ihren neuen Zunftmeister erkoren. Er heisst Walter Aecherli-Müller und

*Kantonaler Musiktag in Hildisrieden.*

Herzlich willkommen im

**Landgasthof Kreuz, 6026 Rain**

Walter und Lisbeth Brunner-Emmenegger

Telefon 041 458 12 07

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**Amrein weine**

SPIRITUOSEN + GETRÄNKE

6280 HOCHDORF 041 910 39 66

Sempachstrasse 23
6280 Hochdorf
Tel. 041 910 39 66
Fax 041 910 39 38

*Ihr Fachgeschäft für Weine und Spirituosen*

Heizung Lüftung Sanitär

**Eiholzer ag**

Hochdorf Baldegg Hitzkirch

041 910 56 56 • Fax 041 910 56 58

*Reparatur Service*

Keramik | Naturstein | Ofenbau

Ziswiler GmbH
6274 Eschenbach
Telefon 041 448 17 13
www.ziswiler-gmbh.ch

ZISWILER

«regiert» als Walter IX. Sein Motto lautet «Gmüeser Party».

**4. April:** Die Rechnung der Gemeinde schliesst mit einem Defizit von 729'000 Franken ab. Budgetiert war ein Fehlbetrag von bloss 186'000 Franken. Schuld sind geringere Steuererträge.

**11. Mai:** In Traselingen brennt bei einem Bauernhof das Wohnaus sowie ein Nebengebäude nieder. Personen kommen keine zu Schaden. Die Hochdorfstrasse ist während Stunden gesperrt.

**25. Mai:** Das 12. Jugendmusikfest mit 33 Jungformationen bildet den Auftakt zum Kantonalen Musiktag in Hildisrieden. Die Jugendlichen lassen sich vom nasskalten Wetter die Stimmung nicht verderben.

**1./2. Juni:** Am zum Teil verregneten Kantonalen Musiktag nehmen 62 Musikverein teil, so viele wie noch nie. Wegen des Dauerregens müssen am Samstag alle Parademusikvorträge abgesagt werden. Der guten Stimmung tut dies keinen Abbruch. Rund 15'000 Personen kommen an beiden Tagen nach Hildisrieden, etwa 750 Helferinnen und Helfer stehen im Einsatz.

**14. Juni:** Die Musikschule feiert im Zentrum Inpuls ihren Vierzigsten mit einer grossen Geburtstagsfeier mit vielen musikalischen Darbietungen und Gästen.

**Hitzkirch**

**6. Juli:** Mit «Curry Welt» öffnet in Hitzkirch ein indisches Restaurant seine Türen. Im ehemaligen «Kreuz» hält damit etwas Exotik Einzug.

**18. Juli:** Premiere des Open-air-Kinos, das nach 2009 zum zweiten Mal beim Schloss Heidegg stattfindet: Vor ausverkauften Rängen wird der französische Kassenschlager «Les intouchables» gezeigt.

**22. Juli:** Zum 11. Mal findet auf Schloss Heidegg im Rahmen des Seetaler Poesiesommers der Schweizer Mundarttag statt. Den 120 Besucher wird dabei ein vielfältiges Programm geboten, moderiert von Christian Schmid von Radio DRS.

**26. Juli:** Einmal mehr fliesst Gülle in einen Bach. Diesmal ist der Steinmättelibach in Retschwil betroffen; viele Bachforellen verenden.

**31. Juli:** In Müswangen wird der Spielplatz am Sägekanal mit einer kleinen Feier wiedereröffnet. Der Spielplatz wurde für rund 65'000 Franken umfassend saniert

**17. August:** Weil immer weniger Kunden gekommen sind, kommt nach rund 15 Monaten das Aus für den Gelfinger Dorfladen. Der Laden soll allerdings auf genossenschaftlicher Basis weitergeführt werden.

**17. August:** Wechsel bei der Erne Pflanzenkulturen AG in Richensee:

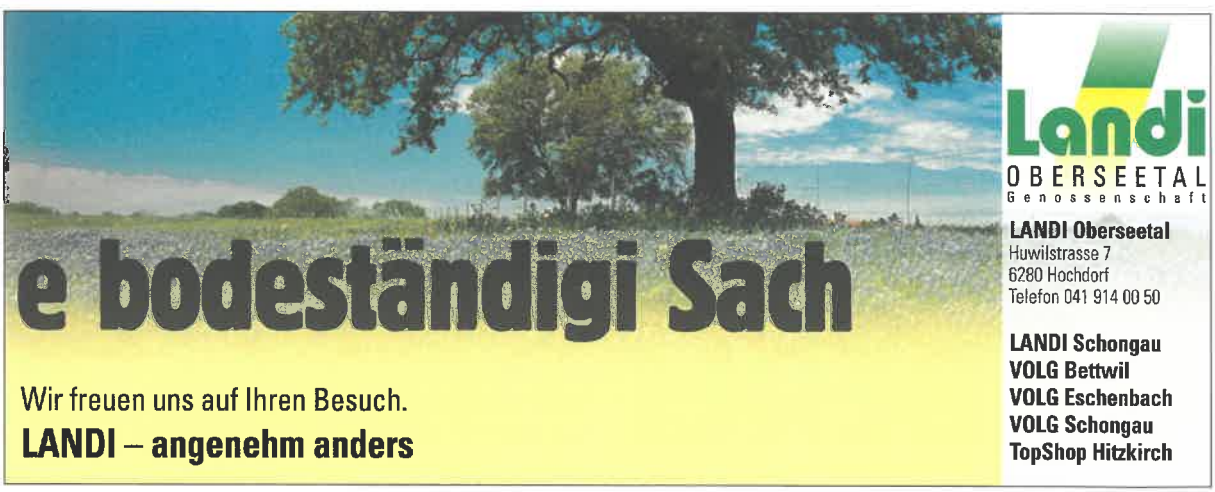
*Ende August schliesst der Dorfladen Gelfingen.*

Der 46-jährige Hitzkircher Werner Fassbind hat den Gärtnereibetrieb gepachtet.

**27. August:** Die CVP Ortspartei wählt einen neuen Präsidenten. Er heisst Urs Zimmermann und wohnt seit sechs Jahren in Hämikon-Berg. Der 58-Jährige ist studierter Jurist und arbeitet als Berufsschullehrer. Zimmermann löst die beiden Co-Präsidenten Verena Schnyder und Wolfgang Wildisen ab.

**30. August:** Wie bekannt wird, möchte der Kanton im Schulhaus Sulz eine Asylunterkunft einrichten. Die Gemeinde Hitzkirch lehnt das Begehren allerdings ab.

**1. September:** Zum 7. Mal findet

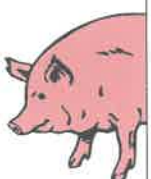
STALDER
BODENBELÄGE AG
PARKETT • TEPPICH • KORK 6294 ERMENSEE 041 917 18 36

Meine Bank
Luzerner Kantonalbank

seit 1987
HANS HERZOG HOLZBAU AG
- Fassaden Holz und Eternit
- Dachdeckerarbeiten
- Umbau
- Innenausbau
- Treppenbau
- Mobile Sandstrahlanlage

Waldhusstrasse 39, 6274 Eschenbach
Tel. 041 448 12 09 / Fax 041 448 13 29
www.herzog-holzbau.ch

Vieh- und Schweinehandel
40 Jahre
Hans & Bruno
HÄBERLI
- Schlachtvieh / Kälber
- Schlachtschweine / Moren
- Ferkel / Jager
- Labeltiere

prompte Wegnahme
schnelle Bezahlung
Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Bachmatt 2, 6287 Aesch,
Tel. 041 917 44 00, Fax 041 917 44 41


auf Schloss Heidegg der Wysamschtig statt. Die Besucher loben die hervorragende Qualität des Jahrgangs 2011.

**4. September:** 118 Stimmberechtigte sagen an der Gemeindeversammlung Ja zum Familien- und zum Siedlungsleitbild. Damit ist ein weiterer Schritt in der Revision der Ortsplanung gemacht.

**13. September:** Die Gemeinde möchte die Badi Gelfingen sanieren und vergrössern. Ob dies gelingt, hängt unter anderem von den angrenzenden Grundstücksbesitzern ab.

**16. September:** Der Musiker Joseph Röösli feiert gleich drei Jubiläen: Vor 50 Jahren wurde der 77-Jährige zum Kirchenmusiker in Hitzkirch gewählt, und vor 40 Jahren gründete er den Hitzkircher Konzert-Zyklus. Zudem initiierte er die Hitzkircher Orgelnacht, die zum 25. Mal stattfindet.

**22. September:** Das Kulturforum lädt zu 40 Jahre Kulturarbeit und zur 25. Orgelnacht ein.

*Joseph Röösli an der Hauser-Orgel in der Pfarrkirche Hitzkirch.*

**22./23. September:** Da herrscht Marktstimmung wie im Mittelalter: Zum dritten Mal findet auf Schloss Heidegg der Rosenmarkt statt.

**11. Oktober:** Der Pistolenclub Hitzkirchertal feiert sein 40-Jahr-Jubiläum. Zu den Gründungsmitgliedern zählt der 84-jährige Richard Suter.

**12. Oktober:** Die Hartmetall AG gerät in Schieflage beziehungsweise Nachlassstundung. Das Export-Unternehmen ist von Umsatzeinbussen und der Frankenstärke betroffen. Nun soll ein Käufer gefunden werden.

**27. Oktober:** Am 45. Bot der Bannerzunft werden Thomas und Monika Koch aus Ermensee zum neuen Zunftpaar gewählt. Zudem wird anstelle von Armin Schmid neu Charly Spielhofer Präsident der Zunft.

**27. Oktober:** Gelungene Premiere von «Arsén ond Schpézzehüübli». Das erste Stück der neu gegründeten Theatergesellschaft Rabenbühne besticht mit rabenschwarzem Humor.

**28. Oktober:** Trotz Wintereinbruch herrscht an der Hitzkircher Chilbi gute Stimmung. Dank den Schneeflocken gibt's weihnächtliche Atmosphäre zu geniessen.

**1. November:** Für den Erhalt des seit Ende August geschlossenen Dorfladens Gelfingen braucht es noch Genossenschafter. Von den angestrebten 50 haben rund die Hälfte zugesagt, Anteilscheine zu zeichnen.

**10. November:** Das Jahreskonzert des Musikvereins Hitzkirch, welches erstmals unter der Leitung von Dirigent René Byland stand, begeistert das Publikum.

**15. November:** Schlechter Scherz oder wahr? An Halloween soll in Hitzkirch ein unbekannter Mann Kindern gefolgt sein. Die polizeilichen Ermittlungen ergeben vorerst nichts.

*«Arsén ond Schpézzehüübli»: Premiere der Theatergesellschaft Rabenbühne.*

**22. November:** Die Schule in Hitzkirch soll mehr Platz erhalten. Im Voranschlag 2013 ist ein Planungskredit über 50'000 Franken eingestellt. Der Gemeinderat möchte ab 2014 die Sekundarschule baulich erweitern und ab 2016 den Kindergarten.

**22. November:** Eine Gruppe von Privatpersonen möchte auf dem Kreisel Gelfingen ein Metallmodell von Schloss Heidegg platzieren. Die Gemeinde soll die Hälfte der Kosten übernehmen. Aus Spargründen macht diese jedoch nicht mit.

**3. Dezember:** Nach mehr als drei Stunden an der Gemeindeversammlung ist das Budget 2013 der Gemeinde Hitzkirch unter Dach und Fach. Der Steuerfuss wird von 2.00 auf 2.15 Einheiten erhöht. Die Energieförderung sowie eine geplante Tempo-30-Zone an der Bahnhofstrasse werden gestrichen.

**13. Dezember:** Im Siebstel-Gebiet in Hämikon ist ein Hang in Bewegung. Mittels Ramm-Sondierungen

Jetzt aktuell
Winterschnitt an Bäumen und Sträuchern

COLOMBO GARTENBAU

...für speditive Gartenpflege und kreative Gartengestaltung, z.B.:

*Japanische Gärten*
*Mediterrane Gärten*
*Kakteengärten*
*Steingärten*
*Wassergärten*
*Bauerngärten*
*und vieles mehr...*

6275 Ballwil · Tel. 041 449 06 49

Wir beraten Sie gerne und freuen uns schon jetzt auf Ihren Anruf.

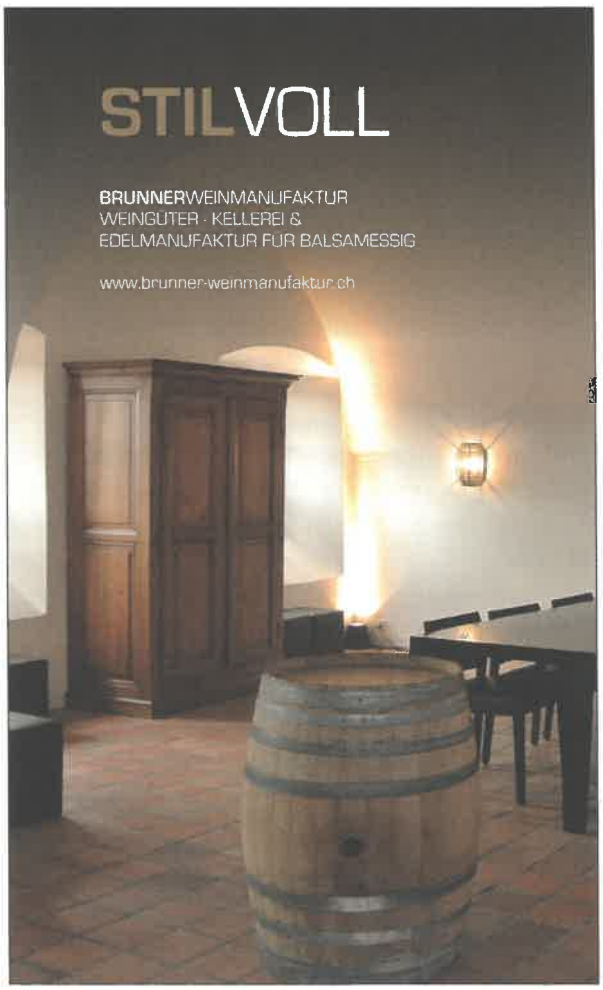
www.colombo-gartenbau.ch

WIRTSHAUS
Chlöpfen

Zur Jahreszeit passend, verwöhnen wir Sie mit unseren frisch zubereiteten Gerichten.

Auf Ihren Besuch freuen sich:
Corina Kaiser, Allan Bumann
und das «Chlöpfen»-Team
**Telefon 041 448 40 80**

Geöffnet: Mittwoch bis Sonntag
von 10.00 bis 00.30 Uhr
**www.chloepfen.ch**




Holzbau
GRETER

**Zimmerarbeiten**
**Umbauten**
**Innenausbau**
**Treppenbau**

**6027 Römerswil • Tel. 041 911 01 01 • Fax 041 911 01 02**

*Die Trichler zogen im Dezember vorerst zum letzten Mal durch den Hitzkircher Weihnachtsmarkt.*

sollen die Rutschungen untersucht werden.

**10. Januar:** Es wird bekannt, dass vorläufig kein Weihnachtsmarkt mehr stattfindet. Grund: rückläufige Besucherzahlen. Die Gemeinde will den Anlass neu organisieren und frühestens 2014 wieder durchführen.

**11. Januar:** In Hämikon herrscht am Banner-Zunftball der närrische Ausnahmezustand. Dabei sind alle ziemlich «schräg» drauf.

**24. Januar:** Aufatmen bei der Hartmetall-Belegschaft: Die Estech-Gruppe mit Sitz in Seon übernimmt das in finanzielle Schieflage geratene Unternehmen. Die 76 Beschäftigten werden übernommen und der Betrieb weitergeführt.

**25./26. Januar:** Unter dem Motto «Es lebe der Sport» bietet der Männerchor Hitzkirch eine mitreissende Show. Zur allgemeinen Erheiterung stürmen die «Sportsfreunde» die Bühne in Trainingskleidern.

**21. Februar:** Es ist unklar, ob die Gemeinde Hitzkirch den jährlichen Beitrag an den Gemeindeverband Baldegger- und Hallwilersee zahlen muss. Der Beitrag wurde an der Gemeindeversammlung im Dezember gestrichen. Allerdings würde für die Gemeinde eine dreijährige Kündigungsfrist bestehen.

**23. Februar:** Die Agathafeier der Feuerwehr Hitzkirch plus steht im Zeichen des Abschieds. Kommandant Stefan Scherer verlässt die Feuerwehr nach insgesamt 27 Jahren. Auf ihn folgt Maschi Kaufmann.

**16. März:** Namenswechsel: Der Ornithologische Verein nennt sich neu Kleintierfreunde Hitzkirch. Damit wurde ein aussagekräftigerer Name gewählt.

**28. März:** Wie die Verantwortlichen mitteilen, hat sich die finanzielle Lage des Dorfladens Müswangen erneut verbessert. Der Jahresverlust für 2012 beträgt trotzdem 4752 Franken. 2010 betrug das Defitzit allerdings noch knapp 60'000 Franken.

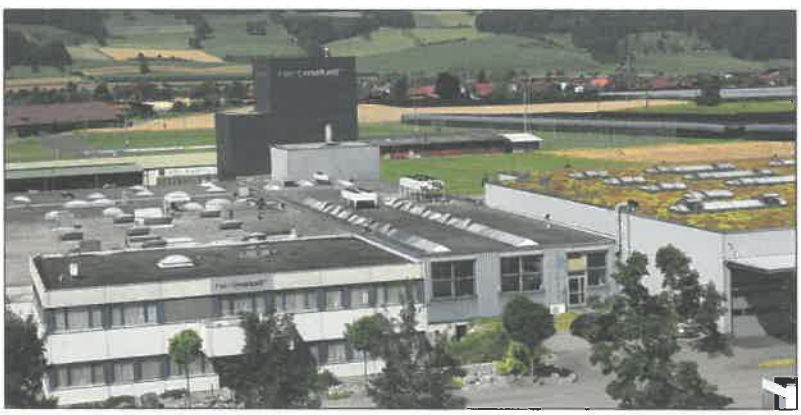
**11. April:** Ins «Mühleholz» in Retschwil kehrt neues Leben ein. Mehr als ein halbes Jahr war der Landgasthof am Baldeggersee geschlossen.

**14. April:** Beim 20. Drummer- und Percussionisten-Wettbewerb in Altishofen wird der 14-jährige Jonas Elmiger aus Gelfingen Kantonalmeister in der Kategorie Felle.

**13./14. April:** Für zwei kurzweilige Abende sorgte die Musikgesellschaft Müswangen. Nach dem Konzert konnte sich das Publikum bei der turbulenten Komödie «D'Umständ sind wichtig» amüsieren.

**21. April:** Der Musikverein, der im nächsten Jahr den 120. Geburtstag feiert, startet mit der Sammlung von 150'000 Franken. Damit sollen neue Instrumente angeschafft werden. Dank Gantrufer Bruno Furrer wird der Anlass zum Erfolg.

**24. April:** An der 25. GV der Spitex Hitzkirchertal beantragt der Vor-



*Die Hartmetall AG hat einen Käufer gefunden. 76 Arbeitsplätze sind gerettet.*

Verkauf / Vermietung / Service
Autoservice

Paul Knobel AG
Landmaschinen / Traktoren / Auto / Kühlgeräte
Tel. 041 910 60 30 / 6280 Hochdorf

Sempachstr. 47 6280 Hochdorf
www.pknobel.ch

Evelyne und Peter
Haldi-Stalder
heissen Sie
herzlich willkommen.

Restaurant Linde

Hauptstrasse 21, 6277 Kleinwangen
Tel. 041 910 13 33 / www.linde-kleinwangen.ch

**Öffnungszeiten:**
Dienstag bis Freitag: 09 bis 14 Uhr und 16 bis 24 Uhr
Samstag: 09 bis 24 Uhr
Sonn- und Feiertage ab 17 Uhr und Montag Ruhetag

- Schöner Saal für Bankette und Familienfeste
- Grosser Parkplatz

Jetzt auf Erdgas umstellen!

Die Leitung ist schon da.
In Ballwil, Hitzkirch und Hochdorf.

erdgas
Die freundliche Energie.
wwz.ch

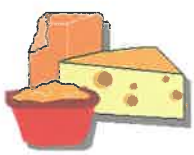
Offerte anfordern: Wasserwerke Zug AG
Chollerstrasse 24, Postfach, 6301 Zug
Telefon 041 748 45 45, info@wwz.ch, wwz.ch

expert Eichenberger

Hauptstrasse 46
6280 Hochdorf

041 911 05 77
www.eichenberger-rtv.ch

Ihr Partner für Audio – Video – Multimedia



Ihr Partner für Milch- und Käsereiprodukte

KÄSEREI SEETAL

**Zu vermieten Turbo Raclette-Ofen
für Anlässe ab 30 Personen**

W. Lang-Rüegg
Käserei Seetal
Aescherstrasse 1
6289 Hämikon

Tel. 041 917 19 81
Fax. 041 917 49 82
kaesereilang@bluewin.ch
www.kaeserei-seetal.ch

**Öffnungszeiten Laden**
Montag bis Samstag: 08.00–11.00 Uhr
Samstagabend: 17.00–18.00 Uhr

stand eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Spitexverein Hochdorf und Umgebung. Die Stimmberechtigten erteilen dem Vorhaben grünes Licht.

**25. April:** Das Rechnungsergebnis der Gemeinde ist erheblich schlechter als erwartet. Hitzkirch hat mit einem Verlust von rund 667'000 Franken gerechnet, nun beträgt das Defizit satte 1,777 Millionen Franken. Das schlechte Ergebnis sei die Summe vieler Ursachen, teilt die Gemeinde mit, unter anderem Mehrkosten in der Bildung.

**2. Mai:** Der neue Präsident der Harmoniemusik Hitzkirchertal heisst Jonas Brunner. Der 21-Jährige übernimmt die Nachfolge von Rita Elmiger, welche 11 Jahre lang Präsidentin war.

**9. Mai:** Die Regionale Jugendmusik erlebt an Auffahrt am 27. Waadtländer Kantonalmusikfest einen besonderen Tag. In der Marschmusik 3. Klasse erreicht sie den ersten Rang, in der Konzertmusik Rang zwei.

**10. Mai:** Die Hitzkircher Gemeinderätin Luzia Ineichen gibt ihren Rücktritt per Ende Juni aus dem Kantonsrat bekannt. Ihr Nachfolger ist ebenfalls Teil der Hitzkircher Exekutive: Gemeindepräsident Serge Karrer.

**25. Mai:** Frisch, abwechslungsreich und fröhlich ist der Heimatabend der Trachtengruppe Hitzkirch/Hohenrain. Als Höhepunkt wird der Trachtengruppe Hitzkirch zum 80. Geburtstag gratuliert.

**25. Mai:** Im «Oberfeld» in Gelfingen werden Bio-Sprossen produziert. Weil das Geschäft gut läuft, wurde aus dem ehemaligen Schweinestall eine moderne Sprossenfabrik.

**30. Mai:** Arzt Dino Schlamp gibt die Praxisgemeinschaft am Lindenberg ab. Aufgrund einer Erkrankung seines Vaters zieht Schlamp mit seiner Familie wieder nach Deutschland zurück. Die Praxis wird durch den Arzt Cornel Raess weitergeführt.

**30. Mai:** Der Pädagoge und Theologe Walter Weibel (69) aus Gelfingen erhält den erstmals verliehenen Preis der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Bern. Der mit 2000 Franken dotierte Preis wird für herausragende Arbeiten zum Dialog zwischen Christentum und Judentum vergeben.

**4. Juni:** Der Skateverein Hitzkirch, welcher der Gemeinde noch 25'000 Franken schuldet, blitzt an der Gemeindeversammlung mit einem Antrag auf Schuldenerlass ab.

*Bruno Furrer aus Mosen ist seit 40 Jahren Gantrufer.*

**8. Juni:** Der Gelfinger Christian Schryber ist als Wandergeselle unterwegs. Nach fast vier Jahren kehrt der Zimmermann um viele Erfahrungen reicher ins Seetal zurück.

**26. Juni:** Vier Jahre nach Baubeginn gibt es im Skatepark einen zweiten Spatenstich: ein symbolischer Akt zum Abtragen des Schuldenbergs. Geplant sind Aktions- und Sammeltage. Der Verein schuldet der Gemeinde noch gut 24'000 Franken.

**29. Juni:** Der Fussballclub lädt zum grossen Jubiläumsfest ein. Trotz ungemütlichem Wetter erscheinen zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Ein FCZ All Star-Team spielt gegen eine Hitzkircher Auswahl.

**29. Juni:** David Affentranger von der Bäckerei Meyer in Hitzkirch schafft es bei der Wahl zum Lehrmeister des Jahres aufs Podest. Der 30-jährige Müswanger ist auch an der Berufsschule als Lehrer und Instruktor tätig.

**30. Juni:** Rund 500 Personen lassen sich vom Gospelchor Hitzkirch verzaubern. Die Matinee steht unter dem Motto «Hakuna matata», was auf Swahili «Alles in Ordnung» bedeutet. Die Musik aus Afrika begeistert vom ersten Ton an.

## Hochdorf

**21. Juli:** Auch bei der siebten Ausgabe wird das Sunset Beatz vom Wetterpech verfolgt. Trotz Regen verwandeln aber rund 1000 Besuchende die Badi Baldegg in ein farbiges Sommerfest.

**1. August:** Aus Spargründen verzichtet der Gemeinderat auf die Durchführung einer 1.-August-Feier. Das ist sogar dem Nachrichtenmagazin «10vor10» des Schweizer Fernsehens einen Bericht wert.

**7. August:** In der Badi Baldegg zieht Bademeister Flavio Müller einen Ertrinkenden aus dem See und rettet ihm das Leben: Der Mann kann anschliessend reanimiert werden.

**21. August:** Nach einem Raubüberfall verlor Goldschmiedin Margrith Banz fast ihre ganze Kollektion. Deshalb hat sie ihr Geschäft vier Monate geschlossen und an einer neuen

# ALFONS LANG

**Sanitär • Heizung • Reparaturdienst**

Herrenberg
6294 Ermensee

Telefon 041 917 27 03
Telefax 041 917 07 03

**Ihr Fachmann für:**
**Sanitär- und Heizungsanlagen**
**Reparaturen • Sanierungen**
**Boilerentkalkungen**

Lager
Hauptstrasse
6286 Altwis

Telefon 041 917 42 82
Natel 079 341 90 51

SCHREINEREI FURRER KÜCHENBAU

einmalig!

Besuchen Sie unsere Küchen-Ausstellung in Schongau

**FURRER KÜCHEN AG**
RÜEDIKERSTRASSE 5
6288 SCHONGAU
TEL. 041 919 70 10
FAX 041 919 70 11
WWW.FURRER-KUECHEN.CH

**VIEL STAURAUM. WENIG STAU.**
**DIE NEUEN BMW MOTORRAD MAXI-SCOOTER. JETZT BEI UNS TESTEN.**

**MotoCenter Seetal**
**Hochdorfstrasse 9**
**6275 Ballwil**

motocenter-seetal.ch

**Freude am Fahren**

Hintere Reihe von links: Patrick Bucher, Kevin Karlen, Bruno Lang
Vordere Reihe von links: Andrea Zimmerli, Hildegard Lang, Josef Lang, Martin Kaufmann

**Ihr Partner für alle Versicherungs- und Vorsorgefragen**

AXA Winterthur
Hauptagentur Josef Lang
Telefon Hitzkirch 041 917 37 77
Telefon Hochdorf 041 914 20 10
AXA.ch/seetal

AXA winterthur
Finanzielle Sicherheit neu definiert

Kollektion gearbeitet. Nun ist das Schmuckgeschäft wieder offen.

**24. August:** Mit einer Feier werden die beiden zurücktretenden Gemeinderäte Rita Erni Bächler und Franz Bucher verabschiedet.

**28. August:** Im Rahmen von «Jugend trainiert mit Weltklasse Zürich» landen die beiden Leichtathletik-Olympiamedaillengewinnerinnen Sanya Richards-Ross und Kellie Wells mit dem Helikopter auf der Arena in Hochdorf. Dort trainieren sie mit rund 100 begeisterten Kindern.

**2. September:** Am Bahnhof dampft's: Zum fünften Mal feiert der Verein «Historische Seethalbahn» das Remisenfest. Rund 700 Besuchende kommen.

**6. September:** Es wird bekannt, dass der Pianist und Chlavichordist Hansruedi Zeder den Kulturpreis 2012 der Gemeinde Hochdorf erhält.

**1. September:** Während drei Tagen stellen über 20 Künstlerinnen und Künstler aus fünf Kantonen ihre Arbeiten in der Braui aus. Organisiert wird der Kunstevent von De Boga alias Vreni Würsch.

**5. September:** Die Gemeinde stellt ihr neues Leitbild 60+ und eine neue gemeinderätliche Kommission vor.

*Bademeister Flavio Müller rettet einem Ertrinkenden das Leben.*

**9. September:** In Baldegg findet die traditionelle Chilbi bei schönstem Wetter statt.

**9. September:** Mit einem Warm-up-Event erfolgt der Startschuss für die Gewerbeausstellung, welche vom 31. Mai bis 2. Juni 2013 auf dem Avanti-Areal stattfinden wird.

**9. September:** Die Pfarrei feiert ihr 1050-jähriges Bestehen mit einem grossen zweitägigen Fest. Neben Gottesdienst und einem «Menschentöggelikasten» tritt auch Eliane Müller, ehemalige Hochdorfer Ministrantin und nun national berühmt, zweimal auf.

**13. September:** An zentraler Lage direkt beim Gemeindehaus sollen rund 3500 Quadratmeter überbaut werden. Das Projekt der Flecken Wohnen AG mit zwei geplanten Gebäuden wird das Dorfbild verändern.

**13. September:** Der Verein Aktives Hochdorf hat eine Petition eingereicht, um den Bau von Mobilfunkanlagen in der Gemeinde besser zu regeln. Bis zum Inkrafttreten des neuen Bau- und Zonenreglements soll gar ein Baustopp erlassen werden.

**15. September:** Im Herrenwald findet ein Tag des Waldes statt. An verschiedenen Ständen wird über die Holznutzung, aber auch Pflanzen und Bewohner des Waldes informiert.

**16. September:** Am Bettagskonzert weiht Pianistin Franziska Trottmann in der reformierten Kirche den neu erworbenen Flügel ein. Der Steinway, ein Occasionsinstrument, wurde für 70'000 Franken gekauft.

**21. September:** Mit einem Jahr Verzögerung findet der Spatenstich für das Gesundheitszentrum beim Brauiplatz statt. Das 5,6 Millionen

*Die Pfarrei Hochdorf feiert ihr 1050-jähriges Bestehen.*

Franken teure Gebäude soll Ende 2013 bezugsbereit sein.

**23. September:** Der Pilz- und der Samariterverein feiern ihr je 75-jähriges Bestehen gemeinsam im Zentrum St. Martin. Der Anlass zieht rund 2000 Besucherinnen und Besucher an.

**7. Oktober:** Am Sonntagmittag kommt es zu eine spektakulären Unfall. Ein 23-jähriger Autofahrer verliert mitten in Hochdorf die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallt in die Rathaustreppe. Verletzt wird zum Glück niemand.

**14. Oktober:** Die von der Feldmusik organisierte Chilbi lockt die Leute in Scharen an.

**26. Oktober:** Im Rahmen des Tags der Kulturlandschaft tritt im Brauiturm «Kazalpin» auf. Das Vokaltrio aus Weissrussland und die vier Schweizer Jazzmusiker überzeugen.

**29. Oktober:** Jetzt ist die Raiffeisen auch in Hochdorf präsent: Die Raiffeisenbank Oberseetal eröffnet die neue Filiale.

**4. November:** Zusammen mit 200 Gästen feiert die Tambourengruppe das 40-jährige Bestehen. In Einerkolonne wird die neue Uniform präsentiert.

WEINGUT HEIDEGG

Peter Schuler 6284 Gelfingen

Telefon 041 917 21 59 Telefax 041 917 37 14
E-Mail weingut.heidegg@bluewin.ch
Internet www.weingut-heidegg.ch

Schweizer Früchte

Stalder Schweizerfrüchte GmbH
6287 Aesch/LU
Obst+Landesprodukte

ISO 9001

Baumschulen Zemp Kleinwangen

Obstbäume
Rosen
Beerenobst
Zierpflanzen
in grosser Auswahl

Fridolin Zemp-Kaufmann
6277 Kleinwangen
Telefon 041 910 21 88
www.zemp-baumschule.ch

Fishing on the farm

Täglich ab 14 Uhr
von März bis Oktober

Familie Spielhofer
6027 Römerswil

041 910 17 89
041 910 57 89 Fax

info@fishing-on-the-farm.ch
www.fishing-on-the-farm.ch

Seetaler Gschänkharassli

flüma klima ag
www.fluema.ch • Tel. 041 445 68 28

Das gute Klima für Ihren Erfolg

*Die Tambourengruppe präsentiert ihre neue Uniform.*

**7. November:** Knapp 400 geladene Gäste nehmen an der Eröffnung des neuen Flagship-Stores der Talsee AG teil. Das neue Hauptgebäude der Hochdorfer Badmöbelfirma ist ein Blickfang.

**8. November:** Ungewöhnliche Idee aus den Altersheimen Sonnmatt und Rosenhügel: Ein lesenswertes Kochbuch mit Rezepten und Geschichten der Bewohnerinnen und Bewohner wird veröffentlicht.

**9. November:** An der Vernissage zur neuen Fototreppe-Ausstellung nehmen 50 Personen teil. Diese erinnert an die Entstehung beziehungsweise Rettung des Brauiturms.

**10. November:** Das Geheimnis ist gelüftet: Der neue Martinivater heisst Marcel Villiger. Das Motto des Inhabers eines Blumengeschäfts lautet «Flower Power».

**17. November:** Gelungene Ballnacht des Orchesters Hochdorf. Im Brauisaal tanzen 250 begeisterte Menschen im Dreivierteltakt. Es ist gleichzeitig das Abschiedskonzert von Dirigentin Susanne Leona Heigold.

**24. November:** Rechtzeitig zum 60-Jahr-Jubiläum der Martinizunft sind die Renovationsarbeiten am Zunftlokal beendet. Zur offiziellen Einweihung finden sich viele Gäste vor dem «Sprözzehüsli» ein.

**13. Dezember:** Der Bau eines Judo-Trainingslokals an der Ligschwilstrasse verzögert sich. Aufgrund einer Einsprache muss zusätzlich ein Lärmgutachten erstellt werden. Dies bestätigt nun, dass die Richtwerte eingehalten werden.

**20. Dezember:** Überraschend wird bekannt, dass Damian Henzi, CEO der Hochdorf-Gruppe, den Konzern verlassen muss. Grund sind unterschiedliche Ansichten über die strategische Ausrichtung.

**4. Januar:** Mit einem Konzert von Paul Etterlin geht die Konzertsaison in der Sudhuus-Bar im Brauiturm in Hochdorf los. Bis im März wird jeden Freitag ein Konzert geboten.

**10. Januar:** Dem Männerchor Hochdorf droht mangels Nachwuchses das Aus. Der Traditionsverein sucht dringend neue Mitglieder und hofft auf viele Interessenten.

**12. Januar:** Mit Walter Andreas Müller und Birgit Steinegger machen zwei Schweizer Grössen des komischen Fachs in der ausverkauften Braui halt. Der Abschied von «Zweierleier» ist ein bissiger, aber immer kurzweiliger Genuss.

*Marcel Villiger wird zum neuen Martinivater gewählt.*

**17. Januar:** Die Polizei ermittelt in der Region Hochdorf ein Drogennetz mit 54 mutmasslichen Drogenhändlern und 95 Konsumenten, darunter auch Minderjährige. Die Behörden gehen davon aus, dass zwischen 2009 und 2012 rund 34 Kilogramm

*CEO Damian Henzi verlässt die Hochdorf-Gruppe*

Meine Energie.

www.ckw.ch
Ein Unternehmen der axpo

CKW

felber

gärtnerei
gartenbau
blumengeschäft

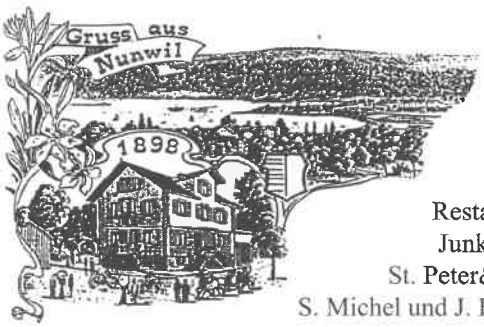
Riesige Auswahl in der
Gärtnerei

Kreative Ideen im
Gartenbau

Frische Farben im
Blumenladen

Freude
schenken...
...das ganze Jahr

gärtnerei felber gmbh
Grüneggweg 8 · 6280 Hochdorf
Telefon 041 910 10 02 · www.gfelber.ch




Restaurant
Junkerhus
St. Peter&Paul
S. Michel und J. Fricke
Nunwil 19, 6283 Baldegg

Wo man sich zum
Essen trifft

| | |
|---|---|
| Stube | 30 Plätze |
| Landbeiz | 25 Plätze |

Gartenterrasse mit Kastanienbaum

Wir empfehlen uns für alle Ihre Anlässe und Bankette

...und es macht uns Spass Sie zu bewirten
Herzlich willkommen!

**Tel. 041 910 13 72**
**www.junkerhus.ch** **info@junkerhus.ch**

Wenn's ums feine Essen geht

BITZI Metzg HITZKIRCH

Fleisch aus der Region dank eigenem Schlachthaus

Party-Lieferungen

Chäs-Lade HITZKIRCH

Milch, Käse und Joghurt direkt aus der Käserei

Luzernstrasse 11

**Telefon 041 917 12 23**

Marihuana verkauft wurden. Das entspricht einem Marktwert von 323'000 Franken.

**26. Januar:** In der Braui findet der traditionelle Martinizunftball statt. Getreu dem Motto «Flower Power» wird es ein grosses Festival mit «Peace and Music».

**7. Februar:** Erika Stutz wird zur neuen Vorsitzenden der Geschäftsleistung der Alters- und Pflegeheim Hochdorf AG gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Werner Grüter an. Stutz war seit 2007 für die IPH in Hitzkirch tätig.

**12. Februar:** Mit dem grossen Umzug geht die Fasnacht im Seetal langsam ihrem Ende entgegen. Aufgrund des 60-Jahr-Jubiläums umfasst der Umzug 60 Nummer, darunter auch eine Clique aus Basel. Die Sonne lässt sich nicht blicken: Rund 15'000 Personen lassen sich trotz Schneeflocken und kalten Temperaturen die fasnächtliche Stimmung aber nicht verderben.

**19. Februar:** Runder Geburtstag für Otto Bachmann. Der 4B-Seniorchef feiert den 80. Geburtstag. Aus einem Schreinereibetrieb legte der Hochdorfer den Grundstein für ein Unternehmen, das heute 700 Mitarbeitende in der ganzen Schweiz umfasst.

**21. Februar:** Die Ludothek feiert das 30-jährige Bestehen. Mit vielen speziellen Aktivitäten wird während des Jubiläumsjahres gefeiert.

**26. Februar:** Die Pfarreien Hochdorf, Hohenrain, Kleinwangen und Römerswil werden ab Mitte 2014 den gemeinsamen Pastoralraum 8 bilden. Am Startanlass nehmen rund 100 Personen teil.

**28. Februar:** Comedian David Böckelmann tritt in der Braui auf. Seine Prominenten-Parodien sorgen für viele Lacher.

**7. März:** Jubiläum für die Ludothek: Seit 30 Jahren kann man Spiele ausleihen. Waren es in den Anfängen 170 Artikel, kann man heute 1700 Spiele ausleihen.

**9. März:** Ganz Hochdorf ist erfüllt von Musik. Rund 200 junge Musikerinnen und Musiker nehmen am Solowettbewerb der Seetaler Musikschulen teil.

**13. März:** Wechsel an der Spitze des Gemeinnützigen Frauenvereins: Ruth Villiger übergibt die Leitung an Silvia Brunner-Knobel.

**14. März:** Der Ligschwilring ist im Grundbuch seit Kurzem als herrenlos eingetragen. Das heisst, die Strasse gehört niemandem mehr. Wer künftig die Verantwortung trägt, ist völlig offen.

**16./17. März:** Eliane Müller ruft – und das Heimpublikum kommt in Scharen. Gleich zweimal füllt die Hochdorfer Gewinnerin einer TV-Castingshow den Brauisaal und lässt sich von den gefühlvollen Balladen der 22-Jährigen berühren.

**19. März:** Josua Inderbitzin gibt nach fünf Jahren das Präsidium der FDP Ortspartei ab.

**21. März:** Wechsel im Gwärb-Verein: Für Gerry Kunz und Romy Hörndli nehmen neu Regula Hüsler und Marius Gretener Einsitz im Vorstand.

**23. März:** Am Frühlingskarussell beteiligen sich zwölf Geschäfte. Diese werden dank den ausgestellten Kunstgegenständen sogar zu zeitweiligen Galerien.

**28. März:** Die Ergebnisse der Gemeinderechnung 2012 liegen vor. Diese schliesst mit einem grossen Verlust von 1,667 Millionen Franken ab. Schuld sind fehlende Steuereinnahmen.

**4. April:** Musik Lüthold verkauft das Geschäft an die Musix AG. Damit fängt für Bea und Werner Lüthold nach über drei Jahrzehnten die Zugabe an.

**17. April:** Die Spitze des Milchverarbeitungskonzerns Hochdorf ist wieder besetzt. Der neue CEO heisst Thomas Eisenring und übernimmt per 1. Juni die Geschäftsführung.

**18. April:** Anstatt die Turnhallen Zentral zu sanieren schlägt die Handballriege einen Neubau vor. Diese

*Mitgliederschwund bei Seetaler Männerchören. Jener aus Hochdorf will sich aus der Krise singen.*

WÜEST Schriften
DIGITALDRUCK
REKLAMEATELIER

Dammstrasse 30 6280 Hochdorf info@wueest-schriften.ch
Tel. 041 910 30 58 Fax 041 910 31 03 www.wueest-schriften.ch

FRISCHKOPF TRANSPORTE

RÖMERSWIL
Werner Frischkopf
Gormundstrasse 1
6027 Römerswil
Telefon 041 910 33 74

Helfenstein
OFENBAU AG

Kachelöfen · Cheminéebau · Tiba-Kochherde
Keramische Wand- und Bodenbeläge

6287 AESCH TELEFON 041 917 10 24

www.helfenstein-ofenbauag.ch

SANITÄR
HEIZUNG

BANKSTRASSE 11
6280 HOCHDORF
TEL. 041 910 05 50
GÜNIKON
6276 HOHENRAIN

STEFANMEHR
EIDG. DIPL. HAUSTECHNIK INSTALLATEUR

Salzmann
Haushaltgeräte

Neuheim 2
6275 Ballwil
041 448 48 21

Beratung, Verkauf, Service

DENTAL-LABOR
HERZOG

Hochdorfstrasse 3 | 6275 Ballwil | 079 210 71 74
dada.herzog@bluewin.ch

KOPP SCHUHE
6285 Hitzkirch ✆ 041 917 13 62

Das Schuhhaus in Ihrer Nähe

Dreifachturnhalle soll im Gebiet Arena gebaut werden. Die Zentral-Turnhallen sollen zu einem späteren Zeitpunkt in ein Schulhaus umfunktioniert werden.

**27. April:** Das Seetal-Center feiert einen runden Geburtstag. Seit 20 Jahren besteht der Bau an der Hauptstrasse 5 bereits.

**10. Mai:** Wechsel an der Spitze des Vereins Wiehnachts-Märt. Zur Nachfolgerin des langjährigen Präsidenten Reimar Aregger wird Brigitte Sütterlin gewählt.

**17. Mai:** Die amerikanische Hitparaden-Sängerin Sarah Burgess besucht die Sekundarschule. Grund: Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Sprachkenntnisse anwenden können.

**31. Mai–2. Juni:** Erstmals nach sieben Jahren findet in Hochdorf wieder eine grosse Gewerbeausstellung statt. Die dreitägige Ausstellung mit 100 Austellenden lockt rund 10'000 Besucherinnen und Besucher aufs Avanti-Areal. Trotz mässigem Wetter herrscht eine tolle Feststimmung.

**8. Juni:** In der Braui gibt's einen besonderen Leckerbissen zu hören: Die Feldmusik Hochdorf sowie die Brassband Bürgermusik Luzern geben ein Doppelkonzert. Das ist Blasmusik auf höchstem Niveau.

*10'000 Personen besuchten die Gewerbeausstellung in Hochdorf.*

**8. Juni:** An der GV von Kolping Schweiz wird in Olten die langjährige Präsidentin, Margrit Unternährer aus Hochdorf, verabschiedet. Seit 1994 war sie im Mitglied der Verbandsleitung, seit 2004 als Präsidentin.

**17. Juni:** Der Verein Erwachsenenbildung Seetal wird gegründet. Damit sollen auch künftig Kurse für Erwachsene in Baldegg angeboten werden. Die Erwachsenenbildung wird damit formell von der Kantonsschule getrennt.

**20. Juni:** Eine Interessengemeinschaft will die Villa Hofstetter zu neuem Leben erwecken. Die rund ein Dutzend Initianten um Othmar Betschart und Otto Bachmann hoffen auf ein positives Echo aus der Bevölkerung.

**20. Juni:** Der Hochdorfer Arzt Beat Meister lanciert die Initiative «Hochdorf wächst langsamer». Damit soll die Erteilung der Baubewilligungen ans Bevölkerungswachstum gekoppelt werden. Gemäss Gemeinderat verstösst dies gegen höheres Recht, die Exekutive lässt die Initiative allerdings zu.

**28. Juni:** 48 Jahre lang war sie die gute Seele der «Buechdrocki» in Hochdorf, der heutigen SWS Medien AG Verlag, Herausgeberin des «Seetaler Bote» und der «Seetaler Brattig». Nun tritt Trudi Bühler in den wohlverdienten Ruhestand.

*Ivo Langenick, Präsident der Handballriege Hochdorf, betrachtet die Zentral-Turnhallen.*

## Hohenrain

**8. Juli:** Viereinhalb Jahre haben Pfarrer Thomas Müller und Seelsorgemitarbeiterin Marianne Weber die Pfarrei Kleinwangen geführt. Eine grosse Festgemeinde feiert den Abschied.

**19. Juli:** Für das Gebiet Lindenberg-Süd entsteht eine neue Orientierungslauf-Karte. Verantwortlich dafür ist Ballwiler Hobby-Kartograph André Friedli.

**30. August:** Da freuen sich die Schul- und Kindergartenkinder: Der neue Pausenplatz wird feierlich eingeweiht. Schüler, Eltern und Lehrer haben beim Bau selber mitangepackt.

**9. September:** Bereits zum dritten Mal findet das Landfäscht Lieli statt. Bei herrlichem Wetter treffen sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

**24. September:** Hohenrain ist die vierte Seetaler Gemeinde, die mit dem Label «Energiestadt» ausgezeichnet wird. Die feierliche Über-

LEISIBACH
**Reinigungstechnik GmbH**
6284 Gelfingen
Telefon 041 917 04 00
Telefax 041 917 04 40

**Reinigungsgeräte für Landwirtschaft, Haushalt, Gewerbe und Industrie**

Wap Nilfisk ALTO kränzle

Chruez Honeri

**Chruez Honeri GmbH**
Marco Althaus &
Christina Rütter

Unterdorfstrasse 1
6276 Hohenrain
Telefon 041 910 11 51

www.chruez-honeri.ch

**Grosser Saal für 80 bis 120 Personen**
**| Apéros & Bankette**
**| Tagungen & Seminare**
**| Firmenanlässe**
**| Hochzeiten**
**| Familienfeiern**

**Herzlich willkommen...**

Montag 09.00 bis 00.30
Do / Fr 09.00 bis 00.30
Samstag 10.00 bis 00.30
Sonn- & Feiertage 10.00 bis 22.00
Dienstag und Mittwoch geschlossen

WESBA AG
Sonnen-Energie | Heizung | Sanitär

Dorfstrasse 5, 6275 Ballwil
Rütistrasse 16, 6032 Emmen

Tel. 041 449 00 60 | Fax 041 449 00 61 | www.wesba.ch | info@wesba.ch

- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaikanlagen
- Heizungen
- Alternative Energien
- Wärmepumpen
- Holz- & Pelletsfeuerungen
- Sanitäranlagen
- Boilerentkalkungen
- Regenwassernutzung
- Wohnungslüftungen

MINERGIE® suissetec

*Nur noch Schutt und Asche: das Haus in Oberebersol, welches als Asylwohnheim diente.*

gabe findet im Beisein von Regierungsrat Robert Küng statt.

**5. Oktober:** In Oberebersol brennt ein von Asyl suchenden Menschen bewohntes Holzhaus vollständig nieder. Zehn Personen können sich retten. Ein Eritreer zieht sich bei einem Sprung aus dem 3. Stock schwere Verletzungen zu. Die Brandursache ist vorerst unklar. Der Vorfall findet schweizweit Beachtung.

**18. Oktober:** Der 20-jährige Nicola Hausheer bricht zu einer Weltreise auf. Sie soll den Kleinwanger in zehn Monaten über die USA, Kanada, Australien und Asien einmal um die Welt führen.

**1. Dezember:** Gegen 300 Interessierte besuchen die Vernissage der Ausstellung von Jean-Paul Anderhub und Robert Huber in der wiedereröffneten Galerie von Doris Bührer-Kohlbrenner.

**2. Februar:** Jubiläum für die «Burgschränzer Honeri». Die Guuggenmusik feiert ihren 40. Geburtstag.

**16. Februar:** An der 163. Agathafeier wird Josef Elmiger für 25 Jahre Feuerwehrdienst geehrt. Im letzten Jahr forderte der Brand im Asylheim Oberebersol von der Feuerwehr einen Grosseinsatz.

**23. März:** Mit einem öffentlichen Workshop zum Siedlungsleitbild wollen 55 Hohenrainer erörtern, wie sich die Gemeinde entwickeln soll. Unter anderem soll verdichtet gebaut werden und das Wohnen auch in Gewerbezonen möglich sein.

**5. April:** Das Schweizer Fernsehen kommt mit «SRF bi de Lüt» ins Seetal. Mit «Männerküche» kocht sich Hobbykoch Arthur Röösli gar zum Hauptpreis.

**27. April:** Der Männerchor Kleinwangen präsentiert anlässlich seines 60-jährigen Bestehens nebst Volksliedern und Caféhausmusik Werke aus weltbekannten Opern.

**2. Mai:** Die Burgruine Nünegg in Lieli bleibt gesperrt. Eigentlich hätte die Ruine im vergangenen Jahr restauriert werden sollen. Doch weil der Kanton zurzeit kein Geld hat, ruhen die Arbeiten.

**16. Mai:** Die Rechnung 2012 schliesst besser ab als erwartet. Statt einem Defizit von 608'000 Franken beträgt das Minus nur rund 97'000 Franken. Grund: Hohenrain verzeichnete höhere Gemeinde- und Sondersteuern.

**23. Juni:** Die Kirchgemeinde und der Verein Turm Roten feiern das Johannesfest erstmals im Johannitercafé. Dies wegen der unsicheren Wetterprognosen. Das Fest wird zum Erfolg.

*Arthur Röösli aus Hohenrain ist der erste Gewinner von «SRF bi de Lüt – Männerküche».*

## Inwil

**11. August:** Elf Mitglieder der MG Inwil brechen im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums der MG im nächsten Jahr zu einem 180 Kilometer langen «Stoischweizer»-Marsch ins süddeutsche Betzenweiler auf. Sie wandern somit auf den Spuren ihrer Vorfahren, die vor rund 350 Jahren dorthin auswanderten.

*Zu Fuss zu den «Steinschweizern»: (v.l.) Markus Wicki, Sandra Bussmann und Walter Troxler.*

**30. August:** Düstere Aussichten: Für das Jahr 2013 rechne die Gemeinde Inwil mit einem Defizit von 900'000 Franken, gibt die Gemeinde bekannt.

**8. September:** Die ARA Oberseetal feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Rund 200 Interessierte nutzen die Gelegenheit für einen Blick hinter die Kulissen der Abwasserreinigungsanlage.

AKTIV
FITNESS-CENTER
BELLEVUESTRASSE 26 6280 HOCHDORF
TEL. 041 910 32 71 FAX 041 910 32 70
www.aktiv-fitness.ch
aktivfitness@bluewin.ch

W. + D. SCHWEGLER AG
Sanitär • Heizung
Dorfstrasse 21 • Ballwil
Tel. 041 448 15 33
www.schwegler-ag.ch

SONNENHOF
BIOSUISSE
Hofladen und Hauslieferungen
Christina und Christian Meier-Schuler
Sonnenhof
6277 Kleinwangen
Tel. 041 910 06 93
Fax 041 910 66 83
info@bio-meier.ch
www.bio-meier.ch

egli + vitali AG
...Ihre Vertrauensfirma für alle Malerarbeiten
Neubauten
Umbauten
Fassaden- und Wohnungsrenovationen
Tapezierarbeiten
Schriften
Spritzwerk
Industriestrasse 7
Postfach 243
6203 Sempach Station
Tel 041 467 20 17
Fax 041 467 39 85
www.eglivitali-maler.ch
info@eglivitali-maler.ch

Klosterherberge
Haltestelle für das Leben
Klosterkafi | Feste und Anlässe | Gästezimmer
Kurs- u. Therapieangebote | Tagungsräume
Geistliche Begleitung | Klosterladen |
Alte Klosterstrasse 1, 6283 Baldegg
Tel. 041 914 18 50
www.klosterherberge.ch | info@klosterherberge.ch

kommunikation mit esprit
bischof meier
public relations | kommunikation | werbung
kleinwangenstrasse 20 | 6281 hochdorf
www.bischofmeier.ch | 041 914 70 10

Alles im grünen Bereich
Anton Süess Gartenbau AG
Herrenberg 9
6294 Ermensee
Telefon 041 917 19 42
www.suess-gartenbau.ch

*Inwil sagt wuchtig Nein zur geplanten Aushubdeponie.*

**22. September:** 80 Neuzuzügerinnen und -zuzüger kommen ins Zentrum Möösli, um sich über ihre neue Wohngemeinde zu informieren. In den letzten drei Jahren sind rund 400 Personen nach Inwil gezogen.
**23. September:** Wuchtiges Volks-Nein zur Deponie für Aushubmaterial. Die Stimmbervölkerung lehnt die Umzonung des Gebiets Hobebüel mit satten 68 Prozent ab. Dies bei einer Stimmbeteiligung von 69 Prozent.
**27. Oktober:** Sechzehn Monate nach dem Spatenstich wird der Schulerweiterungsbau «EIBuS» eingeweiht. Der Bau kostete rund 12,55 Millionen Franken.

*Inwil weiht «EIBuS» ein.*

**3. Dezember:** Die Gemeindeversammlung heisst das Budget 2013 mit einem Defizit von 790'000 Franken gut. Der Steuerfuss bleibt bei 1.90 Einheiten. Weiter wird über die umstrittene Freiflächensolaranlage informiert.
**6. Januar:** So viele waren es noch nie: 51 Sternsinger setzen sich mit Feuereifer ein und sammeln für ein Projekt für Kleinkinder in Brasilien. Die Inwiler spenden die beachtliche Summe von 6446 Franken.
**10. Januar:** Rückschlag für die CKW. Der Kanton spricht sich gegen die geplante Freiflächen-Solaranlage in der Schweissmatt aus. Diese hätte Strom für rund 2200 Haushalte geliefert.
**7. Februar:** Das definitive Aus für die geplante Solaranlage ist Tatsache. Die CKW teilen mit, dass das Projekt nicht weiterverfolgt wird. Grund: Die Umsetzungschancen seien nach dem negativen Vorentscheid des Kantons sehr gering.
**6. April:** Mit der Uraufführung der Krimikomödie «Manuel» begeistert die Eibeler Volksbühne das Publikum. Das anspruchsvolle Stück wurde von der Schaffhauser Autorin Claudia Gysel geschrieben.
**25. April:** Gegen die Genehmigung des Gestaltungsplans Sonnhof West ist eine Verwaltungsrechtsbeschwerde eingegangen. Das verzögert den Start des Projekts Alterswohnungen.
**30. Mai:** Die Gemeinderechnung 2012 schliesst besser ab als erwartet. Der Verlust beträgt zwar immer noch 145'000 Franken, budgetiert war allerdings ein Defizit von 327'000 Franken.
**3. Juni:** An der Gemeindeversammlung orientieren zwei CKW-Vertreter über das Vorhaben, im Gebiet Haldenhof einen neuen Werkhof zu bauen. Dafür müssen 18'000 Quadratmeter in die Arbeitszone umgezont werden.

*Der Kanton sagt Nein zum geplanten Solarkraftwerk auf der Schweissmatt in Inwil.*

**21. Juni:** Das Dorf wird zur Festhütte. Grund: das 100-Jahr-Jubiläum der Musikgesellschaft inklusive Neuuniformierung. Unter anderem werden befreundete Musikanten aus dem deutschen Betzenweiler empfangen, und es findet eine Marschmusikparade statt.

## Rain

**25. August:** Sportliche Gemeinde: Bereits zum fünften Mal findet der Event «Rain bewegt» statt. Die Bevölkerung ist eingeladen, etwas für die Gesundheit und Fitness zu tun.
**9. September:** Nach einem Jahr Pause findet wiederum ein Motocrossrennen für Kinder statt. Der Andrang ist so gross, dass der Anlass an zwei Tagen stattfindet.
**17. November:** Die Konzerte der Musikgesellschaft Harmonie Rain setzen symbolische Lichtpunkte in die grauen November-Nebeltage.
**25. November:** Der STV feiert das 50-jährige Bestehen. Mit der Fahnenweihe findet der Höhepunkt der Feierlichkeiten statt.
**11. Januar:** Die Poststelle ist zum letzten Mal offen. Neu ist die Post

**Büchler PARADISE-SHOP GmbH**

**Restposten – Liquidationen – Lagerwaren**
**Kleider – Schuhe – Haushalt – Garten –**
**Spielsachen – Tombola-Preise – Fasnachts-Artikel**

**über 5000 Artikel auf 700 m²**

**Büchler PARADISE-SHOP GmbH**
**Hochdorferstrasse 5 • 6275 Ballwil**
**Telefon 041 449 06 33 • Fax 041 449 06 34**

**Öffnungszeiten:** Mo-Fr 09.00 bis 18.30 Uhr durchgehend
Sa 09.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

GARAGE CARROSSERIE Ph. Anderhub

Luzernstrasse 8
6275 Ballwil

Telefon 041 448 18 88
Fax 041 448 18 89

adgarageanderhub@gmx.ch

Amhof Maler AG
Hitzkirch

Telefon 041 917 31 81
Email info@amhof-maler.ch
www.amhof-maler.ch

**malen • dekorieren • gestalten**

*Manufaktur • Hauptstrasse 16 • 6280 Hochdorf*

***Öffnungszeiten:***
*Freitag: 13.30–18.30 Uhr • Samstag: 09.00–16.00 Uhr*

*Distillerie Seetal • Unterebersol • 6276 Hohenrain*
*Telefon 079 619 14 91/041 910 20 67*
*www.distillerie-seetal.ch*

**Charles Rölli**

Viehhandel

Charles Rölli-Schön
Nunwil 6283 Baldegg
Tel. 041 911 07 00 Natel 079 354 78 70

**Lebensmittel Birrer Ballwil**

**Pius Birrer**
**Dorfstrasse 19**
**6275 Ballwil**
**Tel. + Fax 041 448 13 46**
**Natel 079 415 60 65**

FUCHS AG

**Spenglerei**

Blitzschutzanlagen
Steil- und Flachdächer
Unterhaltsservice Dach
Gasdepot

Hitzkirchstrasse 7
6027 Römerswil

Tel. 041 910 20 88
Fax. 041 910 61 88

eine Agentur und befindet sich im Gemeindehaus.

*Die Poststelle schliesst. Seit dem 14. Januar müssen Postgeschäfte auf der Postagentur im Gemeindehaus erledigt werden.*

**21. Januar:** Offizielle Stabsübergabe bei der Feuerwehr. Jessy Gärtner übergibt das Kommando an Peter Gabriel.
**24. Februar:** Die frisch renovierte Orgel wird mit einem Fest feierlich in Betrieb genommen.
**2. März:** Die Mehrzweckhalle strotzt nur so von «Swissness». Zu verdanken ist dies dem Turnerabend, der unter dem Motto «.ch» steht. Über 250 Mitwirkende zeigen ihr Können.
**27. April:** Die Kirchenchöre Rain und Hitzkirch geben erstmals ein gemeinsames Konzert. Das abwechslungsreiche und klangvolle Konzert erntet viel Applaus. Das zweite Konzert findet eine Woche später in Hitzkirch statt.
**16. Mai:** Herbert Mignoli tritt als Präsident der FDP zurück. Die Ortspartei wird übergangsweise von einem Co-Präsidium mit Edwin Winiger und Irene Hüsler geleitet.
**16. Juni:** Die Musikgesellschaft Harmonie Rain präsentiert der Bevölkerung erstmals die neue Konzertuniform.

## Römerswil

**29. Juli:** Nach schwerer Krankheit stirbt Gemeinderat Peter Graf im Alter von 61 Jahren. Er war erst seit März 2011 im Amt. Zuvor war er unter anderem Geschäftsleitungsmitglied der Hirslanden Klinik St. Anna in Luzern.
**27. September:** Gestützt auf die Ergebnisse einer Umfrage beschliesst der Gemeinderat, in den Wohngebieten Obfeld, Feldheim, Chäppeliacher und Untermatt Tempo 30 einzuführen, nicht jedoch in den Gebieten Oberreichnach und Bodenmatt.
**11. Oktober:** Zu viel Lärm! Der neue Gemeinschaftraum in der Bodenmatt wird mit einer neuen Decke versehen. Dies deshalb, weil die Akustik gerade von älteren Personen als unangenehm laut empfunden wurde.
**22. November:** In Römerswil findet sich bis zur gesetzlichen Eingabefrist kein Kandidat für das Amt des verstorbenen Gemeinderats Peter Graf. Mitte Dezember stellt sich schliesslich der 56-jährige Gilbert Roos (FDP) als Kandidat zur Verfügung.
**4. Januar:** Der seit zehn Jahren in Römerswil mitwirkende Chorherr Jakob Bernet gibt sein Amt ab. Auf ihn folgt Karl Schmuki.
**6. Januar:** Bei der Ersatzwahl für den im Juli 2012 verstorbenen Peter Graf ist Gilbert Roos mit klarem Mehr gewählt worden. Damit ist der Gemeinderat wieder komplett.

*Der Gemeinderat von Römerswil ist wieder komplett. Für den verstorbenen Peter Graf wurde Gilbert Roos (links) gewählt.*

**15. Februar:** Wechsel an der Spitze der Feuerwehr: Neu wird Hubert Wicki Kommandant. Er übernimmt das Amt von Toni Wiederkehr.
**21. März:** Gute Nachrichten für Römerswil. Das ehemalige Gasthaus Sonne soll wiedereröffnet werden. Beat Stocker aus Neudorf will bis im Frühling 2015 an der Neudorfstrasse drei Mehrfamilienhäuser mit einem Restaurant realisieren.

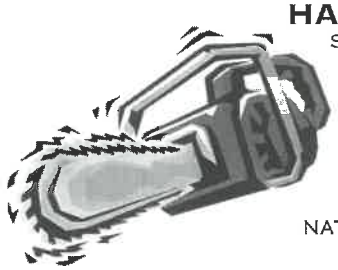
ÜBERLASSEN SIE DIE WAHL IHRES DRUCKPARTNERS DEM ZUFALL?

Drucksachen begeistern Menschen, vermitteln Emotionen und schaffen Marken. Mit dieser Überzeugung sehen wir uns als professionelles Glied in der Produktionskette anspruchsvoller Printerzeugnisse. Ob Werbedrucksachen, Geschäftsdrucksachen, Familiendrucksachen oder hygienisch anspruchsvolle Lebensmittelverpackungen – Ihr Anspruch ist unsere Motivation.

sursee willisau seetal
swsmedien
PRINT

SWS Medien AG Print, Hauptstrasse 42, 6280 Hochdorf
Telefon +41 41 925 61 25, Telefax +41 41 972 60 45
www.swsmedien.ch, info@swsmedien.ch

SCHLOSSEREI
FORST- & GARTENGERÄTE
SERVICE & ALLG. REPARATUREN



HANS KRAMIS
SCHULHAUSSTR. 4
6286 ALTWIS

TEL.: 041 917 28 56
NATEL: 079 600 13 26
FAX: 041 917 58 08

Fischer AG Baldegg

Die VW Audi Garage im Seetal

041 914 10 40 info@fischerag.ch www.fischerag.ch

fischerag.ch Service Audi Service Nutzfahrzeuge Service

Erfahren Sie Qualität.
Erleben Sie Qualität.

MMB AG Baldegg

MMB

Telefon 041 910 44 44
Telefax 041 910 21 30
www.mmb-baldegg.ch

Kunststeinplatten
Kunststeintreppen
Fensterbänke
Spindelstufen
Betonwaren
Fertigläufe
Granit
Marmor

Lieferung und Montage sämtlicher Natur- und Kunststeine

Ihr Partner wenn es um **Ihre Werbung** geht!

publicitas

Hauptstrasse 42
6280 Hochdorf
Telefon 041 914 30 10
josef.christen@publicitas.com

Muff Mosterei

6027 Römerswil
041 910 58 44

Apfelsaft • Apfelwein • Apfelessig

www.muff-mosterei.ch

TOPHINKE
AUTOMATION &
GEBÄUDETECHNIK AG

Ziegeleihof 7
CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 910 54 55
Fax 041 910 40 10
e-mail: contact@tophinke.ch
www.tophinke.ch

www.borner-office.ch

Papeterie — Papeterie
Geschenkartikel

Büromöbel — Bürostühle und Büromöbel-Systeme
Beratung und Planung

Informatik — Computer, Multimedia, Zubehör
Support

borner office
Papeterie · Büromöbel · Informatik

Borner Office AG
Luzernerstrasse 10 6285 Hitzkirch
Tel. 041 917 38 38 www.borner-office.ch

**13. April:** Die Trachtengruppe zeigt den lustigen Schwank «Gliich und Gliich» in der Mehrzweckhalle. Dabei standen einige der jungen Mitglieder zum ersten Mal auf der Bühne und entlockten dem Publikum mit ihrer beherzten Darstellung so manchen Lacher.
**25. April:** Ein Vierteljahrhundert Gastgeber im selben Gastronomiebetrieb zu sein, ist selten. Seit 25 Jahren tun genau dies Liselotte und Sepp Niederberger im Wirtshaus Herlisberg.
**16. Mai:** Erneut liegt ein Baugesuch von Lidl öffentlich auf – wieder. Bereits 2009 erteilte die Gemeinde eine rechtsgültige Baubewilligung, doch der Discounter schiebt den Bau der Filiale nun schon vier Jahre hinaus.
**9. Juni:** Das Stimmvolk sagt an der Urne mit 84,4 Prozent wuchtig Ja zur Abschaffung der Gemeindeversammlung. Neu wird also an der Urne abgestimmt, vorgängig findet eine Informationsveranstaltung statt. Die GV's wurden in der Regel noch von 3 bis 6 Prozent der rund 1180 Stimmberechtigten besucht. Zu wenig, befand nun eine deutliche Mehrheit.
**16. Juni:** Unbekannte setzen das Mobiliar des Grillplatzes Herrenwald in Brand. Die Gemeinde reicht Strafanzeige gegen unbekannt ein.

## Schongau

**14. Juli:** Rund 500 Motorradbegeisterte finden den Weg ins Guggibad, wo der Motorrad Club Bone-Riders zum 22. Mal sein Bikerfest durchführt.
**30. August:** Street Art auf dem Land: Maturandin Ladina Weibel hat ihre Abschlussarbeit grossflächig auf einen alten Holzschopf gesprayt.
**7. September:** Rund 60 Personen nehmen am Neuzuzügeranlass teil. Die grosse Zahl ist auf die Bautätigkeit in der Mülihalde zurückzuführen. Vier Jahre nach dem Spatenstich sind dort sämtliche 31 Baulandparzellen verkauft, ebenso die sieben Parzellen im anschliessenden Mülirain.
**9. November:** An einer Erzählnacht nehmen rund 150 Kinder und Erwachsene teil. Getreu dem Motto «Feuer und Flamme» gibt es lodernde Geschichten und auf dem Schulhausplatz gar einen «echten» Brand, welcher von der Feuerwehr gelöscht wird.
**6. Januar:** Wiederum findet der traditionelle Neujahrsapéro statt. Gemeindepräsident Josef Muff darf rund 100 Personen begrüssen.
**8. März:** Getreu dem Motto «Nemm der chli Ziit…» geniesst das Publikum am Jahreskonzert der Musikgesellschaft einen unvergesslichen Abend.
**8. April:** Das Dach der Mehrzweckhalle ist mit 200 Quadratmetern Photovoltaik-Modulen eingekleidet worden. Die Anlage liefert für den aktuellen Bedarf der Gemeindeverwaltung und der Schule Strom.
**26. April:** An der GV der Musikgesellschaft wird Hubert Furrer nach 35 Jahren aktivem Musizieren zum Ehrenpräsidenten ernannt.

## Seetal

**26. Juli:** Die Zahlen für den Finanzausgleich 2013 werden bekannt. Im Seetal wird Ballwil neu vom Empfänger zum Zahlenden. Aesch, Ermensee und Römerswil bekommen 2013 zudem deutlich weniger Geld.
**19. August:** Zum vierten Mal findet der Slow-up im Seetal statt, rund 25'000 Menschen nehmen trotz grosser Hitze den Weg mit Velo, Rollerblades und allem, was irgendwie fährt, unter die Räder.

*Der Slow-up zieht alle an.*

**26. August:** Zum vierten Mal findet der Bike-Marathon Seetal statt. Die 45 Kilometer lange Strecke mit traumhafter Aussicht führt von Hochdorf über den Lindenberg und wieder zurück.
**20. September:** 28 Männer gründen die Brass Band Seetal. Die Projektband will Ende November am Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerb teilnehmen.
**11. Oktober:** Seetaltourismus lanciert den «Seetalverführer». Die Broschüre soll den Einheimischen das Seetal schmackhaft machen. Zudem bietet es diverse Vergünstigungen.
**18. Oktober:** Das Projekt «Talstrasse Seetal» geht in die nächste Runde. Bis im Frühling 2013 soll mit den betroffenen Gemeinden eine Bestvariante festgelegt werden. Das dazu notwendige Variantenstudium erfolgt allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit.
**18. Oktober:** Die Seetalbahn ist auf einer schwarzen Liste des Bundes. Dieser will unrentable Regionallinien

# Wir freuen uns auf Sie

muff
augenoptik

muff augenoptik : hauptstrasse 8
6280 hochdorf : fon 041 910 35 85

VARILUX® Spezialist

GARAGE /// BLASER
DIE GARAGE

Feldmattstrasse 12 • 6032 Emmen
Tel. 041 260 30 50 • www.garage-blaser.ch

DAS TOP-MODERNE
AUTOWASCHCENTER
IN IHRER REGION

**Vorteile einer Kundenwaschkarte:**

Bei einem Aufladebetrag ab CHF 100.– erhalten Sie **10% Gratis-Guthaben** dazu.
ab CHF 200.– = 15% zusätzliches Guthaben
ab CHF 400.– = 20% zusätzliches Guthaben
Eine Kundenkarte können Sie im Showroom neben dem Wash-Corner beziehen.

**Geöffnet an 7 Tagen während 24 Stunden**

SEAT

SUZUKI

Seiler Storen
Sonnen- und Insektenschutz

6287 Aesch LU 041 925 26 86

**Seit 30 Jahren...** Ihr Fachgeschäft für Storen, Rollladen, Jalousien und vieles mehr...

Besuchen Sie unsere Ausstellung

www.seilerstoren.ch

Aus einer Hand.

SCHULER & PFISTER
IMMOBILIEN · TREUHAND

Schuler & Pfister AG
Hohenrainstrasse 16
CH-6281 Hochdorf

Telefon 041 910 01 01
info@schuler-pfister.ch
www.schuler-pfister.ch

contrust finance ag

contrust finance ag
Friedentalstrasse 43
CH-6004 Luzern

Telefon 041 429 09 09
info@contrustfinance.ch
www.contrustfinance.ch

auf Busersatz prüfen. Eine Stilllegung des «Seetalers» ist allerdings unrealistisch. Die Bahn weist hohe Zuwachsraten auf.

**29. November:** Es wird bekannt, dass die Vereinigung Pro Heidegg mit dem Seetal Award ausgezeichnet wird. Der Trägerverein kümmert sich seit 62 Jahren um den Betrieb von Schloss Heidegg. Der Preis ist mit 2000 Franken dotiert.

**2. Dezember:** Erfolg für die Seetaler Poprock-Band «Channelsix». Die vier Musiker erhalten in der Sparte Band den Kleinen Prix Walo, die höchste Auszeichnung im Schweizer Showbusiness im Nachwuchsbereich.

**14. Dezember:** Es wird bekannt, dass die Zivilschutzorganisationen Seetal und Emme fusionieren. Die neue ZSO Emme wird mit rund 720 Eingeteilten die grösste ZSO im Kanton Luzern.

**9. Januar:** Schon wieder geht der Kick Ass Award ins Seetal. Nach «Baba Uslender» und «Soldat93» ein Jahr zuvor gewinnt heuer das Eschenbacher Hardcore-Punk-Quintett «Cancel the Sky» die Auszeichnung für den besten Luzerner Song. Und damit 3000 Franken an eine Video-Produktion.

**7. Februar:** Auch im Seetal beginnt am Schmutzigen Donnerstag die Fasnacht vielerorts mit einem Knall. Die Region ist fest im Griff der fünften Jahreszeit.

**1. März:** Die Mundart-Popband «Hecht» mit den gebürtigen Seetalern Stephan Buck, Christoph Schröter und Rolf Furrer gewinnt einen Swiss Music Award in der Kategorie Best Talent National. Ebenfalls nominiert war Eliane Müller (Best Breaking Act National) – sie ging leer aus.

**1. März:** Othmar Betschart tritt als Präsident der Schulkommission der Kantonsschule Seetal zurück. Der 58-jährige Hochdorfer leitete das strategische Organ während 17 Jahren.

**25. März:** Der Gemeindeverband Baldegger- und Hallwilersee genehmigt für das Jahr 2014 einen Beitragsrabatt und sagt Ja zu zwei Anträgen der Gemeinde Hitzkirch. Unter anderem sollen mit Pro Natura Verhandlungen aufgenommen werden.

**6. April:** Seit September haust ein Biber beim Hallwilersee. Um die Bevölkerung für diese Tierart zu sensibilisieren, organisieren Pro Natura, der WWF und der Landschaftschutzverband Hallwilersee eine Exkursion.

**10. Mai:** Sr. Tamara Steiner wird das Bildungshaus Stella Matutina der Baldegger Schwestern in Hertenstein nicht mehr leiten. Grund: unterschiedliche Vorstellungen mit der Generalleitung. Auch das hauseigene Bildungsprogramm wird gestrichen.

**22. Mai:** Trotz schlechten Wetterbedingungen wird auf der Arena in Hochdorf zum 45. Mal der Schnellste Seetaler mit insgesamt 441 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Über 80 Meter gewinnen Sara Lötscher und Clà Käppeli die Goldmedaille.

**30. Mai:** Der Regionale Richtplan soll um ein Kapitel Windenergie ergänzt werden. Im Rahmen der Vernehmlassung gehen neun Meinungsäusserungen ein. Diese reichen von konstruktiver Kritik bis zu Opposition. Die Ergänzung wird Ende Juni von den Delegierten des Gemeindeverbands Regionalplanung Seetal verabschiedet.

**5. Juni:** In Seengen findet die 1. Seetalkonferenz statt. Diese soll den Beginn einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Luzerner und Aargauer Seetal markieren.

**21. Juni:** Die Schulzeit nimmt ein Ende: 66 Maturae und Maturi der Kantonsschule Seetal dürfen ihr Reifezeugnis entgegennehmen.

**26. Juni:** Die betroffenen Gemeinden sowie die Idee Seetal unterzeichnen eine Absichtserklärung, bis spätestens 2020 einen durchgehenden, möglichst gewässernahen Rundweg am Baldeggersee zu erstellen.

*Die Band «Hecht» mit den drei gebürtigen Seetalern Stefan Buck, Christoph Schröter und Rolf Furrer holt einen Swiss Music Award.*

▶ Innenausbau/Renovation
▶ Umbauten, vom Dachstock bis ganzen Häusern
▶ Viele Arbeiten, im- und rund ums Haus

Aktuell, Spezialisierung:
▶ Fenster-und Türabdichtungen

Referenzen:
zugluft.ch
profihandwerker.ch
insectech.ch

*Innovativ.*

In ihrer Region
L. Maurer, Ballwil
Rufen Sie an:
079 312 65 19

Für
Geniesser

amstutz
Pomme Perle

**Pomme Perle - Apfelschaumwein**
Hergestellt nach der méthode traditionelle. Wir verwenden vollreife Äpfel aus der Umgebung von Rothenburg.
75 cl | 7.5 Vol.%

SCHÜRCH GETRÄNKE ROTHENBURG
041 280 25 10
www.schurch.ch

Lieferservice | Abholmarkt | Beratung | Festservice | Mosterei | Brennerei

Johann Weibel AG
SCHREINEREI ■ INNENAUSBAU

Weibel Schreinerei AG
Mettmenstr. 12
6288 Schongau
Tel. 041 917 17 29
weibel@svema.ch

HÜSLER NEST ™
So schläft man.

schnyder elektro ag
Hauptstrasse 14 • 6287 Aesch • Tel. 041 917 20 70
www.schnyder-elektroag.ch • info@schnyder-elektroag.ch

Vorsprung durch innovative Systeme

- Gebäudeatomation
- Projektierungen
- Neu/Umbau
- Licht/Kraft
- ADSL/ISDN
- Netzwerke
- Industrielle Steuerungen
- Reparaturen

josef schwegler

- Sanitär-Installationen
- Spenglerei
- Schlosserei
- Blitzschutzanlagen

6287 Aesch
Telefon: 041 917 14 14
Natel: 079 642 20 89

papeterie von Matt
6280 Hochdorf

Papeterie
Buchhandlung
Gschänk-Shop HIPHOP

Hauptstr. 28 6281 Hochdorf
Tel. 041 910 10 68
Fax 041 910 34 68
www.vonmatt-hochdorf.ch

www.sidler-motos.ch
Sidler
Motorrad, Bike & Sport
Hauptstrasse 33, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 16 71, info@sidler-motos.ch

SPÖRRI
SPÖRRI SCHREINEREI
6280 Urswil/Hochdorf
www.spoerri-schreinerei.ch

- Innenausbau
- Küchen
- Schränke
- Türen
- Reparaturen
- Glasbruch

## Sport

**12. Juli:** Der Hildisrieder Reiter Paul Estermann wird für die Olympischen Spiele in London nominiert. Dank seinen guten Leistungen schafft er gar den Sprung vom Reservisten zum Fixstarter.

*Paul Estermann fährt an die Olympischen Spiele in London.*

**15. Juli:** Beim 5. Meisterschaftsturnier der Frauen verpasst Waka-Lieli die Schweizer-Meister-Titelverteidigung und belegt in der Jahreswertung den 2. Rang.

**20. Juli:** Der FC Eschenbach bezwingt im Final Hochdorf per Penaltyschiessen und gewinnt den zum ersten Mal durchgeführten Seetalcup. Platz drei belegt Gastgeber Hitzkirch.

**21. Juli:** Bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Rollstuhlsport in Tschechien gewinnt der Hohenrainer Lukas Willimann in der U20-Kategorie über 800 Meter Silber und über 1500 Meter Bronze.

**29. Juli:** An der U18-Faustball-Weltmeisterschaft in Cali, Kolumbien, nimmt auch die Hochdorferin Geraldine Vogel teil. Die Schweizerinnen erreichen den fünften Rang.

**4. August:** Enttäuschung im Teamwettkampf für die Schweizer Springreiter mit dem Hildisrieder Paul Estermann: Bei den Olympischen Spielen in London belegen sie den undankbaren vierten Schlussrang.

**11. August:** An den Junioren-Schweizer-Meisterschaften in der Rollstuhl-Leichtathletik in Nottwil verteidigt der 23-jährige Lukas Willimann aus Hohenrain seine beiden U23-Schweizer-Meister-Titel.

**2. September:** Beim 75. Luzerner Kantonal-Nachwuchsschwingertag in Hochdorf zeigten die Oberseetaler Schwinger eine gute Leistung. Den Tagessieg holt sich Reto Fankhauser aus Heiligkreuz.

**4. September:** Der FC Hochdorf scheidet im IFV-Cup bereits in der zweiten Runde aus. Der Titelverteidiger verliert gegen Perlen-Buchrain mit 1:2. Die beiden Treffer erzielt der Ex-YB-Profi Thomas Häberli aus Ballwil.

**8. September:** Das in die 1. Liga aufgestiegene Team der Hochdorfer Handballerinnen bestreitet ihr erstes Spiel in der neuen Liga. Gegen Olten siegen die Seetalerinnen mit 23:20.

**15. September:** Nichts war mit der Sensation: Im Schweizer Cup scheidet der FC Hochdorf gegen Super-League-Klub Lausanne Sport mit 0:4 aus. Der FC Eschenbach unterliegt Winterthur (Challenge League) knapp mit 0:1.

**22./23. September:** Rund 740 Athletinnen und Athleten nehmen an den 52. Mehrkampfmeisterschaften auf der Arena teil. Da die Schweizer Meisterschaft Mehrkampf in Hochdorf stattfindet, ist auch die Schweizer Elite am Start.

**22./23. September:** An der Senioren-EM im Springreiten wird die Schweiz mit den Seetalern Reitern Yasmin Wüst (Römerswil) und Au-

*Die mehrfache Olympiasiegerin Sanya Richards-Ross, ein Star zum Anfassen.*

gust Fuchs (Hitzkirch) Europameister.

**4. Oktober:** Die beiden Seetaler Motorradfahrer Marc Wildisen und Chris Burri schliessen die Schweizer Meisterschaft auf den guten Rängen zwei und vier ab. Der Hämiker Wildisen verpasste den Titel nur knapp.

**13. Oktober:** Mike Schifferle belegt beim Ironman auf Hawaii den 32. Platz. Ein Jahr zuvor schwamm, radelte und lief er auf Rang 26.

**17. November:** Für die Schweizer Meisterschaften im Einzelfinal der Geräteturnerinnen qualifizieren sich zwei Seetalerinnen. Andrea Meile belegt in Baar den guten 10. Rang, Trainingskollegin Leonie Huber den 33. Schlussrang.

**17. Januar:** Späte Ehre für den Ballwiler Triathleten Mike Schifferle. Knapp 40-jährig wurde der voll berufstätige Polizist ins Triathlon-Na-

*Nachwuchsschwingertag in Hochdorf.*

KÄRCHER Die Welt der Reinheit

Service & Verkauf

buchmann
technik ag
6275 Ballwil Tel. 041 448 10 56
www.buchmanntechnik.ch

Bauunternehmung
**Biotti GmbH**
6285 Hitzkirch

Tel. 041 917 21 44 / Fax 041 917 45 25
Natel 079 410 69 17

*Baumeisterarbeiten* *Verputzarbeiten*
*Gerüstarbeiten* *Sanierungen*
*Planungen* *Kernbohrungen*

Herzlich willkommen
Landgasthof Mühleholz
Sarah Müller und Toni Broch mit Team, 6285 Retschwil am See
Anfragen und Reservationen unter: 041 917 22 30
info@muehleholz.ch / www.muehleholz.ch

Weinbaugenossenschaft Saffergarten, Altwis
Saffergarten
Degustation
und Verkauf
jeden Samstag von 10.00 bis 11.00 Uhr
www.saffergarten.ch
Telefon 041 917 12 15
Im Glas veredelte Sonne
echte Seetaler
Lebensqualität

**P.Bachmann AG**
OFENBAU & PLATTENBELÄGE
6280 Urswil/Hochdorf 6285 Hitzkirch

**6280 Urswil-Hochdorf,** Ligschwilring 7
Tel. 041 917 06 72
Fax 041 917 06 80
Natel 079 641 12 34

Sehenswerte Ausstellung!
Luzernerstr. 32 · 6285 Hitzkirch

Natursteinbeläge • Plattenbeläge • Cheminée-Technik • Kochherde • Specksteinöfen • Kachelöfen

tionalteam berufen. Damit werden seine bemerkenswerten Leistungen der letzten zwei Jahre honoriert.

**19. Januar:** An der DV des kantonalen Schwingerverbands wird neu Reto Kathriner (Römerswil) in den Vorstand gewählt. Er ersetzt Martin Beeler, der nach neun Jahren zurücktritt und zum Ehrenmitglied ernannt wird. Beeler wird zwei Wochen später zudem auch Ehrenmitglied des Innerschweizer Schwingerverbandes.

**26. Januar:** Die Hochdorfer Handballerinnen (1. Liga) gewinnen gegen Kreuzlingen mit 23:17. Es ist das letzte Spiel von Daniela Sigrist-Fischer. Die 32-Jährige beendet ihre Karriere in Erwartung ihres vierten Kindes.

**7. Februar:** Die Hochdorfer Faustballerinnen steigen in den Halbfinal- und Finalspielen aus der NLA in die NLB ab. Im entscheidenden Spiel verlieren sie in fünf Sätzen gegen Olten. Hochdorf war vor einem Jahr in die höchste Spielklasse aufgestiegen.

**16. Februar:** Starke Leistung des HC Seetal zum Saisonabschluss: Der 8:5-Sieg gegen Dielsdorf bedeutet den vierten Schlussrang.

**23. Februar:** Aus und vorbei: Die Volleyball-Männer der Audacia Hochdorf steigen nach einem Jahr wieder aus der 1. Liga ab. Gegen Gelterkinden verlieren die Seetaler mit 3:1 Sätzen.

**28. Februar:** Der Schwingclub Oberseetal verliert sein Aushängeschild: Thomas Arnold beendet seine Karriere endgültig, und zwar aus gesundheitlichen Gründen.

**16. März:** Mit einem 19:15-Sieg gegen Wohlen sichern sich die Hochdorfer 1.-Liga-Handballerinnen vorzeitig den Ligaerhalt.

**21. März:** Bei den letzten beiden Rennen der Saison in Lake Placid (USA) fährt das Bobteam von Edith Burkard auf den fünften und den vierten Rang. Letzterer ist das beste Ergebnis an einem internationalen Rennen in dieser Saison.

**28. März:** Dank dem Verzicht von Dagmersellen und dem Sieg im letzten Saisonspiel gegen Altdorf steigen die Männer der Handballriege Hochdorf nach einem Jahr Unterbruch wieder in die 2. Liga auf.

**6. April:** Die Hochdorfer Handballerinnen (1. Liga) beenden eine gute Saison mit einer Niederlage gegen Zug (30:19). Sie belegen im Mittelfeld Rang 6.

**12. Mai:** Am GP rund um Rain können die Zuschauer am Muttertag trotz kaltnassem Wetter spannende Rennen verfolgen. Das Amateurrennen sorgt mit dem zweiten Rang des Baldeggers Florian Egger für eine Überraschung.

**25. Mai:** Dank vier Toren von Mario Graf und Mario Sager gegen Emmen sichert sich der FC Hitzkirch (3. Liga) vorzeitig den Ligaerhalt.

**26. Mai:** Trotz einem Unentschieden steht der FC Hochdorf zwei Runden vor Saisonende als künftiges 2.-Liga-Inter-Team fest. Der Aufstieg gelingt an einem historischen Datum: Genau ein Jahr zuvor holten sich die Seetaler den Innerschweizer Cupsieg.

*Thomas Arnold tritt zurück.*

*Der FC Hochdorf steigt in die 2. Liga interregional auf.*

**1. Juni:** Hugo Odermatt aus Luzern gewinnt den Baldeggerseelauf, bei den Frauen heisst die Siegerin Maja Luder-Gautschi (Bertschikon). Die 35. Austragung des Traditionslaufs findet bei strömendem Regen statt. Deshalb starten «nur» 871 Läuferinnen und Läufer, etwas weniger, als von den Organisatoren erhofft.

**8. Juni:** Trotz einer Niederlage im letzten Spiel blickt der FC Eschenbach auf eine erfolgreiche Saison zurück. Der FCE belegt den zweiten Tabellenrang und erreicht mit 47 Punkten einen neuen Punkterekord in der 2. Liga inter.

**12. Juni:** Wieder einmal durchquert einer der grössten Sportanlässe der Schweiz das Seetal. In knapp 20 Minuten rasen die Fahrer der Tour de Suisse von Hildisrieden über Hochdorf nach Aesch.

**27. Juni:** Medaillensegen für Schützin Bettina Bucher. An den Europacup-Wettkämpfen Gewehr 300 Meter in Aarhus (Dänemark) und in Thun gewinnt die Hitzkircherin nicht weniger als sechs Medaillen.

# Märkte in der Zentralschweiz 2014

Dieses Verzeichnis gibt eine Übersicht über Märkte im Kanton Luzern sowie ausgewählte Märkte in der übrigen Zentralschweiz. Es wurde nach Angaben der Marktveranstalter (Gemeinden und Organisationen) redigiert. Für die nachstehenden Daten können wir keine Gewähr übernehmen. Änderungen bleiben ebenfalls vorbehalten.

**Erklärungen der Abkürzungen:**
W = Waren- und Krammarkt, V = Vieh-, Pf = Pferde-, F = Fohlen-, S = Schweine-, Z = Ziegen-, Klbr = Kälber-, Klv = Kleinvieh-, Zchtv = Zuchtvieh-, Schlv = Schlachtvieh-, Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt, grV = Hauptviehmarkt, Vg = Viehausstellung mit Markt, KlvSZ = Kleinvieh-, besonders Schweine- und Ziegenmarkt, M = landw. Maschinen

## Waren- und Viehmärkte

### Februar

| | | |
|---|---|---|
| 6. | Altdorf | W Lichtmessmarkt |
| 13. | Zofingen | W |
| 27. | Beromünster | W Fasnachtsmarkt |

### März

| | | |
|---|---|---|
| 6. | Altdorf UR | W Mittefastenmarkt |
| 8. | Ruswil | WPf |
| 12. | Luzern | W Monatswarenmarkt |
| 13. | Zofingen | W |
| 17. | Schwyz | W |
| 18. | Seengen | WVM |
| **22.** | **Hochdorf** | **W Frühlingsmarkt** |
| 27. | Willisau | W |
| 29. | Sursee | W |

### April

| | | |
|---|---|---|
| 2. | Erstfeld | WVKlv |
| 2. | Luzern | W Monatsmarkt |
| 5. | Luzern | Handwerksmarkt |
| 9. | Stans | W |
| 10. | Altdorf UR | W Aprilmarkt |
| 10. | Reinach AG | W |
| 10. | Schüpfheim | W |
| 10. | Zofingen | W |
| 19. | Engelberg | W Ostermarkt |
| 21. | Bremgarten AG | W Ostermarkt mit Lunapark |
| 21. | Zug | W Ostermarkt |
| 24. | Malters | W Frühlingsmarkt |
| 24. | Willisau | W |

### Mai

| | | |
|---|---|---|
| 3. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 3. | Lachen SZ | W Früehligsmärt |
| 3. | Muri AG | W Maimarkt |
| 5. | Schwyz | V Warenmarkt |
| 7. | Luzern | W |
| 7. | Sarnen | W |
| 8. | Lenzburg | W Maimarkt |
| 8. | Zofingen | W |
| 10. | Buochs | Buochser Quai-Markt |
| 10. | Luzern | Flohmarkt |
| 15. | Altdorf UR | W Maimarkt |
| 17. | Luzern | Flohmarkt; 31. Flohmärkte |
| 22. | Willisau | W |
| 24. | Luzern | Flohmarkt |
| 31. | Luzern | Flohmarkt |
| 31. | Sursee | W |

### Juni

| | | |
|---|---|---|
| 2. | Einsiedeln | W Frühlingsmarkt |
| 4. | Andermatt | W |
| 4. | Luzern | W |
| 7. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 9. | Bremgarten AG | W Pfingstmarkt Lunapark |
| 9. | Zug | Pfingstmarkt W |
| 12. | Zofingen | W |
| 14. | Luzern | Flohmarkt |
| 20.–22. | Zofingen | Bio-Marché |
| 21. | Luzern | Flohmarkt |
| 26. | Willisau | W |
| 28. | Luzern | Flohmarkt |

### Juli

| | | |
|---|---|---|
| 2. | Luzern | Monatsmarkt |
| 3. | Reinach AG | 3. W |
| 5. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 10. | Zofingen | W |
| 12. | Luzern | Flohmarkt |
| 19. | Luzern | Flohmarkt |
| 25.–27. | Geiss b. Menznau | W mit Chilbi |
| 26. | Luzern | Flohmarkt |

### August

| | | |
|---|---|---|
| 2. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 6. | Luzern | Monatsmarkt |
| 9. | Luzern | Flohmarkt |
| 14. | Zofingen | W |
| 16. | Zofingen | W Kunstmarkt |
| 16. | Luzern | Flohmarkt |
| 18. | Malters | WVM Kilbimarkt |
| 21. | Andermatt | VKlv |

| | | |
|---|---|---|
| 23. | Luzern | Flohmarkt |
| 23.–25. | Reiden | W Kilbimarkt |
| 23. | Luzern | Flohmarkt |
| 28. | Willisau | W |
| 30. | Sempach | W Städtlimärt |

## September

| | | |
|---|---|---|
| 1./2. | Einsiedeln | WV |
| 3. | Luzern | Monatswarenmarkt, 20., 27. |
| 6. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 6.–8. | Lachen SZ | Chilbimarkt, Flohmärkte |
| 7./8. | Unterägeri | W Aegerimärcht |
| 8. | Urnerboden | V |
| 10./11. | Zug. | WVM Stierenmarkt |
| 11. | Zofingen | W |
| 12. | Unteriberg | grV |
| 13. | Luzern | Flohmarkt |
| 18. | Altdorf UR | W Grundermarkt |
| 18. | Andermatt | VKlv |
| 18. | Flühli LU | WKlvM Jahrmarkt |
| 18. | Muotathal | WV |
| 20. | Luzern | Flohmarkt |
| 20. | Schattdorf UR | V auf dem Haldi |
| 22. | Rothenthurm | WV |
| 27. | Sursee | WM |
| 27./28. | Rotkreuz | W Chilbi |

## Oktober

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Luzern | Monatswarenmarkt |
| 1. | Unteriberg | Viehschau KlvW; 20. W |
| 2. | Reinach AG | W |
| 4. | Luzern | Handwerksmarkt, Flohmarkt |
| 5. | Zug | W |
| 6. | Einsiedeln | WV Gallusmarkt |
| 9. | Zofingen | W |
| 11. | Luzern | Flohmarkt |
| 12. | Luzern | Kilbimarkt |
| 13. | Schwyz | WV Jahrmarkt |
| 14. | Engelberg | WVg |
| 15. | Entlebuch | W |
| 16. | Altdorf UR | W Gallusmarkt |
| 18. | Luzern | Flohmarkt |
| 20. | Willisau | WM Kilbimarkt, Maschinenmarkt |
| 22. | Erstfeld | WVKlv |
| 23. | Malters | WV Herbstmarkt |
| **25.** | **Hitzkirch** | **WM** |
| 25. | Luzern | Flohmarkt |
| 25./26. | Bremgarten AG | W Altstadtmarkt, Hist. Handwerker- und Antikwarenmarkt |

Luzern: Vom 4. bis 19. Oktober findet in Luzern die Herbstmesse statt.

## November

| | | |
|---|---|---|
| 5. | Luzern | Monatswarenmarkt |
| 8. | Luzern | Handwerksmarkt |
| 8./9. | Werthenstein | W Wolhusenmarkt |
| 10. | Einsiedeln | WV Martinimarkt |
| 11. | Muri AG | W Martinsmarkt |
| 12. | Stans | W |
| 13. | Schüpfheim | WM Kalter Markt |
| 13. | Zofingen | W |
| 16./17. | Baar ZG | W Jahrmarkt (Martinsmarkt) |
| 17. | Schwyz | V Jahrmarkt |
| **19.** | **Hochdorf** | **WM Herbstmarkt** |
| 20. | Altdorf UR | W Martinimarkt |
| 20. | Sarnen | W |
| 22. | Beromünster | WM Katharinenmarkt |
| 27. | Willisau | W Kathrinenmarkt |
| 29. | Horw | W Adventsmarkt |
| 29. | Rotkreuz | W Weihnachtsmarkt |
| 29./30. | Einsiedeln | Weihnachtsmarkt |
| 30. | Zug | W Klausmarkt |

## Dezember

| | | |
|---|---|---|
| 1.–7. | Einsiedeln | W Weihnachtsmarkt |
| 4. | Reinach AG | W |
| 4.–7. | Bremgarten AG | W Weihnachtsmarkt |
| 5.–7. | Zofingen | W Weihnachtsmarkt; 11. W |
| 6. | Luzern | Handwerksmarkt |
| 6. | Sursee | WM |
| 8. | Luzern 8 | Handwerksmarkt |
| 11. | Altdorf UR | W Weihnachtsmarkt |
| 12. | Altdorf UR | W Christchindlimarkt |
| 13./14. | Luzern | Handwerksmarkt |
| 14. | Engelberg | W |
| 15.–24. | Luzern | Christbaummarkt |
| 20./21. | Luzern | Handwerksmarkt |

## Wochenmärkte im Kanton Luzern

Luzern: Jeden Dienstag und Samstag Wochenmarkt am Rathausquai, Unter der Egg und an der Bahnhofstrasse, zusätzlich jeden Freitag Fische (Unter der Egg)

Sursee: Jeden Samstag, 8.00–12.00, Wochenmarkt auf dem Martiniplatz

Willisau: Jeden Samstagvormittag von Mitte Mai bis Ende Oktober jeweils von 8.00–12.00 Uhr Bauernmarkt auf dem Rathausplatz

# Brattig-Rätsel

Martin Bühlmann

Die zehn Ortschaften im Hitzkirchertal boten vielen Leserinnen und Lesern scheinbar keine grossen Schwierigkeiten. «NAGELSCHUH» war gesucht, wirklich hautnah beim «HÜHNERAUGE» der vorfärndrigen Brattig gelegen.
Die zwei Gewinnerinnen und der Gewinner der «Seetaler Bote»-Abonnements für ein Jahr wurden Mitte Mai ins «Sommerhaus» zu einer kleinen Feier eingeladen:

Rita Widmer-Buchmann, Rothenburg; Alois Müller-Felber, Hildisrieden; Cilli Fuchs-Schmid, Langnau am Albis. Die Rätsel-Equipe brachte die sieben Brattig-Schirme direkt ins Haus zu: Manuel Jung, Müswangen; Bernadette Seeholzer, Kleinwangen; Marlies Bächler, Eschenbach; Josef Felix, Hochdorf; Hedwig Scheuber, Ballwil; Marie Bolzern, Gelfingen; Franz Käch, Mühlacker (Deutschland)

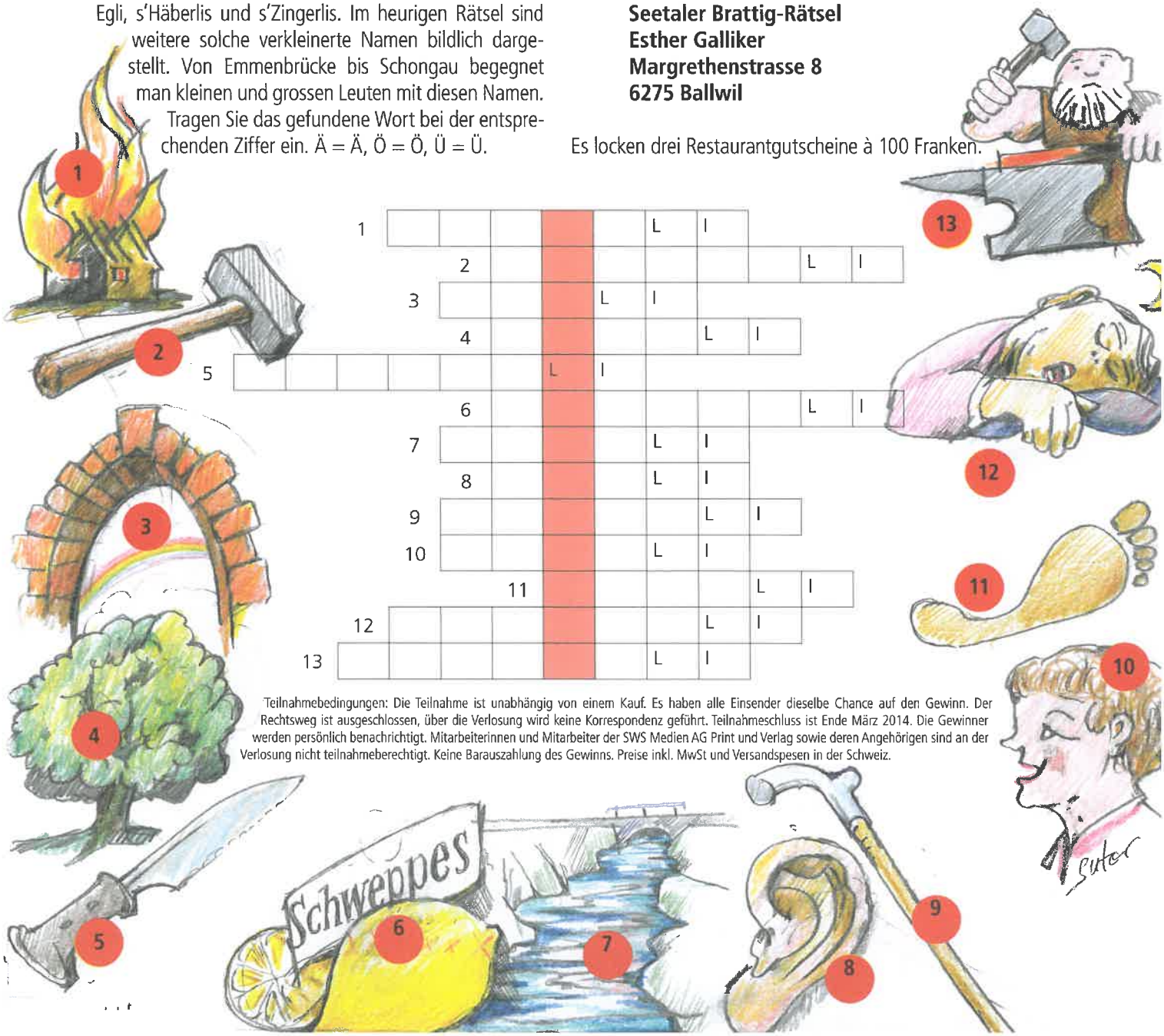
## Rätsel 2014

In unserem Bauerndeutschen wimmelt es von Verkleinerungsformen: Müesli, Peterli, Chräbali, Underliibli. Aber auch viele Familiennamen enden auf -li, die Abächerli und Ächerli, die Röösli und Rösli, die Bucheli, Eberli und Egli, s'Häberlis und s'Zingerlis. Im heurigen Rätsel sind weitere solche verkleinerte Namen bildlich dargestellt. Von Emmenbrücke bis Schongau begegnet man kleinen und grossen Leuten mit diesen Namen.
Tragen Sie das gefundene Wort bei der entsprechenden Ziffer ein. Ä = Ä, Ö = Ö, Ü = Ü.

Langsam beginnt das in der Senkrechten entstehende Lösungswort zu duften und zu schmecken. Schreiben Sie's auf eine Karte – und ab die Post an

**Seetaler Brattig-Rätsel**
**Esther Galliker**
**Margrethenstrasse 8**
**6275 Ballwil**

Es locken drei Restaurantgutscheine à 100 Franken.




Teilnahmebedingungen: Die Teilnahme ist unabhängig von einem Kauf. Es haben alle Einsender dieselbe Chance auf den Gewinn. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Teilnahmeschluss ist Ende März 2014. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWS Medien AG Print und Verlag sowie deren Angehörigen sind an der Verlosung nicht teilnahmeberechtigt. Keine Barauszahlung des Gewinns. Preise inkl. MwSt und Versandspesen in der Schweiz.

www.citroen.ch

# MACHEN SIE SICH FREI

## DER NEUE CITROËN DS3 CABRIO

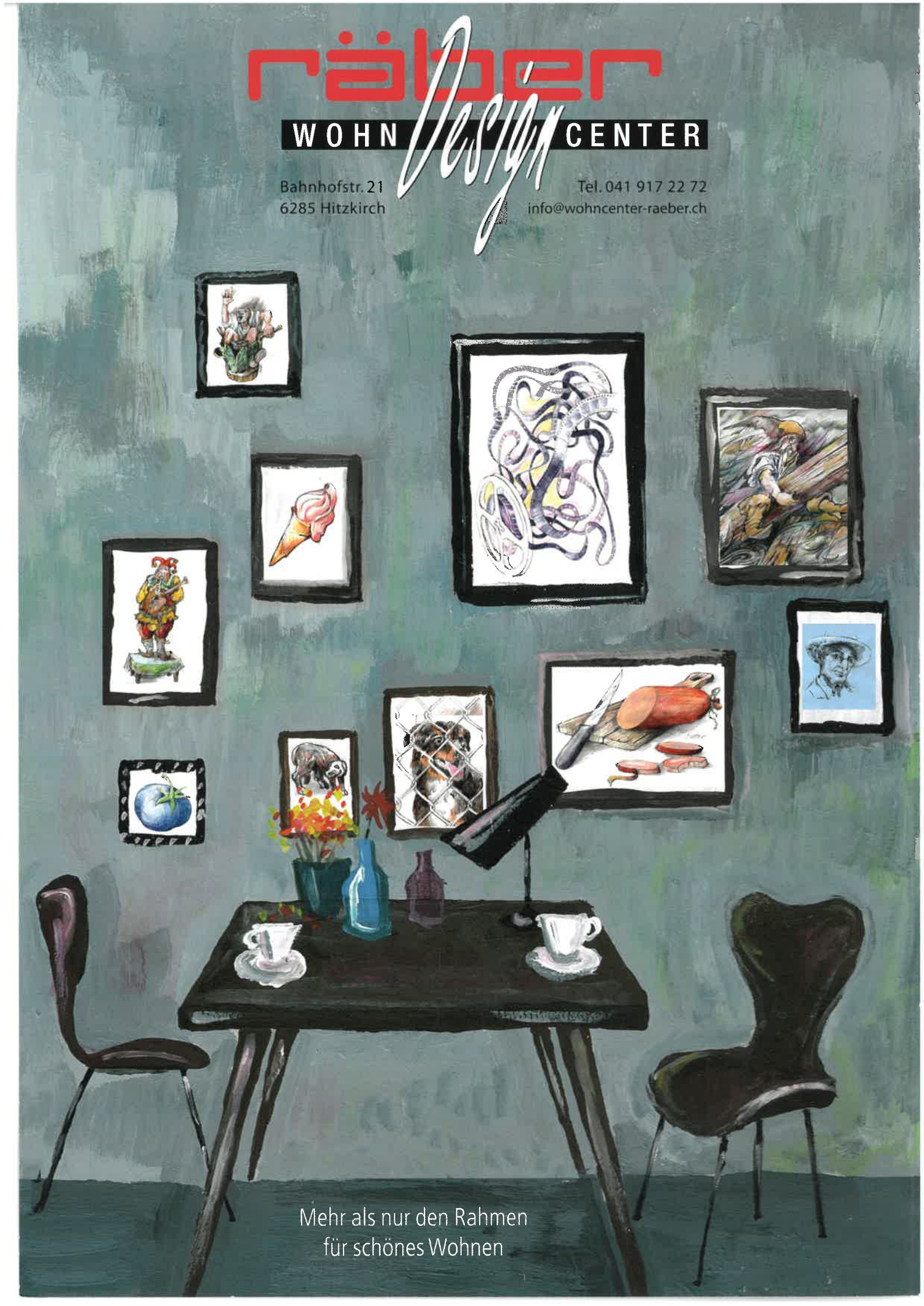
Den Citroën DS3, bereits eine Ikone unserer Zeit, gibt es jetzt auch als Cabrio. Dynamische Linien, Heckleuchten in 3D-Optik und ein Verdeck, das Sie auch noch bei 120 km/h öffnen können: Mit ihm entdecken Sie ein neues Auto – und erleben eine neue Freiheit.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE

CITROËN

# Auto Leisibach AG

**6285 Hitzkirch, 041 917 23 23**


räber
WOHN Design CENTER
Bahnhofstr. 21
6285 Hitzkirch
Tel. 041 917 22 72
info@wohncenter-raeber.ch
Mehr als nur den Rahmen
für schönes Wohnen